Dreyzehen Predigen vom Türcken.

In wölchen gehandelt würdt von seines Regiments Vrsprung/ Glauben vnnd Religion/ Vom Türckischen Alcoran / vnnd desselben grundtlicher Widerlegung durch sein selbs deß Alcorans Zeugnussen/ Von seinem Glück vnd Wolfart/ warumb jme Gott so lange zeit wider sein arme Christenheit zůgesehen / Wie jhme zubegegnen/ vnd wider jhne glücklich zustreitten/ Vnd von seinem endtlichen Vndergang.

Geprediget durch Jacobum Andree/
D. Probst zů Tübingen/ vnnd bey
der Vniuersitet daselbsten
Cantzlern.

Allen Christen/ besonders an den Türckischen Gräntzen / nutzlich vnnd tröstlich zulesen.

Den Innhalt einer jeden Predig/ würstu Christlicher Leser gleich hernach finden.



Getruckt zů Tübingen / bey Vlrich
Morharts Wittib.
M. D. LXIX.

Innhalt der dreyzehen Predigen vom Türcken / zů Tübingen gehalten.

Den Wolgebornen/ Edlen/ Gestrengen/ Ehrnuesten/ Erbarn vnd Weisen/ Herrn/ Herrn/ Grauen/ Freyherren/ Herren/ denen vom Adel/ vnnd Burgerschafft/ auch allen Gottseligen Christen Hochs vnd Niderstands in den Landen vnd Fürstenthumben Crain/ Steyr/ Carenten vnnd Oesterreich/ an den Türckischen Gräntzen gesessen/ Gnad vnd Frid in Christo Jesu.



ES spricht der Königlich Prophet Dauid: Seid nicht wie die Roß vnnd Meuler/ die nicht verstendig seind/ Wölchen man Zäum vn̄ Gebiß můß ins Maul legen/ wann sie nicht zů dir wöllen. Mit wölchen worten der heilig Geist alle Menschen vermanen will/ daß sie auff alle Werck Gottes ein fleißige achtung geben/ auch jhr gantzes Leben nach dem geoffenbarten willen Gottes anrichten sollen/ auff daß wir nicht wie das vnuerstendig Vihe/ on rechte erkanntnuß Gottes vnd seines willens dahin leben/ dardurch Gott verursachet/ jnen/ wie den Rossen vnnd Maulthieren ein Zaum vnnd Biß in das Maul zulegen/ das

Psalm. 32. Auff Gottes Werck soll man ein fleißige achtung geben.

ist/ sie mit Straffen vñ Plagen dahin zuhalten/ dahin sie sich durch die Predig Gottes Worts nicht wöllen bringen lassen.

Dise vermanung / ob sie wol zů aller zeit / vñ bey allen Menschen mit ernst solle bedacht werden/so ist sie doch besonders zů disen letsten/ vnnd mehr dann gefarlichen zeitten gantz notwendig.

Warumb Gott dem Türcken vil Jar vber die Christenheit verhenget habe.

Dann nachdem ettlich vil Jar her / der Allmechtig Gott mit vilen vñ manigfaltigen Sünden / sonderlich aber mit der grausamen vnnd erschrockenlichen Abgötterey vnnd falschem Gottesdienst durch die Christenheit zum höchsten erzürnet/vnd der grösser theil derselben/ besonders die Potentaten sich Gottes Wort weder straffen noch weisen lassen/sonder vber dem falschen Gottesdienst auff das allerstrengest halten/hat der Herr / seinem alten brauch nach / lange zeit her denselben zur Zucht vnnd fernerm nachgedencken den Türcken auff den Halß kommen lassen / der jnen wie einem Roß vnd Maulthier Zaum vnd Biß in das Maul gelegt / weil sie nicht durch vätterliche Vermanung zů jhme wöllen / daß sie sich solliche sichtpare schwere Straffen vnd Plagen bewegen lassen.

Wölche der Herr vns kurtz verschiner Jarn auch

auch gezeigt/vñ sein Zorn sehen lassen / gleichwol biß daher gnädiglich auffgehalten / daß er vns (durch die Gnad Gottes) noch nicht gar auffgefressen hat.

Weil er vns aber auff dem Halß vnd vor der Thür ist/vnnd da jhm Gott erlaubt/in einer gar kurtzen zeit zů vns kommen kan / sollen wir vns billich auch dise Vermanung deß heiligen Geists lassen beuolhen sein/vnd mit allem fleiß erwegen die vrsachen/darum̃ Gott disem Feind so vil Jar her so ein bestendigen Sig wider die Christenh... verlihen / auff daß wir solliche vrsachen abschaffen vnd bessern / vnd also die Straffen vnd Plagen / die wir wol verdienet haben/ bey Gott vnserm Herrn vnd Vatter abtragen mögen.

Deß Türcken Sig nicht zuuerachten.

Dann wa diser Feind vberhand nempt / da gehet nicht allein zeitlich Haab vnd Gůt dahin/ darzů die armen Christen in beschwerliche vnnd vnträgliche Dienstbarkeit gerhatẽ/sonder auch/ das am allerhöchsten zuklagen vnd zuerbarmen/ werden sie in die eusserste Gfahr jrer Seelen seligkeit gesetzt/anfangen nit allein an der warheit deß Christlichen Glaubens zuzweifeln / sonder zum theil fallen sie laider auch gantz vnd gar dahin/nemen den verdamptẽ Mahometischen Vnglauben

Was für gefahr das Türckisch Regiment auff jme trage.

glauben an / vnd müssen also nit allein an Haab vnd Gůt / sonder zumal auch an Leib vnd Seel / zeitlich vnd ewig verderben. Dañ da ein mensch in dem rechten / warhafftigen / Christlichen Glauben nicht recht vnderwisen / oder nicht wol gefaßt vnnd gesterckt ist / da ist es bald geschehen / daß er durch langwirige beschwerliche Dienstbarkeit abgemörgelt / auch von dem Glauben abfelt / der Hoffnung / sein leibliche Gefengnuß darmit zu miltern / dardurch er doch die ewige Gefengnuß an Halß streiffet / vnd auff sein Rucken ladet.

Widerlegung deß Türckischen Alcorans vom Autore gebettē.

Diser jamer hat on allē zweifel ettlich fürneme gůthertzige Leut bewegt / dz sie vor diser zeit mich / beides schrifftlich vnd mündtlich ersůcht / vnnd ersůchen lassen / daß ich mich diser můh vnnd arbeit vnderfangen / vnd ein grundtliche Widerlegung deß Alcorans stellen wolt / deren sich die Christen in gemein / besonders aber / so an der Türckischen Gräntz täglich vnder den Türcken wohnen / sich hetten nutzlich zugebrauchen / vnnd den Türcken / da sie der Religion vnd jhres Glaubens halben angefochten / auch auß jhrem eignen Alcoran begegnen / den Grund vnsers Christlichen Glaubens darthůn / vnnd die Türcken jhres Vnglaubens vberweisen vnd vberzeugen köndten.

Dieweil

Dieweil es aber verschiner Jaren nicht bey dem disputieren zwischen den Christen vnd Türcken gebliben / sonder zů einem beschwerlichen Krieg gerhaten / darinn die arme Christenheit abermals nicht ein geringen Schaden empfangen / darzů die frommen Christen / so an der Türckischen Gräntz sitzen / sich deß Fridenstands wenig zugetrösten / wölche biß daher sich der Türcken Einfahl tags vnnd nachts versehen vnd erwegen müssen: Hab ich nicht allein den Türckischen Alcoran / was darinnen begriffen / vnd sein Religion / sonder auch deß Türckẽ Krieg / Glück vnd Sige für mich genommen / vnd den Sachen mit allem fleiß nachgedacht / auff daß wir nicht allein wusten deß Türcken Glauben vnnd Religion / sonder auch was in Gottes Wort von seinem Anfang vnd Vrsprung / von seinem Glück vnnd Fortzug beschriben / warumb der Herr jhme so lange zeit vber sein arme Christenheit erlaubt vnnd zůgesehen / wie demselben Geistlich vnnd leiblich zubegegnen / auch was endtlich von seinem Vndergang / der heilig Geist durch die Propheten vnnd Apostel lange zeit zuuor weissaget vnd verkündiget haben.

Was D. Jacoben zů disen Predigen bewegt.

Wölchs alles ich in dreyzehen Predigen begriffen /

griffen/die ich bey der Christlichen Gemein allhie zů Tübingen/nach dem laidigen Schaden/so die Christenheit von dem Türcken vor Sigeth empfangen / gehalten habe / darmit sie nicht allein deß Türckischen Vnglaubens Vngrund/ vñ vnsers Christlichen Glaubens bestendigen Grund hetten / sonder auch mit den armen betrůbten Christen/so der enden verderbt/gefangen / vnnd jämerlich geplaget / ein Christlich mitleiden trůgen / vnnd Gott souil dest hertzlicher anrůffeten/ daß er disem mächtigen Feind dermal eins mit seinem Zorn begegnen/vnnd sein arme Christenheit auß seinem Rachen reissen/vnnd gnädiglich erlösen wolt.

Wölcher gestalt der Türckisch Alcoran eigentlich erkundigt.

Darmit aber niemandt einichen zweiffel an dem Türckischen Alcoran hette / auch wir deß zum besten versichert sein möchten / daß wir den rechten vngezweiffelten Türckischen Alcoran hetten / vnnd die Widerlegung desselben souil dest grundtlicher handlen möchten / vñ also den Türcken weitter nicht zůlegeten/dann was jhr eigner Alcoran außweiset / hab ich nicht vnderlassen/ durch Mittelperson / eigentlich vnnd mit gůten vmbstenden bey den gefangnen Türcken zuerfaren / was heuttigs Tags der Türcken Religion

vnd

vnd Glaub seie / wölchen die fürnembste Fragstuck auß dem Alcoran / so wir in offentlichem Truck / auß der Arabischen Sprach gedolmetschet haben / außgezeichnet vnnd fürgeschriben / was sie von disem oder jhenem Artickel halten / deren Antwort / gegen jhnen vnuermeldet / was in vnserm Alcoran stehe / fleißig auffgeschriben / vnnd mir zůgeschickt worden. Wölche ich gegen vnserm Alcoran gehalten / vnd befunden / daß ermelte Antwort mit dem Alcoran durchauß vbereinstimmet / vnd der vrsach mich nicht wenig verwundert / daß Türcken / darzů Kriegsleut / jhres Glaubens solche Rechenschafft geben können / wölches zubesorgen im Christlichen Glauben / besonders vnsere Kriegsleut / nicht bald wurden thůn können.

Zů disem Christlichen vnd hochnotwendigen Werck / hat sich der Ehrwirdig Herr Primus Truber verschinen Jars nicht ohne gfahr seines Leibs vñ Lebens gebrauchen lassen / deßhalben / vnd sonst keiner andern vrsach halben / sich an die ende vnnd ort verfügt / da die gefangnen Türcken anzutreffen / mit denselben Sprach gehalten / vñ durch andere mehr dises Handels verstendige halten lassen / darinn er dann dem Allmächtigen

Herr Primus Truber mit den gefangnē Türcken Sprach gehalten.

ein löblich / vnnd der armen Christenheit ein gůt nutzlich werck gethon / vnnd durch Gottes gnad souil verrichtet hat / daß wir nun auff das allergewissest vnnd eigentlichst wissen / was deß Türcken Glaub vnnd Religion seie / vnnd meniglich vor denselben mit bestendigem Grund der Warheit wissen zuuerwarnen.

Dedication diser Predigen.

Dise Predigẽ / hab E. G. Gestrengen / Ehrnuesten / Fürsichtigen Weißheit vnd Gunsten ich darumb zůschreiben wöllen / daß bey vns derselben Gottseligkeit / vnnd Christlicher eiuer zů dem reinen vnuerfelschten Wort deß heiligen Euangelij / besonders hoch gerhůmbt worden / als die biß daher / durch besondere gnad Gottes / vnnd deß Vatters vnsers Herrn Jesu Christi / zwischen zweien fürnemen vnd Hauptfeinden der Christenheit / dem Bapst vnd dem Türcken / in rechter warhafftiger erkanntnuß Gottes deß Vatters vnd seines lieben Sons Jhesu Christi / in warhafftiger anrůffung seines heiligen Namens bestanden / jme seinẽ rechten warhafftigen Dienst / nach seinem Beuelch geleistet / vnnd in demselben von seinem heiligen Wort vnnd geoffenbarten Willen nit abgewichen / wölchs die höchst Gab vnd gröste Reichthumb in der Welt ist / Weil die

Welt

Welt mit allen jhren Gelüsten / vnd was darin- 1. Joan. 5.
nen ist/vergehn/vnd ein ende nemen würdt/Wer
aber den Herrn recht erkennet/ anrüffet vnd nach
seinem Wort jm dienet/ewiglich bey jhm bleiben/ Joan. 17.
sein Herrligkeit sehen / vnd derselben sich ewiglich
frewen würdt/Wölche allen denen bereittet ist/
die jhme nicht nach menschlichem gütgeduncken/
oder nach der Vätter Satzungen / sonder nach Matth. 15.
seinem reinen vnuerfelschten Wort / vnnd darin-
nen geoffenbarten Willen gedienet haben. Dar-
uon sie sich auch nichts in diser Welt abführen
noch abschrecken lassen / sonder disen thewren
Schatz in den jrrdischen Gefessen bewaren sol- 2. Corinth. 4.
len / als das höchst Kleinat / das jhnen in diser 2. Tim. 2. 3.
Welt vertrawet ist.

Dann ob wol der Gottesdienst/auß mensch-
licher Andacht ohn Gottes Wort vnd Beuelch
angestelt/ein schein vnnd ansehen vor der Welt
hat/ist er doch warhafftig ein grewel vor Gott/
den alle Christen bey verlust jrer Seelen seligkeit
fliehen vnnd meiden sollen. Dann wie Samuel
zu dem Saul sagt: Vngehorsam ist ein Zaube-
rey / vnnd widerstreben ist ein Abgötterey vnnd
Götzendienst.

Der vrsach ich dann auch keinen zweiffel tra-

ge/vnnd von Hertzen bitte/der diß selig Werck in
E. G. G. Gestrengen/ Ehrnuesten/ Fürsichti-
gen Ersamen Weißheit/Gunsten/ vñ allē recht-
Philip. 1. glaubigen Christen durch sein heiligen Geist an-
gefangen hat/der werd es auch biß auff den Tag
vnsers Herrn Jesu Christi mit seiner gnad/krafft
vnd stercke gwaltiglich vnd vätterlich erhalten.

Es hat mich auch bewegt E.G.G.Gestren-
gen/Ehrnuesten/ Fürsichtigen Ersamen Weiß-
heit vnnd Gunsten dise Predigen zuzuschreiben/
daß jr darauß sehen vnnd abnemen mögen / ob
wol vnsere Kirchen mit dem Leib den Ewern ein
weitten Weg entlegen/ vñ von den Ewern gleich
abgesöndert/ daß sie doch nicht allein mit Glau-
ben vnd Bekanntnuß/ anrüffung vnd warhaff-
tigem dienst Gottes/sonder auch mit hertzlichem
Christlichem mitleiden denselben gegenwertig/
vnd durch den Geist Gottes/ der in euch ist/der-
massen verbunden/daß wir derselben gfahr nicht
vergessen/ sonder in vnsern Vermanungen vnnd
Gebett ohn vnderlaß gedencken / vnd den Herrn
anrüffen / er wölle ewere Christliche Gemein vñ
Kirchen / weder durch den Bapst noch Türcken
zerstören lassen / sonder durch die gnad vnd krafft
seines heiligen Geists gnädiglich erhalten/vnnd
immer

jmmer ye mehr vnnd mehr außbreitten/der Feind seines Worts Hertzen durchbrechen/mit seinem heiligen Geist erleuchten/daß sie sein Wort erkennen/mit Glauben annemen/vnnd also der Name Gottes/beides vnder Türcken vnd Papisten recht erkennet/angerůffen/gelobt vnnd gepriſen werden mōge.

Jch bin auch gentzlich der hoffnung/es sollen E.G. vnd G. Gestrenge/Ehrnueste/Fürsichtige Weißheit vnd Gunsten/auß disen/gleichwol ringfůgen Predigen nicht ein geringen Trost wider den grausamen Erbfeind der Christenheit den Türcken schöpffen/da seine grausame Lösterungen wider den Herren Christum recht erkañt/deren Gott ein Zeit/vnd wider ein Zeit/vnnd ein Dan. 7.
halbe Zeit bestimpt hat/dessen ende sich gwißlich nähert/wie die Weissagungen Daniels/Eze- Ezech. 37. 38.
chiels/vnnd Johannis in seiner Offenbarung Apoc. 20.
klarlich außweisen/vnd souil dest eher geschehen würdt/wann die Christen jhr Abgötterey dem Herrn von sein Augen hinweg thun/vnnd durch warhafftige anrůffung mit dem Gebett (so auff den einigen Verdienst Christi/vnd keines Heiligen Verdienst gestelt) auffwecken/daß er vmb der ehr seines Namens willen drein sehen/vnnd

denselben nicht in die lenge vnder den Türck[illegible] würdt löstern lassen.

Vmb der Bäpstischen Abgötterey willen die Christen durch den Türcken gestrafft.

Dann das solt jr für gewiß wissen/vnd keins wegs daran zweiffeln/daß Gott dem Türcken/ als seinem Knecht/(aber vnser Geisel vnd Rûten)fürnemlich vmb der Abgöttischen Meß/anrûffung der Heiligen/vnnd deß gantzen Bäpstischen vermeindten Gottesdiensts willen/vber sein arme Christenheit biß daher verhengt/auch nicht nachlassen würdt/so lang vnd vil biß sollicher Baals Gottesdienst abgeschaffen/seine Altär vmbgerissen/vnnd der recht Gottesdienst nach seinem einfaltigen klaren Wort widerumb auffgerichtet/warhafftige Bûß gewürcket/vnd das Leben nach seinem Göttlichen Willen angestelt würdt.

Die frommen Christen an der Türckischen Gräntz/dem Türcken den Halß abgebetten.

Dieweil mir aber gantz vñ gar nicht zweifelt/ dann daß ewer Christliche Gemein/(so die Abgöttisch Meß/anrûffung der Heiligen/vnd was denselben anhangt/fallen lassen/) mit jrem Christlichen Gebett/das sie allein zû dem Vatter vnsers Herren Jhesu Christi/sampt dem heiligen Geist/auff den einigen Verdienst Christi/auß warhafftigem Glauben/vñ einbrünstigem Hertzen gethon/dem Türcken den Halß abgebetten/

der

der euch für den Augen gelegen / vnnd alle stund seines grausamen Einfals zuuersehen gehabt / da jhne das glaubig Gebett nicht auffgehalten / So verhoffe ich auch zů dem Allmächtigen / der soll euch auch der Abgötterey / so jhr täglich vor Augen sehen müssen / darüber seufftzē / aber nicht endern können / nicht entgelten lassen / sonder bey seinem heiligen Wort gnädiglich erhalten / vnnd wider den Türcken / auch alle derselben Feind gewaltiglich schutzen vnd schirmen.

Darumb jr im Gebett nicht nachlassen / darinn nicht kalt werden / für ewer Christliche Herrschafften vnnd die gantz Christlich Gemein nicht auffhören sampt vns zubitten. Dann vns sollichs der Herr fleißig vnd ernstlich gebotten / auch mit einem Aidschwůr versprochē hat / vnser Bitt zuerhören / wölchs durch alle Wolcken tringet / vnd nicht nachlasset / biß es erhöret werde / vnnd mächtig vor Gott ist / auch mächtige / ja vnmügliche ding außrichtet. Darmit auch zů aller zeit die Feind Gottes mehr / dann mit Spiessen vnd Stangen / oder weltlichem Gwalt geschlagen worden / wölliches auch an disem mächtigen Feind der Christenheit zůr Glori vnnd Ehr deß Allmächtigen Sohns Gottes vnsers Herren

Luc. 11. 1. Tim. 2. Joan. 16. Syr. 35. Joan. 5.

2. Paral. 20.

Ezech. 38.

Herren Jhesu Christi gewißlich erfüllet würdt/ der zůr Gerechten der Allmächtigen krafft Gottes gesetzt / seines Namens ehr wider jhn retten/ vnnd sein arme Christenheit (verhoffenlich) auch in diser Welt erfrewen würdt. Das thů der Allmächtig Gott vnnd Vatter vnsers Herren Jhesu Christi / durch die krafft seines heiligen Geists/ Amen. Demselben hiemit E. G. vnd G. Gestrenge Ehrnueste / Fürsichtige/ Ersame Weißheit / vnd gantzer Christlichen Gemein/ in sein gnädigen vnnd vätterlichen gwaltigen schutz vnd schirm beuolhen. Geben zů Tübingen den 28. Augusti/ Anno 1568.

E. G. F. E. W. vnd Gunsten

Vnderthäniger vnd
Dienstwilliger/

Jacobus Andree D.

Die erst Predig/ ist ein ernstliche vermanung zůr Christlichen warhafftigen Bůß.

Auß dem sechsten Capittel deß Propheten Amos.

WEh den sichern vnnd stoltzen zů Zion/ vnnd denen/ die sich auff den Berg Samaria verlassen/ Die sich rhůmen die fürnemesten vber die Heiden/ vnd gehen einher im Hause Jsrael. Gehet hin gen Kalne vnd schawet/ vnnd von dannen gen Hemath/ die grosse Statt/ vnd ziehet hinab gen Gath der Philister/ wölche bessere Königreiche gewesen seind/ denn dise/ vnd jhre Grentze grösser denn ewre Grentze.

Die jhr euch weit vom bösen tag achtet/ vnnd trachtet jmmer nach fräuel Regiment. Vnnd schlaffet auff Elffenbeinen Lagern/ vnnd treibet vberfluß mit ewern Betten. Jhr esset die Lämmer auß der Herde/ vnnd die gemestete Kelber. Vnd spilet auff dem Psalter/ vnnd erdichtet euch Lieder/ wie Dauid. Vnd trincket Wein auß den

Schalen/vnd salbet euch mit Balsam/vnnd bekümmert euch nichts vmb den schaden Joseph. Darumb sollen sie nuh forn angehen vnder denen/die gefangen weg gefürt werden/vnnd soll das schlemmen der Branger auffhören.

Dann der Herr Herr hat geschworen/bey seiner Seelen/spricht der Herr der Gott Zebaoth/Mich verdreißt die hoffart Jacob/vnd bin jhren Pallästen gram/vnnd ich will auch die Statt vbergeben/mit allem das drinnen ist. Vnd wenn gleich zehen Männer in einem Hause vberblieben/sollen sie doch sterben. Daß einen jeglichen sein Vetter vnd sein Ohme nemen/vnd die Gebeine auß dem Hause tragen muß/vnd sagen zu dem/der in den Gemachen deß Hauses ist/Ist jr auch noch mehr da? Vnnd der würdt antworten/Sie seind alle dahin/Vnd würdt sagen/Sey zufriden/dann sie wolten nicht/daß man deß Herren Namens gedencken solt.

Dann sihe/der Herr hat gebotten/daß man die grossen Heuser schlagen soll/daß sie ritze gewinnen/vnd die kleinen Heuser/daß sie lücken gewinnen. Wer kan mit Rossen rennen/oder mit Ochsen pflügen auff Felsen? Denn jhr wandelt das Recht in Gallen/vnnd die frucht der Gerechtigkeit in Wermuth. Vnnd tröstet euch deß/

das

das so gar nichts ist / vnnd sprecht / Seind wir deñ nicht starck gnůg mit vnsern Hörnern? Darumb sihe / Ich will vber euch vom Hause Israel / ein Volck erwecken / spricht der Herr der Gott Zebaoth / das soll euch ängsten von dem Ort an / da man gen Hemath gehet / biß an den Bach in der Wüsten.

Außlegung.

WIr lesen im andern Bůch der Chronick / am achtzehenden Capittel / daß auff ein zeit der Gottselig König in Juda / Josaphat / sein Nachbar Achab den König in Israel zů Samaria heimgesůcht. Vnd als sie bey einander gewesen / habe Achab den König Josaphat angesprochen / ob er mit jhme gehn Ramoth in Gilead in Krieg ziehen wölle ꝛc. Da dann Josaphat willig ist / aber gleichwol sollichs / als ein Gottsförchtiger Herr / nicht thůn wöllen / er hab dann zuvor den Herrn gefragt / Spricht demnach den König Achab an / er soll deß Herrn Wort fragen. Der samlet jm alsbald vierhundert Propheten / so alle zumal sagen / er soll hinauff

Die Propheten / Apostel / vnnd rechtschaffne Lehrer predigen gemeinlich von Vnglück.

ziehen/dann Gott hab jhm seine Feind in sein Hand geben. Josaphat aber sprach weitter/ Ist nicht ettwann noch ein Prophet deß Herren hie/daß wir von jm frageten? Der König Israel sprach/ Es ist noch ein Mann/aber ich bin jm gram/dann er weissaget vber mich kein güts/sondern allwegen böses/nämlich Micha der Son Jemla. Da er aber von Josaphat gestrafft ward/er solt nicht also reden/schickt der König Israel einen seiner Kämmerer zů jme/ vnd lieſ jn fordern/ Vnd da der Bott hingangen war/ Micha zurůffen/ redet er mit jhme/ vnd sprach: Sihe der Propheten Rede seind einträchtig gůt für den König/ lieber laß dein wort sein/wie der einen/vnnd rede gůts. Micha aber sprach: So war der Herr lebt/ was mein Gott sagen würdt/ das will ich reden. Eben also möcht man auch zů diser zeit Leut finden/die gleicher gestalt wie Achab/von vns den Euangelischen Predigern reden/wir können anders nichts/dann allein von Vnglück sagen/ vnnd man höre gar selten in vnsern Predigen von Glück vnnd Wolfart/wölchs dann die Welt nicht gern höret/sonder vil lieber von Friden/ wolfeiler Zeit/ Frewd vnnd Wollust höreten reden. Wann wir nun sollichs hören/ sollen wir vns nach dem Exempel deß Propheten Micha verhalten/ vnnd sprechen: So

Prediger sollen alle zeit die warheit reden.

war

war der Herr lebt/wir wöllen reden/was vnser Gott sagen würdt. Dann wer wolt nicht lieber vom güten/dann von dem bösen/vom glück/dann vnglück sagen? Aber wann ein Volck sich an seinem Gott versündiget/vnnd noch nicht Büß thüt/da kan ein Prediger nicht anders reden/dann wie der Herr redet/vnnd die Straff der Sünden anzeigen/will er anderst als ein trewer Diener deß Herren erfunden werden.

Was ist aber das Wort deß Herren/darnach sich alle rechtschaffne Prediger verhalten sollen? Es ist/das Christus geredt hat Luc. 24. Daß nämlich in seinem Namen soll Büß vnd vergebung der Sünden gepredigt werden. Büß heißt/ein rechte warhafftige erkanntnuß der Sünden/ware rew vnnd bekehrung von den Sünden zür Gerechtigkeit/dise soll vnd müß zü aller zeit gepredigt werden.

Christliche Lehrer sollen Büß predigen.

Aber zü sampt vnnd vber disen allgemeinen Beuelch Christi/bewegt vns auch die zeit selbst/daß wir sonderlich auff dißmal von der warhafftigen Christlichen Büß handlen. Dann vns der Herr nicht allein durch trewe warnung vnnd vermanung seines Worts/sonder auch mit Straffen vnnd Plagen zü einer rechtschaffnen Büß vermanet/Wie wir dann laider vor Augen sehen/daß die arme Christen-

Die Christenheit hat diser zeit ein jämerlich ansehen.

heit in vilen vnd langen Jaren her/nicht so ein erbärmlich ansehen gehabt / als laider zů diser zeit / da sie allenthalben her angefochten würdt.

Derhalben wöllen wir in ettlichen nachuolgenden Predigen von der Bůß handlen / ob wir vermittelst Göttlicher Gnaden / den zorn Gottes / wo nicht gantz abtragen / doch auffs wenigst ettwas miltern köndten.

Summ vnd Inhalt diser Predig.

Darzů ich dann disen verlesnen Text vnnd Straffpredig auß dem Propheten Amos für mich genommen/ auß wölchem wir drey stuck handlen wöllen/ Vnnd erstlich hören/ was die Sünde vnnd Laster gewesen sein/ darumb der Prophet das Volck Jsrael so ernstlich gestrafft hat. Zum andern / was für ein Vrtheil vnnd Straff Gottes er vmb solcher Laster willen dem Volck getrawet habe. Zum dritten vnnd letsten / wöllen wir vnsere zeit mit disen vergleichen/ vnd sehen/ ob es bey vns in der Christenheit auff disen tag besser oder böser stehe/ auff daß wir auch wissen mögen / was für Glück oder Vnglück wir vns zuuersehen haben.

Fünff fürnemer Laster zůr zeit Amos regieren.

Es strafft aber der Prophet Amos in diser ernstlichen Predig / fünff namhaffte erschröckenliche Sünden vnd Laster / so zů seiner zeit vnder dem Volck Jsrael im schwanck giengen.

Das

Das erst / ist die Sicherheit. Dann also sagt der Prophet: Weh den sichern zů Zion. Es braucht hie der Prophet ein wort / das heißt vnnd bedeut auff gůt Teutsch / ein stille / růh / vnnd friden / da man sich keines vnfahls versi- het. Also waren die Kinder Israel auch in gů- ter rühe / stille / vnnd in fride / darumb was die Propheten jhnen von Krieg / Vnfriden / Vn- glück / vnd gemeinem Landsuerderben predig- ten / das verachteten sie / vnnd hielten es für ein spott / vnd kondten nicht glauben / daß es jhnen so vbel gehn wurde / wie die Propheten träwe- ten. 1. Fleischliche Si- cherheit.

Vnnd in diser Sicherheit warden sie ge- sterckt / durch zwey ding. Erstlich durch die feste Stett / Heuser vnd Schlösser / darauff sie sich verliessen. Dann wie wir lesen im andern Büch der Chronica / am eilfften Capittel / so hat der König in Juda / Rechabeam / bey fünff- zehen namhaffter Feste gehabt / vnd vber die- selbige alle was Zion / als ein fester Berge / wie auch im Königreich Israel der Berg Sama- ria fest gewesen. Vnd nachdem in beiden Kö- nigreichen Juda vnnd Israel / alle Stett / Fle- cken vnnd Feste eingenommen / zů allerletst auch erst dise beide / Sion vnnd Samaria / seind gewonnen worden. Vnder disen beiden Namen / verstehet der Prophet auch alle an- Zwo Vrsachen der Sicherheit.

dere

dere Feste in disen beiden Königreichen. Darauff die Kinder Jsrael sich verliessen/vnd verhofften/ dem Feind ein widerstand zuthůn/ wie sie dann auch auff dise Feste gebochet haben/ vnnd gesagt/ seind wir dann nicht starck gnůg mit vnsern Hörnern? Dañ wie ein Stier oder Ochß sich mit seinen Hörnern beschirmet/also vermeindten sie sich durch solche feste Heuser vnnd Stett auffzuhalten/die auch vnder den Heidē berhůmet gewesen/ehe die Kinder Jsrael in diß Land kommen sein.

Die ander vrsach der Sicherheit.

Zum andern/ haben sie sich selbst sicher gemacht/ vñ betrogen/mit disem falschen wohn/ daß sie vermeindten/ jhr vnglück were noch weit von jnen/ vnd der Feind in ferren Landen/der hab noch lange Jar zukriegen/ biß er zů jhnen komme/ er můsse sie dannoch auch darumb fragen/ wann er in ein sollich mächtig Königreich ziehen/ vnd jre feste Stett einnemen wolt. Vnd wie auß dem vorgehnden Capittel dises Propheten zuuernemen/so werden sich ettlich viler frechen Reden haben vernemen lassen/vnd gesagt/Laß her gehn/wañ nun der Feind bald keme/ wir wolten jhn abfertigen. Wölche der Prophet strafft/ vnd spricht:

Freche Reden der Verächter Göttlicher warnung.

Amos 5. Weh denen/die deß Herrn Tag begeren/dann deß Herren Tag ist ein Finsternuß/ vnd nicht ein Liecht. Gleich als wenn einer vor einem

Löwen

Löwen flöhe / vnnd ein Beer begegnete jhme. Vnd alswann jemandt in ein Hauß keme/vnd lehnet sich mit der Hand an ein Wand / vnnd ein Schlang steche jhn/ Dann deß Herzn Tag würdt ja finster vnd nicht liecht/dunckel vnnd nicht helle.

Diß sein die zwey stuck / wölche das Volck Jsrael sicher / stoltz vnd frech gemacht haben/ daß sie alle warnung verachten/vnd den Feind nicht förchten/den jnen die Propheten träweten.

Aber der Prophet Amos widerlegt sie beide/ vnnd zeigt jhnen an/ daß sie sich vergebens dessen vertrösten/wie er am ende dises Capitels sagt: Jr tröstet euch dessen/das gar nichts ist.

Dann souil das vertrawen auff jhre feste Stett belanget/ spricht er: Gehet hin gen Calne vñ schawet/vnd von dannen gen Hemath/ die grosse Statt/ vnnd ziehet hinab gen Gath der Philister / wölche bessere Königreich gewesen seind dañ dise/vñ jre Gräntz grösser/dañ ewere Gräntz. Calne ist ein mächtige Statt gwesen/ im Land Sinear/wie Moses zeuget/ Hemath aber/ würdt von den Gelehrten gehalten für Antiochiam. Aber dem sey wie jm wölle/der Herz neñet grosse mächtige Königreich vnd Stett/so das Königreich Juda vnd

Man soll sich auff feste Heuser nicht verlassen.

Gen. 10.

seine Stett weit vbertroffen / Aber gleichwol haben sie sich wider den zorn Gottes nicht vor dem Feind auffhalten können / Darumb werden noch vil weniger jhre Festungen halten/ darauff sie sich vergebens verlassen. Gibt jnen also mit disen wolbekannten Exempeln den Glauben in die Hand/dariñen sie sich spieglen/ vnnd auff feste Stett nicht verlassen sollen. Dann wa man Gottloß ist / so mögen sie den zorn Gottes/vnd sein straff nit auffhalten/wie der Prophet Habacuc bezeugt vnnd spricht:

Habac. 2.

Weh dem/der die Statt mit Blůt bawet/vnd die Statt zůricht mit vnrecht/Ists nicht also/ daß vom Herren Zebaoth geschehen würdt: Was dir die Völcker gearbeittet haben / můß mit Fewr verbrennet werden / Vnd daran die Leut müd worden sein/můß verloren sein. Darumb ist sich darauff nichts zuuerlassen.

Wa die Sünde nahe/da ist die Straffe nicht ferne.

Darnach ist es auch nichts/ vnnd betriegen sie sich in dem / daß sie sich von dem bösen Tag weit achten / das ist / sie vermeinen / das Vnglück/Krieg vnd Landsuerderbung (wölchs alles durch den bösen Tag verstanden würdt) seie noch weit von jhnen / es müssen noch vil Leut zuuor verderbt werdē/ehe es an sie komme: Dann/ spricht er/jr achtet euch weit vom bösen Tag/aber der Stůl deß fräuels ist nahe bey euch. Es neñet aber der Prophet ein wort

Fräuel der Königlich Stůl aller Laster.

darmit

darmit er alle jhre Sünd begreifft / nämlich/ fräuel/darmit er zuuerstehn gibt/ daß sie nicht auß blödigkeit oder menschlicher schwacheit gesündiget haben/wie ettwann auch den allerheiligsten pflegt zugeschehen/daß sie der Teufel vbereilet / sonder sie haben alle jhre boßheit mit grossem gwalt vnnd fräuel getriben/trutz der es jnen solt gewöhret haben.

So will nun der Prophet sagen/ wie köndt jr gedenckē/ daß ewer Vnglück ferne von euch sey: weil euch die boßheit so nahe angelegen ist/ neher dann ewer Hembd / die tregt den zorn Gottes vnd alle Straffen auff dem Rucken/ vnd würdt nicht weit sein. Also redet auch der Prophet Jeremias/wölcher eben auch von diser Straff weissaget/ so vber das Volck Jsrael gehn solt: Jre Roß/ spricht er/ sein schneller dann die Adler/ wann jhr meint / sie seien noch ferne von euch/ so werden sie hart an euch sein/ ewere Feinde werden nicht reitten/sonder fliegen / Darumb seidt nicht sicher / verlaßt euch weder auff ewere feste Stett / noch auff den wohn/ daß ewer vnglück ferne seie/es ist schon vor der Thür. Vnnd diß ist die erst Sünde/ darumb der Prophet Amos das Volck Jsrael straffet.

Jerem. 4.

Die ander Sünde ist gewesen/der vnseglich Wollust / Volauff vnd Vberfluß in allen dingen/

2. Volauff vnnd Vberfluß.

gen/jr panckethieren/das sie on alles auffhören getriben haben/dann also lautten deß Propheten wort: Die jhr schlaffet auff Helffenbeinen Lagern/vnd treiben vberfluß mit ewern Betten/ Jr esset die Lämmer auß der Herde/ vnd die gemeste Kälber/ vnd spilet auff dem Psalter/vnd erdichtet euch Lieder/wie David/vnd trincket Wein auß den Schalen/ vnnd salbet euch mit Balsam. Mit disen worten will der Prophet anzeigen den Stoltz/ Pracht/ Hochfart/ Vbermůth/Vberfluß/ Panckenthieren/ Fressen/Sauffen vnd alle Vppigkeit/die sie in oberzölten stucken/ mit grossem fräuel vnnd můtwillen getriben haben. Dann an jm selbst ist nicht Sünde noch vnrecht/ Lämmer vnnd Schaf essen/Wein auß Schalen trincken/sich mit öl salben/ Psalter vnd alle Seittenspil gebrauchen/ wölche der Herr dem Menschen zů seiner auffenthaltung vnd notturfft erschaffen hat/ allein daß es zů seinem lob/ deß Nächsten nutz/on vberfluß getribē werde. Aber da man Gottloß ist/ vnd deß Herren Werck nicht achtet/wie der Prophet Esaias redet/da ist es ein grosse Sünde/ vnd der Creatur müßbrauch/ den auch Gott hertiglich straffet. Das triben die Kinder Jsrael on auffhören/ vnd war deß panckenthierens kein end bey jhnen/ vnangesehen/wie hart die Prophetē dar wider redeten/

Esa. 5.

vnd

vnd jnen Gottes straff vil vnd offt träweten.

Zum dritten sagt der Prophet: Sie bekümmerten sich nichts vmb den schaden Joseph. Diß ist die dritt Sünde deß Jsraelitischen Volcks/daß sie nichts nach den getrengten/bekümmerten vnnd angefochten in Jsrael fragten/denen es vbel gienge/beides von Freunden vnd Feinden/Dann Joseph heißt hie nicht ein einige Person/sonder bekümmerte vnd geplagte Leut vnder den Kindern Jsrael/es geschehe gleich von Feinden oder Freunden/wann man sich der armen betrůbten vnnd bekümmerten nichts annimbt/vnnd vmb derselben willen nicht ein trunck Wein vnderliesse: Laßt vns sauffen/sprechen sie/vnnd gůter ding sein/was gehn vns andere Leut an/warumb sehen sie nicht auch für sich? Dise vnbarmhertzigkeit verweiset der Prophet den Kindern Jsrael/wölche jnen auch widerfaren soll.

3. Kein mitleiden mit den getrengten haben.

Zum vierdten strafft er an jnen/daß bey der Oberkeit weder Recht noch Gerechtigkeit sey gewesen: Jr wandelt das Recht in Gallen/vnd die frucht der Gerechtigkeit in Wermůth. Dise Sünde belangt fürnemlich die Oberkeit vnnd Amptleut/wölche von Gott ein ernstlichen Beuelch haben/die armen vndergetruckten wider der Gewaltigen fräuel vnnd můtwillen zuschutzen vnd zuschirmen/vnd den ar-

4. Kein Recht noch Gerechtigkeit bey der Oberkeit.

Psalm. 2.
Esa. 1.
2. Chron. 19.
Rom. 13.
1. Pet. 2.

men Wittwen vnd Waisen zů Recht helffen.

Wie haben sich aber dise in jhrer Amptung verhalten ? Es sagt hie der Prophet / sie haben das Recht in Gallen / vnnd die frucht der Gerechtigkeit in Wermůth verwandelt / das ist / Arme Leut solten sich der Oberkeit trösten vñ frewen / die sie wider den fräuel der Gewaltigen zuschutzen schuldig waren / aber jhr Regiment was dermassen geschaffen / wann ein armer betrengter Mensch an die Gerechtigkeit gedacht / vnd frucht derselben / so jme von dem Amptman widerfaren solt / so ist jhm eben gewesen / als wann einer lautter Gallen vnd bittern Wermůth trincken solt / darab sich sein gantzer Leib erschütten möcht. Das ist / es war weder Recht noch Gerechtigkeit im Land / aller fräuel vñ vngerechtigkeit ward mit gwalt getriben / die Amptleut namen Schenck vnnd Gaben / vnd fragten nichts nach der Wittwen vnd Waisen Sache. Vnd haben also die arme vndergetruckte Leut der Oberkeit sich nichts zutrösten gehabt / vnnd müssen jhre Sachen Gott klagen vnd beuelhen / der hat jhnen auch zů seiner zeit Recht gesprochen / vnd dise Sünde an der Oberkeit hertiglich gestraffet.

5. Die fünfft vnnd letst Sünde / ist die allergrewlichste vnd erschrockenlichste vnder allen /
Gottes Wort verdampt. „ daß man in disem Königreich nicht dorfft deß

Herrn

Herrn Namens gedencken. Dises ist ein jamer vber alle jamer gewesen. Dañ diß Kōnigreich hat der Herr dem Volck Jsrael darumb eingegeben / daß sie darinnen sein Namen anrūffen / vnd nach seinem Wort vnd Beuelch jhme dienen solten. Disen Beuelch liessen sie faren / vnd erdichteten vñ richteten auff / allerley Gottesdienst / auff den Bergen / Biheln / grūnen Thālern / vnder den grūnen Baumen. Vnd wann ein Prophet auffstunde / der sie darumb straffet / vnd vermanet / daß sie nicht an allen orten / sonder allein an dem ort jre Opffer theten / den der Herr erwōhlet hette / so schlūgen sie jn zu todt / oder wann es jm gar wol gienge / setzten sie jn in ein Gefānckuuß / vnnd hielten so streng darūber / daß man auch deß Herrn Namen / das ist / seines ernstlichen Beuelchs nicht mehr gedencken solt / den er durch Mosen vom rechten Gottesdienst gegeben hat. Deut. 12.

Diß seind die fūnff Hauptlaster gewesen / so vnder dem Volck Jsrael regieret haben / nāmlich / Sicherheit / auß falschem vertrawen auff jre feste Stett / vnd vergebenlichen wohn / als wann das Vnglūck noch ferne von jnen were. Jtem / Volauff vnnd Panckenthieren / Vnbarmhertzigkeit gegen den betrengten armen Mitbrūdern / Deßgleichen weder Recht noch Gerechtigkeit vnder jhnen / dessen sich die Armen

men hetten zutrösten gehabt / Gwalt gieng für Recht/vnd wölchs das allergrössest vnnd erschrockenlichst ist / sie waren in Abgötterey dermassen ersoffen/ daß man vom rechtē warhafftigen Gottesdienst nichts sicher reden/ noch deß Herren Namen nennen dorfft.

II. Straff vber das vnbüßfertig Gottloß Leben der Juden.

Nun wöllen wir zum andern auch hören/ was für ein Straff Gottes der Prophet jhnen getrawet / vnnd endtlich vber sie gegangen seie: Weh /sagt der Prophet / denen die also handlen. Mit disem einigen wörtlin (Weh) begreifft er alles Vnglück / alle Straffen vnd Plagen / die vber sie gehn werden / wölche er auch ordenlich erzöhlet / vnnd jhnen vnder Augen malet / ob sie sich doch bekheren vnnd
» von jhren Sünden lassen wolten. Darumb/
» spricht er/sollen sie forn an gehn / vnder denen/
» die gefangen weg geführet werden / vnnd soll
» das schlemmen der Branger auffhören. Dise

Panckenthieren vnd andere Laster mit Gfänckuuß gestrafft.

träwung gehet gleichwol auff das gantz Jsrael/dardurch jnen/Jungen vnd Alten/Armen vñ Reichen/ die gefänckuuß geträwet würdt. Aber sonderlich gilt es der Herrschafft / wie dieselbig den Vorzug mit allem Fräuel vnnd Mutwillen / Panckenthieren vnnd Prachtieren gehabt / also sollen sie auch zum Spectackel vnnd Spott vor allen andern Gefangnen gefüret/vnd solcher jr mutwill jnen wol eingetrenckt

trenckt vnd vergolten werden. Heuser haben sie gebawen / aber andere sollen sie besitzen. Weinberg haben sie gepflantzt / aber sie sollen kein Wein daruon trincken. Ihre Helffenbeine Lager sollen zerschlagen werden / vnd wie der Prophet Esaias sagt: Der Herr würdt den Schaittel der Töchter Zion kal machen / vnnd würdt jre Geschmeid hinweg nemen / gestanck würdt für gůt geruch sein / vnnd ein lose band für ein Gürtel / vñ ein glatz für ein krauß Har / vnd für ein weitten Mantel ein enger Sack / Sollichs alles an statt jrer schöne. Diß ist der woluerdienet lohn für den Stoltz vñ Pracht / Panckenthieren vnnd Vppigkeit / so mit verachtung Gottes Worts / vnnd aller getrewer warnung / getriben würdt. Leuit. 26. Deut. 28. Esa. 3.

Vñ darmit sie nit an solcher trewung zweifelten / sagt der Prophet weitter: Deñ der Herr „ hat geschworen bey seiner Seelen / spricht der „ Herr der Gott Zebaoth / mich verdreußt die „ hoffart Jacob / vnd bin jren Pallästen gram / „ vnnd ich will auch die Statt vbergeben / mit „ allem was darinnen ist. Wann Gott schwöret / so můß es ernst sein / vnd nit fehlen. Daß aber der Prophet sagt / er hab geschworen bey seiner Seel / ist auff menschliche weise von Gott geredt / dann Gott vnd sein Seel ist ein ding / vnd heißt souil / er hab bey sich selbst geschworen /

Gottes träwungen seind gwiß vnd fehlen nit.

C dann

dann er kan nicht bey eim höhern schwören/ dann er ist. Was hat er geschworen? Wann Jsrael von seinem Gottlosen wesen nicht ablasse/ so wölle er sein zorn an disem Volck der gantzen Welt offenbaren/ dann er mög jhren Pracht vnd Stoltz nicht lenger leiden/ vnd sey jren Palästen feind vnnd gram/ die mit Blůt vnnd Vngerechtigkeit auffgebawen worden sein/ darinnen auch nichts den Hoffart/ Wollust vnd alle Vppigkeit getriben werden. Darumb sollen sie verbreñet/ geschlaifft/ verhergt vnd verderbt werden/ darmit disem Gottlosen Leben einmal ein end gemacht werde.

Es erzelt auch der Prophet noch ein jamer/ der vber diß Volck gehn werde/ das besonders erbärmlich ist zuhören vnnd zulesen.
„ Vnd wañ gleich/ spricht er/ zehen Männer in
„ einem Hause vberbliben/ sollen sie doch ster-
„ ben/ daß ein jeden sein Vetter vnnd Ohme ne-
„ me/ vnnd die Gebein auß dem Hause tragen
„ můß/ vnd sagen zů dem/ der in den Gemachen
„ deß Hauses ist: Jst jr auch noch mehr da? Vnd
„ der würdt antworten/ sie seind all dahin/ vnnd
„ würdt sagen/ sey zufriden/ dann sie wolten nit/
„ daß man deß Herrn Namen gedencken solt.
Diß ist erst ein grosser jamer gewesen/ was nit in der Gefäncknuß weggeführet/ das soll daheimbd an der Pestilentz vnnd am Schelmen

sterben/

sterben/vnd darzů nit/wie sich gebürt/begraben werden. Es soll nit der Son den Vatter/ noch die Tochter jr Mütter begraben/ sonder sie sollen all auff einander verderben / vnd von weittem Vetter vnd Freund sůchen / die jhre Bein auß den Heusern tragen / Vnd darzů nit beweinet werden/sonder da jemand sich dessen vernemen liesse/ soll man jme sagen/ daß er sich nicht mercken lasse / sie zuklagen oder zubeweinen/sonder zufriden seie/dann es sey jnen recht geschehen / vnd das gerecht Vrtheil Gottes an jnen volstreckt/ Sie wolten nicht/dz man deß Herren Namens gedencken solt / so soll man jr auch nit gedencken / sie weder klagen noch beweinen. Sie wolten nicht anders/darumb ist es jnen auch widerfaren/ vnd recht geschehen.

Möcht aber jemandt gesagt haben / Lieber wer jhnen nicht nochmals zuhelffen gewesen? Antwortet der Prophet: Wer kan mit Rossen " rennen/oder mit Ochsen pflůgen auff den Felsen? " Als wolt er sagen/ Es ist laider mit disem Volck gantz vnd gar verloren / es ist kein hoffnung der besserung bey jhnen/dann zugleicher weise / wie man auff eim vnebnen Felsen nicht rennen kan / man felt alle Hälß ab / vnnd man mit Ochsen auff den Felsen nicht pflůgen kan/ also ist es auch mit disem Volck geschaffen/ wann man jhnen die sporn gibt/vnd sie ein we-

Vnbůßfertigkeit der Juden.

Die Judē warden von der Predig der Propheten nun erger.

nig herb anhawet / vnnd scharpff zůredet / so machen sie es nur souil deſt erger/vnnd lauffen biß sie jnen den Hals abſtürtzen/ sie haben Felsenhertzen/harter dann kein Stein/ vnd lassen mit dem Pflůg Gottes Worts dieselben nicht erwaichen noch bewegen / bleiben auff jhrem Gottlosen fürnemen starck vnnd fest/ biß sie zů grund vnd zů boden gehn.

Diß alles ist an disem Volck erfüllet/vnd alle Plagen vber sie gangen/ wie sie der Prophet hie jnen für Augen gemahlet hat. Dann die ze-

2. Reg. 17. hen Stām̃ Jsrael seind durch Salmanasser den König der Assyrier auß jhrem Land gefangen hinweg gefürt/ jr Land verderbt/ jhre feste Stett eingenommen vnd geschleifft/vnd endtlich mit frembdem Volck besetzt worden.

2. Reg. 25. Dergleichen ist auch dem Königreich Juda beschehen/durch den Keiser von Babel Nebucad Nezar/der alle feste Stett im Land eingenommen /Jerusalem die feste Statt verbrennet/Zion geschleifft/vnnd das best Volck gehn Babel in die Gefäncknuß gefüret/ sampt jhren guldinen Schalen/vnd anderm köstlichen Geschmeid / da sie auch all hetten verderben müssen/wañ sich nicht Gott der Vatter vmb Christi willen jhren erbarmet/ vnnd nach sibentzig Jaren widerumb in jr Land gebracht hette.

Zum dritten vnnd letsten / warumb ist aber

sollichs

sollichs beschriben? dann der Prophet ist vor langst gestorben / warumb predigt er dann noch? Diß Volck hat auch sein Vrtheil auff Erden schon erstanden/was gehet es vns an? Antwort. Es ist von vnsertwegen auffgeschriben/dann wie der Apostel Paulus zeuget: Was geschriben ist / das ist vns zůr Lehr geschriben / daß wir ettwas nutzlich zů vnserer besserung darauß lernen sollen.

Alles vns zur Lehr geschriben.

Rom. 15.
2. Tim. 3.

Es sagt der Herr durch den Propheten Malachiam: Ich bin der Herr / der nicht endert / das ist / vnser lieber Herr vnnd Gott ist nicht wanckelmůtig oder vnbestendig/wie ein Mensch/ dem heut ein ding gefellet/ vnd morgen würdt er anderst gesinnet/daß es jm nicht mehr gefelt / sonder was Gott einmal gefelt/ das gefelt jm für vnd für/ vnd was jm einmal mißfelt/das liebet jhm nimmer. Nun ist er der Sünde feind/vnnd würdt derselben nimmermehr hold werden. Derhalben wer mit Sünden vmbgehet/sich darmit befleckt/ vnnd nicht Bůß thůt/der soll sich anderst nichts dañ Gottes zorns/aller Straffen vnnd Plagen versehen / das ist so gewiß/ so gewiß Gott sich selbst nicht endern kan / wölchs er hie auch mit eim Aid betheuret: Der Herr / spricht er / hat geschworen bey seiner Seel / er sey der hoffart Jacob feind.

Malach. 3.
Gott laßt jhm die Sünde nimmermehr gefallen.

Psalm. 5.

Demnach so wöllen wir vnsere zeit gegen diser halten/vnd besehen/ob sie einander gleich oder vngleich/was wir vns zuuersehen/vnnd wie wir vns endtlich auch darein schicken sollen. Dann finden wir gleiche Sünde vnd Laster vnder vns/so sollen wir vns nichts bessers versehen/dañ das disem Volck widerfaren ist.

1. Grosse Sicherheit in Teutschland.

Vnd anfangs/souil die Sicherheit belanget/ist laider zwischen vns Teutschen/vnd disem Volck/ein kleiner / oder gar kein vnderscheid. Dann so man vns vom Türcken sagt/ dem mächtigen vnd gewaltigen Feind / wie er ein Rhüten Gottes seie/ wölche der Herr vber vns gebunden vnd erweckt/vnser sündigs Leben zustraffen/so findet man laider den grössesten theil/der sich wenig oder gar nichts bewegen laßt/vnnd vertrösten vns selbst/ wie dises Volck gethon / vnd sich selbst jämerlich betrogen hat. Ettlich sagen/der Türck ist noch weit von vns/vnnd hatt noch lang zuziehen / biß er zů vns komme. Die andern trutzen auff feste Heuser vnnd menschliche Macht / laßt jhn her kommen / sprechen sie / er würdt vns nicht alle auffressen / wir wöllen jhm starck gnůg sein. Der dritt hauff wünschet / dz er nur bald komme/dann jres erachtens/so könne es der Türck nicht erger machen / dann es laider jetzunder stehe/vnd vermeinen/es soll jr Glück vnd Heil

darbey

darbey sein. Aber dise zumal jrren/vnd betriegen sich selbst jämerlich.

Dann wie wir daroben gehört / weil vns die Sünde vnnd Vngerechtigkeit so nahe anklebt/ so kan vnser Straff nicht weit sein. Ich rede aber nicht von menschlicher schwacheit/ die wir nicht allerdings können ablegen / so lang wir leben / sonder von den groben/namhafften vnnd landrichtigen Lastern / die ohn alle schew/von Jungen vnd Alten/ hohen vnd niders Stands getriben werden/ als Fressen/ Sauffen/Gotteslöstern/Flůchen/verachtung Gottes Worts/ vnnd aller desselben getrewen Warnungen / wie solt dann die Straff ferne sein können? Vnnd da gleich der Feind ferne scheinet / so kan jn doch Gott bald nahe herbey bringen / dann auch seine Pferd schneller sein dann die Adler/vnd wañ wir vermeinen werden / er sey ferne von vns / so würdt er allernächst bey vns sein.

Die Straffe Gottes ist nicht ferne.

So dörffen wir vns eben so wenig auff vnsere feste Stett vnnd Heuser verlassen / als die Kinder Israel auff den Berg Samaria vnnd Zion. Dann wie der Prophet sein Volck gehn Calne/Hemath vnnd Gath heist schawen/die mächtige Stett vñ Königreich gewesen sein/ aber nicht wider Gottes zorn halten/noch den Feinden ein widerstand thůn mögen: Also mögen

Auff feste Heuser soll man sich wider den Türcken nicht verlassen.

gen wir auch für vns nemen die gwaltige Kö=
nigreich vnd feste Heuser/wölche der mächtig
Feind der Türck vnder sich gebracht/ vnd sei=
nem Gwalt nicht haben vorstehn mögen. Ist
Egyptus nicht ein mächtig gwaltig König=
reich? ist das Keiserthumb zů Constantinopel
nicht ein mächtig Reich? ist Hungern nicht
ein mächtig Reich? ist Rodis nicht ein mächti
ge gewaltige Festung gewesen? noch hat es di=
sem Feind in die lenge kein widerstand thůn
mögen/besonders aber mit Rodis so erbärm=
lich zůgangen / als sie vom Türcken belägert/
vnnd endtlich gewonnen/daß wer es liset/vn=
müglich/er sey dann ein Stein/ nicht on zeher
vnd weinen lesen kan. Wie vnglücklich haben
wir das verschinen Jar wider den Türcken
in Hungern kriegt? Sigeth ist für ein solliche
Feste gehalten worden / als wann es mit vier
Ketten am Himmel hienge / vnnd dem Feind
vnmüglich zugewinnen / wölchs der Türck/
sampt zůgehörigem Land vnnd Leutten lang
vnd brait in sein Gwalt gebracht/vnnd da der
Türckisch Keiser / nicht ohne besondere schi=
ckung Gottes darfür gestorben / wurden wir
wol erfarn haben / wie nahe oder ferne er von
vns gewesen were.

Glück vnd Sige deß Türcken.

Der dritt hauff jrret sich gar / der nach dem
Türcken schreiet/vnd will doch nicht frömmer
werden/

Niemandt soll nach dem Türcken schreien/

werden / vnnd gleichwol vermeindt er / der Türck soll Glück vnd Heil bringen. Vnd sollen dise Leut besonders wol bey sich erwegē / was jnen der Prophet Amos sagt: Was begeret jr den Tag deß Herrn? dann der Tag deß Herrn ist ein Finsternuß/vnnd nicht ein Liecht. Der Tag deß Herrn aber/heisset der Tag deß zorns Gottes / seiner Straff vnd Plagen/ damit er die Sünde deß Volcks heimsůchet. Vnnd ist souil gesagt/frewe sich niemandts deß Feinds/ dann er ist nicht erweckt/gůts zuthůn / sonder zustraffen / vnnd die sich sein frewen / die verachten Gottes zorn / vnnd werden gewißlich seiner zůkunfft nicht erfrewet / sonder werden die ersten sein/die darüber zů grund gehn müssen. Wir sollen aber vil mehr vnser Sünde erkennen / deßgleichen auch disen Feind / als ein Geisel vnd Rhůten Gottes halten / vnd trachten nach der Bůß/darmit wir dises Feinds erledigt werden.

noch sich seines Regimentes gelusten lassen.

Die ander Sünde ist gewesen Volauff/ Fressen/Sauffen/ Hoffart/Panckenthieren/ vnd aller vppiger Wollust. Hat aber diser nit auch bey vns so gar vberhand genommen? daß er nicht wol höher steigen kan / bey meniglichen/hochs vñ nider Stands/Fürsten/Grauen/Herrn/Edelleutten/Burgern/Bawren? vnnd wer demselben nicht völlig außwarten

2. Volauff/Fressen/Sauffen/ Panckenthieren im Teutschlād.

kan / der lügt wie ers zuwegen bringen möge. Diß ist laider offenbar / vnnd kan es niemandt leugnen. Vnnd das treiben wir so sicher / als wañ kein Feind vorhanden were/ vnd wir deß wenigsten vnglücks nicht hetten zubesorgen.

3. Kein mitleiden bey den Leuttē.

Die dritt Sünde/ daß man sich nicht bekümmert vber dem schaden Joseph / das ist / daß wir mit den armen gefangnen Christen/ vnnd denen / so an der Türckischen Gräntz sitzen/ kein mitleiden haben / wölchs vber die massen ein grosse Sünd ist / die Gott hasset/ vnd hertiglich straffet. Dann ob wir gleich nicht an der Gräntz sitzen / so bedenck doch wer die Leut sein / so den Türcken vor der Thür vnnd vber dem Bach / zů allernächst haben? wann sie in jren Heusern sitzen oder ligen/ vnnd vermeinen/ sie seien vor dem Feind sicher/ so felt er bey der nacht vnuersehens ein/ würget vnnd raubt/ nimpt Weib vnd Kinder gefangen/ zur schand vnnd ewigen dienstbarkeit. Seind es nicht vnsere Schwester vnnd Brůder / seind sie nicht alle auff den Namen vnsers Herren Jesu Christi getaufft? Hie solten wir nicht anderst gedencken/ dann als wann vnsere Heuser auch bey denselben stůnden / vnnd wir in gleicher gefahr weren/ mit jhnen ein mitleiden haben/ für sie bitten/ vnnd also vns deß schadens Joseph auch annemen. Aber da ist gar kein/

oder

oder doch ein gering mitleiden / weil vnser Wand noch kalt ist / so fragen wir nicht nach dem Fewr/das bey vnsern lieben Schwestern vnnd Brüdern brennet. Gottlose Leut sagen/ Was fragen wir jhnen nach / warumb haben sie nicht für sich gelügt / daß sie in dise not nicht kommen sein / wann es an vns kompt/ wöllen wir vns wol selbst rhaten vnnd helffen. Diß würdt gwißlich Gott nicht vngestrafft lassen. Vor diser zeit hat man das Christlich Gesang: O Herr ich rüff dein Namen an/ꝛc. wider den Türcken/mit Glauben vnnd Andacht in Heusern vnd auff dem Feld gesungen/ist von Jungen vnnd Alten gehört/ aber jetzt gar verloschen/als wann es in allen Landen Frid/ vnd der Feind geschlagen were. So last man die Türckenglocken leutten/ vnnd würdt doch darmit mehr das gespött getriben/dann daß man dardurch zum Gebett / vnd ernstlichen anrüffung Gottes ermanet wurde. Bey wölchem allein gespüret würdt / daß wir mit den armen gefangnen Christen/ vñ denen / so an der Gräntz sitzen / ein schlecht bekümmernuß vnnd mitleiden haben.

Die vierdt Sünde würdt gleicher gestalt auch in der Christen Regiment gefunden/daß nämlich Recht in Gallē/vñ die frucht der Gerechtigkeit in Wermüth verwandelt. Dañ bey 4. Wenig Recht vnd Gerechtigkeit gefunden.

den armen Leutten ein grosse klag ist / an vilen orten/ daß jhnen weder zů Recht noch Billigkeit geholffen werden wölle / wann der arm Mañ nicht jmmer den Sack am lincken Arm hat/ vnnd den Amptman verehren kan/ findet er wenig richtigs vnd gůts bscheids bey jhme. Vnnd müssen also die armen Wittwen vnnd Waisen vndergetruckt werden. Da sie nun nit können zů Recht kommen/so findt sich letstlich einer/ der hilfft jhnen/vnnd strafft die Vngerechten.

5. In vilen orten deß Teutschlãds darff man nicht sicher von Gottes Wort reden.

Die allergrewlichst vnnd erschrockenlichst Sünde aber/ist die fünfft vnnd letste Sünde/ nämlich / daß man deß Herren Namen nicht gedencken/ das ist/ von dem rechten warhafftigen Gottesdienst nicht offentlich reden / ich geschweig/denselben üben darff. Wie dann laider hin vnd wider in Teutschland an vilen orten/sonderlich aber an der Gräntz gegen dem Türcken/vnd allernächst denselben/die armen Leut nicht allein kein offentliche reine Predig deß heiligen Euangelij / von der rechten warhafftigen erkanntnuß vnd anrüffung Gottes haben / sonder auch darzů nicht sicher von dem rechten Gottesdienst reden dörffen. So bald einer sich vernemen last / man soll das heilig Nachtmal nach der stifftung vnnd einsatzung Christi reichen vñ empfahen in beider gestalt/

wie es der Apostel Paulus den Corinthiern gereichet hat: Man soll in allen nötten allein Gott den Herrn/vnd nicht die Heiligen anrůffen: Christus hab allein mit seinem Creutzopffer der gantzen Welt Sünde bezalt / darumb sey das Opffer der Meß vnd Fegfewr nichts dann ein falscher wohn wider den Christlichen Glauben / Wer/sag ich/sich dessen an vilen orten der Christenheit vernemen last / den verbrennt man eintweder zů Puluer / oder wann jhm ein grosse gnad widerfehret / so můß er in vier Wochen all sein Hab vnd Gůt mit grossem schaden vnnd nachtheil verkauffen / vnnd das Land raumen. Da nun weder Gott noch sein heilig Wort platz haben kan / solt es ein wunder sein/ daß der Türck als ein Geisel vnd Rhůten Gottes keme?

Also stehet es laider auff disen tag in der Christenheit / vnnd da man gleich ohn forcht vom rechten Gottesdienst reden darff / darzů denselben vor Augen hat / so würdt doch Gott darfür nicht/wie sich gebürt / gedancket/ sonder neben demselben aller fleischlicher můtwill geübet/daß also wir vns nicht zuuerwundern haben / wann gleich der Türck / oder sonst ein grosse Plag vnd Straff/beides vber die Bäpstischen vnd Lutherischen/vor der Thür ist.

Gottes Wort/ der enden/ da es rein geprediget/ würdt verachtet vnnd mißbraucht.

Wie sollen wir vns aber verhalten / darmit

Die Sünder mögē bey Gott wol zů gnaden kommen.

nicht dergleichen jamer vber vns gehe/wie disem Volck widerfahren ist: ist nicht ein weg vor handen/dardurch vns gerhaten vnnd geholffen werden möchte: Es sagt der Prophet

Esa. 50.

Esaias: Deß Herrn Hand ist nicht verkürtzet/ daß er nicht helffen köndte/sonder ewer Sünde sein es/spricht der Herr/die mich vnnd euch von einander trennen. Da wir nun die Sünde dem Herrn von seinen Augen hinweg thůn/ so will er das Vnglück von vnsern Augen auch weg nemen.

Christen sollen sich Gottes Wort straffen/ vnd zůr Bůß bewegen lassen.

Derhalben so můssen wir vor allen dingen sehen/daß wir nicht steine vnd felsine Hertzen haben/wie der Prophet hie von seinem eigen Volck redet/vnnd zuuerstehn gibt/daß sie der massen verderbt gewesen/wann man sie mit ernstlicher vermanung zur Bůß angehalten/ vnd jnen ein wenig die sporn Gottes Gebotts geben/wölchs ein ehrlich vnd Gottselig Leben erfordert/so seie es eben gewest/als wann einer mit Ochsen auff steinigē Bergen zackern/ oder mit eim Pferde auff Schrofen vnd Felsen rennen wolt/ehe er das Pferd anhawet/ so ligt es mit jhm auff der Nasen. Das ist/ye mehr man sie vermanet/warnet vnd straffet/ ye erger sie worden. Disem Volck sollen wir nicht nachuolgen in der Boßheit/wir wöllen jnen dann auch im elend gleich werden/sonder

sollen vns gegen Gottes Wort gehorsam halten/ vnsere Hertzen dem heiligen Geist/ als ein geschlacht Land darbietten / daß er darinnen mit seinem Wort könne zackern / die Knorren vnd Felsen herauß reissen/darmit der gůt Samen angenommen / auffgehn vnnd vil Frucht bringen könne.

Dann da wir Büß thůn / vnnd das Wort Gottes vns weisen lassen / so sollen wir vns vertrösten/ vnnd gewißlich zů Gott versehen/ er werde an vns auch war machen/ was er seinem Volck im alten Testament verheissen hat/ da er im Propheten gesprochen: Plötzlich rede ich wider ein Volck vnnd Königreich/ daß ichs außrotten / zerbrechen / vnnd verderben wölle / Wa sichs aber bekhert von seiner boßheit/ darwider ich rede/ so soll mich auch rewen das Vnglück / das ich jhm gedacht zuthůn. Wie er dann an der Statt Niniue / vnnd andern mehr Völckern war gemacht hat. Dergleichen sollen wir vns gewißlich auch zum Herrn versehen/ dann er ist noch heuttigs tags gesinnet/ wie allwegen/ er endert sich nicht/ hat ein frewd vns gůts zuthůn/ vnnd ist jhm laid/ wann er straffen můß.

Durch Büß mag die Straff Gottes abgetragen werden.

Jerem. 18.

Joan. 3.

Mal. 3.

Das hab ich euch / liebe Freund / zum eingang sagen wöllen/ auff daß ich euch ein wenig auffmunderte/ vnd jr auch gedächten/ daß vnsere

Beschluß.

sere Sachen nicht so richtig standen / wie wir vns villeicht trawmen lassen. Dann weil vns die boßheit so nahe anligt/ kan es nimmer fehlen / die Straff muß auch nicht ferne sein. Da wir aber vns selbst richten / das ist / vnser Gottloß wesen erkennen vnd bessern wurden/ so ist kein zweiffel / wir mögen auch solchem Gericht Gottes enttrinnen / das wir mit vnserm sündigen Leben verschuldet haben.

Vnd weil wir eben in dise zeit auff dißmal gerhaten / da man besonders von der Buß pflegt zupredigen/ wöllen wir in den nachuolgenden Predigen ettwas weitters vom Türcken handlen / durch wölchen vns Gott sein zorn trawet/ vnnd zu der Buß rüffet / darmit wir solchen zorn Gottes abtragen / vnnd künfftiger Straff entpfliehen mögen / darzu Gott der Herr sein Gnad verleihen wölle/

AMEN.

Die

Die ander Predig/ auff den Sontag Inuoca-uit/Anno/rc.68.

Vom Vrsprung des Türcken/vnd sei-nes Regiments/Dan.7.

IM ersten Jar Belsazer des Königes zů Babel/hatte Daniel einen Traum vnnd Gesicht auff seinem Bette/vnnd er schreib denselbigen Traum/vnnd verfasset jhn also. Ich Daniel sahe ein Gesichte in der nacht/ vnd sihe/ Die vier Winde vnder dem Himmel stürmeten widernander auff dem grossen Meer. Vnnd vier grosse Thier stiegen herauff auß dem Meer/eins ye anders denn das ander.

Das erste wie ein Löwe / vnnd hatte Flügel wie ein Adeler. Ich sahe zů/biß daß jhm die Flü-gel außgerauffet wurden / vnnd es ward von der Erden genommen/vnd es stund auff seinen Füs-sen wie ein Mensch / vnnd jhm ward ein mensch-lich Hertz gegeben.

Vnnd sihe / das ander Thier hernach / war

gleich einem Beeren / vnnd stůnd auff der einen seiten / vnnd hatte in seinem Maul vnder seinen Zeenen/drey grosse lange Zeene/ Vñ man sprach zů jhm/Stehe auff/vnd friß vil Fleisch.

Nach disem sahe ich/vnd sihe ein ander Thier/ gleich einem Parden / das hatte vier Flügel/wie ein Vogel / auff seinem Rucken / vnnd dasselbig Thier hatte vier Köpffe / vnnd jhm ward Gewalt gegeben.

Nach disem / sahe ich in disem Gesichte in der nacht / Vnd sihe / das vierdte Thier war grewlich vnnd schröcklich/vnnd sehr starck/vnnd hatte grosse eiserne Zeene/fraß vmb sich/vnnd zumalmet/vnnd das vbrige zutrats mit seinen Füssen/ Es war auch vil anders/denn die vorigen/ vnnd hatte zehen Hörner.

Da ich aber die Hörner schawet / Sihe / da brach herfür zwischen denselbigen/ein ander klein Horn / für wölchem / der fördersten Hörner drey außgerissen wurden. Vnnd sihe/dasselbige Horn hatte Augen / wie Menschenaugen / vnnd ein Maul/das redet grosse ding.

Sollichs sahe ich / biß daß Stůle gesetzt wurden. Vnd der Alte setzet sich / deß Kleid war schnee weiß / vnnd das Har auff seinem Haupt/

wie

wie reine Wolle/sein Stůl war eitel Fewrflammen/vnd desselbigen Räder brandten mit Fewr/ vnnd von demselben gieng auß ein langer fewriger Stral. Tausentmal tausent dieneten jhm/ vnd zehen hundertmal tausent stůnden für jhm/ Das Gericht ward gehalten / vnd die Bücher wurden auffgethon.

Ich sahe zů / vmb der grossen Rede willen / so das Horn redet / Ich sahe zů / biß das Thier getödtet war / vnnd sein Leib vmbkam / vnnd ins Fewr geworffen ward / vnnd der andern Thier Gewalt auch auß war. Denn es war jhnen zeit vnnd stunde bestimbt/wie lang ein jeglichs wehren solte.

Ich sahe in disem Gesichte des nachts / Vnd sihe / es kam einer in des Himmels Wolcken/ wie eins Menschen Son / biß zů dem Alten/ vnd ward für denselbigen gebracht. Der gab jm Gewalt/Ehre vnd Reich / daß jm alle Völcker/ Leutte vnnd Zungen dienen solten / Seine Gewalt ist ewig/die nicht vergehet/vnd sein Königreich hat kein ende.

Ich Daniel entsatzt mich dafür / vnnd sollich Gesicht erschröckt mich. Vnd ich gieng zů der einem/die da stůnden/vnd bat jhn / daß er mir von dem allem gewissen Bericht gebe. Vnnd er redet

mit mir/vnnd zeiget mir/was es bedeuttet. Dise vier grosse Thier seind vier Reich / so auff Erden kommen werden. Aber die Heiligen deß Höhesten/werden das Reich einnemen / vnd werdens jmmer vnd ewiglich besitzen.

Darnach hette ich gerne gewußt gewissen Bericht von dem vierdten Thier / wölchs gar anders war/denn die andern alle/sehr grewlich/ das eiserne Zeene vnd eherne Klawen hatte/ das vmb sich fraß vnnd zumalmet / vnd das vberige mit seinen Füssen zutrat / Vnnd von den zehen Hörnern auff seinem Haupt. Vnnd von dem andern / das herfür brach / für wölchem drey abfielen/vnd von demselbigen Horn/das Augen hatte/vnnd ein Maul/ das grosse ding redet / vnnd grösser war/denn die neben jm waren. Vnnd ich sahe dasselbige Horn streitten wider die Heiligẽ/ vnnd behielt den Sig wider sie / Biß der Alte kam/vnd Gericht hielt für die Heiligen deß Höhesten / vnnd die zeit kam / daß die Heiligen das Reich einnamen.

Er sprach also / Das vierdte Thier / würdt das vierdte Reich auff Erden sein / wölches würdt mächtiger sein/deñ alle Reich/ Es würdt alle Lande fressen / zutretten vnnd zumalmen. Die zehen Hörner bedeutten zehen Könige / so

auß

auß demselben Reich entstehn werden.

Nach demselbigen aber/würdt einander auff- kommen/der würdt mächtiger sein/denn der vorigen keiner / vnnd würdt drey Könige demütigen. Er würdt den Höhesten löstern / vnnd die Heiligen deß Höhesten verstören/vnnd würdt sich vnderstehen/ Zeit vnnd Gesetz zuendern / Sie werden aber in seine Hand gegeben werden / eine Zeit/vnd ettliche Zeit/vnd ein halbe Zeit.

Darnach würdt das Gericht gehalten werden/Da würdt denn seine Gewalt weg genommen werden/daß er zů grund vertilget/vnd vmbbracht werde / Aber das Reich / Gewalt vnnd Macht/vnder dem gantzen Himmel/würdt dem heiligen Volck deß Höhesten gegeben werden/ deß Reich ewig ist / vnd alle Gewalt würdt jhm dienen vnd gehorchen. Das war der Rede ende.

Aber ich Daniel ward sehr betrübt in meinen gedancken/vnnd meine gestalt verfiel / Doch behielt ich die Rede in meinem Hertzen.

Außlegung.



IN der nächsten Predig haben wir auß dem Propheten Amos gehöret / wie es laider heuttigs tags mit vns / vnd der gantzen

Christenheit/an allen enden vnd orten/ besonders aber in Teutschland geschaffen/ was wir auch vns künfftig für Glück zuuersehen / oder Vnglück zugewarten haben. Vnnd daß der Türck sonderlich ein Geisel vnd Rüten Gottes/ damit Gott sein arme Christenheit heimsůcht/strafft vnnd demůtiget. Wie wir dann laider vor Augen sehen / daß diser mächtig Feind der Türck / eines nach dem andern/ der Christenheit abtringt vnd einnempt/vnd was er gewinnet vnnd erobert / auch behelt / vnnd nempt also täglich zů / die Christenheit aber/ würdt ye lenger ye mehr geschwecht / nempt von tag zů tag ab.

Mancherley Gedancken der Menschen/von deß Türcken Glück vnd Sige.

Vber solchem Glück deß Türcken/vnd Vnfahl der Christenheit/die Christen nicht einerley/sonder vil vnd vngleiche/ vnd mancherley Gedancken haben. Ettliche / so nicht vil von
1. Gott wissen / oder auch nach Gott fragen/ die gedencken/ es geschehe vngefahr/vnnd sey der alt Brauch / wölcher auff Erden stercker vnd mächtiger seie/der schieb den andern in Sack.
2. Die andern / so Gott förchten/vnd aber in seiner Erkanntnuß nicht wol befestiget vnd gegründet sein/ weil sie sehen/ daß der Türck ein solchen stehtigen Sig vnd Fortgang hat wider die Christen / fahen an zuzweiffeln am Christlichen Glauben/ Vnd vmb dises Glücks willen

willen verlaugnen auch jhrer vil den Christlichen Glauben/ (vnd das zuklagen vñ zuerbarmen) nemen sie den Türckischen Vnglauben an. Ettlich/ ob sie wol am Christlichen Glauben nicht zweiffeln / sonder denselben für die Göttlich Warheit halten / vnnd der Türcken Vnglauben verdammen/so betrachten sie doch nicht die rechte vnd fürnembste Vrsach / warumb der Allmächtig Gott so lange zeit verhenget habe / vnnd noch verhenge / daß diser grausam Feinde die Christenheit dermassen ängsten/nöten/plagen vnd martern soll. Ettliche erkennen dise Vrsach wol/vnnd zweiffeln daran nicht / aber mit denen Gedancken gehn sie vmb / daß sie bey sich selbst sagen / wie lang doch diser Jamer wehren / vnnd wann er ein ende nemen soll. Dise wunderbarliche vnd widerwertige Gedancken/ werden hin vnnd wider vnder den Christen gefunden / wölche der Türck mit seinem Glück vnnd Fortgang erreget.

3.

4.

Derhalbē hab ichs nit allein für ein gůt werck/ sonder auch ein hohe notturfft geachtet / ewer Lieb von disem allem ein grundtlichen Bericht zuthůn / auß H. Göttlicher Schrifft/ wölche allen disen Gedancken / vor vil hundert Jaren begegnet ist. Dann weil wir dise zeit vber/von der Bůß handlen / darzů vns der Allmächtig

Diser zeit vom Türcken predigen nutzlich.

dann

dañ mit diser grossen Sturmglocken deß Tür-
cken einfals leuttet/werden wir dardurch vn-
serer Sünden notturfftiglich erinnert/vnnd
wölcher gestalt Gottes zorn zumiltern vnnd
abzutragen sein möchte/gnůgsamen Bericht
empfangen. Dann ob wir gleich (Gott lob)
nicht in deß Türcken Hand sein/darzů nicht
an der Gräntz sitzen/so habẽ wir doch in näch-
ster Predig gehört/er seie vns nimmer so weit/
er könne in kurtzer zeit zů vns kommen/deß
Pferd schneller seind dann die Adler/vnnd da
jm Gott wisplet/sich nicht lang saumet/sonder
schnell/darzů wie ein Adler daher fleugt.

Darzů wann wir gleich nimmermehr eini-
chen Türcken sehen solten/so sollen wir doch
auch wissen/wie es vmb die armen Christen
geschaffen seie/so vnder dem Türcken gefangẽ
seind/auff daß wir recht lernen/vns doch auch
vber den schaden Joseph bekümmern/vnnd
mit denen Leutten ein Christlich mitleiden ha-
ben/vnnd für sie trewlich bitten/wölche als
vnsere Schwester vnnd Brůder/vnnd Glau-
bensgenossen/sollich schwär Joch auff dem
Halß haben/vnd die an der Gräntz sitzen/täg-
lich mit grossem schmertzen/forcht vnnd angst
vor jren Augen sehen.

Sum̃ vnd Inhalt aller nachuolgenden Predigen.

Darmit wir aber sollichs ordenlich hand-
len/will ich die gantze Lehr/vnd Erinnerung

vom Türcken/ in fünff Artickel theilen. Erſtlich wöllen wir hören/ was die heilig Schrifft ſage vom Vrſprung deß Türcken / vnnd ſeines Regiments/ woher es kommen ſeie. Zum andern/ von ſeinem Glauben/ wölchen die heilig Schrifft ein löſterung wider den Allerhöchſten nennet. Zum dritten / von ſeinem Glück/ vnnd was die vrſach ſeie / daß er ſouil Jar her/ wider die Chriſtenheit ein beſtendigen Sige gehabt. Zum vierdten/ wie demſelbigen rechtmeſſig möge begegnet/ vnd wider jn gekrieget werden/ Deßgleichen von ſeinem Vndergang/ was es für ein end mit jme vnd ſeinem Regiment nemen werde. Zum fünfften vnnd letſten/ von erledigung der Chriſten vnnd jüngſtem Tag/ der bald nach diſes grewlichen Tyrannen Vndergang volgen ſolle.

Auff diſmal aber / wöllen wir nicht mehr dann allein den erſten Artickel für vns nemen/ nämlich/ ob/ vnd was die heilige Schrifft von deß Türckiſchen Regiments Vrſprung ſage. Zů wölches erklärung ich den H. Propheten Daniel für mich genommen hab / wölcher ein fürnemer treffenlicher Mañ/ beides vor Gott vnd den Menſchen geweſen. Dann im Keiſerthumb zů Babel / iſt er nach dem Keiſer ſelbſt der fürnembſt vnd oberſt Fürſt geweſen / den er zůr rechten Erkanntnuß Gottes bekert hat/ Was Daniel für ein treffenlicher Mann geweſen.

2. Reg. 25. vor Gott aber ein herrlicher/ vnnd vor andern
Dan. 1. allen ein fürnemer Prophet. Dann als er vnder andern Jude/durch den Keiser Nebucad-Nezar auch gefangen gehn Babel gefürt/vnd daselbsten das elend seines Volcks gesehen/wie jämerlich das Jüdisch Land geschleiffet/ die Statt Jerusalem/ vnd der Tempel daselbsten zerstöret/ ist er stehtigs mit denen Gedancken vmbgangen/daß er gern gewußt hette/wie es doch ein end wurde nemen. Da hat jhm Gott geoffenbaret/nicht allein/wie es seinem Volck/ vnd dem Keiser/ so sie gefangen hielt/ ergehn/ sonder auch/ was seiner gantzen Christenheit biß an das ende der Welt/in allen nachuolgenden Keiserthumben begegnen werde. Wölche Schrifft auß besonderm Rhat Gottes/ der Christenheit zů eim sondern trost ist behalten worden/ wie dann ewer Lieb auß dem verlesnen Text vernommen hat.

Darmit wir aber solliche deßt besser verstehn/wöllen wir dieselbig kurtzlich vberlauffen/vnnd hernach was wir zů vnserer besserung fürnemlich darauß behalten sollen/kurtzlich anzeigen.

Daniels Traum vnd Gesicht.

Anfangs hören wir/ als Daniel auff seinem Bett gelegen/ vnnd zweiffels ohn mit allerley Gedancken/ vom Volck Gottes/ vnnd disem Keiserthumb vmbgangen/hatte er ein Traum

vnd Gesicht/dessen er nicht vergessen können/ sonder denselben auff das allerfleissigst/ mit allen vmbstenden auffgeschriben hat. Vnd sahe nämlich ein Gesicht in der Nacht / daß vier Winde vnder dem Himmel/auff dem grossen Meer/wider einander stürmeten.

Das Meer aber / bedeuttet hie anders nichts/dann das Erdreich/vnnd die gantze Welt / darauff die Menschen wohnen / Wie Christus vnser Herr selbst die Welt dem Meer vergleichet/darein das Netz / Gottes Wort geworffen/vnd ettlich darmit zum Reich Gottes gefangen werden. Dergleichen würdt auch gesagt in der Offenbarung Johannis: Die Wasser /sagt der Engel/die du gesehen hast / darauff die Hüre sitzet/ seind Völcker vnd Scharen/vnd Heiden/vnd Sprachen.

Das Meer bedeut die Welt.

Matth. 13.

Apocal. 17.

Was wir aber durch die Winde verstehn sollen/ so von den vier enden der Welt/ wider einander auff dem grossen Meer/ das ist/ auff der gantzen Welt stürmen / das würdt durch die vier nachuolgende Thier erkläret. Dann er sihet gleich darauff vier grosse Thier steigen herauff auß dem Meer/ deren keines dem andern gleich sahe/sonder ye eines anders dañ das ander / vngleicher farben/ form vnnd gestalt. Das erst sahe wie ein Löwe/wölchs hette zwen Adlersflügel / das stůnd auff seinen

Die vier Keiserthumb.

1\.

Das Keiserthumb der Assyrier.

Füssen wie ein Mensch/vnnd jhme ward ein menschlich Hertz gegeben. Durch dises Thier ist bedeuttet worden/das erst Keiserthumb der Assyrier/wölchs hat zwen Flügel/das ist/ Assyria vnnd Babylon. Vnnd ob sich wol der Keiser NebucadNezar grewlich gestelt hat/ wie ein Löwe/so ist er doch letstlich wider zů einem Menschen worden/daß er nämlich sein Tyranney erkennet/berewet vnnd beweinet/ den rechten Gott erkennet/anrůffet/vnnd in seinem gantzen Keiserthumb außrůffen laßt/ es sey kein Gott/dann der Gott Daniels/vnnd wer disen Gott löstere/der soll sterben.

Dan. 3.

2. Das Keiserthumb der Meder vnnd Persier.

Das ander Thier war gleich einem Beeren/vnd stůnd auff der einen seitten/vnnd hat in seinem Maul vnder andern/sonderlich drey langer Zeen/vnd man sprach zů jme/stehe auff vnnd friß vil Fleisch. Dardurch ist bedeuttet worden/das Keiserthumb der Meder vnnd Persier/wölche dem ersten Thier die Flügel außgerauft/das ist/beides Assyrien vnd Babel vnder sich gebracht haben/In dem vor andern/sich Cyrus/Darius vnd Xerxes/als die drey fürnembste Herren gebraucht/vnnd vil Fleisch gefressen/das ist/grosse Krieg gefürt/ vnd vil Blůtuergiessen angerichtet haben.

3 [illegible]

3. Das Keiserthumb der Griechen.

Das dritt Thier/hat gleich gesehen einem Parden/wölchs hat vier Flügel/wie ein Vogel/

gel/vnnd vier Köpffe/vnd jhm/sagt Daniel/ ward Gwalt gegeben. Dises Thier hat bedeuttet den grossen Alexander/vnd das Keiserthumb der Griechen/der es in eim flug zusamen gebracht hat. Dann Alexander hat dem Beeren/das ist/den Medern vnd Persiern die Zeen außgebrochen/allen jhren Gewalt vnnd Macht genommen/vnnd sie alle zumahl jhme vnderthenig gemacht. Vnnd diß ist/ wie hie Daniel schreibt/ein mächtig Keiserthumb gewesen/daß ab disem Alexandro sich die gantz Welt entsetzt hat. Die vier Köpff aber haben bedeuttet/daß nach seinem Todt deß Keisers Alexandri/das Keiserthumb in vier gewaltige namhaffte Königreich getheilet werden soll/ wie dann geschehen ist. Dann nach dem Todt Alexandri/hat König Seleucus Nicanor in Syria/Antigonus in Asia/Antipater in Griechenland/vnd Ptolomeus in Egypten regieret/vnnd also das Keiserthumb biß auff das Römisch getheilt vnd zerrissen gebliben.

Das vierdt Thier kan der Prophet nicht nennen/dañ es sahe der andern keinem gleich/ allein sagt er/es seie grewlich vnnd erschröcklich/darzů starck gewesen/vnnd beschreibt sein gestalt also/nämlich daß es hab grosse eiserne Zeene/vnnd eherne Klawen gehabt/das vmb sich gefressen/vnd was es nicht mit den Zeenen

4. Das Römisch Keiserthumb.

zerrissen/mit seinen Füssen zertretten vnd zermalmet habe.

Diß Thier hatte zehen Hörner/vnd als der Prophet Daniel die Hörner beschawet/ da brach zwischen denselben herfür ein ander klein Horn/ für wölchem der förderstē Hörner drey außgerissen worden. Vnd dasselbig Horn hette Augen/wie Menschenaugen/vnnd ein Maul/ das redet grosse ding. Groß aber/heißt hie nit/ wie sonst in der Schrifft/ herrliche/ Gottgefellige/ heilige ding/ sonder wie der Prophet sollichs hernach erkläret/er würdt den Höchsten lösteren/das ist/ein Gottslösterliche Lehr/ Glauben vnd Religion auffrichten. Vnd weil es Menschenaugen hat/ würdt er sollichs auff das aller vernünfftigest angreiffen.

Gottes Maiestet abgemalet.

Als er nun sollichs alles gesehen/ vñ bey sich gedacht/ was endtlich darauß werden wolt/ da sihet er/daß Stůl zum Gericht gesetzt worden/ vnnd der Alt sich setzt/ deß Kleid schneeweiß/ vnnd seine Har wie die weisse Wollen waren/ sein Stůl aber eittel Fewrflammen/ wölchs Reder brandten mit Fewr/ von demselbigen ein langer fewriger Stral außgienge/ tausentmal tausent dieneten jme/ vñ zehen hundert mal tausent/ das ist/ vnzalbar vil Diener stůnden vor jme. Mit wölchen worten die vnaußsprechlich Maiestet Gottes außgesprochen/

vnd

vnnd ettlicher massen vns fürgebildet würdt.

Da nun der Alt also zů Gericht gesessen / ist das Thier getödtet / vnd sein Leib verbrennet / deßgleichen aller ander Thier Gewalt / auch ein end genommen. Dargegen aber einer in den Wolcken deß Himmels / wie eines Menschen Son / für den Alten gebracht / der gab jm Gewalt / Ehr vñ Reich / daß jme alle Völcker / Leut vnd Zungen dienen solten / dessen Gwalt vnnd Reich nicht vergehet / wie der vorgehnden / sonder ewig bleibt / vnd kein ende hat.

Erklärung deß Gesichts nach deß Engels außlegung.

Weil aber Daniel sollichs nicht für sich selbst verstehn kundt / tritt er zů einem vnder den zehen hundertmal tausent Dienern / vnnd begeret von jhme / er wölle jhm anzeigen / was dises alles bedeuttet. Wölcher jme als bald ein klaren vnnd lauttern Bericht thůt / vnnd zeigt jhm an / daß durch die vier Thier / vier gwaltiger mächtiger Reich / das ist / vier Keiserthumb bedeuttet werden / wie dann zuvor angezeigt worden / nämlich das Keiserthumb der Babylonier / Meder vnnd Persier / deß grossen Alexanders / vnnd der Römer / Nach wölchen allen das Reich vnsers Herrn Christi erst recht anfahen / vnnd ewiglich kein ende nemen werde / wölcher wol auch vnder allen disen Königreichẽ / sein Regiment / aber heimlich / gefüret / vnnd durch leiden fort getriben /

alsdann

alsdann aber mit grosser Herrligkeit auch offenbar machen / wann er sich allen seinen Feinden / vnnd Verfolgern seiner Heiligen / als ein erschrockenlichen Richter würdt sehen lassen / mit wölchem die Heiligen Gottes / das ist / seine Rechtglaubigen in vnaußsprechlicher Frewd / Herrligkeit vnd Seligkeit leben sollen.

Es laßt aber der Prophet die drey Thier anstehn / vnd nempt allein das vierdt für sich. Dann weil es so ein grausam Thier gewesen / das alles gefressen / vnnd mit seinen Füssen zertretten / hatte er gern gewußt / was sollichs bedeuttet. Besonders aber verlangt jn zuwissen / was das klein Horn bedeutte / für wölchem drey abfallen / das Menschenaugen hatte / vnd ein Maul / wölchs grosse / das ist / erschrockenliche / grewliche vnnd lösterliche ding redet / wölchs auch wider die Heiligen streitten / vnd denselben obsigen werde / biß der Alt komme / vnd zů Gericht sitze / vnd demselben auch / wie den vorgehnden / ein end mache.

Erklärung deß vierdtē Thiers.

Diß erkläret der Engel dem Propheten Daniel gantz deutlich / vnd zeigt jhme an / daß diß vierdt Thier bedeutte das vierdte Reich auff Erden / wölchs ist das Römisch Reich / das alle andere Reich auffgefressen / vnnd zum gůten thil jämerlich zermalen hat. Dann wie die vorgehnden einander die Zeen außgebrochen

Wie das Römisch Reich gesamlet worden.

chen haben/also hat dises Römisch Reich denselben widerumb gethon/ Vnnd haben also die Römer vnder jhren Gewalt die König deß Erdreichs gebracht / darauß dann ein mächtig gwaltig Reich/ das ist/das Römisch Keiserthumb erwachsen / dem zehen grosse mächtige Königreich vnderworffen sein gewesen/ als nämlich/Syria/Egyptus/Asia/Griechenland/Jtália/ Franckreich/ Hispanien/Africa/ Teutschland/ Engelland/ wölche Länder alle die Römer gehabt / vnd den Römischen Keiser für jhren Herren erkennen müssen. Ob wir aber gleich die Marckstein nicht so eben setzen/ vnd dise zehen Reich nicht so gar eigentlich vnderscheiden kőnnen/so findet sich doch warhafftig/vnd bezeugens auch die glaubwirdige Historien / daß die Römer vber solche Königreich geherschet / vnnd aller massen darinnen gehauset haben / wie dises Gesicht von dem grewlichen letsten Thier/warhafftig abgebildet hat.

Deßgleichen befindet sich auch / wie das Römisch Keiserthumb auß ermelten zehen Königreichen zusamen gebracht / also ist es auch zerfallen / vnnd in zehen Königreich widerumb getheilet/ ob wol dieselbigen auch widerumb vnder sich selbst getheilt/vnnd also jämerlich zerrissen worden. Dann Franckreich

Wie das Römisch Reich widerumb zerrissen worden.

G hat

hat sein eigen König / der gibt nichts auff den Römischen Keiser / Deßgleichen hat Hispania auch sein eigen König / Engelland sein eigen König / vnnd also fort an auch andere Königreich / deß fahls dann auch dise Prophecey am Römischen Reich gnůgsam erfület ist.

Vrsprung deß Türckischen Reichs.

Nachdem nun das Römisch Reich widerumb in die Königreich zerrissen würdt / darauß es gesamlet worden ist / zeigt der Engel weitter an / daß noch ein anderer König aufkommen werde / wölcher mächtiger sein werde / dann diser Königen keiner / vnnd werd den Allerheiligsten / das ist / vnsern Herren Christum löstern / vnnd seine Heiligen verfolgen vnnd zerstören / vnnd drey König demütigen. Wölcher sich auch vnderstehn werde / Gesetz vnd Zeit zuuerendern / das ist / er werde ein besondere Religion vnd Gottesdienst / der warhafftigen Christlichen Religion zuwider / anrichten. Vnd da sich gleich die Christen wider jne setzen / werden sie doch nichts wider jn außrichten / dann es ist beschlossen / daß sie in sein Hand gegeben werden / darumb würdt er Glück vnd Fortgang haben / vnd ein zeitlang seinem Gwalt vnnd fürnemen niemandt widerstreben können.

Wie

Wie lang es aber weren soll/sagt der Engel dem Propheten Daniel: Ein Zeit/vnd ettliche Zeit/vnnd ein halbe Zeit. Dise wort seind vns nicht wol zuuerstehn / dann wir können nicht eigentlich wissen/was Zeit / ettliche Zeit / vnd ein halbe Zeit bedeutte/wölchs Gott der Herr jme in seinem Rhat vorbehalten/vnnd Daniel nicht geoffenbaret hat. Gleichwol haben wir souil darauß zuuernemen / wie Gott den vorgehnden mächtigen gwaltigen Keiserthumbē der Babylonier/Meder / Persier vnnd Griechen/ein gewisse Zeit bestimpt hat/wann sie anfahen vnd auffhören sollen/also hab er auch disem kleinen Horn ein gewisse Zeit bestimpt/ wie lang es die lösterung wider den Höchsten/vnnd Tyranney wider die Heiligen Gottes treiben werde / Dann sein Gewalt müß auch ein end nemen / vnnd er zů grund vertilget werden. Dargegen würdt erst das Reich der Heiligen Gottes auffgehn / vnnd ewiglich kein ende nemen. Dann es würdt ein ewig Reich sein / wölchs auff kein ander Volck kommen würdt / sonder alle vorgehnde Königreich zermalmen vnnd verstören / Wie Daniel zuuor bey dem grossen Bild geoffenbaret worden/ dessen Haupt von feinem Gold war / sein Brust vnnd Arm von Silber / sein Bauch vnd Lenden von Ertz/ seine Schenckel

Die zeit deß Türckischen Regiments allein Gott bekannt.

Das Reich der Heiligen Gottes ein ewig Reich.

Dan. 2.

ckel Eisen/seine Füsse eines theils Eisen/eines theils Letten oder Thon. Vnnd es ward ein Stein one Hände vom Berg herab gerissen/ der das Eisen/Ertz/Thon oder Letten/Silber vnd Gold zerschmettert hat.

Diß ist das Gesicht / in wölchem der Herr dem Propheten Daniel hat offenbaren wöllen / wie es nicht allein dem Jüdischen Volck/ sonder auch der gantzen Christenheit/ biß auff die zůkunfft vnsers Herrn Christi / auff Erdē ergehn werde. Vnd weil Daniel souil darauß verstanden/daß die Heiligen so hefftig verfolget/geplagt vnd gemartert werden sollen/ hat jhn diß Gesicht gantz trawrig gemacht / vnnd dermassen angefochten / daß sein gestalt verfallen/er an seinem Leib abgenommen/darbey meniglich hat vermercken können/daß Daniel ein besonder groß anligen habe / wölches jhm sein gestalt dermassen genommen hat. Es ist auch kein zweiffel / weil der Engel jhme allein in gemein ein Bericht von ermelten Königreichen gethon / daß er solchem allem mit sonderm fleiß nachgedacht / erwegen / vnnd gern eigentlichen gewußt hette / wie es mit demselben geschaffen / vnd sich doch an diser offenbarung müssen genůgen lassen. Dann mit den Weissagungen von zůkünfftigen dingen/ist es also geschaffen/ daß man sie nicht so eigendtlich

Die Weissagungen dunckel vñ schwer zuuerstehn/ ehe sie erfüllet werden.

verstehet/

verstehet/als wann sie erfült worden sein. Wie an der verheissung von Christo zusehen/ wölche dem Adam vnnd Eue im Paradiß gantz dunckel vnd vnuerstendtlich gewesen/wer deß Weibs Samen seie / wölcher der Schlangen den Kopff zertretten soll. Dann da Eua Cain jren ersten Son geborn hat / vermeindt sie/ er solt der Mann sein / aber laider bald hernach hat sie erfaren/daß ers nicht gewesen seie/noch sein könne / wölche von der Schlangen so jämerlich betrogen/ vnnd zum Todtschläger an seinem frommen Brůder Abel worden ist. Also nach vnnd nach bey den lieben Vättern/ ist dise verheissung gantz dunckel gewesen / vnnd durch den schatten deß Gesetzes Mose / dem Volck fürgehalten worden. Da aber Christus geboren/gestorben/aufferstanden/gehn Himmel gefaren / vnnd sein heiligen Geist gesandt/ da ist ein herrlich Liecht in der gantzen Welt auffgangen/wölches alle Propheten/vnd derselben Weissagungen von Christo erkläret/ daß wir jetzt durch Gottes gnad / dieselbige verstehn/vnnd Gottes Willen eigentlich/ohn einichen Schatten / Figur oder Bildnussen wissen.

Gen. 3. 4.

Esa. 9.

Gleiche gestalt hat es auch mit den Weissagungen / von verenderung der Regimenten/ wölche als dann eigentlich verstanden wer-

den / wann sie mit der That erfüllet werden.

Daniels Weissagung ist jetzt leicht zuuerstehn.

Wie wir dann Gott lob auch dise Weissagung Daniels / diser zeit vil besser verstehn / dann vil Juden damals / vnd vil hundert Jar hernach / ehe sie erfüllet worden ist. Dann weil von den vier Keiserthumben der Assyrier / Persier / Meder / Griechen vnnd dem Römischen / die fürnembste Historien auffgeschriben / wie eines auff das ander geuolgt / vnnd was sich in denselben verloffen / darff man die Geschicht nur gegen der Weissagung halten / so ist als dann leichtlich zuuerstehn / was der Herr dem Propheten Daniel geoffenbaret hat / Dann alles das erfüllet ist / daruon der Prophet in Bildnussen der vier Thier berichtet worden ist.

Vnd daß wir der dreien Keiserthumben hie geschweigen / von wölchen daroben gnugsam gesagt / vnnd allein das vierdt / nämlich das Römisch für vns nemen / was sich vnder demselben für enderung zugetragen / ist sollichs alles auch dermassen klar vnnd lautter / daß es nicht vil außlegens bedarff / nämlich wie es gesamlet / vnnd widerumb zerrissen worden. Sonderlich aber ist lautter zusehen / wie sich vnder den zehen Hörnern vnd Königreichen / ein kleins Horn herfür gethon / wölchs der zehen Hörner keins / das ist / kein König für sich selber

Vrsprung deß Türckischen Regiments.

selber gewesen/wie sollichs angefangen/ zůgenommen/vnd vmb sich gefressen habe/ Das ist niemandt anders/ dann der Mahometh/vnd das Türckisch Regiment. Dann wie wir in der nächsten Predig hören werden/ so ist Mahometh für sein Person kein König gewesen/ sonder ein armer verkauffter Knecht / der ein solchen geringen anfang gehabt / daß nicht allein Daniel/ sonder auch wir vns wol zuuerwundern haben / wie es müglich seie / daß auß einem so geringen schlechten anfang / ein solcher Gewalt erwachsen soll. Wie wir an deß Türcken Regierung sehē /der vmb sich gefressen / vnnd vnder sein Gewalt Asiam / Greciam vnnd Egypten gebracht / darzů ohn alles auffhören auß disen Ländern die Christenheit betrenget / vnnd solchen fortgang hat/ daß jhm gelinget / vnd die Christen wider jhne kein Glück haben/ der ein Herrschafft vber die andern einnempt/vnd noch heuttigs tags/ seines einfahls halben / vnsere liebe Schwester vnnd Brůder in einer stehten sorg vnnd forcht stehn müssen. Diß alles sehen wir vor vnsern Augen / bedarff keines außlegens noch erklärens / die not ligt der Christenheit auff dem Halß/vnd treibt der Türck seine Sachen nach dem Fleisch vernünfftig/vnnd mit Gwalt / ist mit den seinen nüchter/dargegen aber die Chri-

sten schwach vnd vnuermöglich/daß also noch der zeit wir nicht sehen das Zil / wölchs vnser lieber Gott jme gesteckt hat.

Darauß aber sollen wir anfangs lehrnen/wie wir Christen das alt Testament/ vnd die Bücher der Prophetē ansehen sollen. Dañ es werden vil irriger vnuerstendiger Leut gefunden/ besonders aber vil vnder den Widerteuffern / wölche sich selbst / vnnd andere Leut betriegen/vnnd fürgeben/das alt Testament/ das ist / die Bücher der Propheten / seien vns Christen nicht nutzlich zulesen / dann es gehe allein die Juden an/ wölche eins theils gestorben/eins theils aber verstossen/vnd nicht mehr Gottes Volck sein/ Den Christen aber / gebür allein das Euangelium/das ist / das new Testament zulesen/der gestalt dann auch jre Vorsteher allein mit eim newē Testamentlin vmbher ziehen / vnnd jhrer Gesellschafft darauß lesen.

1. Das alt Testament den Christen auch nutzlich zulesen.

Aber daß es dise meinung nicht habe / zeigt S. Paulus klar an / da er an die Römer geschriben: Was vorhin/spricht er / geschriben ist/ das ist vns zůr Lehr geschriben / auff daß wir durch gedult vnd trost der Schrifft hoffnung haben. Vnd abermals sagt S. Paulus: Alle Schrifft von Gott eingegeben/ ist nutz zůr

Rom. 15.

2. Tim. 3.

Lehr/

Lehr/zur Straffe/zur Besserung/zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey volkommen/zu allen guten Wercken geschickt. Da vns aber solliche Schrifft nicht nutz weren / wurde sie Gott biß auff dise stund nicht so wunderbarlich erhalten haben.

Also lehret vns die verenderung diser mächtiger vnd gwaltiger Keiserthumb/daß solliche sich nicht ohne gefahr zutragen / sonder heimlich durch die Fürsehung/Weißheit vnnd Gerechtigkeit Gottes / regieret vnnd verendert werden. Wie dann dise Weissagung Daniels/ vnnd die darauff eruolgte Geschicht außweisen. Dann da die Juden als Gottes Volck/ nicht wolten fromm sein / verliessen den rechten Gottesdienst / vnnd lebten in offentlichen Sünden/ ergab er sie in die Händ deß Keisers zu Babel / der sie gantz hart gehalten hat. Als aber seine Nachkommen Gottloß vnd Tyrannisch gewesen/ hat jnen Gott eben gethon/ wie sie mit den Juden gehandlet/vnnd sie geben in die Hand der Meder vnd Persier / auff wölche das Keiserthumb von den Babyloniern gebracht worden ist. Gleicher gestalt hat auch Gott hernach mit den Meden vnnd Persien gehandlet / da sie auch deß rechten Gottesdiensts nicht achteten/ sonder nur jmmer vmb

Verenderung der Regiment geschehen nicht on die heimliche Ordnung Gottes.

Jerem. 25.
2. Reg. 25.

Dan. 6.

sich fressen wolten / hat jhnen Gott durch den grossen Alexander die Zeen außgebrochen / jhren Pracht gedemütiget/vnd ist also das Keiserthumb von jnen auff die Griechen kommen. Es hat auch der Herr kein news mit den Griechen angefangen / sonder sie den vorgehnden Reichen gleich gehalten/daß sie nach vnd nach vnder der Römer Gewalt kommen/ biß endtlich auch das Keiserthumb auff die Römer gebracht / wölche gar nahendt die gantze Welt jnen vnderthenig gemacht haben.

Als aber auch sie haben anfangen zupancketieren/ vnnd solchen Gwalt nicht zů der Ehr Christi gebraucht / sonder denselben in seinen Glidern auffs grewlichst verfolgt haben/ wie die Historien von den Römischen Keisern bezeugen/ist das Römisch Reich auch widerumb zerfallen/ vnd in vil Königreich getheilt worden. Dem auch letstlich der Herr ein klein Horn auff den Halß gesetzt hat / nämlich den Türcken/wölcher sie an allen enden vnd orten ängstigen vnd plagen soll / wie wir laider diser tagen vor vnsern Augen / vnnd sollichs jamers noch kein end sehen.

Troſt der Christen.

Wölchs alles / weil es vns durch den Propheten Daniel sovil hundert Jar zuvor beschriben/ ehe es geschehē ist/ soll es billich einem Christenmenschen ein sondern trost geben/ daß

er

er weist/ daß sollichs alles nicht one gefahr geschehe/ sonder von dem Herrn wunderbarlich nach seiner Weißheit vnnd gerechtem Willen/ heimlich vnd verborgen regiert werde.

Gott erhelt sein Kirch wunderbarlich in verenderungen der Regiment.

Zum andern / haben wir auch auß diser Weissagung zulehrnen / daß Gott sein Kirch wunderbarlich zů allen zeitten erhalte / vnangesehen souil vnnd mancherley Sturmwind/ Krieg/ Landsverderbungen / die auff Erden vnder vnd wider einander gehn. Wie dann in allen erzelten Keiserthumben / vnser Herr Christus in den Hertzen seiner Glaubigen regieret/mit der Krafft seines H. Geists / vnnd seiner Kirchen nach langwirigen Betrůbnussen/ein Trost geschafft/ darbey sie sein vätterlichen vnd gnädigen Willen gespůret hat. Eben disen Trost sollen wir auch zů diser zeit wider den Türcken haben/ dañ ob wol derselbig/ nach der Weissagung Daniels/eben weit vmb sich frißt/vnnd die Heiligen/das ist/die Kirch Gottes/ vnnd warhafftige Glider Christi bestreittet/ so hat jhm doch Gott auch ein zeit gesetzt/ vñ ein zil gesteckt/ daß er nit würdt vberschreitten können/ vñ auch vnder seinem Gottlosen Regiment die Außerwölten erhaltẽ/ dz sie in der erkañtnuß Christi bestendig verharren/ vñ mit seinẽ Gottslösterungẽ/ sich nit befleckẽ/ die er wider Christũ den ewigẽ Son Gottes/

Trost der Christen widen den Türcken.

außschüttet. Wie dann (Gott lob) diser zeit in Syria / Grecia / Servia / Hungaria vnnd andern mehr orten / vil frommer Christen seind / vnnd auch vnder dem Türcken wunderbarlich erhalten werden. Dañ er hat seinen Glaubigen zůgesagt / er sey mitten vnder jhnen / vnd bey jhnen / in der not / darauß er sie auch gwißlich erretten würdt. Dann hat er die Knaben im fewrigen Ofen erhalten können / warumb solt er seine Glaubigen nicht auch mitten vnder den Türcken erhalten können?

Matth. 18.
Psalm. 91.
Dan. 3.

Für die Oberkeit soll man fleissig bitten.

Zum dritten lehrnen wir auch hie / daß wir zů aller zeit fleissig für die Oberkeit bitten sollen. Dann König / Fürsten vnd Herren ein solich Ampt tragen / wölchen der laidig Sathan in allweg zůsetzt / vnnd da sie nicht sonderlich mit dem heiligen Geist regieret werden / nicht allein für jhr Person zů grund gehn / sonder auch mit sich Land vnd Leut verderben / vnnd jre Vnderthonen mit sich in ewigs laid bringen. Hie will es sich allein mit menschlicher vernunfft nicht regieren lassen / dann der Teufel ist derselben zustarck vnd vberlegen / sonder es můß die Krafft vnnd Würckung Gottes den vorzug haben / soll ettwas nutzlichs gehandelt / vnnd wol regieret / frid vnnd einigkeit erhalten werden. Darumb soll man ohn vnderlaß für die Oberkeit / von der höchsten biß auff

1. Tim. 2.
Jere. 28.

die

die nidersten bitten/ daß Gott sie wölle mit der Krafft seines heiligen Geists regieren / auff daß sie vor allen dingen den rechten vngezweifelten Gottesdienst befürdern/ alle Abgötterey vnnd falschen Gottesdienst abschaffen/ Recht vnnd Gerechtigkeit handthaben / das Gericht wider die Gottlosen üben. Vnder solchem Regiment werden die Frommen Schutz vnnd Schirm haben / wider vil vnnd mancherley Vnglück/ wölchs sonst durch ein Gottloß Regiment vber das Volck gefüret würdt. Vnnd der vrsachen würdt im Propheten Daniel ein fromme Herrschafft verglichen einem schönen/ herrlichen/ grossen Bawm / der sich vber das gantz Land außbreittet / dessen öste schön/ vnd seiner Frücht vil/ dauon alles zuessen hat/ vnd die Thier auff dem Felde vnder jme wohnen/ vnd die Vögel deß Himmels auff seinen östen sitzen. Dann zugleicher weise/ wie Vögel vnd Thier vnder dem Schatten eines herrlichen Bawms/ sich wider alle Wetter erhalten/ also pflegt der Herr durch ein Gottselige Oberkeit die Vnderthonen zuschirmen / daß sie im friden/ ein jeder vnder seinem Hüttlin mit den seinen/ rhüwig wohnen mögen. Solches erinnert vns auch S. Paulus/ vnd vermanet vns der vrsach für die Oberkeit fleißig zubitten: So vermane ich nun/ spricht er/ daß man vor

Esa. 1.
2. Reg. 19.
2. Chron. 20.

Dan. 4.
Fromme Gottselige Oberkeit ein grosse Gab Gottes.

1. Tim. 2. Paul.

allen dingen zů erst thů/ Bitt/ Gebett/ Fürbitt vnnd dancksagung für alle Menschen/ für alle König vnd für alle Oberkeit/ auff daß wir ein gerhůglich vnnd still Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit/ dann sollichs ist gůt/ darzů auch angenem für Gott vnserm Heiland. Gleicher gestalt vermanet auch der Prophet Jeremias die gefangnen Juden/ daß sie für die Statt Babel/ das ist/ für den

Jerem. 28. König Nabuchodonosor bitten sollen: Sůchet/ spricht er/ der Statt gůtes/ vnd bettet sie zum Herren/ dann wanns jr wol gehet/ so gehets euch auch wol. So dann die Juden für die Herrschafft bitten sollen/ von denen sie gefangen gehalten werden/ wieuil mehr sollen wir bitten für vnsere Oberkeit/ vnder wölcher Schutz vnd Schirm wir durch Gottes gnad frey seind/ vnd ein jeder in seinem Heußlin/ vnnd bey seinem Armůtlin bleiben/ Gottes Wort hören/ vnd gerhůwig leben können.

Niemandt soll sich einer newen Herrschafft gelusten lassen.

Zum letsten/ erinnert vnnd vermanet vns auch dise Weissagung Daniels/ von den vier Thieren/ vnd dem kleinen Horn/ daß wir vns nicht gelusten lassen einer newen Herrschafft. Dann laider ist vns dise vnart angeboren/ daß wir bald an eim ding vernewgernen/ vnd desselbigen verdrüßig werden/ vnd also auch der Oberkeit/ so vber vns herrschet/ sonderlich aber

Aber/wann dieselbige gegen den Vnderthonen ettwas hart sich erzeiget/ da bettet man nicht mehr für sie/sonder flücht jhnen/ vnd möchten leiden/ daß sie derselben ledig weren/ vnnd ein newen Herren haben solten.

Wölcher gestalt aber vnser lieber Herr Gott solchen fürwitz den Menschen büsset/beweisen die angezogne verenderung der Königreich/ da selten das best hernach kommen/ sonder ye lenger ye erger worden/vom guldin Haupt an/ biß auff die eisen vnnd lettin Füß. Wir auch kein besserung zugewarten haben/ bey dem letsten Thier/ das alles mit seinen eisen Zeenen frisset/vnd mit seinen ehrne Klawen zumalmet/ biß deß Menschen Sohn selbst zum Gericht kommen/vnd disem jrrdischen Leben ein ende machen würdt.

Verenderung der Königreich vnd Regiment gemeinlich vnglückselig.

Sonderlich aber sollen wir vns deß kleinen Horns/ das ist/ deß Türckischen Regiments nicht gelusten lassen / in wölchem nicht allein ein vnleidenliche dienstbarkeit zutragen / sonder auch die eusserste Gefahr der Seelen zuförchten ist. Dann so ein Mensch in den Mahometischen Vnglauben gerhaten solt/ wölchen die Türcken für den rechten Glauben halten/dem were tausentmal tregenlicher/ vnder dem hertesten vnd aller vntreglichsten Regiment der Christen zuleben / dann bey vnd vnder

Türckisch Regiment nicht zuwünschen.

der den Türcken allen erwunschten Wollust
Rom. 8. haben. Weil doch kein Creutz in diser Welt so
groß nimmermehr sein kan/ wölchs nit einmal
Psalm. 91. sein end auch nemen würdt/Ja/wann wir es
recht bedencken/ vnd gegen dem ewigen rechnen/nicht ein augenblick ist/vñ da wir im rechten Glauben verharren/ vnd gedultig tragen/ vns mit ewiger vnaußsprechlicher Frewd vergolten würdt. Wölche der Allmächtig Gott durch Christum vns allen verleyhe/Amen.

Die dritte Predig/

am Sontag Oculi gehalten Anno/rc. 68.

Vom Mahometh / wer er gewesen/ wie sein Religion vnd Regiment angefangen/ zügenommen vnnd außgebreittet worden seie. Euangelium Luce 11.

VNd Jhesus treib ein Teuffel auß / der war stum̃/vnd es geschach/ da der Teuffel außfůhr / da redete der Stumme. Vnnd das Volck verwunderte sich. Ettlich aber vnder jhnen sprachen / er treibet die Teuffel auß durch

Beelzebub

Beelzebub den obersten der Teuffel. Die andern aber versůchten jn/vnd begerten ein Zeichen von jm vom Himmel. Er aber vernam jhre Gedancken/vnd sprach zů jhnen/ Ein jeglich Reich/so es mit jhm selbs vneins würdt/das würdt wůste/ Vnnd ein Hauß fellet vber das ander. Jst denn der Sathanas auch mit jhm selbs vneins/wie will sein Reich bestehen/dieweil jhr sagt/ Jch treibe die Teuffel auß durch Beelzebub? So aber ich die Teuffel durch Beelzebub außtreibe/durch wen treiben sie ewre Kinder auß? Darumb werden sie ewre Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teuffel außtreibe/so kompt ye das Reich Gottes zů euch.

Wenn ein starcker gewapneter seinen Palast bewaret/so bleibt das seine mit friden. Weñ aber ein stercker vber jhn kompt/vnnd vberwindet jhn/so nimpt er jhm seinen Harnisch/darauff er sich verließ/vnd theilet den Raub auß. Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich/Vnnd wer nicht mit mir samlet/der zerstrewet.

Wenn der vnsauber Geist von dem Menschen außfehret/so durchwandelt er dürre stette/ sůchet ruge/vnd findet jhr nicht. So spricht er/ich will wider vmbkehren in mein Hauß/darauß

ich gegangen bin. Vnd wenn er kompt / so findet ers mit Besemen gekehret vnd geschmücket. Denn gehet er hin / vnd nimpt siben Geister zů sich / die erger seind / denn er selbs / vnnd wenn sie hinein kommen / wohnen sie da / vnd wirdt hernach mit demselbigen Menschen erger / denn vorhin.

Vnd es begab sich / da er sollichs redet / erhůb ein Weib im Volck die stimme / vnnd sprach zů jhm / Selig ist der Leib / der dich getragen hat / vnnd die Brüste die du gesogen hast. Er aber sprach / Ja selig seind / die das Wort Gottes hören vnd bewaren.

Summarium deß Euangelij.

1. Deß Teuffels Gwalt.

IN disem Euangelio würdt vns ein herrlich Wunderwerck Christi fürgehalten / wie nämlich Christus der Herr ein Teuffel von eim Menschen getriben / der jm sein Zungen gehalten / daß der arm Mensch nicht reden können. Darauß wir nicht allein zulehrnen haben / daß die Rede ein besondere Gab Gottes seie / die wir zum preiß Gottes / vnnd deß Nächsten nutzen sollen gebrauchen / sonder wir lehrnen auch darbey erkennen / die

2. Die Rede ein grosse Gab Gottes.

Göttliche

Göttliche Macht vnnd Krafft vnsers Herren Jhesu Christi / wölchem der laidig Sathan weichen muß / darumb wir auch in allen nöten zů jhme lauffen / vnd wissen sollen / daß kein not so groß seie / darauß er vns nicht erlösen könne. 3. Krafft vnsers Herrn Christi.

Zum andern hören wir / wie sollichs Wunderwerck von ettlichen auffgenommen vnnd gedeuttet worden seie / nämlich daß sie sagen / es seie nichts dann ein lautter Teuffelswerck / darmit vnser Herr Christus vmbgehe. Darbey wir auch zulehrnen / was der Welt brauch sey / vnnd wie dieselbig sich pfleg gegen Christo vnnd den Dienern seines Worts zuuerhalten / wölchen sie nicht allein vndanckbar ist / sonder auch nicht auffhöret jre Lehr vnd Person / deßgleichen all jr thůn vnd lassen zuschenden vnd zuschmehen / daruor wir vns hütten / vnnd da vns dergleichen widerfehret / mit gedult dem Exempel Christi das Creutz nachtragen sollen. 4. Die Welt verkehrt vnnd vndanckbar.

Zum dritten / hören wir auch hie die verantwortung Christi / daß er nicht in Gwalt Beelzebub die Teuffel außtreibe / dann der Teuffel richte nicht vnder den seinen vneinigkeit an / sonst wurde sein Reich nicht bestehn / wölcher doch ein Fürst diser Welt ist / vnnd ein bestendig Reich hat / dem er selbst kein schaden zů- 5. Vneinigkeit vnd ergernuß in der Kirchen.

füget. Darbey wir zulernen/ daß wir vns nicht ergern sollen ab der vneinigkeit/die sich zwischen den rechten warhafftigen Christen zůtragen/ wölche der laidig Sathan anstifftet/dargegen aber die jhme dienen/in gůter einigkeit helt.

Wie vbel es vm̃ ein abtrinnigen Menschē stehe/ der vom rechten Glauben abgefallen.

Zum letsten/hören wir hie ein erschröckenliche Predig vnsers Herrn Christi von denen/ die einmal die Warheit erkannt/ vnd von derselben widerumb abtretten/wie jämerlich es mit jhnen geschaffen seie/nämlich daß an statt eines vnsaubern Geists/der in jrer bekehrung von jhnen durch den Geist Gottes außgetriben worden/noch siben ergere vnreine Geister kommen/nemen ein solchen Menschen ein/daß er erger würdt/dann er sein lebenlang zuuor niemals gewesen ist/biß sie jhm durch Gottes verhengnuß den garauß machen. An wölchen erfüllet würdt/das S. Petrus geschriben hat:

2. Pet. 2.

Es were jhnen besser/daß sie den weg der Gerechtigkeit nit erkennet hetten/dann daß sie jhn erkennen/vnnd sich kehren von dem heiligen Gebott/das jhnen gegeben ist/Es ist jnen widerfaren das ware Sprichwort: Der Hund frisset wider/ waß er gespeiet hat/vnnd die Saw weltzet sich wider nach der schweim̃e im kat. Derhalben sollen wir stehtigs in der forcht Gottes wandlen/sein heiligs Wort in vns bewaren/

Das Wort Gottes fleissig zubewaren.

waren / darmit wir in solchen abfahl vnnd ewigs verderben nicht gerhaten. Vnnd souil vom Euangelio. Nun wöllen wir in vnserm fürnemen fortfaren.

Es weist ewer Lieb / daß wir noch vnder handen haben die Predigen vom Türcken / wölliche ich nicht auß fürwitz fürgenommen / sonder meines erachtens / durch not dahin getrungen worden. Dann wir betten wider den Türcken / werden auch durch das Geleut zum Gebett vermanet / wir geben Leut vnd Gelt / vnd streitten wider den Türcken / nicht als ein gemeinen schlechten Feind / sonder als wider den Erbfeind der Christenheit / So will demnach die hohe notturfft erfordern / daß wir auch wissen / was doch der Türck für ein Feind seie / vnd was er für ein Religion vñ Glauben habe. Zů dem so seind wir wider den Türcken noch nicht gefreiet / sonder standen auch in der sorg / es möcht Gott vmb vnser Sünde willen / auch jme vber vns verhengen. Vñ da wir gleich alle die tag vnsers Lebens vor jme sicher weren / so sollen wir doch billich auch wissen / wie es vmb vnsere liebe Brůder vnd Schwestern stehe / die auß der Christenheit in die Türckey gefangen gefürt / vñ alle tag jres Lebens / darinnen in harter dienstbarkeit můssen zůbringen / für wölche wir auch on vnderlaß bit-

Warumb die Predig vom Türcken fürgenommen.

1.

2.

3.

ten sollen / daß sie nicht allein diß Creutz mit gedult tragen/das jhnen Gott aufgelegt hat/ sonder auch/ vnnd fürnemlich darumb/daß sie sollich Creutz sich nicht von der erkanntnuß Christi abschröcken lassen/vnnd standthafft im rechten/ warhafftigen/ Christlichen Glauben verharren / ausserhalb wölchem kein Mensch selig werden kan. Dise Vrsachen haben mich bewögt / daß ich diser zeit vom Türcken / seinem Regiment/Religion vnd Vnglauben zupredigen mir fürgenommen hab. Darzů vns dann auch eben dise zeit vermanet / so von alters her besonders zů den Bůßpredigen verordnet. Vnnd zwar/ wen diser jamer/den der Türck in der Christenheit on auffhören treibt/ nicht zů der Bůß vermanet/ dem weiß ich nit/ was man predigen solt / dardurch er zůr Bůß getriben werden möchte.

Innhalt der vorgehnden Predig.

Wir haben aber in den vorgehnden Predigen gehört / wo wir den Türcken in der heiligen Schrifft sůchen sollen / nämlich im Propheten Daniel am sibenden Capittel / dessen Regiment/Religion vnnd Glauben/der Prophet vnder der figur deß kleinen Horns beschriben hat. So wöllen wir nun durch Gottes gnad jetzt hören / zů wölcher zeit / vnnd an wölchem ort dises klein Horn entsprungen seie.

Es bezeugen aber die Geschichtschreiber/ daß

daß in Arabia/ wölchs genennet würdt/ deserta, nach der geburt Christi / im 600. Jar/ ettlich sagen/da man gezelet hab 565. Jar / sey geboren Muhamed/ den wir Mahometh nennen/ in eim Stättlin / das hat geheissen Itraripum, wölchs gelegē ist in der Landschafft der mächtigen Statt Mecha/ Sein Vatter hab geheissen Abdela / sein Můtter aber Emina / ettlich nennen sie Emina.

Vrsprung deß Mahomets.

Mahomets Vatterland vnnd Eltern.

Von was Geschlecht aber seine Elter gewesen / seind die Geschichtschreiber auch nicht einig. Ettlich sagen / er komme her von Core/ dem Son oder nachkom̃en Esau / ettlich aber halten/er komme her von Cedro/wölcher von Ismaels Geschlecht war. Aber daran ist wenig gelegen / dann es ist ein schlechter vnderscheid zwischen Esau vnd Ismael / vnd keiner vil besser/dann der ander. Gleicher gestalt sein sie auch nicht einig von seiner Můtter. Dann ettlich geben für / sie seie ein Jüdin gewesen/ vom Geschlecht Jacob oder Israel / ettlich sagen/sie sey ein Ismaelitin. Aber dem allem sey wie jm wölle / so wöllen sie Abrahams Geschlecht sein / es seie gleich von Ismael oder von Esau/ / wölcher Nachkommen Arabiam eingenommen vnd besessen haben.

Von den Voreltern Mahomets.

Zů derselbigen zeit aber/war das Volck jämerlich zertrennet vnd zerrissen / vñ vilfaltige spaltun-

Zůr zeit Mahomets grosse trēnung im Glauben.

spaltungen im Glauben/ettlich waren Juden/ ettlich Heiden/ettlich Christen/darzů die Christenheit vnder sich selbst auch getrennet. In diser trennung deß Glaubens / ist Muhamed/ den wir Mahometh nennen / in dem Jüdischen vnnd Heidnischen Glauben aufferzogen worden. Als jm aber seine Elter in der jugendt gestorben / ist er seines Vatters Brůder / der hieß Salutalebus/beuolhen worden/daß er jn auffziehen solt. Auff ein zeit als er seines Vettern Sachen verrichten wolt / ist er von den Scenitern gefangen wordē/wölchs ein streitbar Volck war in Arabia / vnnd disen namen von den Zelten vberkommen hatten / dann sie wohneten nicht in Stetten/ noch in Heusern/ sonder tag vnd nacht auff dem Feld vnder den Zelten/die sie auffgeschlagen hattē. Dise Sceniter haben den gefangnen Mahometh verkauffet einem reichen Ismaelitischen Kauffmann / der hieß Abdimineples / wölcher kein Kind noch Leibserben hat / vnnd demnach zů disem Mahometh dester ein grössere lieb gewonnen.

Mahometh ein gefangner Knecht.

Mahometh ein außrichtiger geschickter Mann in weitlichen sachen.

Als nun Mahometh vil vnd offt in Egyptē vnd andere ort von seinem Herren verschickt/ vnd seine Geschäfft mit sonderm fleiß vnd geschickligkeit verrichtet/ hat er mit Christen/ Juden vnd Heiden nicht allein kundtschafft/ sonder

der jm selbst auch ein solchen namen vnnd rûff gemacht/ daß jn meniglich geliebet/ mit dem er zuhandlē gehabt. Zû dem ist es ein feine/ hüpsche/ schöne/ ansichtige Person gewesen/ in sein sachen dapffer/ eines scharpffen verstands in weltlichen Sachen/ darzû frech vnd verwegen/ der seine sachen dapffer vnd vnerschrocken gewagt vnd außgefüret hat.

Mahometh schön vnd frech.

Da jhm aber seine sachen also glücklich fort gangen/ hat er sich vnderstanden/ jhme auff Erden ein Namen vor andern Leutten zumachen/ Nämlich weil er gesehen/ daß ein grosse trennung vnd zwispalt im Glauben/ darzû die Leut gantz verdrossen/ von wegen der vilfaltigen Häder vnnd Gezenck/ so sie deß Glaubens halben vil hundert Jar lang vnder sich selbst gehabt/ da gedacht Mahometh auff ein mittel vnnd weg/ wie er auß allen widerwertigen Glauben/ ein Glauben machen köndte/ dessen die Christen/ Juden vnd Heiden zufriden sein möchtē. Als er nun mit disen Gedancken vmbgangen/ ist ein Münch/ genañt Sergius/ von Constantinopel verjagt worden/ von wegen der Arrianischen Ketzerey/ wölche gehalten vnd gelehrt haben/ Christus sey nicht ein warhafftiger ewiger Gott/ Ettlich schreiben er sey ein Nestorianer gewesen. Der hat sich bey dem Kauffman Abdimineple zû dem Mahometh

Mahometh will jm ein Namen machen.

Sergius.

Wer den Alcoran helffen machen.

meth gehalten. Deßgleichen haben sich auch ettlich Juden zů jhme geschlagen/ wölche zumahl alle einander geholffen/ biß sie den Mahometischen Alcoran (das ist/ ein Bůch/ darinn der Türckisch Glaub begriffen/) zusamen getragen haben. Dieweil sie nun noch im Werck sein/ stirbt sein Herr der reich Kauffman/ vnd verlaßt all sein Haab vnnd Gůt seiner Haußfrawen/ wölche hieß Hidigia/ als dem einigen Erben/ wölche den Mahometh jren Knecht zum Mann name/ da sie fünfftzig Jar alt was/ vnd setzt jn ein/ in alle jr Haab vnnd Güter/ so jr Herr Abdimineples jr verlassen hat. Dann sie hielt vil von jme/ in wölchem wohn sie auch der Münch Sergius stercket/ daß sie jn nicht allein in jhrem Hertzen für groß hielt/ sonder auch bey andern Leutten/ als ein heiligen Mann Gottes außrůffet. Vnnd weil er ein Leibskranckheit/ nämlich den fallenden Siechtag an jme hatte/ der jn offt ankame/ darab sich dann sein Weib nit wenig entsetzt/ da beredten Sergius vnd Mahometh die gůte alte Fraw/ wañ er also falle/ so sehe er ein Gesicht der Engel/ vnnd komme zů jhme der Engel Gabriel/ der jhme allerley Geheimnuß offenbare/ deß Herrligkeit er nicht leiden könne/ vnnd also zuboden fallen můsse/ biß der Engel Gabriel wider von jhme abscheide. Das glaubt die gůt alt Fraw/

Mahometh nempt zů Weib seines Herrn verlaßne Wittib.

Der Mahometh mit dem fallendē Siechtag beladen.

Fraw / vnnd laßt sich also den jungen Mann betriegen/daß sie vermeindt/sie hab ein besondern Heiligen Gottes zů eim Mann. Vnnd ist also der Alcoran / das ist / deß Mahomets Glaub vnnd Religion auß dem Jüdischen/ Christlichen vnnd Heidnischen Glauben zusamen getragen/ Dann auß jedem hat er ettliche stuck genommen / vnnd also ein Glauben auß allen machen wöllen / dardurch den Juden/ Christen vnd Heiden gnůg beschehe/vnnd sich keiner zubeklagen hette/ daß jm sein Glaub entzogen were.

Alcoran auß der Juden/Christen vñ Heiden Religion zusamen getragen.

In dem starb dem Mahometh sein Weib Hidigia / wölche jhn zů eim Erben aller jhrer Güter eingesetzt/so jr von jrem Herren verlassen waren. Da nun Mahometh reich/darzů in grossem ansehen bey meniglich was / gibt jhm ein fürnemer Fürst in Arabia / Bubacer genannt/sein Tochter Aissam zů eim Weib. Dessen sich Mahometh nicht wenig vberhebt. Vñ weil er eines Fürsten Eidem oder Tochtermann worden/ vnnd vil gwaltiger mächtiger Schwäger bekommen / die nicht wenig von jm hielten/hat er angefangen ye lenger ye mehr sein fürnemen in Glaubens vnd Religionssachen zuoffenbaren. Vnnd als er jhme nicht ein geringen anhang gemacht / daß sich die Herrschafft in der Statt Mecha ettwas vor jhme

Mahometh eines Arabischen Fürsten Tochterman.

Mahometh durch die Herren zů Mecha vertriben.

zubesorgen hatten/ haben sie nach jm greiffen/ vnd in gfencklich einziehen wöllen. Aber Mahometh würdt durch seine Schwäger vnnd Freund gewarnet/ daß er außreisse/ wölchem sein Schwäher Bubacer/ seine Schwäger vnnd Anhenger nachuolgen/ deßgleichen auch sonst vil vngerhatē Gesinds sich zů jm schlecht/ wölchs von wegen Schulden vnnd anderer vbelthat sonst kein platz hette.

Mahomets anhang.

Da nun Mahometh dise gelegenheit ersehen/stehet er auff mitten vnder seinē Schwägern vnnd Anhengern/die jhme nachgeuolget waren/ vnnd fahet an/jnen sein fürnemen zuerzehlen: Ich hab/spricht er/ein groß verlangen gehabt/ nach der gelegenheit/ die sich biß auff disen tag verzogen hat. Aber nun sey Gott gelobt/ der die selig stund geschickt/ euch meinen Freunden zuuerkündigen/ was mir Gott geoffenbaret hat. Demnach wann jr bey mir halten vnnd bleiben wöllen/sollen jhr wissen/ daß ich euch alle zumahl reich vnd selig machen wölle/ Wölches geschehen ist/ da Mahometh drey vnd dreissig Jar alt gewesen.

Mahometh eröffnet sein fürnemen.

Als nun Mahometh sein Red volbracht/ hat einer vnder den gegenwertigen Fürsten vnd Obersten/mit namen Zaid/sein Schwert außgezogen/zů jhm gesagt/ vnd offentlich gelobet/daß er mit allen trewen/beides im Glauben

Bündtnuß deß Mahomets mit den Fürsten/so bey jhm waren.

ben vnd Religion / vnnd dann auch im weltlichen Regiment / sein Leib vnd Leben / Gůt vnd Blůt zů jm setzen wölle. Deßgleichen thůn die andern alle auch / verbinden sich mit einander / daß sie einander in kein weg verlassen / sonder bey einander genesen oder sterben wöllen.

Dessen sich Mahometh erfrewet / vnd als= bald bestelt er vnder jnen zehen Obersten / vnd theilet eim jeden seine Hauptleut zů / die vnder jm sein sollen / vnd zeucht mit Heerskrafft für die Statt Mecha / die jhm zuuor nachgestelt hatte. Da er sie aber nicht vermocht zugewinnen / ist er mit spott vnnd schand zum andern mal abgezogen / vnd nichts außgerichtet.

Mahometh belägert die Statt Mecha.

Hierzwischen hat sich begeben / daß der Keiser Mauritius / so in den Morgenländern regiert / durch Phocam verrhäterisch vnd mörderisch vmbgebracht ward / wölcher ist gewesen ein Schwäher deß Königs in Persien / der hieß Cosdroos. Disem König in Persien / lag sein Weib hart an / daß er jhres Herren Vatters deß Keiser Mauritij tod nicht wolte vngerochen lassen / Der sich auch bewegen vnd auff bringen ließ / daß er ein einfahl thet in das Römisch Reich. Als nun der Keiser Heraclius nicht lustig zukriegen gewest / hat er vilfaltig vmb ein Friden bey dem König in Persien

Keiser Mauritij tod durch sein Tochtermann gerochen.

angehalten / der sich vnderstanden hat / seines Schwehers tod an dem Römischen Reich zurechen. Da aber der König auß Persien kein frid mit jm annemen wolt/hat der Keiser Heraclius mit eim andern ernst zůr sachen gethon/ vnd mit hilff der Sceniter / sampt sonst ein grossen Heer / den König auß Persien in die flucht geschlagen/vnd jhme selbst ein friden geschaffen.

Dem Mahometh ein Landschafft vom Keiser bewilligt.

Als nun der Keiser Hrraclius widerumb den friden erlangt/vnnd sein Kriegsuolck abfertigen lassen / vnder wölchem auch die Araber/vnd(wie ettlich Geschichtschreiber darfür halten) Mahometh auch selbst gewesen / ist Mahometh mit Königlichem Pracht/vnd vil ansehenlichen Leutten/für den Keiser Heraclium getretten / vnd jne vmb ein Landschafft angesprochen/darinnen er/sampt den seinē wonen möcht/wölchs jm der Keiser bewilligt.

Rawe antwort deß Keisers Pfenningmeisters.

Da aber auch die Araber vmb bezalung anhielten/ wölche dem Keiser wider den König in Persien trewe dienst geleistet hatten/ hat sie deß Keisers Pfenningmeister mit gantz rawē vnfreundtlichen worten angefaren /vnnd gesagt/sie sollen sich drollen/vnd bedörffen sich keiner bezalung versehen / dann es sey nicht Gelt vorhanden / dz man die rechtschaffne Kriegsleut/nämlich die Griechen vnnd Römer abzalen

len könne / was man dann disen Hunden den Arabern geben solt?

Durch dise hochmütige antwort deß Pfenningmeisters / sein die Araber dermassen verbittert worden / daß sie vom Römischen Keiser abgefallen / vnd sich zum Mahometh vnnd seinem anhang geschlagen / dessen Mahometh sich erfrewet / vñ verhoffet / er wöll nun mehr nicht allein der Statt Mecha / sonder auch allen seinen Feinden starck gnůg sein. Zeucht derhalben mit allem Kriegsuolck der Araber auff die Statt Mecha / vnnd nempt ein die Statt Medina / vñ Itraripum. Endtlich erobert er auch die mächtig vnd feste Statt Mecha / verjagt vnd erwürgt alle Juden / so darinnen sein / Vnnd macht also Mecha zůr Hauptstatt in gantz Arabia / beides seines Geistlichen vnnd weltlichen Regiments. Von dañen auß nempt er ein / gantz Arabiam / verjagt die Juden / vnd richtet sein Religion vnnd Glauben mit gwalt auff / den er mit Sergio vnnd ettlichen Juden zusamen getragen hat / vñ wer denselben nicht annemen will / den laßt er würgen. Also hat Mahometh in kurtzer zeit gantz Arabiam eingenommen / vnd in sein Gwalt gebracht. Vnd seind seine Anhänger genennet worden Saracener / darumb daß Esau von Abraham vnnd Sara herkommen / vnd nicht von der Magd Agar /

Die Araber vom Römischen Keiser abgefallen / vmb einer harten Rede willē deß Pfenningmeisters.

Mahometh belägert die Statt Mecha zů dritten mal.

Mahometh ein Herr in gantzem Arabia.

Saracener.

Agar/ von wölcher Ismael geboren/ vnnd seine Nachkommen Agarener genennet worden/ deß Namens sich deß Mahomets anhange geschämet/ vnnd Saracener wöllen genennet werden.

Außschreibē deß Mahomets an seine Nachbawrē der Religion halben beschehē.

Da nun Mahometh sein Regiment zů Mecha vnd in Arabia gefasset vnd gesterckt/ hat er ein Außschreiben gethon an die nechstgeseßne König/ vnnd endtlich auch an den Römischen Keiser zů Constantinopel selbst/ mit auffgetrucktem Insigel/ darinnen geschriben gewesen: Mahumneth ein Gesandter Gottes/ Vñ sich vnderstanden/ sie auff sein newen zusamen geflickten Glauben zubringen/ die jn aber veracht/ vnnd also bey seinem Leben/ souil die Religion belangt/ mit gůtem willen bey seinen Nachbarn nichts außgerichtet.

Mahometh stirbt.

Vnd mitten in disem seinem fürnemen stirbt er/ als man zalt nach der Geburt Christi 637. Jar/ vnd hat regieret zehen Jar. Wölchen seine Freund gantz herrlich begraben. Dann in dem Tempel zů Medina/ haben sie jhm ein Capell auffgericht/ vnd oben in derselben ein grossen Magnet eingemauret/ vnder wölchen sie den eisen Sarch gestelt/ darinn der todt Cörper deß Mahomets gelegen/

Mahomets Grabe.

Als bald hat der Magnet den eisen Sarch an sich gezogen/ vnd von der Erden erhebt/ daß er an dem Magnet nicht ohne

groß

groß verwunderung deß Volcks/ hanget/ dahin auch auß den Morgenländern noch heutigs tags von wegen dises Grabs/ grosse Walfarten beschehen / dann sie Mahometh für ein besondern grossen vnd heiligen Propheten gehalten.

Walfarten zů Mahomets Grabe.

Dises Mahomets Nachkommen/ haben bey sibenhundert Jar/ nämlich biß auffs 1300. Jar nach der Geburt Christi regiert/ vil vnd mancherley Krieg gefüret / vnnd der Christenheit das hertzleid angethon/ biß kommen ist Otthomannus/ von wölchem ettlich schreiben/ daß er auch deß Mahomets Geschlecht gewesen/ andere aber sagẽ/ da hab das Regiment deß Mahomets Nachkomẽn auffgehöret/ vnd auff einander Geschlecht gerhaten/ daran aber nichts gelegen. Dann Otthomannus / wölcher der erst Türckisch Keiser genennet worden / von dem alle Türckische Keiser/ biß auff den Selymum herkomẽn/ wölcher diser zeit Türckischer Keiser ist / wie auch alle seine Nachkommen/ haben deß Mahomets Glauben vnd Religion behalten/ vñ von demselben nicht abgewichen. Vnnd hat auff disen tag/ Selymus der Türckisch Keiser / die mächtige gwaltige Königreich / nämlich Asiam/ Greciam vñ Egyptum vnder sich gebracht / von dannen auß er auch Constantinopel/ Rodiß/ vnnd anderst mehr in

Mahomets Reich.

Otthomannus der erst Türckisch Keiser.

Selymus diser zeit Türckischer Keiser.

Hungern eingenommen/plaget vnd verfolgt die armen Christen dermassen/dz wir sollichs jamers der Christenheit noch kein end sehen.

Erklärung der Weissagung Danielis von dem kleinen Horn.

Auß wölcher kurtzen erzelung wir nun gnůgsam verstehn/was der Prophet Daniel von dem kleinen Horn geschriben/wölchs drey Hörner dem vierdten Thier abgestossen hat. Dann Mahometh ist kein König/das ist/weder von Königlichem stammen noch namen geboren/sonder ein armer verkauffter Knecht gewesen/vnnd hat gehörter massen/in einer so kurtzen zeit vmb sich gefressen vnd zůgenommen/das wol zuuerwundern/wie es doch müglich sein solt/daß einer eins solchen geringen schlechten herkommens/die sachen/darzů in so kurtzer zeit/so weit bringen/vnd allen seinen Nachbarn den mächtigen vnd gwaltigen Königen ein schreck werden solt.

Einred.

Möcht aber jemandt sagen/was bedarff es diser erzehlung auff der Cantzel/sagt nicht S. Petrus: Wer da redet/der rede als Gottes Wort/das ist/auff der Cantzel vnnd Predigstůl/soll man Gottes Wort predigen/was gehet vns dann an/waher der Mahometh kommen/oder was sein Glaub vnnd Religion gewesen seie?

1. Pet. 4.

Antwort.

Hie ist zuantworten/daß man ja auff der Cantzel nichts dañ Gottes Wort predigen soll/

aber

aber weil man dasselbig nicht allein lesen/sonder auch außlegen vnd erklären muß/so ist von nöten gewesen/die Geschicht von dem Mahometh zuerzehlē/ dardurch die Weissagung deß Propheten Daniels zuerklären/ auff daß wir sehen/ was Daniel vor zwey tausent Jaren geweissaget/ das sey durch den Mahometh vnd seine Nachkommen erfüllet worden.

Wölchs der Christenheit zů einem sondern trost geschriben/ wann sie sehen/ daß der Türck so grausam wider die arme Christenheit wůttet/ daß sie gedencken vnd sich darmit trösten/ es geschehe nicht ongefahr/ Gott wisse es wol/ vnd hab es gesehen/ ehe der Mahometh geboren ist/ wölcher seine Glaubigen biß ans ende der Welt/ wider dise vnd dergleichen Tyranney wol würdt wissen zuschutzen vnnd erhalten/ wann er gleich die vndanckbar Welt nach seinem gerechten Vrtheil mit der Rhůten dises grausamen Feinds straffet.

Trost der Christenheit wider den Türcken.

Zum andern wöllen wir auch kurtzlich hören/ was die Gottslösterliche Reden sein/ darvon Daniel weissaget/ da er schreibt/ er hab gehört/ daß dises klein Horn grosse ding reden/ vnd den Allerhöchsten löstern werde.

Lösterung deß Mahomets wider den Allerhöchsten.

Wiewol nun derselben vil sein im Alcoran/ will ich doch allein die fürnembste erzehlen. Die fürnembste Lösterung aber ist dise/ da in

1. Lösterūg wider Christum/ daß er nit Gottes Sone seie.

seinem Alcoran geschriben stehet/am 29. Capit-
Az0.29. „ tel: Wann einer sag/daß Gott ein Son habe/
„ das sey so ein schandtliche Rede/vmb wölcher
„ willen Himmel vnnd Erden in einander bre-
„ chen/vnd die Berg einfallen solten. Vnd aber-
Az0. 28. Christus seie nit Gott. mals stehet geschribē im Alcoran: So jemandt sage / daß Gott ein Sohn habe / das sey ein schandtliche vnd allerkeinnützste Luge. Vnnd
Az0.20. abermals stehet im Alcoran geschriben: Wer ist erger / dann der Gott ein Luge zůlegt / mit sollichen Leutten hat Gott nicht zuschaffen.
Az0.12. Item man soll wissen/daß die vnglaubig seien/ wölche sagen/ daß Jhesus Marie Son/ Gott seie. Vnnd abermals: Alle die/so da sagen/daß Christus Jesus Marie Son/Gott seie/die seien zumahl alle Lugner/ vnd vnglaubig erfunden/wölchen die Thür deß Paradiß verschlossen seie/vnd eingehn werden in das Fewr/dar-
Az0. 19. 16. 23. 24. 26. 27. 32 33. 34. 35. 36. auß sie niemandt mehr erlösen könne. Dise Lösterung würdt durchauß im gantzen Alcoran getriben/vnnd nicht bald ein Capittel funden/ darinn sie nicht widerholet ist / so hoch ist dem Teuffel daran gelegen/daß die Menschen nicht glauben sollen/ daß Christus ein warhafftiger ewiger Son Gottes deß Vatters seie.

2. Die ander Lösterūg/ man soll Christum nicht anbetten. Az0. 5, 13, 82, 12.

Die ander Gotteslösterung ist/daß Mahometh fürgibt / man soll Christum nicht anbetten/vnd wer jn anbette/der begehe ein Abgötterey/

terey/dann es sey nur ein einger ewiger Gott/ der weder geboren habe/noch geboren seie/der auch kein Son habe/ Demnach soll man Christum als den Son Gottes nicht anrüffen. Ja es stehet auch im Alcoran geschriben/ daß Mahometh fürgibt / daß Gott hab Christum gestrafft / vnd zů jhm gesagt: O Jhesu du Son Marie/ du beredst die Leut / daß sie dich vnnd dein Můtter als zwen Götter halten vnd verehren. Darauff hab Jesus antwort geben/vnd gesagt: Das wöll Gott nicht / daß ich etwas sagte/ dañ was war ist. Vnd so ichs geredt habe/so weistu es/dann du erkennest die heimligkeit aller Hertzen/vnnd durchtringest auch die heimligkeit meines Hertzen/Ich aber das dein gar nicht / darumb weistu / daß ich den Menschen nichts anders/dann deine Gebott fürgehalten habe / daß sie dich als meinen vnd jhren Gott anbetten vnd anrůffen sollen.

Azo. 122.

Azo. 13.

3.

Die dritt Lösterung/Christus sey nicht gecreuziget.

Die dritt Lösterung deß Mahomets wider Christum ist/daß er fürgibt/Christus sey nicht von den Juden gecreutzigt worden/ dann also stehet in seinem Alcoran geschriben: "Die Juden haben Marie ein vbermessige Lösterung zůgemessen/vnd geben für/ sie haben Christum den Son Marie/den Gesandten Gottes getödtet. Aber sie haben jhn nicht erwürget / sonder ein andern auffgehenckt / der Christo hab gleich

Azo. 11.

„ gesehen/vnd sich doch gerhümet/ sie haben jhn
„ vmbgebracht / deßhalben sie dann nicht ein ge=
„ ringen zweiffel in jhrem Hertzen tragen. Aber
„ sie haben jhn keins wegs vmbgebracht / dann
„ der vnbegreifflich weise Gott / hab jhn zů sich
„ verzuckt / an wölchen vil frommer Männer
„ warhafftig geglaubt haben vor jrem Tod/der
„ jnen in der zůkünfftigen Welt als ein Zeug ein
„ beistand thůn würdt.

Diß seind die drey Hauptlösterungen deß Mahomets/in wölchen die andern alle begrif=fen seind. Dann ich will hie nit sagen / wie offt vnd vil der Alcoran jm selbst zuwider/ wölchs doch an seinem ort auch soll gemeldet werden.

Da nun nichts weitters im Alcoran dem Euangelio vnnd Wort Gottes zuwider / ge=schriben were / dann allein dise drey Artickel/ were es nicht gnůg? Ja mehr dann zuuil. Dann wie köndt ein grössere erschrockenlichere löste=rung Gottes gedacht werden / als dise sein/ nämlich daß Christus nit warhafftiger Son Gottes seie/ vnd kein schandtlichere Luge kön=ne gesagt werden / dann dise / vmb wölcher willen Himmel vnnd Erden sich bewegen/ Berg vnnd Thal vber vnnd in einander fallen solten. Wer solche Lösterung bey vns redet/ dem wurde bald die Zung zum Nack herauß gerissen / vnd sein woluerdiente Straff dar=

umben

rumben angethon. Item daß man Christum nicht anrüffen soll / vnnd wer es thů / der sey vnglaubig / Abgöttisch vnnd verdampt. Item / das Christus nicht gecreützigetz / sonder von Gott verzuckt / vnnd ein anderer an sein statt gestelt worden / den die Juden gecreützigetz haben / Dann es sey ein lösterung zureden / (sagen sie) daß Christus der heilig Prophet solte gecreützigt worden sein. Wölchs doch das grössest vnnd herrlichst Werck ist / das Christus der Sohn Gottes auff Erden gethon hat / vil höher vnnd grösser / denn die Erschaffung der Welt / der mit seinem Creütz das menschlich Geschlecht vom ewigen verderben erlöset hat. In wölchem allem er Mosen / David / die Propheten vnnd Euangelium lugen strafft / von denen er doch in seinem Alcoran vil helt / wie wir hernacher an seinem ort weitläuffig hören wöllen.

Möcht aber jemandt sagen / wie es müglich sein können / das Mahometh dise sein Gottslösterliche Lehr die Christen hab bereden können / weil sie die Lehr deß heiligen Euangelij bey sechshundert Jar lang gehabt / wölche der massen bey jnen eingewurtzelt sein solt / daß sie kein Teuffel / ich geschweig ein solcher Mensch / (wie Mahometh gewesen) solt können auß jhren Hertzen reissen / vnnd sie bereden können /

nen/ daß Christus nicht ein warhafftiger ewiger Son Gottes / noch für vns gecreutziget worden sein solte.

Wann wir aber hinwiderumb aller Menschen verderbte Natur ansehen / die sich den Geist Gottes durch sein Wort nicht regieren laßt/ vnd zum Irrthumb vil mehr/ dañ zů der Warheit geneigt ist/ so ist sich nit zuwundern/ dann es ist keine so grobe Ketzerey vnnd falscher Gottesdienst nimmer auffgestanden / er hat allwegē seine Anhenger leichtfertige Leut funden/ die jm ein beyfahl gethon haben.

Mit was listen Mahometh seine Gotteslösterliche Lehr außgebreittet habe.

Es seind aber zwey fürnemer stuck/ wölche der laidig Sathan zů außbreittung der Mahometischen Gotteslösterlichē Lehr gebraucht hat. Das erst ist/ daß Mahomet sich in ein Engel deß Liechts verstelt/ vnd ein solchen schein fürgeben/ daß die einfaltigen nicht bald haben sein verkehrt fürnemen mercken können. Dañ er hat sich nicht vernemen lassen / daß er wider Christum den Herrn/ noch wider sein Lehr vñ Euangelium seie / sonder vil mehr von Gott darumb fürnemlich gesandt / daß er die Leut zum gehorsam der Lehr Christi vnd seines heiligen Euangeliÿ / widerbringen vnnd halten solle. Wie er dann gantz herrlich von der Person Christi vnd seiner Lehr im Alcoran an vilen orten/ vnd dermassen redet/ daß ein einfal-

2. Cor. 10.

1.

Mahometh sich in ein Engel deß Liechts verstellet.

Azo. 7.4.11.5.53.

tiger

tiger nicht argwohnen solt / als wolte Mahometh den Christlichen Glauben verlaugnen oder widerfechten / wie wir in den nachuolgenden Predigen hören werden.

Das ander stuck / wölches Mahometh zu seinem fürnemen mißbraucht / ist gewesen / daß die Araber / als ein grob vnuerstendig Volck / die Lehr deß heiligen Euangelij nicht wol gelehrnet / noch fleissig behalten / wie im Alcoran vil vnd offt gemeldet / daß die Araber wol dem Mahometh sein Lehr widersprochen / vnd vnder Augen gesagt / es sey ein Teuffelische Lehr / die er vom Teuffel gelehrnet / vnnd nicht von Gott auß dem Himmel herab kommen seie / aber jme nicht mit bestendigem grund der heiligen Schrifft begegnet / sonder allein fürgewendet / sie seien anderst von jhren Vättern vnnd Voreltern gelehret worden / derhalben wöllen sie glauben / was jhre Elter glaubt haben / vnd sich anderst nicht weisen lassen. Item jre Prediger haben gesagt / sie wöllen jhr Seel zum pfand geben / daß jhr Glaub recht sey / Inmassen auch heuttigs tags von den Meßpriestern geschicht / da sie jr Lehr nicht mit heiliger Schrifft beweisen können / wöllen sie jhren Pfarrkindern jr Seel zum pfand setzen.

2. Die Araber der H. Schrifft / vnd deß grunds Christlichs Glaubens nicht geachtet.

A 30. 39.

Da nun der Teuffel / vnnd Mahometh sein Bott / gemerckt habẽ / daß die Araber im Glau-

ben nicht besser gefaßt gwesen / dann mit dem Exempel jhrer Vätter / was dieselbigen geglaubt/ das wöllen sie auch glauben / vnd nicht anderst / hat er alsbald gesehen / daß er ein gewonnen Spil habe. Dann der Glaub laßt sich nicht auff Vatter / Mütter oder Voreltern bawen / vnd da einer kein bessern grund seines Glaubens hat/dann allein disen/ er glaub was seine Elter glauben / der ist leichtlich auff ein verdampten Mahometischen Irrthumb zuuerfüren. Der recht Glaub aber ist gegründet auff Gottes Wort / mit wölchem ein jeder Christenmensch soll gefaßt sein/ will er anderst vom Teuffel vnd Menschen vnbetrogen vnd vnuerfürt bleiben. Diß Wort Gottes bleibt ewiglich/darumb auch alle die bleiben/ wölche jren Glauben auff sollich wort vnnd zůsagung Gottes bawen vnd gründett.

Der Christlich Glaub ist nicht auff die Vätter/ sonder auff Gottes Wort gegründet.

Esa.40. 1.Pet.1.

Derhalben vns von nöten/wann wir durch Türcken vnd andere vnglaubige in Glaubenssachen/betreffendt vnser Seel seligkeit/vnuerfürt sein vnd bleiben wöllen/daß wir vor allen dingen/vnd mit sonderm fleiß die Predig Gottes Worts hören / vnd/wer kan/auch selbst lesen / die Sum̃ vnd den Innhalt desselben wol mercken/ vnnd lehrnen/ daß wir nicht wenen/ sonder wissen/ warauff vnser heil vnnd ewige seligkeit bestehe/ Vñ also nicht allein wider deß

Wie sich ein Christ vor verfürung bewaren solle.

Eph.2.4.6. Matth.16.

Türcken

Türcken anlauff / sonder auch wider alle an=
fechtung deß laidigen Sathans gefaßt / vnnd 1. Pet. 3.
meniglich güte bestendige Rechnung geben
können vnsers Glaubens/vnnd in diser Welt/
durch Gottes Gnad / vns nichts daruon ab=
wendig machen lassen / sonder standhafft be-
harren/vnd ewiglich selig werden mögen.

Dann weder der Teuffel noch der Maho=
meth/sich mit deiner Eltern Glaubē geschwei=
gen noch abtreiben lassen/sonder es müß ein je= 1. Pet. 3.
der für sich selber/vñ sein eigen Person glaubē/ Habac. 2.
vñ seines Glaubens Rechenschafft geben kön=
nen/soll er anderst in anfechtungen bestehn.

Diß sey gnüg auff dißmal vom Mahometh Beschluß.
vnd seinem herkom̄en/ wie er angefangen/ sein
Religion vnnd Glauben außgebreittet/ wie er
darzü kommen/ vñ was künsten er gebraucht/
daß er souil Leut von der rechten warhaffti=
gen erkanntnuß vnsers Herren Christi in seine
verdampte jrrthumben vnd lösterungen gefü=
ret/Sonderlich aber/daß er eines Engelsge=
stalt angezogen/vñ an ettlichen orten gar herr=
lich von Christo geprediget / die Christen dar=
mit zubetriegen / als wann er nicht wider die
Lehr Christi gewesen sein solt. Daruon aber
wöllen wir/mit hilff vnnd gnad deß Allmäch=
tigen / in der nachuolgenden Predig handlen.
Gott verleihe vns allen sein gnad / Amen.

Die vierdte Predig/

wie der Türckisch Alcoran in ettlichen orten ein Engelsgestalt hab/ die Christen dardurch zuuerfüren.

Euangelium am Sontag Letare/ Johan. 6. Anno/ rc. 68.

DArnach fuhr Jesus weg vber das Meer an der Statt Tiberias in Galilea/ vnnd es zoch jm vil Volcks nach/ darumb/ daß sie Zeichen sahen/ die er an den Krancken thet.

Jesus aber gieng hinauff/ auff einen Berg/ vnnd satzte sich daselbs mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern/ der Juden Fest. Da hůb Jesus seine Augen auff/ vnnd sihet/ daß vil Volcks zů jhm kompt/ vnnd spricht zů Philippo/ Woh kauffen wir Brot/ daß dise essen? Das saget er aber jhn zuuersůchen/ Dann er wuste wol/ was er thůn wolte.

Philippus aber antwortet jhm/ Zweihundert Pfennige werd Brots ist nicht gnůg vnder sie/

sie/daß ein jeglicher ein wenig neme. Spricht zů jhm einer seiner Jünger / Andreas der Brůder Simonis Petri / Es ist ein Knabe hie / der hat fünff Gersten Brot/vnd zwen Fische/Aber was ist das vnder so viel? Jesus aber sprach/Schaffet/daß sich das Volck lägere. Es war aber vil Graß an dem ort. Da lägerten sich bey fünff tausent Mann. Jesus aber nam die Brot/dancket / vnnd gab sie den Jüngern/die Jünger aber denen/die sich gelägert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen/wieuil er wolte.

Da sie aber satt waren / sprach er zů seinen Jüngern / Samlet die vbrigen Brocken / daß nichts vmbkomme. Da samleten sie / vnd fülleten zwölff Körbe mit Brocken / von den fünff Gerstenbrot / die vberblieben / denen / die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen / das Jhesus thet / sprachen sie / Das ist warlich der Prophet / der in die Welt kommen soll. Da Jhesus nun mercket / daß sie kommen würden/vnnd jhn haschen / daß sie jhn zum Könige machten / endtweich er abermahl auff den Berg/er selbs alleine.

Summarium deß Euangelij.

Wunderwerck Christi in der speisung.



IN disem Euangelio würdt vns fürgehalten ein herrlich Wunderwerck vnsers Herren Christi / da er mit fünff Gerstenbrot vnnd zweien Fischen / vber die fünff tausent Menschen gespeiset/ daß sie nicht allein ersättiget worden / sonder auch mehr vberbliben/ dann auffgelegt worden / nämlich zwölff Körb vol Brocken/ die von den gespeiseten Gesten waren vberbliben. Darbey wir nicht allein zulehrnen / was für ein gwaltiger Mann vnser Herr Christus seie/ der alle Creatur in seiner Hand hat/ vnnd nach seinem willen / vil oder wenig darauß machen kan / sonder wir haben auch wol zumercken / was die einige vnd rechte Kunst ist / die Leibsnarung zuerlangen vnnd zubehalten/ nämlich daß wir dem Exempel diser fünff tausent Männer nachfolgen / vnnd vor allen dingen das Reich Gottes süchen / vnnd sein Wort gern hören/ fleißig lehrnen/ vnd das leben darnach anrichten/ so würdt Gott wol sehen / wo er zü jeder zeit die fünff Gerstenbrot finde / vnnd vns als seinen lieben Kindern auch die narung schaffe/ wann wir in vnserm Berüff bleiben / vnnd demselben

Die Krafft Christi Allmächtig.

Die rechte kunst Leibsnarung zuüberkommen.

demselben in der Gottesforcht/vnd mit trewen außwarten / wie er dann sollichs vns vilfaltig verheissen vnd zůgesagt hat/wann wir am ersten sein Reich vnd sein Gerechtigkeit sůchen/ so wöll er vns die narung zůwerffen.

Matth. 6.

Wir hören auch/wie dises Volck durch solich Wunderwerck bewegt würdt / daß sie offentlich bekennen / Christus sey der Prophet/ der in die Welt kommen soll/ das ist / er sey der recht warhafftig Messias / auff wölchen die lieben Altuätter gehoffet / von dem die Propheten geprediget / vnnd die erlösung Israels auff jhne gestelt haben. Darumb sie jhne auch zum König alsbald wöhlen vnnd bestehtigen wolten.

Christus der warhafftig Messias.

Diß ist das letst stuck deß Euāgelij/darüber heuttigs tags die gantz Welt vneinig ist. Dañ in der gantzen Welt drey fürnemer hauffen der Menschen sein / nämlich Christen / Juden vnnd Türcken. Wölche zumahl in dem einig/ daß Jesus der Son Marie/auff Erden geboren/gepredigt vnd Wunderwerck gethon habe. Aber was es für ein Mann seie gewesen/ vnnd wie es mit seiner Lehr sey geschaffen / in dem seind sie gantz vneins / vnnd wider einander. Dann die Juden löstern vnd schenden den Herrn Christum / sampt seiner Mütter auff das höchst. Die Türcken aber/ob sie wol Christum

Zwispalt von der Person Christi/zwischen Christen/Juden vnd Heiden.

Der Juden vñ Türcken meinung von Christo.

stum nicht der gestalt lösteern wie die Juden/ dann sie halten jhn für ein heiligen Mann/vnd Gesandten Gottes/so glauben sie doch auch nit recht von Christo / vnnd entziehen jhme sein höchste vnd grösseste Ehr/die er von ewigkeit gehabt / vnd vns Menschen zů vnser erlösung gebraucht vnd erzeigt hat.

Nun wöllen wir aber auff dißmal die verblendten vnnd verdampte Juden faren lassen/ vnd allein von den Türcken vnnd jrem Glauben hören/von wölchen zuhandlen ich mir fürgenommen habe.

Summ vnd Inhalt der volgenden Predigen.

Dann biß daher haben wir gehört von des Türckischen Glaubens Vrsprung/ vom Mahometh / desselben Anfänger / vnnd was für grewliche erschrockenliche lösterungē im Alcoran/wider vnsern Herrn Christum geschriben. Zuuor aber/vnd ehe ich solche lösterliche Artickel widerlege/will ich euch anzeigen/ die Engelische gestalt des Türckischen Alcorans / wölchen Mahometh angezogen / die Christen dardurch zuuerblenden/vnnd sie also vnwissendt von dem rechten Glauben abzufüren. Zum andern / wöllen wir auch hören die vrsachen/ darmit Mahometh im Alcoran seine Gotteslösterliche Artickel vnderstehet zubeschönen vnd zubeschönen vnd zubeflettigen. Zum dritten vnnd letsten/

letsten / wöllen wir solche Artickel nicht allein mit heiliger Göttlicher Schrifft / sonder auch mit des Alcorans selbst eignen Zeugnussen widerlegen / darzů der Herr sein gnad verleihen wölle.

Anfangs soll ewer Lieb wissen/daß die Türcken ein Bůch habē/ wölchs sie in jrer Sprach nennen Alcoran/das ist vnd heißt auff Teutsch ein zusamen getragne Lehr / darinnen verfaßt vnd begriffen ist/was man glauben/ auch wie man sich in allweg gegen Gott vnd dem Nächsten verhalten soll. Dises Bůch nennen sie auch Alfurcam/von wegen der vnderschid oder Capittel/in wölche dises Bůch abgetheilt ist. Wie denn in disem Alcoran / den wir heuttigs tags haben / hundert vnd vier vnnd zweintzig vnderschid oder Capittel begriffen / wölche Capittel die Türcken Azoaras nennen.

Was der Alcoran seie.

Alfurcam.

Azoara.

Wiewol nun vnder den Türcken ein grosser stritt des Alcorans halben gewesen/ so lassen wir vns doch genůgen / daß heuttigs tags die Türcken nicht in abred sein/ daß wir den rechten Alcoran haben/nach wölchem sie sich in allweg im Glauben / Gottesdienst vnd allem jhrem Leben verhalten.

Wir wöllen aber nicht alles erzehlen / was im Alcoran geschriben stehet/ deñ sollichs wurde nicht allein zulang vnnd weitläuffig/sonder

auch vnnutz/darzů es gantz vnd gar nicht notwendig / besonders was Mahometh / der Münch Sergius/vnnd die Juden hinein gesetzt/so niemandt widerspricht/vnd in solchem alle Völcker auff Erden einig / Sonder wir wöllen anfangs allein für vns nemen/was ein besondern schein vñ ansehen hat bey den Christen / dardurch ohne zweiffel vil vnuerstendiger/vnd in Gottes Wort vngegründter Christen betrogen worden / daß sie jhren hieuor bekañten Christlichen Glauben verlaugnet / vnd dise deß Mahomets Religion angenommen haben.

Was fürnemlich auß dem Alcoran in disen Predigen gehandelt werde.

Azo. 2. 51. 42. Mahomets Bekanntnuß von Mose / Dauid / Johanne / Gesetz vnd Euangelio.

Vnd erstlich/so bekennet Mahometh im Alcoran/ daß Moses ein grosser fürtreffenlicher Prophet gewesen seie/dem Gott das Gesetz vñ Testament beuolhen/vnd der den rechten weg zum ewigen leben gelehret habe. Es werden auch gar nahend alle Geschicht im Alcoran erzehlet / die in den Büchern Mose geschriben sein/ wiewol dieselbige vilfaltig verfelschet/vñ mit Jüdischen Fabeln vermengt / daß man die warheit nit wol daruō zuvnderscheidē wuste/ wann Moses Bücher nit vor handen/darauff sich Mahometh im Alcoran vilmal gezogē hat.

Deßgleichen zeuget auch Mahometh / daß dem Dauid der Psalter gegeben/den er für ein hohen Propheten helt.

Christum

Christum aber Jhesum den Son Marie/ rhümet der Mahometh vber alle Propheten/ Azo.4.11. dem Gott sein Seel zueigen gegeben/ wie wir hernach hören werden. Sein Euangelium helt er für ein warhafftige Lehr/vnd ein rechten weg zum ewigen Leben.

Johannem den Täuffer/den Son Zacharie/bekennet er auch/vnd helt jn für ein grossen Propheten vnnd frommen Mann/ der das Wort Gottes bestehtiget habe. Azo.5.29.

Jn summa/das Gesetz Mose vnd alt Testament/durch die Propheten beschriben/vnd das Euangelium Christi durch die Apostel beschriben/nempt er also an/das er fürgibt/er sey der vrsach fürnemlich von Gott erwecket/daß er die Leut zum gehorsam deß Gesetz vnd Euangelij Christi widerumb bringen soll/die solche Lehr verrosten lassen/vnd von derselben abgewichen seië. Ja das noch mehr ist/Mahometh zeigt mit lauttern runden wortë an/da von jme zur bestehtigung seiner Lehr Zeichen vñ Wunder erfordert warden/gibt er antwort/es bedörff keiner Wunderwerck/dann er hab sein Lehr auß den vorgehnden Büchern Mose vnd Christi/deß alten vnd newen Testaments/auß dem Gesetz vnnd Euangelio erwisen/daß also der grund deß Alcorans sollen sein/das Gesetz vnnd Euangelium/Mose vnnd Christi Lehr. Azo.7. Azo.30.

Azo. 51. Item/er bezeuget vilmal/daß er den hievor gesandten Propheten nichts zuwider lehre.

Da nun eim gemeinen Mann sollichs fürgehalten wurde/der in Gottes Wort nit wol gefasset/vnnd seines Glaubens nicht ein güten grund hette/solt es jhm nicht allerley nachgedencken machen? oder wie köndt er argwohnen/daß man jne vom rechten/warhafftigen/Christlichen Glauben wolt abfüren? Deñ weil Mahometh Mosen vnnd Christum laßt den grund seines Glaubens bleiben/gedenckt ein einfaltiger Mensch/hie sey nichts zubefahren.

Darnach/wann man kompt auff die Artickel vnsers Christlichen Glaubens/gibt Mahometh noch ein grössern schein der warheit

Mahomets Bekanntnuß von Gott.

für. Dann er lehret durch den Alcoran/von anfang biß zü end/vnnd treibt es ohn alles auffhören/gar nahend in einer jeden Azoara/das
Azo.11.54. ist/Capittel oder Vnderscheid: Das nur ein einiger
Azo.68. Gott seie/Der Himmel vnnd Erden erschaffen
Azo.13. habe/Der allen Creaturn gegenwertig
Azo.14. seie/Der alle ding sehe/Vnnd ein erforscher
Azo.8. des Hertzen/dem nichts verborgen seie/All-
Azo.2.3. 4.5.6. mächtig vnd weise/Der sich der armen Witt-
wen vnnd Waisen anneme/vnnd kein boßheit vngestrafft/vnd kein gütthat vnbelohnet lasse. Wölchs alles im Alcoran vil vnd offt erholet/vnd schier bey allen Vermanungen dem Volck eingebildet würdt.

Von

Von Christo vnserm Herrn / lehret / glaubt vnnd bekennt Mahometh in seinem Alcoran / daß er seie auß dem heiligen Geist empfangen / auß der Jungfrawen Maria geboren / dem Gott sein Seel zů eigen / deßgleichen auch mehr krafft vñ vermögen / deñ sonst keinem Prophe=ten gegeben / denselben neñet er auch das Wort vñ den Geist Gottes / Deßgleichen würdt auch sein Lehr vnd Euangelium auff das höchst im Alcoran gerhůmet: Wir haben gesandt / spricht der Mahometh in der Person Gottes / Chri=stum den Son Marie / dem wir das Euange=lium beuolhen / wölchs ist ein Liecht vnnd ein bestehtigung des Testaments / ein züchtigung vnnd rechter weg / denen die Gott förchten / ewer Gesetz zuerfüllen. Was köndt doch herr=licher vom Euangelio Christi gesagt werden? nämlich daß es sey ein Liecht / vnd ein bestehti=gung des alten Testaments / vnd erfüllung deß Gesetzes Mose? Was ist das anders gesagt / denn daß S. Paulus zun Römern schreibt / Christus ist des Gesetzes ende oder erfüllung? Vnd abermals nennet er des Gesetzes satzun=gen ein schatten deren dingen / die zůkünfftig waren / der Cörper aber selbs / spricht er / ist in Christo. Vnd abermals stehet im Alcoran: Alle fromme dienen Gott / wie sie Christus Jhesus Marie Son gewisen hat. Vñ abermals: Ein

Mahomets Bekanntnuß von Christo. Azo. 5. Azo. 5. Azo. 4. 11. Azo. 12. Zeugnuß deß Alcorans vom Euangelio Christi. 1. Cor. 10. Col. 2. Azo. 71. Azo. 12.

A30.31. jeder Diener deß Euangelij / soll seine Gebott halten/ wa nit/ so ist er böß. Item er sagt/ Gott hab Christum/ sampt seiner Mütter/ den Heiden zů einem Mirackel vñ Wunderwerck fürgestelt.
A30.53. Er sagt auch / daß Gott hertiglich alle die straffen werde/ die vnserm Herrn Christo/ vnd seinem heiligen Euangelio / kein Glauben
A30.67. geben. Aber vber alle hieuor erzelte Zeugnuß/ redet der Alcoran noch vil tröstlicher im 67. Capittel/ vñ sagt: Daß Gott nach andern Prophetẽ hab Christum den Son Marie gesandt/ vnd die jhm gentzlich nachgeuolget/ haben beständige / demůtige vnd glaubige trewe Hertzen gehabt/ dem hab Gott gegeben das Euangelium/ vmb keiner andern vrsach willen/ dañ daß dardurch die Menschen die huld vñ gnad Gottes erlangen/ wölches aber die Menschen nicht/ wie billich gewesen / gehalten/ Aber vnangesehen / daß jhrer vil vnglaubig gewesen/ jedoch so habe Gott den Glaubigen ein herrli-
A30.43.36.83. chen vnd grossen lohn gegeben. Vnd abermals spricht Mahometh : Gott würdt die Glaubigen von jhres Glaubens wegen belohnen / die Vnglaubige aber verdammen.

Ist aber nicht diß ein herrlich Zeugnuß vom Euangelio Christi / daß Mahometh bekennt/ es seie von Gott gegeben? Item daß die Menschen dardurch die huld vnnd gnad Gottes erlangen

langen/ wer demselben glauben gebe/ werd selig/ wer aber demselben nicht glaube/ der werd verdampt ꝛc. Was hat doch Christus anderst gelehret/ da er sagt zů seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium/ wer glaubt vñ getaufft würdt/ der würdt selig/ wer aber nicht glaubt/ der würdt verdampt werden ꝛc. Item/ Christus spricht im Alcoran: Vber mir ist das heil in dem tag meiner geburt/ vnd meines todts/ vnnd daß ich wider lebendig kommen werd: Diß ist/ spricht Mahometh/ von Christo dem Son Marie ein warhafftig wort. Wie solt hie ein einfaltiger Christ gedencken/ daß vnder disen trostlichen worten/ (die Mahometh oder der Münch Sergius auß dem Euangelio Christi gezogen hat/) ein sollich schädlich Gifft stecken köndt ꝛc. wölchs der laidig Sathan darunder verborgen hat/ wie wir an seinem ort hören werden.

Mar. 16.

Azo. 29.

Item/ wie herrlich predigt er in vilen Capiteln/ von der Aufferstehung der Todten/ vnnd strafft die Heiden/ so disen Artickel nicht glauben/ offtermals an enden vnd orten/ da es sich weder mit den vorgehnden noch volgenden worten reimet ꝛc. Item/ vom jüngsten Gericht. Deßgleichen prediget er auch für vnd für/ von dem Paradiß vnnd höllischem Fewr/ wiewol er sie

Mahomets Bekanntnuß von Aufferstehung der Todten vnd jüngstem Gericht.

Azo. 2. 21.

Azo. 79.

Vom Paradiß vnnd der Hölle.

Azo.93.86,66. 65. er sie beid auff das allerfleischlichst beschreibt/ wölchs zucht vnnd ehren halb vor dem jungen Volck nicht wol zunennen ist / darmit aber das vnuerstendig Volck gereitzet/solcher Lehr zuglauben vnd anzuhangen.

Vom Glauben. Azo.95. Er sagt auch mit runden worten/ daß die Menschen vmb keiner andern vrsach willen verdampt werden/denn daß sie nicht geglaubt haben an den höchsten vnd vnendtlichen Herren der gantzen Welt. Dargegen aber vil vnd Azo.51 67.78. offt widerholt er/vnnd sagt: Wer glaub vnnd güts thů/ der werd gewißlich selig. Wölche wort der Münch Sergius auch ohne zweiffel auß dem Euangelio gezogen / da geschriben Mar.16. stehet: Wer aber nicht glaubt/der würdt ver= Joh.3. dampt. Vnd abermals: Wer nicht glaubt/der ist schon gericht.

Eusserlicher Gottesdienst bey dē Türcken gantz streng. **Wöllen wir dann** den eusserlichē Gottesdienst ansehen / wölchen sie täglichs üben/ ist derselbig der massen geschaffen / daß der allerhertest Orden der Cartheuser dargegen Vom Gebet der Türcken. schlaffen gienge. Dann sie halten täglichs jhre Gebett fünffmal/darzů sie fünff bestimpte Zeit
1. habē. Die erst Zeit oder Stund des Gebetts/ ist morgens/so bald die Sonne auffgehet / vnd würdt volbracht mit vier Ercket/vnd zweien Czalamat/ das ist/ sie müssen sich vier mal gegen

gen der Erden neigen / vnnd auff die Erden niderfallen/vnd zwey Gebett sprechen/wölchs Gebett sie sitzlingen verrichten/vnnd im selben neigen sie sich auff die rechten vnd lincken seiten/vnnd trucken mit beiden Händen das Pacem in das Angesicht. Die ander Zeit oder 2.
Stund deß Gebetts / ist vmb Mittag / darzů erfordert würdt / daß sich ein jeder zehenmal auff die Erden neige/vnd so offt auff die Erden niderfalle/vñ fünff Gebett neben dem bucken/vnd neigen/vnd Pacem/spreche. Die dritt 3.
Stund deß Gebetts / ist gegen abendt / wann sich die Sonn neiget/vnd erfordert/daß ein jeder sich achtmal gegen der Erden neige vnnd niderfalle / vnnd vier Gebett spreche. Die 4.
vierdte Zeit/ist nach der Sonnen vndergang/ vnnd geschicht / daß ein jeder zuuor fünffmal sich gegen der Erden neiget / vnnd darauff so offt niderfellet/vnnd drey Gebett spricht. Die 5.
fünfft vnd letste Zeit deß Gebetts/ist die allerlengste / vnd geschicht nach dem nachtessen gar spat / darzů würdt erfordert / daß ein jeder fünffzehenmal sich gegen der Erden neige/ vnd auch fünffzehenmal auff sein Angesicht niderfalle/darzů acht Gebett spreche.

Diß ist der Brauch/den die Türcken in jrem Gebett alle tag streng halten/ mit solcher zucht vnnd eusserlichen ehrenbiettung / dessen man Vergleichũg der Türckẽ mit vilẽ Rholosen Christẽ

sich nicht vnbillich zuuerwundern hat. Sie stehn nicht zů jrem Gebett wie die Roraffen/ inmassen laider bey vns geschicht/da jhrer vil sich schameten/daß sie zů eim Vatter vnser auff jre Knü einmal niderfallen/oder sich bucken/ ich geschweig auff das Angesicht/vnnd so offt/ als ein Türck. Dann ob wol vnser Herr Gott das Hertz ansihet/darauß das Gebett fleußt/ vñ nit das eusserlich gepreng/so würdt es doch nim̃er fehlē/wo ein andächtig Hertz ist zubetten/da würdt der Mensch sich auch mit seinen eusserlichen geberdē/wie sich gebüret/zum Gebett stellen/vñ sich nit schemen/mit S. Paulo sein Knü biegen/ja mit vnserm Herrn Christo auff das Angesicht zufallen/vnd also vnser Gebett volbringen. Aber wie wir vns eusserlich zum Gebett stellen/also ist zubesorgen/daß vnser Hertz gleicher gestalt gegen Gott gerichtet seie. Die Türcken vermeinen nit anderst/deñ sie seien recht daran/darumb thůn sie jre Gebett auch mit grossem ernst/mit zucht vnd ordnung/darüber sie auch auff das strengest haltē.

Ephes. 3.
Matth. 26.

Dise Türcken werden am jüngsten Tag vil/ die sich Christen gerhümet haben/ verdam̃en/ wölchē ein verdruß ist/in der Wochen einmal zum gemeinen Bett zukom̃en/vnd demselben ein halbe stund nit mit andacht außwarten mögen/sonder schwetzen/oder haben sonst jre gedancken

dancken vber feld spacieren / vnnd ist also kein ernst noch fleiß bey jhnen zubetten / gleich als wann sie es nicht schuldig weren.

Zů dem / wann die Türcken zůr Kirchen gehn / waschen vnnd reinigen sie sich am Leib auff das allerfleissigst / ziehen vor der Kirchen jre Schůch auß / vñ warten also jrem Gottesdienst mit grosser auch eusserlichẽ andacht auß. Reinigung der Türcken.

Der Freitag würdt von jhnen wochenlich / wie bey vns der Sontag gehalten / in dem sie sich weder mit den Juden noch Christen vergleichen. Dann die Juden feiren den Sambstag / wir Christen den Sontag / die Türcken aber den Freitag. Azo.72. Feirtag der Türcken.

Sie halten auch jhr fasten vil strenger / weder die Ordensleut oder gemeine Christen. Dann zů dem / daß sie nimmer kein Wein trincken / so fasten sie den gantzen tag / biß auff den abent / daß sie die Stern am Himmel sehen / essen vnd trincken dise zeit gar nichts. Sie essen kein Schweinefleisch / wie die Juden / haben jre viertzigtägige Fasten auch / geben reichliche Allmůsen / sie halten jhre Walfarten / sonderlich in der Statt Mecha. Fasten der Türcken. Speise. Allmůsen. Azo.2.32.41.

Souil sonst die Policey vnnd eusserliche zucht belanget / so halten sie sich in vil weg den Juden / nach dem Gesetz Mose gemeß / wie sie diser zeit geschaffen sein. Der Türcken Policey.

Die Türckischen Münch.

Septem Castrensis Ca. 16.

Sie haben jhre Münch vnnd Ordensleut/ wölche ein so strengen Orden halten / daß die jenigen/so in der Türckey ein lange zeit gelebt/ vnd jren Gottesdienst eigentlich erlehrnet haben/offentlich schreiben/sie haben ein sollich ansehen der Gottseligkeit vnd Heiligkeit / daß einer nicht vnbillich gedencken möchte / es weren nicht Menschen / sonder lautter heilige Engel. Wölche bey jhnen selbst beredet sein/ daß sie Gott vil neher vnnd angenemer seien/ dann das gemein Volck/vnd daß durch sie den Menschen gnad erlangt werden möge/in massen dann vnsere Münch auch von jren Orden fürgeben.

Von Zucht vnd Straff der Laster bey den Türcken.

Azo. 2. 3. 6.

Azo. 9.

Azo. 8.

Azo. 34.

Azo. 12.

Das Volck würdt ernstlich in verlesung des Alcorans zur Büß vermanet. Die Füllerey ist bey jnen ein schandtlich verflücht Laster. Darumb auch der Mahometh den Wein zutrincken gäntzlich verbotten hat / darmit sie nicht in dises Laster gerhaten / darauß andere Laster erwachsen. Hürerey vnnd alle Vnzucht/ ist ernstlich bey jnen verbottē. Der Ehebruch würdt bey jhnen gestrafft. Einem Dieb last man die Händ abhawen. Allmüsen geben von vnfertigem Güt / verbietten sie/vnd vermanen/ daß die rechten Allmüsen nicht offentlich vor den Leutten / sonder heimlich gegeben werden.

Dises

Dises alles vnd dergleichen noch vil mehr/ würdt nicht allein im Alcoran erzehlet/ sonder es bezeugen auch die jenigen/ so vil Jar in der Türckey gefangen gewesen/ daß sollichs alles von den Türcken so streng vnd ernstlich gehalten/ daß sie der vrsach allein mehrmals anfangen am Christlichen Glauben zuzweifeln/ dann sie bekennen ernstlich/daß bey weittem kein solcher ernst bey den Christen in jhrem Gottesdienst/auch dergleichen zucht vnder jnen nicht gefunden werde/ dergleichen er bey den Türcken täglich gesehen hat. Die Weiber gehn mit bedecktem Angesicht in die Kirchen/ vnnd vber die Gassen/ deßgleichen auch im Hause/ daß die Knecht offt jre Frawen nicht kennen.

Vnd das ist die Engelsgestalt/ wölche der laidig Sathan angezogen hat/da er dem Mahometh vnd seinen Gehilffen/den Alcoran auß verhengnuß Gottes eingegeben hat/die Menschen dardurch von der rechten warhafftigen erkanntnuß vnsers Herren Christi abzufüren. Dann so sich der Teuffel sehen liesse/ wie er an jhm selber ist/ wurd sich niemandt bald zu jhm gesellen/dann es ist ein häßlicher/feindtseliger/ schandtlicher Geist/ darumb laßt er sich nicht sehen/ wie er ist/ Sagt auch nicht/ daß er der Teuffel seie/ sonder verstellet sich in ein Engel deß Liechts/wie der Apostel zeuget/ vnnd gibt 2. Cor. 10.

Der Teuffel erzeigt sich nicht wie er ist/wann er die Leut verfüren will.

für / er wöll Gott nicht löstern / sonder ehren/ wie es dann außwendig ein schein/ vnd ein fein ansehen hat / vnnd gwißlich die Türcken auff das sterckest bey jnen selbst beredt sein / daß jhr Gottesdienst recht seie / Vnnd da einer zů eim Türcken sagen solt/ dein vermeindter Gottesdienst ist deß Teuffels dienst/ vnnd die sich desselben halten/seind deß Teuffels / den wurden die Türcken bald mit Säbeln zů ettlichen stucken hawen. Dann sie wöllen nicht vnglaubig/ sonder glaubig / nicht Feind / sonder Freund Gottes sein / ja das allerrechtglaubigst vnnd angenem Volck Gottes auff Erden.

Die gefangnen Christen seind in grosser Gfahr jrer Seelen bey den Türcken.

Dises / liebe Freund / hab ich euch erzehlen wöllen/daß jr nicht allein dessen ein wissen hetten/ sonder auch / daß jr mit allem fleiß bedencken wöllend/in was grosser gefahr jhrer ewigen seligkeit / vnsere lieben Schwester vnnd Brůder / vber alle leibliche dienstbarkeit stecken/die in die Türckey weg gefůret/vnnd darinnen jhr Leben beschliessen sollen.

Es ist wol ein groß Creutz / vnnd ein groß Elend / von seinen Haab vnnd Gůtern verstossen / derselben beraubt sein / vnnd in ewiger schwerer / vnnd schier vnleidenlicher Gefancknuß vnnd dienstbarkeit leben / noch ist es aber diser Gfahr nicht zuuergleichen / daß ein einfaltig Christenmensch in die Gfahr seiner ewigen

ewigen seligkeit gesetzt würdt. Dann so sie täglich anschawen der Türcken Gottesdienst/deßgleichen auch jr andacht/so sie darbey erzeigen/vnd hören darneben/ daß sie fürgeben/sie seien nit wider Christum / sonder halten jhn höher/ dann alle Propheten/glauben auch/daß er auß dem H.Geist empfangen/vnd von der Jungfrawen Maria geboren seie. Item / sie seien nit wider sein Euangelium / sonder halten / daß das Euangelium ein rechte Lehr/nach wölcher sie sich auch halten. Sie bedencken darneben/ was für glück die Türcken wider die Christen haben / wölchen sie obsigen. Es schlecht jhnen auch jr elend täglichs vnder Augen / vnd können sich der gedancken nit erwöhren / das jnen einfelt/ vnnd der laidig Sathan ohne zweiffel stehtigs züschüret / wann der Christen Glaub recht were/so solt vnser lieber Gott dem Türcken vber sein Volck nit souil verhengen / weil aber das widerspil vor Augen / so möcht einer nicht vnbillich gedencken/ deß Türcken Glaub vnd Gottesdienst were Gott gefelliger / dann der Christen. Wann der Teuffel ein Menschen dahin bringt / daß er auff disem zweiffel stehet / da ist es fürwar bald geschehen / wann das Hertz mit Gottes Wort nicht wol gesterckt / daß ein sollicher Mensch dahin felt/ vnd bey sich selbst gedenckt: Wann du auff dei-

Wie hoch die Christe im Glauben vnder den Türcken angefochten.

Wardurch die Christen Mammalucken werden.

nem Christlichen Glauben verharren wilt / so müstu für vnnd für / wie ein Hund gehalten werden / villeicht haben sie ein bessern Glauben/denn du / vnnd da du denselben annimbst/ so würdt dir diser Last geringert/ vnd würstu vil besser gehalten werden / denn auff disen weg/Darumb nur frölich hingegangen/vnnd den Türckischen Glauben eusserlich angenommen / Denn weil sie Christum auch für ein grossen Propheten halten / so kanstu den Christlichen Glauben wol auch in deinem Hertzen behalten / vnnd dich doch eusserlich nicht anderst stellen / als wann du allerdings jhnen gleich glaubtest. Diß ist erst der grössest jamer / der vber ein solchen Menschen gehn kan / daß wie er zuuor sein Haab vnnd Güter verloren / der Leib in die dienstbarkeit gerhaten / jetzunder auch die Seel von Gottes huld vnd gnad hinweg gerissen/ vnnd in deß Teufels Gwalt kompt / vnnd da solche Leut nicht wider bekehrt / mit Leib vnd Seel in die Verdamnuß deß höllischen Fewrs gerhaten. Diß ist ein jamer vber allen jamer / den kein Zung außsprechen kan.

Der gröst jamer der Christen in der Türckey.

Wann wir nun / liebe Freund / sollichs hören / solten wir aber nicht mit sonderm grossen ernst für die arme Christen / vnsere liebe Brüder vnnd Schwester bitten ? wölche in der

Der gefangnen Christen in der Türckey / sollen die Christen in jhrem Gebett nimer vergessen.

Türckey gefangen sein / vnd vber die leibliche dienstbarkeit auch dise Gfahr an jhrer Seel außstehn müssen / auff daß jhnen der Allmächtig nicht allein sollich Creutz miltern / sonder auch / vnnd fürnemlich dise gnad verleihen wölle / darmit sie sich durch dise schwere dienstbarkeit von dem Christlichen Glauben nicht abschrecken lassen / sonder sie mit der krafft seines heiligen Geists stercken / daß sie bey demselben standhafft biß an jhr ende verharren mögen. Wer sich in dem fahl vber den schaden Joseph nicht bekümmert / vnd nichts darnach fragt / wie die armen Christen in der Türckey gehalten werden / für sie nicht bittet / solt ein solcher Mensch auch sagen / daß jhm vnrecht geschehe / wann er gleicher gestalt gfangen in die Türckey gefüret / vnnd allen solchen jamer auch an seinem Leib erfaren müste.

Derhalben laßt vns gewarnet sein / vnnd solcher Leut / auch deren / die an der Gräntz sitzen / vnnd alle stund dises jamers sich versehen müssen / darzů kein menschliche hilff wider disen mächtigen Feind sehen / in vnserm Gebett nimmer vergessen / vnnd also auch vnser gantzes Leben anstellen / auff daß wir sollichs jamers vberhebt sein / ein jeder vnder seinem Hüttlin bleiben / Gottes Wort haben / vnnd ohne solche Gfahr den rechten / waren Christ-

lichen Glauben bekennen vnnd üben mögen.

Vnd das sey gnůg gesagt / von dem Engelischen schein vnnd angesicht deß Türckischen Alcorans oder Glaubens / dardurch laider vil Christen bewegt werden / von vnserm warhafftigen Christlichen Glauben / zum Türckischen Vnglauben abzufallen / vnnd Mammalucken werden.

Nun wöllen wir auch / durch die gnad deß heiligen Geists / disem Teuffel die Laruen abziehen / vnd anzeigen / was vnder diser Engelischen gestalt für ein häßlicher Teuffel verborgen lige / wölchs ich in der vorgehnden Predig ein wenig angeregt / jetzt aber nach notturfft handlen will.

Lösterung deß Mahomets wider den Sohn Gottes.
Azo. 29. 12. 19. 20. 13. 35.

Vnnd erstlich wöllen wir für vns nemen den Artickel / vmb wölches willen die Türcken sich selbst für glaubig / vns Christen aber / für vnglaubig halten / nämlich da Mahometh vil vnd offt in seinem Alcoran fürgibt / Gott habe kein Son / vnd wölcher sag / daß Gott ein Son habe / das sey so ein schandtliche Rede / vmb wölcher willen Himmel vnd Erden in einander brechen / Berg vnnd Thal vber einander fallen möchten. Der vrsach sie es auch für ein Gotteslösterung haben / wann man sagt / daß Christus der Son Marie / auch Gottes Son seie.

Es

Es gibt aber Mahometh drey vrſachen für/ diſen Irrthumb zubeſchönen. Die erſt iſt/ daß er ſagt: Wann Gott ein Son hette/ ſo müſte er auch ein Weib haben/ mit wölcher er ein ſolchen Son gezeuget hette/ weil aber das nicht ſein könne/ ſo müß volgen/ daß auch Gott kein Son habe. Zů dem fragt Mahometh im Alcoran/ warumb Gott nicht auch Töchtern habe/ wann er ein Son haben ſolt/ wie die Chriſten ſagen? Die ander vrſach iſt diſe: Wann Gott ein Son hette/ der mit jme regieren ſolt/ ſo möcht vnder jhnen ſich ein vneinigkeit erheben/ wie vil vnd offt auff Erden pflegt zugeſchehen/ daß Vatter vnd Son nicht allwegen in der Regierung einig bleiben/ da die Sön den Vättern nach dem Leben trachten/ darmit ſie allein regieren. Zum dritten: Wann Gott ye het wöllen ein Son haben/ ſagt Mahometh in ſeinem Alcoran/ ſo wurde er den aller beſten vnd herrlichſten genommen haben/ der erſchaffen worden were/ vnnd nicht ſo ein ſchlechten Menſchen/ wie Chriſtus auff Erden geweſen iſt/ der in einer armen geſtalt/ verſpott vnnd verachtet worden/ vnnd ſolche Herrligkeit an jhm nicht geſehen worden/ die Gottes Son zůſtehet. Diß ſein die vrſachen/ wölche der Alcoran fürwendet/ die Leut zubereden/ daß Gott kein Son habe/ vnd daß

Grund deß Mahomethiſchen Glaubens wider Chriſtum.

1. Der erſt Grund.

Azo. 47.

2. Der ander Grund.

3. Der drit Grund

Azo. 49.

Christus nicht könne Gottes Son sein. Darauff will ich euch ein lauttern/grundtlichen vnd vnwiderleglichen Bericht thůn.

Widerlegung der Grund deß Mahomets vnglauben vom Son Gottes.

Vnd erstlich haben wir hie zumercken/wie ein groben/dölpischen vnnd fleischlichen verstand der Mahometh gehabt/vnnd alle Türcken noch haben/die sich dises durch den Mahometh bereden lassen. Darumb auch Daniel nicht vmb sonst gesetzt/daß dises Horn Menschenaugen habe/das ist/es werd nicht weitter kommen noch glauben/dann was es mit seinem menschlichen verstand vnnd dölpischer vernunfft begreiffen könne. Derhalben weil gewiß vnd vnwidersprechlich/daß nicht zwey oder drey/sonder nur ein einiger Gott ist/so kan Mahometh nicht begreiffen/wie Gott der Vatter ein einiger Gott sein vnnd bleiben soll/vnnd nicht destweniger auch ein ewigen Son haben könne/der mit dem Vatter gleicher Allmächtiger Gott seie/vnnd nicht ein anderer Gott/dann Gott Vatter selbst. Jtem/wann Gott der Vatter ein Son gezeugt haben soll/so könne es nicht anderst zůgehn/dann auff ein menschliche/natürliche/irrdische weise/nämlich daß Gott ein Weib haben müsse/mit wölcher er ein Son zeugen könne/sonst sey es nicht müglich.

Grober verstãd der Türcken in Göttlichen sachen.

Dan. 7.

Darmit jr aber dises dölpischen gedancken/ein

ein bestendige widerlegung haben / so solt jhr anfangs wissen / daß Gott nichts leiblichs ist/ der ein Leib / Fleisch vnd Gebein hette/ wie ein Mensch / sonder ist ein Geist/ ein Göttlich vntheilbar wesen / das sich nicht in ettlich stuck theilen liesse/ sonder Gott ist ein Geist / vnd alles was von Gott gesagt würdt/ das ist nichts leiblichs an Gott / sonder ein Geistlich vnzertrent Wesen. Derhalben wann von Gott gesagt würdt / daß er ein Son geboren habe / so kan sollichs auff kein menschliche noch jrrdische weise gesagt noch verstanden werden. Dann die Menschen seind leibliche Creaturn / darzů in jrem Wesen von einander abgesöndert / daß der Vatter sein eigen Wesen für sich selbst/ deßgleichen auch der Sohn sein Wesen für sich selbst hat / vnnd also zwen von einander abgesönderte vnnd abgescheidne Menschen seind/ vnangesehen / daß der Son vom Vatter herkompt/ vnd von jme geboren ist.

Gott ist kein leiblich / sonder ein geistlich Wesen. Johan. 4.

Dergleichen sollen wir vns von Gott dem Vatter/ Son vnd heiligem Geist / nicht träumen lassen/ dann Gott Vatter / vnd sein Son/ seien nicht zwey vnderschidliche/ vnd von einander abgesönderte Wesen / wie sonst Vatter vnnd Sohn zwen abgesönderte Menschen/ sonder sie sein ein einigs / vnzertrennet vnnd vntheilbar Wesen / wie auch der heilig Geist/

Gott Vatter/ Son vnd heiliger Geist ein einigs Götlich Wesen.

der von jhnen beiden / dem Vatter vnd Son außgehet / mit jhnen eines einigen / ewigen/ Göttlichen / vngetrenten Wesen ist / vnnd nicht destweniger der Son vom Vatter geboren ist.

Die H. Trifaltigkeit den Türcken vnd Juden vnmüglich zubegreiffen vnnd zuglauben.

Nun helt es aber ein Türck für ein vnmüglich ding/ daß Gott ein einiger Gott/ darzů ein Geist/ vnd nicht ein leiblich Wesen / vnnd doch in disem ewigen vnnd Göttlichen Wesen/ drey vnderscheidenliche Personen sein sollen/ nämlich Gott Vatter / wölcher von ewigkeit auß seinem Göttlichen Wesen / ein ewigen Sohn geboren hab/ vnd im selben einigen Göttlichen Wesen/ darinnen der Son vom Vatter geboren / auch die dritt Person / nämlich der heilig Geist / von dem Vatter vnnd Son außgehe/ vnd doch nicht drey Götter / sonder nur ein einiger Gott seie / ausserhalb wölchem sonst kein Gott ist.

Daß die H. Trifaltigkeit auch der Vernunfft nit vnmüglich zuglauben.

Joan. 1. 8.

Hebr. 1.

Darmit aber ein Mensch diß vnaußsprechlich Geheimnuß ettlicher massen begreiffen könne / haben die Christliche Lehrer ettliche Gleichnussen / nach anleittung der Zeugnuß heiliger Schrifft gebraucht/ weil Christus der Herr genennet würdt ein liecht vnd ein glantz der Herrligkeit deß Vatters / vnnd demnach mit der Gleichnuß deß liechts erklären wöllen. Wiewol nun solche Gleichnuß ettlicher

massen

massen ein anleittung gibt/ in dem/ daß sich bey einem jeden liecht/ drey vnderschidliche ding befinden/ die sich von einander nit abscheiden lassen/ nämlich das liecht/ der schein/ vnnd die hitz. Jedoch ist es deßhalben kein Gleichnuß/ weil das liecht an jhm selbst ein leiblich Wesen/ der glantz aber/ souil das Wesen belangt/ deßgleichen auch die hitz oder werme ein anders ist. Darumb diß Geheimnuß sich durch solche vnd andere mehr deß schlags leibliche Gleichnuß nicht lasset erklären/ vnd demnach mit gůter bescheidenheit sollen gebraucht werden/ darmit den Menschen nicht nachgedencken gemacht/ die sich mit dem Göttlichen Wesen nit vergleichen/ der gestalt dann gfahrlich mag geirret werden.

Gleichnuß deß jrdischē liechts ist nit geschickt zů erklärung diß Geheimnuß.

Wir wöllen aber ein Gleichnuß zů erklärung dises Geheimnuß für vns nemen/ wölche vns Gott selbst fürgestelt hat/ dardurch wir ettlicher massen zů erkanntnuß deß Göttlichen Wesens/ vermittelst Gottes Wort gefüret werden mögen. Wölchs wir auch nicht ferne sůchen dörffen/ sonder allernahest bey vns haben/ ja das wir selbst seind. Dann wie Moses bezeugt/ so ist der Mensch zum Ebenbild Gottes geschaffen/ wie der Herr sagt: Laßt vns ein Menschen machen/ ein Bild/ das vns gleich seie. Demnach so laßt vns selbs anschawen/

Erklärung der heiligē Trifaltigkeit durch deß menschen Seel/ so zů Gottes Ebenbild geschaffen.

Gen. 2.

vnd

vnnd sehen / was wir bey vns finden/ wölchs ein Gleichnuß deß Göttlichen Wesens sein möchte / als vil ein Creatur vnnd Geschöpff dem Schöpffer mag verglichen werden.

Ephes. 5. 2. Cor. 3.

Jch will aber hie nichts sagē/ von der Bildnuß Gottes / daruon S. Paulus zun Ephesern/ vnnd andern mehr orten schreibt/ vnnd in warhafftiger Heiligkeit vnd Gerechtigkeit bestehet / wölche Adam durch den fahl verloren/ durch Christum widerumb erlangt/ vnd durch den heiligen Geist nach empfangnem Tauff/ widerumb in vns angefangen würdt / sonder wir wöllen allein reden / von dem Wesen deß Menschen/ ob wir in demselben ein Gleichnuß Göttlichs Wesen finden möchten.

Die Gleichnuß deß Göttlichen Wesens / in der Seel zusuchen.

Vnd zwar vom Leib dörffen wir nichts sagen / auch solche Gleichnuß darinnen / das ist/ in seinem Wesen nicht suchen / weil Gott kein leiblich Wesen / sonder ein Geist ist. Demnach müssen wir solichs in der Seel suchen / wölche das fürnembst vnnd beste theil an eim Menschen ist. Dann wie jr wisset/ so ist ein Mensch von Leib vnd Seel vereiniget/ ein leiblich Geschöpff Gottes.

So wir nun die Seel deß Menschen anschawen vnd bedencken/ so befindt sich/ daß ein jeder Mensch sein eigne / vnnd darzů ein jeder ein einige Seel hat. Dann es seind nicht zwo/

drey/

drey / vier oder mehr / sonder nur ein einige Seel in eines jeden Menschen Leibe / vnnd hat ein jeder Mensch sein einige eigne Seel. Wann man aber mit fleiß nachgedenckt / was deß Menschen Seel seie / wölche man doch weder sehen noch greiffen kan / finden wir auß jhrer wirckungen / daß in derselben drey vnderschidliche krefften sein / da keine die ander ist / vnnd doch zumahl alle dise krefften / ein einigs Wesen sein / nämlich die Seel selbst.

Yglicher mensch hat nur ein einige Seel.

Drey vnderschidlich krefften der Seele.

Dann erstlich / so findt sich in einem Menschen das Leben / daß er sich bewegt / wechst vnd zůnempt / wie in den jungen Kindern zusehen / wölche krafft der Seelen ist / vnnd solichs alles in vnnd durch den Leib bewegt / mit dem sie wesentlich vereiniget ist.

1. Die erst krafft das Leben.

Zum andern / so finden sich in einem jeden Menschen die Sinne / daß nämlich ein Mensch nicht allein wechst vnnd zůnimpt / sonder auch sihet / höret / reucht / kostet / vnd an allen enden vnd orten deß Leibs empfindet.

2. Die ander krafft die Sinne.

Zum dritten / befindt sich im Menschen der Verstand vnd die Vernunfft / daß ein Mensch etwas verstehet / vnnd eines auß dem andern rechnen vnd schliessen kan.

3. Die dritt krafft der Verstand.

Diß seind drey vnderschidne krefften der Seelen / da keine die ander ist / dann das Leben ist nit der Sinn / die Sinne sein nicht die Vernunfft/

Die krefften der Seel warhafftig vnderscheiden.

nunfft/die Vernunfft/ist weder das Leben/ das ist/die krafft den Leib zunehren/noch die Sinnen deß Menschen. Da man aber fragt/ was dise drey krefften im Menschen mit einander seien? so sagt man/sie seien zumahl nichts anders/dann die Seel selbst. Dann die Seel ist nichts anders/dann dise drey vnderscheidne krefften/vnd dise drey vnderscheidne krefften/ seind nichts anders/weder die Seel selbst. Wie leichtlich zusehen/wann dem Menschen die Seel außgehet/so lebt der Leib nicht mehr/ der Leib gesihet/höret/reucht/kostet/empfindet nichts mehr/kein Vernūfft noch Verstand ist mehr vorhanden/sonder alles mit einander dahin/dann die Seel ist nichts anders/dann alle dise drey vnderscheidne krefften.

Erklärung der vnderscheidnen krefften in deß menschen Seel.

Daß aber sollichs nicht blosse wort/sonder warhafftige vnderscheid der Seelen seien/ist darbey abzunemen. Dann ein Kind in Mûter Leib/wechst vnnd nempt zû/gesihet/gehöret/reucht vnd kostet nichts/darzû verstehet es auch nichts. Ausserhalb deß Leibs lebet/sihet vnd höret es wol/aber da ist kein verstand/weniger dann in eim jungen Hünlin/das erst auß der Schalen geschloffen ist/wölchs alsbald sein narung sûcht/das ein junges Kind in der Wiegen nicht thûn kan/sonder seinethalben verderben mûste/wann nicht durch die Eltern

tern dem Kind solche geschafft wurde. Deßgleichen im Schlaff rhůwen die Sinn vnnd die Vernunfft / das Leben aber / hat sein stehtigs wircken ohn vnderlaß / die Speiß zuuerdeien / vnd den Leib zusterckẽ / Bey wölchem klarlich abzunemen / daß dise drey krefften der Seel / warhafftig / vnnd mit der That vnderscheiden / vnnd doch nicht mehr dann ein Seel vnd ein Wesen sein.

Disen vnderscheid der krefften eines jeden Menschen Seel / können wir noch vil eigentlicher mercken / wann wir den Menschen mit andern jrrdischen Geschöpffen vergleichen / Dann wie solche krefften in andern dingen von einander abgesöndert seien / also finden sie sich in eines jeden Menschen Seel wesentlich vereiniget. Vergleichung deß menschen mit andern jrrdischẽ geschöpffen.

Also sehen wir / alles was auß der Erden wechst / als Kreutter vnnd Bäwm / daß ein jedes sein Leben hat / dardurch es bewegt würdt / wechst / zůnimpt vnnd sein Frucht bringt. Dann so ein Bawm sein Leben verloren hat / vnnd dürr worden ist / bewegt er sich nicht mehr / bringt vnnd treibt auch kein Frucht. 1. Das Leben in Bawmen vnnd Kreuttern / ohne Sinn vnd Vernunfft.

Die Thier aber / es seien Vögel vnder dem Himmel / oder lauffende kriechende Thier auff Erden / oder Visch im Wasser / haben nicht al- 2. Leben vnd Siñ in den vnuer-

nünfftigen Thieren bey einander on die vernunfft

lein das leben / wie die Bawm vnd Kreutter/ sonder auch vber dasselbig jre Sinn/ vnd derselben eines mehr / dann das ander / daß sie sehen/ hören/ rüchen/ kosten / vnnd empfinden/ wann sie angegriffen/oder jhnen nach jrem leben gestelt würdt / deren keins bey den Bäwmen gefunden würdt / dann die Bäwm vnnd Kreutter sehen nicht/sie hören nicht/sie kosten/ rüchen/vnd empfinden nichts. Darumb auch das geringst lebendig Thier herrlicher ist/ dañ der aller kostlichst Bawm oder Kraut auff Erden.

3. Leben/Sinn vñ Vernunfft im menschen bey einander.

Der Mensch aber ist vber sie alle/in dem nit allein das Leben ist / wie in eim Bawm / auch nit allein Leben vnnd Sinne/ dise zwo vnderschidne krefften/sonder auch vber dieselbige die Vernunfft vñ der Verstand gefunden würdt/ Darumb auch sein Seel vil herrlicher ist/dann anderer Thier/vnd lebendigen jrrdischen Creaturen Seel/weil alle dise drey krefften in derselben wesentlich mit einander vereiniget / gefunden werden/nämlich das Leben/ die Siñ/ vnd dann auch die Vernunfft / vnnd demnach der Mensch zum Herren / vber alle lebendige jrrdische Creatur gesetzt worden / dem Gott ein Geist eingeblasen / in wölchem das Göttlich Wesen ettlicher massen ist abgebildet worden. Dann weil die Seel ein Geist ist / so kan

Gen.1.2.

man

man sie nicht in ettlich stuck theilen/ nicht dest= weniger so sein in deß Menschen Seel dise drey krefften vnderscheiden / daß keine die ander ist. Dann die Vernunfft ist nicht die fünff Sinn/ die fünff Sinn seind nicht die Vernunfft/noch das Leben / oder die krafft / jrrdische Creatur zumehren. Vnd die den jrrdischen Creaturn das Leben gibt/ist weder die Sinn noch Ver= nunfft/wie droben gnůgsam angezeigt ist. Vñ seind doch dise drey krefften der Seel / nichts dann die Seel selbst / vnnd jhr Wesen. Ja die Seel ist nichts anders/dann dise drey krefften/ da keine ohne die andern/ oder ausserhalb dem Wesen der Seel ist.

Durch dises Exempel vnnd Gleichnuß/kan ein Mensch gefůret werden / zůr erkanntnuß deß Geistlichen / ewigen vnd Göttlichen We= sens/ wie es vns im Wort Gottes / deß alten vnd newen Testaments / klarlich vnnd hell ist geoffenbaret worden. Darauß nicht allein ver= standen/sonder gleich als mit den Händen ge= griffen werden mag/daß es nicht wider einan= der / auch in der Natur nicht vnmüglich / daß ein ding drey / vnd drey ding ein Wesen seien. Dergleichen Exempel ausserhalb deß Men= schen Seel auff Erden nicht ist zufinden.

Durch die Bild-nuß kompt man zů erkanntnuß deß Wesens.

Weil dañ der Mensch zum Ebenbild Got= tes geschaffen ist/ so sollẽ wir billich deß Men=

Herrligkeit deß menschen.

schen Leben vnnd Wesen vil anderst ansehen/ dann anderer jrrdischen Creaturn / wölche wol außwendig grösser vnnd herrlicher scheinen / dann ein armer / dürfftiger / sterblicher Mensch / aber mit deß Menschen Natur keins

Todtschlag soll nit vngestrafft bleiben.

wegs können verglichen werden. Darumb auch Gott so ernstlich beuolhen/ daß die Oberkeit vnnd verwandten sich vber eines Menschen Todtschlag nicht sollen versönen lassen/ sonder den Todtschläger von deß Herrn Altar hinweg reissen/ Vnd da man nicht wissen können / wer den Todtschlag begangen / hat man ein junge Küh nemen / vnnd jhr den Halß abhawen müssen/ darmit deß Menschen Blůt gerochen/ vnd widerum̃ Blůt vergossen werde: Dann/ spricht Mose/ Gott hat den Menschen zů seinem Bild gemacht.

Exod. 20. Leuit. 24. Deut. 21. 27. Gen. 9.

Vergleichung deß menschen Seel mit dem Göttlichen Wesen.

Wie nun ein jeder Mensch ein einige Seel hat / vnnd dieselbig Seel ist anderst nichts/ dann drey vnderscheidne krefften / da keine die ander / vnd doch zumahl alle ein Geist vnd ein Wesen sein: Also bezeuget die heilig Göttlich Schrifft / Moses im Gesetz / vnnd Christus sampt seinen Apostelln im Euangelio / daß nur ein einig / ewig / Göttlich Wesen ist / das ist vnd heisset / Gott Vatter/ Son vnnd heiliger Geist. Vnd wie im Wesen der menschlichẽ Seel / die krefften der Vernunfft mit die Sinne ist/

1. Cor. 8. Deut. 6. Matth. 28.

ne ist/ noch die Sinne die krafft/ so dem Leib das Leben gibt/ also ist auch im Göttlichē Wesen der Vatter nicht der Son/ der Son ist nit der Vatter/ der heilig Geist ist weder der Vatter noch Son/ vnd seind doch alle drey nur ein Geist/ ein Gott/ ein einigs/ ewig/ Göttlich Wesen/ nicht zwey oder drey abgesönderte Wesen/ sonst weren auch drey Götter / vnnd nicht nur ein Gott.

Widerlegung deß Mahomets grober Gedancken von der H. Trifaltigkeit.

Also haben wir mit dem Exempel deß Menschen Seel erwisen / vnnd vnwidersprechlich dargethon / daß es weit ein andere meinung mit dem Göttlichen Wesen habe/ dann wie der Mahometh jhme selber sollichs mit seinem dölpeten vngeschickten Verstand eingebildet / vnd in seinem Alcoran dargethon hat.

Widerlegung deß erstē grunds im Alcoran wider die Trifaltigkeit.

Darumb auch leichtlich auff alle seine grobe einreden zuantworten ist/ nämlich das er fürgibt / wann Gott ein Sohn hette / so müste er auch ein Weib haben / wölchs volgte / wann es mit dem Wesen Gottes geschaffen were/ wie vmb zwen Menschen/ die nit ein Mensch/ sonder zwen Menschen sein / vñ ein jeder nicht allein von dem andern vnderscheiden ist / sonder auch von dem andern/ gantz vnnd gar mit seinem Wesen abgesöndert ist. Darumb auch vermög deß gangs der Natur/ zur solchen geburt

burt ein Weib erfordert würdt. Die gestalt aber/ hat es mit Gott dem Vatter/ vnd seinem Son gar nicht/ dann der Vatter ist nicht zuvor gewesen/ ehe er seinen Son geboren hat/ deßgleichen sein auch Vatter vnnd Son nicht gewesen/ ehe der heilig Geist von jhnen baiden außgangen ist/ Sonder das Göttlich ewig Wesen ist nichts anders/ dann der Vatter/ Son vnd heiliger Geist/ Zwischen der geburt deß Sohns/ vnnd dem außgehn deß heiligen Geists/ ist kein gedanck/ kein augenblick/ kein zeit gewesen/ sonder das ist das ewig Göttlich Wesen selbst/ der Vatter nicht ohn den Son/ der Son nicht on den Vatter/ der heilig Geist weder on den Vatter noch Sone/ sonder von ewigkeit zů ewigkeit/ Gott Vatter/ Son vnd heiliger Geist/ ein einiger ewiger Gott vber alles gelobt vnd gepreiset in ewigkeit.

Widerlegung deß andern Grunds.

Gleicher gestalt ist es auch nichts dann ein grober fleischlicher gedanck von Gott/ wann Mahometh fragt in seinem Alcoran/ warumb der Vatter nicht auch Töchtern auß jhme geboren habe? dann dise geburt ist nicht ein jrrdische geburt/ sonder deß ewigen Göttlichen Wesens eigenschafft/ mit der leiblichen jrrdischen geburt keins wegs zuuergleichen/ vnnd demnach dises gespött von den Töchtern Gottes/ anders nichts/ dann deß laidigen Teuffels

gespey

gespey ist/wölcher Gottes vnd der Menschen/ durch den Mahometh / vnnd desselben verdampten Alcoran darmit spottet.

Eben dise gestalt hat es auch mit dem Regiment/ daruon Mahometh redet/ wañ Gott ein Son hette / so were die sorg darbey / sie möchten in der Regierung der Sachen vneins werden / wölchs von Gott dem Vatter vnnd Son lösterlich zugedencken. Dann wie das Göttlich Wesen deß Vatters / vnnd deß Sons nicht gespalten / noch von einander abgesöndert / also ist es auch ein einige Regierung / daß was der Vatter thůt / das thůt er durch den Son in der krafft deß H. Geists/ Vnd der Son thůt deßgleichen nicht von jhm selbst/ausserhalb dem Wesen deß Vatters/ sonder was er sihet den Vatter thůn/ eben dasselbig thůt er auch/als deß Vatters ewig Wort/ Darumb dise vneinigkeit in der Regierung Gottes deß Vatters vnd Sons nicht zuförchten/ mit wölcher Lösterung der laidig Sathan/vnsers Herrn Christi vnnd seiner Glider hie auff Erden spottet / biß sein stund kompt/ daß er mit allem seinem Anhang im höllischen Fewr dise vnnd andere Lösterungen bezalen můß.

Widerlegung deß dritten Grunds.

Johan. 5.

Johan. 15.

Daß aber Mahometh weitter sagt / wann Gott ein Son het haben wöllen/wurde er jm vil

Widerlegung deß vierdten Grunds.

vil ein andern/ dañ Christum erwöhlet haben/ der herrlich vor der Welt gewesen were. Darauff sagen wir/ daß Mahometh eben rede/ wie ers verstanden hat. Dann daß Christus auff Erden so in einer armen schlechten gestalt vmbgangen/ vnd jhm nicht dienen lassen/ sonder ist anderer Leut Diener vnd Knecht worden/ das ist nicht sein natürliche gestalt gewesen/ sonder ein frembde/ vnd eines Knechts gestalt/ darunder die Göttlich gestalt vnd Göttliche Maiestet ist verborgen gewesen/ die er doch durch die Wunderwerck erwisen/ dergleichen kein Mensch auff Erden nit gethon hat. Darumb er auch sagt: Selig ist/ der sich nicht an mir ergeret: Dargegen schreibt S. Paulus: Christus habs für ein Raub geachtet/ Gott gleich zusein. Darauß leichtlich zuuernemen/ daß Christus nicht so ein schlechter Mann sey/ wie jhn der Mahometh gern machen wolt. In dem er doch auch wider sich selbst ist/ weil er jhn nicht allein vber alle Propheten erhebt/ sonder auch lautter bekennet/ daß jm Gott sein Seel zu eigen gegeben habe/ wie köndt er dann nicht Gottes wesentlicher natürlicher Son sein/ wie wir in der nachuolgenden Predig außfürlich hören werden. Dañ da wir allein dise Beweisung von der Gleichnuß menschlicher Seel hetten/ wurde dieselbig

Joan. 13. Matth. 20. Philip. 2.

Joan. 2. 2. Tim. 3.

Luc. 11.

Philip. 2.

Mahometh in seinem Alcoran wider sich selbs von Christo. Azo. 4.

vil

vil zuschwach sein/dises Göttlich Geheimnuß zuerweisen/wölchs ich auch keiner andern vrsach fürgebracht / dann daß ich darmit beweisen wöllen/daß der Türcken fürgeben auch mit der Vernunfft mög gestrafft werden / da sie fürgeben/ Es seie nicht müglich / daß ein ding drey / vnnd drey ding ein Wesen seien / wölchs wir nicht allein erwisen / daß es müglich seie/ sonder auch dessen ein so klar Exempel an deß Menschen Seel dargethon / daß es kein vernünfftiger Mensch widersprechen kan.

Daß ein ding drey / vnnd drey ding eins seien/ ist nit vnmüglich.

Aber hieruon wöllen wir in der nächsten Predig weitter handlen / vnd mit deß Mahomets selbst eigner Bekanntnuß erweisen / daß Jhesus Christus der warhafftig/Allmächtig/ ewig Gottes Son sey / er wöll dann seinen eignen Alcoran lugenstraffen. Der Herr verleihe vns allen/ daß wir in seiner rechten Erkanntnuß / darinn das ewig Leben stehet/zů aller zeit erfunden werden.

AMEN.

Die fünffte Predig/

darinnen gnůgsam erwisen wirdt die heilig Trifaltigkeit/ vnnd daß Christus der natürlich Son Gottes seie/ warhafftig gecreutzigt/vnd zůr erlösung deß menschlichen Geschlechts gestorben seie.

Am Sontag Judica/Anno/rc.68.

Euangelium Johan. 8.

WElcher vnder euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Warheit sage/ warumb glaubet jhr mir nicht? Wer von Gott ist/der hört Gottes Wort. Darumb höret jhr nicht/dann jhr seit nicht von Gott.

Da antworten die Juden/ vnnd sprachen zů jhm/Sagen wir nicht recht/ daß du ein Samariter bist/vnd hast den Teuffel? Jhesus antwortet/Jch hab keinen Teuffel/ sondern ich ehre meinen Vatter/vnd jhr vnehret mich. Jch sůche nicht meine ehre/ Es ist aber einer/ der sie sůchet vnnd richtet.

Warlich/warlich/sage ich euch/ So jemandt

mein

mein Wort würdt halten / der würdt den Todt nit sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zů jm / Nun erkennen wir / daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben vnnd die Propheten / vnnd du sprichst / So jemandt mein Wort helt / der würdt den Todt nicht schmecken ewiglich. Bistu mehr denn vnser Vatter Abraham? wölcher gestorben ist / vnnd die Propheten seind gestorben / Was magstu auß dir selbs?

Jhesus antwortet / So ich mich selber ehre / so ist mein ehre nichts. Es ist aber mein Vatter / der mich ehret / wölchen jhr sprecht / er sey ewer Gott / vnd kennet jhn nicht / Jch aber kenne jhn. Vnd so ich wurde sagen / ich kenne sein nicht / so wurde ich ein Lügener / gleich wie jhr seidt. Aber ich kenne jhn / vnd halte sein Wort.

Abraham ewer Vatter ward fro / daß er meinen tag sehen solt / vnnd er sahe jhn / vnnd frewet sich. Da sprachen die Juden zů jm / Du bist noch nicht fünfftzig Jar alt / vnd hast Abraham gesehen? Jhesus sprach zů jhnen / Warlich / warlich / ich sage euch / Ehe deñ Abraham ward / bin Jch. Da hůben sie Steine auff / daß sie auff jn würffen. Aber Jhesus verbarg sich / vnnd gieng zum Tempel hinauß.

Summarium deß Euangelij.

Gespräch Christi mit den Phariseern von seiner Person vñ Lehr.

IN disem Euangelio würdt vns fürgehalten ein Gespräch / das Christus vnd die Phariseer mit einander vber diser Frag gehalten haben / was nämlich von Christo vñ seiner Lehr zuhalten seie. Die Phariseer / vnangesehen / daß sie Christum keiner Sünde zeihen / noch vil weniger vberweisen können/sagen/er seie ein Samariter / vnd mit dem Teuffel besessen / das ist / sein Lehr vnnd Wesen / darmit er vmbgehe / seie nichts dann lautter Teuffelswerck. Diß widerspricht vnser Herr Christus/vnd sagt/Die Phariseer seien deß Teuffels/vnd der Teuffel sey jrer Vatter. Diser Streit weret so lang / biß die Phariseer nach den Steinen greiffen / vnnd Christum/den sie nicht vberdisputieren / erwürgen wolten.

Vneinigkeit allwegen in der Kirchen gewesen.

Dises ist vns zů einer Lehr vnnd Trost geschriben. Dann wo dergleichen bey vns geschehe / es nicht ohn Ergernuß abgehn / vnnd die Leut sagen wurden/die Pfaffen kőñen nichts/ dann einander holhippen/vnd dem Teuffel ergeben. Weil wir aber hőren / daß sich sollichs mit dem Herrn Christo zůgetragen/sollen wir

vns ab sollichen Reden nicht ergern / sonder wissen / nachdem es nicht anderst zůr zeit der Propheten vñ Apostel gewesen / daß es auch zů vnsern zeitten nicht anderst sein könne. Dann wie es zůr zeit Christi gestanden / so stehet es noch heuttigs tags / Jst die Lehr Christi recht / vnnd hat er kein Teuffel / so můß die Lehr der Phariseer vnrecht / vnnd sie mit dem Teuffel besessen sein / die vnsern Herren Christum für ein besefnen Menschen / vnd sein Lehr für ein Teuffelslehr halten.

Also auch heuttigs tags / schelten die Bäpstische vnnd Lutherische einander / als hefftig Christus vnnd die Phariseer einander gescholten haben. Die Bäpstische schelten die Lutherischen als verdampte Ketzer / vnnd wer diser Ketzerey anhange / der sey ausserhalb der Kirchen / vnnd könne nicht selig werden / sonder seie deß Teuffels. Dargegen so schelten die Lutherische die Bäpstischen / vnnd sagen sie seien Abgöttisch / vnd demnach so lang sie jre Abgötterey vnnd falschen Gottesdienst nicht verlassen / so dienen sie dem Teuffel / vnd nicht vnserm Herrn Gott / vnd als die Abgöttische / gehören sie auch dem Teuffel.

Es soll sich niemand ergern / dz die Bäpstischen vnd Lutherischen einander schelten.

Die Lutherischen vnd Bäpstischen ergeben einander dem Teuffel.

Wer diß zů beiden seitten höret / der möcht sich wol darab ergern / vnd vermeinen / es solt nicht

nicht sein / vnd man solt beider theils einander nicht der gestalt verdammen/noch dem Teufel so fräuenlich ergeben.

Aber solche Leut / seind eintweder einfaltig/ vnnd in Glaubenssachen vnuerstendig / die in jrem Glauben zweiffeln / vnnd seind desselben nicht gewiß / oder sie achten gar keiner Religion / Wann sie nur friden hetten / fragten sie weder diser noch jener Religion nit vil nach/ von wölchen wir an seinem ort weitter hören werden.

Ein jeder soll seines Glaubens gewiß sein.

Es hat aber vil ein andere meinung / dann die Welt vnnd naßweise Leut vrtheilen. Vnnd ist vns mercklich vil daran gelegen / daß wir eigentlich wissen / wölcher Glaub/ Religion/ vnd Gottesdienst recht oder vnrecht seie/ vnd daß ein jeder dessen in seinem Hertzen wol vergwisset vnd versichert seie.

Dann es ist nur ein einige rechte Religion/ ein einiger rechter Glaub/vnd wer dessen verfehlet/der ist gwißlich deß Teuffels/das würt nimmermehr fehlen/vnangesehē/wie vnsanfft
Marc.16. es in viler weltweisen Ohren lauttet : Wer nicht glaubet/das ist/wer nicht recht glaubet/ sagt Christus/der ist verdampt. Vnd Sanct
Ephes.4. Paulus: Es ist ein Gott/ein Glaub/ein Tauff/ ein Herr vber alles.

Die

Die Bäpstischen/ vñ wir Lutherischen (wie sie vns nennen/) seind nicht in schlechten Articklen mit einander vneinig. Es ist nicht vmb die eusserliche Ceremonien zuthůn/ (darinnen wir vns bald mit einander wolten verglichen haben/) Es ist vmb die Hauptartickel zuthůn/ von rechter warer Erkanntnuß Gottes/ vom Glauben/ vom Verdienst Christi/ von warer anrůffung Gottes/ vom warhafftigen Gottesdienst/ von vergebung der Sünden/ vom rechten brauch der heiligen Sacramenten. Vnnd seind so weit von einander/ als Himmel vnd Erden/ als der Teuffel vnnd vnser Herr Gott/ als die Lüge vñ die Warheit/ als Liecht vnd Finsternuß. Demnach kan man das Bapstumb vnnd Lutherthumb nimmermehr/ vnd in ewigkeit nicht mit einander vertragen. Aber die Bäpstischen vnnd Lutherischen kan man mit einander vertragen/ nämlich wann ein theil dem andern weichet/ dann der ein theil můß vnrecht haben/ vnnd deß Teuffels sein/ so lang er auff seinem Streit wider das klar hell Wort Gottes verharret/ vnnd sich nicht will weisen lassen.

Die Bäpstischen vñ Lutherischen seind in den Hauptartickeln vneinig/ daran die Seligkeit stehet.

Wie die Bäpstischen vnd Lutherischen zuuergleichen.

Darumb so thů ein jeder seine Augen wol auff/ dann es gilt einem jeden sein seligkeit/ hie gilt es nicht wehnen/ sonder wissen/ vnnd seind dem Herren ein Grewel/ die auff beiden Achs-

Die Neutrales werden nicht selig.

len tragen/ vnnd weder kalt noch warm sein/ wöllen keim theil weder ab noch beystehn / die würdt der Herr / wie Johannes sagt / herauß speien: Ach/ spricht der Herr/ daß du kalt oder warm werest/ weil du aber law bist/ vnnd weder kalt noch warm / werd ich dich außspeien auß meinem munde. Vnsers lieben Herrn Gottes Mag kan solche küwarme Leut nicht dulden. Derhalben laß jhme ein jeder die Glaubenssachen vor allem andern angelegen sein/ vnnd arbeitte dahin/ daß er desselben in seinem Hertzen gewiß seie/ auff daß er mit Christo sagen möge / wer solchem seinem Glauben widerspreche/ der rede nicht auß dem Geist Gottes/ sonder auß dem Teuffel.

Apoc. 3.

Joan. 8.

Den Glaubige will der Herr zur zeit der verfolgung beystehn.

Zum andern/ ist vns dise Geschicht zu einem Trost geschriben / wann die Gottlosen jr verdampte Lehr nicht beweisen / vnnd doch mit Gwalt handthaben / vnnd Christum in seinen Glaubigen verfolgen wöllen/ daß vnser lieber Herr Gott jnen auch ein Außkommen schaffen werde/ gleich wie er mitten durch jr Hand vnuerletzt gangen ist / dem wir dise Sachen beuelhen sollen/ dessen sie auch eigen ist. Vnnd souil vom Euangelio.

Nun wöllen wir in den Türckenpredigen fortfaren/ wölche im grund auch eben souil von vnserm Herrn Christo halten/ als hie die Phariseer/

riseer/ ob sie wol den namen nicht haben/noch darfür angesehen sein wöllen / Wie wir dann in der nächsten Predig gehört haben/ wann einer den Alcoran oben hin ansehen vnnd lesen wolt/dörffte er bald betrogen/vnd hinder das Liecht gefüret werden/weil er an ettlichen orten sich in ein Engel deß Liechts verstelt / vnd so prächtig ding von Christo fürgibt / wölchs doch im grund nirgend anderßwo hin gerichtet ist / dann daß die einfaltigen / so den grund deß Christlichen Glaubens nicht wissen / dardurch betrogen werden. Da man jhm aber die Laruen abzeucht / findet sich ein schwartzer häßlicher Teuffel/wölcher die erschrockenlichste Gotteslösterungen außspeiet/ von wölchen wir in den nächsten Predigen gehört haben/ vnd noch weitter hören werden.

Der Alcoran wöl mit gütem verstand gelesen sein.

Wir haben aber noch vndern handen den ersten lösterlichen Artickel/ nämlich von der H. Trifaltigkeit/ob Gott ein Son habe/vnnd ob Christus Marie Son / auch warhafftiger Gottes Son seie ꝛc. Vnd widerlegt alle die einred deß Mahomets/darmit er sich vnderstanden hat/ vnserm Herrn Christo sein Göttliche Maiestet vnd Ehr zuentziehen.

Der erst vnnd fürnembst lösterlich Artickel deß Alcorans.

Nun wöllen wir auch auß dem Türckischen Alcoran selbst / starcke Beweisung anzeigen/ darmit die heilige Trifaltigkeit bestehtiget/

Beweisung der H. Trifaltigkeit / vnd Gottheit Christi auß dem Alcoran.

vnd Christus warhafftig ein Son Gottes erwisen würdt / wölche kein Türck würdt widerfechten können / er wöll dann seinen Mahometischen Alcoran verwerffen / vnd offentlich lugenstraffen.

Gott redet im Alcoran/als vil. Azo.25.

Dann erstlich / wann Mahometh in seinem Alcoran Gott einfüret / so redet Gott gar nahend durchauß / als jhrer vil: Wir haben den Menschen auß der Erden / den Teuffel aber zuuor auß eim vergifften Fewr formiert. Item wir haben / spricht Gott / dir (Mahometh) nichts verhalten. Diß hat der Mahometh auß Mose gezogen/da also geschriben stehet: Vnnd Gott sprach: Last vns Menschen machen/ ein Bild / das vns gleich seie. Hie ist die Frag/ was durch das wort (vns) in Teutscher Sprach verstanden werden soll. Dann heist es ein solchen Gott / wie Mahometh von jhm redet vnd glaubt/ warumb sagt nit Gott / Ich will ein Menschen machen/ aber er redet nicht also/sonder spricht/lasset vns(als wann er von vilen redet) Menschen machen. Müß man hie Gottes Sprach verstehn / als wann die Fürsten reden/ Wir von Gottes gnaden/ Christoff Hertzog / rc. daß Gott auch also von sich selbst rede? Aber es hat die meinung gar nit / Dann daß die Fürsten/ wann sie von sich selbst reden/ nicht schreiben Ich/sonder Wir / das geschicht

Gen.1.

darumb/

darumb/daß sie jren Vnderthonen hiemit anzeigen wöllen/daß sie solche Sach mit jhren Rhäten wol erwegen vnnd berhatschlagt haben/vnnd also nicht ein vnbedacht fürnemen seie. Das kan man aber von Gott nicht sagen/dañ Gott hat keine solche Rhät/wie die Weltliche Fürsten haben/bedarff jr auch nicht/dañ er ist die ewig Weißheit/wie der Apostel sagt: Wer ist sein Rhatgeber gewesen? Rom. 10. Esa. 40.

So hat auch Gott nicht mit den Engeln geredt/dann sonst wurde volgen/daß nicht Gott allein/sonder auch die Engel den Menschen erschaffen hetten/wölchs wider die heilig Schrifft/vnd wider den Alcoran selbst were/Dann Mahometh vilfaltig bezeuget/daß allein Gott den Menschen erschaffen habe. Was meinet dann Gott/wañ er sagt/last vns Menschen machen? Item/ein Bild/das vns gleich seie? Warumb sagt nit Gott/das mir gleich seie? Hie kan anders nichts verstanden werden/dann die drey Personen deß einigen/ewigen/Göttlichen Wesens/daß nämlich der Vatter/mit seiner Weißheit dem Son/vnnd mit der krafft seines heiligen Geists ein Rhat helt/wie sie ein Menschen machen wöllen/der Gottes deß Vatters/Sohns vnnd heiligen Geists lebendige Bildnuß sein solte/wie hernach durch andere Zeugnuß der H. Schrifft

Gespräch der H. Trifaltigkeit võ Erschaffung der Welt.

gnůgsam soll dargethon vnd erwisen werden.

Christus Gottes Son/nach deß Alcorans Zeugnuß.

Zum andern/ so gibt der Mahometh vnserm Herrn Christo solche namen vnnd Zeugnuß/ wölche nicht war sein/noch bestehn können/ wann Christus nicht ein natürlicher wesentlicher Sohn Gottes ist. Dann also redet Gott/nach deß Mahomets meinung im Alcoran. Nachdem durch mich ein Prophet vber den andern erhöhet wordē ist/ haben wir dem Sohn Marie vnser Seel zů eigen gegeben/ vnd krafft vnd stercke mehr dann andern verlihen. Hie redet Gott anfangs als einer allein/ bald aber hernach als jrer zwen von dem dritten/ Vnnd ist die meinung/ daß Christus der Son Marie/sey höher/ dann alle Propheten/ dann ob wol Gott in allen Creaturen seie/ so sey er doch auff ein besondere weise in Christo dem Sohn Marie/ dann Gott hab jhm sein Seel zů eigen gegeben. Er sagt aber nicht/ Ich hab jhm mein Seel zů eigen geben/sonder er sagt/ Wir haben jhm vnser Seel zů eigen geben. Item/Wir haben jme krafft vnd macht vor andern geben. Wie můß das verstanden werden? das heilig Euangelium můß vns das erklären/sonst wusten wir nicht/ was das gesagt were. Dann ob wol allein der Son Gottes hat in einigkeit seiner Person menschlich Natur an sich genommen/ vnd ist ein Mensch worden/

A30.4.

Christus die seel Gottes nach deß Alcorans Zeugnuß.

worden/so ist doch die Menschwerdung Christi ein Werck der gantzen heiligen Trifaltigkeit. Der Son Gottes hat menschliche Natur an sich genommen/der Vatter hat sein heiligen Geist vber disen Menschen nicht mit der maß außgegossen / sonder das Faß gar vber jhne außgeschüttet / das ist / er hat jhme nicht nur ettliche Gnaden vnd Gaben deß heiligen Geists / sonder alle gegeben. Der vrsach er auch vber alle Menschen ist / der nicht allein für sich selbst gesalbet / sonder die Salben gehet vber / vnnd fleußt durch jhn auff alle glaubige Menschen. Weil es dann auch ein Werck deß Vatters vnnd heiligen Geists ist / vnnd nicht allein deß Sons / darumb sagt der Alcoran / Wir haben jhme Krafft geben / vnnd nicht / Ich hab jhme Krafft gegeben. Wölchs ohne zweiffel der Nestorianer Sergius / dem Mahometh eingegeben/ vnnd in disen Alcoran gebracht / wölchs doch Mahometh nicht verstanden hat. Vnd gleichwol die Gottheit vnsers Herrn Christi / sampt seiner Maiestet / nach der menscheit gnůgsam/ auch wider sein deß Mahomets willen / bezeuget vnd bestehtiget worden.

Joan. 3.

Noch vil klärer ist sollichs auch daher auß dem Alcoran zuerweisen / weil er sagt / daß di-

sem

sem Son Marie / Gott sein Seel zueigen ge-
Was die Seel Gottes seie. geben habe. Dann was ist die Seel Gottes?
hat es ein gestalt darmit/ wie mit eines Men-
schen Seele? gar nicht / dann Gott ist nichts
leiblichs / vnnd sein Seel ist nicht wie eines
Christus Gottes Seel. Menschen Seel. Was ists dañ? Es ist nichts
anders dann Gott selbst/dann Gott ist ein vn-
theilbarer Geist/das ist/ ein Göttlich Geistlich
Wesen/ das sich nicht theilen laßt. Ist nun die
Seel Gottes deß Christi Marie Son eigen/
so kan anderst nichts volgen / dann daß vnwi-
dersprechlich Christus Gott / vnd also Gottes
natürlicher Sohn seie. Dann nach dem Zeug-
nuß deß Alcorans/so ist die Seel Gottes Chri-
sto dem Sohn Marie nicht frembd / sonder
sein eigen/ist sie dann sein eigen/so müß er Gott
sein.

A30.11. Zum dritten/so neñet der Alcoran Christum
den Geist Gottes / vnnd das Wort Gottes:
Jhesus/spricht Mahometh/der Son Marie/
ist Gottes Gesandter/sein(Gottes)Geist/vnd
Wort / Marie von Himmel gesandt. Gleich
wie Mahometh in disem Geheimnuß ein gro-
ben verstand hat/also redet er auch verworren
von den Sachen. Dann weil er im Euange-
lio gelesen hat von Gott dem Vatter vnnd
seinem Wort / deßgleichen auch von seinem
Geist/vnd doch nicht verstehn können/wie di-
se drey

se drey ein Wesen sein solten/so nennet er Christum etwann die Seel Gottes/ etwann das Wort Gottes/zun zeitten den Geist Gottes.

Aber dem allem seie wie jhm wölle / weil er Christum nennet Gottes Wort / eben in dem zeigt er auch an/daß er Gott seie. Dann sollichs hat er ohn allen zweiffel auß dem Euangelio Johannis gezogen / da also geschriben stehet: Im anfang war das Wort / vnnd das Wort war bey Gott/vnd Gott war das Wort. Vnd abermals: Das von anfang war/das wir gehört haben/das wir gesehen haben mit vnsern Augen / das wir beschawet haben/vnd vnsere Hände betastet haben / vom Wort deß Lebens/vnd das Leben ist erschinen/vnd wir haben gesehen/vnd zeugen/vnd verkündigen das Leben / das ewig ist / wölchs war bey dem Vatter/vnd ist vns erschinen. Was wir gesehen vnd gehöret haben / das verkündigen wir euch/auff daß auch jr mit vns gemeinschafft habet / vnnd vnser gemeinschafft sey mit dem Vatter/vnd mit seinem Son Jhesu Christo.

Christus Gottes Wort.

Joan. 1.

1. Joan. 1.

Auß disen worten deß Euangelisten Johannis ist klar/was das (Wort) bedeutte/wañ es von Christo gesagt/ vnnd Christus Gottes Wort geneñet würdt/nämlich anders nichts/ dann Gott vnd Gottes Sone/ Dann Johannes sagt / Gott war das Wort / vnnd in seiner

Epistel nennet er diß Wort den Son Gottes vnsern Herrn Jhesum Christum. Dann Gott hat nicht ein Wort/ wie ein Mensch/ das ettwas anders ist/dann der Mensch/sonder Gottes Wort ist ettwas wesentlich/ nicht ausserhalb dem Wesen deß Vatters/vnd also anders nichts dann sein Sone.

Vnderschid deß Worts Gottes vnd Menschen worts.

Dise außlegung vnnd erklärung deß Alcorans/ kan kein Türck vmbstossen/er wölle dañ sein Alcoran selbst verwerffen. Dann Mahometh selbst/wann er von Christo redet/ zeucht sich auff das Euangelium/ darumb wir auch auß dem Euangelio erholen müssen/ was durchs Wort verstanden werde/ nämlich anderst nichts dann Gottes Sone/ wie Johannes klarlich bezeuget.

Es seind nicht drey Götter.

Das aber Mahometh gleich im Fußstapffen darauff sagt: Jr sollet nicht sagen/ daß drey Götter seien/ das ist recht vnd warhafftig geredt. Dañ ob wol Gott der Vatter sein Wort hat vnd sein Geist/so volgt darumb nicht/ daß drey Götter sein/ dañ das Wort vnd der Geist sein nicht ausserhalb dem Göttlichen Wesen Gottes deß Vatters/sonder mit demselben ein Wesen/ vnnd also nicht mehr/ dann ein Gott/ vnd ein einig/Göttlich/vngetrent Wesen. Darumb ist falsch vnnd vnrecht/daß Mahometh schliessen will/ da er spricht: Weil nicht mehr dann

dann ein Gott ist/so hat er kein Sone. Wölchs aber keins wegs volget/ Dañ diser einig Gott/ ausserhalb wölchem kein Gott ist/ der ist anderst nicht/ dann Vatter/ Son vnnd heiliger Geist/ oder/ wie die wort im Alcoran lautten: Gott/Wort vnd Geist/ dann Gott (dardurch der Vatter diß orts verstanden würdt/ wie jn auch Mahometh offt ein Vatter nennet/) sein Wort/ vnnd sein Geist/ sein ein einig Göttlich vnzertrent Wesen.

Was wir nun gehört haben vom Wort/ das sagen wir auch vom Geist/dann der Geist Gottes ist nicht ein Odem Gottes/ wie ein Mensch ein Odem von sich gehn last/ sonder ist auch jnnerhalb dem Wesen Gottes/ deß Geist er ist/ daruon Dauid im Psalmen sagt: Wo soll ich hingehn vor deinem Geist? Vnnd abermals sagt Dauid: Dein güter Geist füre mich auff ebner Ban.

Was der Geist Gottes heisse vnd seie.

Psalm. 139.

Psalm. 134.

Daß aber der Mahometh Christum den Geist Gottes nennet/das geschicht daher/ daß er in dem geheimnuß deß Göttlichen Wesens/ die Personen nicht vnderscheiden kan/ vnnd weil Gott nichts anderst dann ein Geist ist/ so mag der gestalt Christus auch Geist genennet werden/ dann er ist Gott. Aber wann die Schrifft alts vñ news Testaments/den Geist Gottes nennet/ so würdt dardurch nicht ver=

Mahometh durch sein vnuerstand/ vermischet die personen der Gottheit.

 standen

standen Christus/sonder der heilig Geist/wölcher im Göttlichen Wesen ist vnnd bleibt warhafftiger Gott/vnnd vom Vatter vnnd Son
1. Cor. 12. 14. Rom. 12. außgehet. Dem auch alle Gaben zügeschriben werden / wölche Gott in den Hertzen der Rechtglaubigen wircket.

Der Mahometh bekennet das Euangelium Christi.

Zum vierdten / haben wir droben ettlich mal gehöret / daß Mahometh in seinem Alcoran das Euangelium nicht allein bekennet/
Azo. 11. 30. als ein warhafftige Lehr / vnnd rechten weg zum Leben/sonder daß er auch sein Alcoran darauff gebawen habe/wölchen er mit Wunderwercken nicht hat bestehtigen können. Derhalben was wir zür bestehtigung dises Artickels/ auß dem newen Testament herfür bringen /das müß ein Türck annemen / oder sein eignen Alcoran verwerffen.

Zeugnuß auß dem Euangelio von der Gottheit.

Von Johanne dem Täuffer zeuget Mahometh im Alcoran/ daß er sey ein fromer Mann gewesen/ wölcher das Wort Gottes bestehtiget/das ist/der Warheit zeugnuß geben/vnnd
Azo. 5.
ein warhafftiger Zeug seie. Diser Johannes

1. Zeugnuß Johannis deß Täuffers.

der Täuffer spricht also: Jch sahe daß der Geist herab führe/wie ein Taube vom Himel/ vnnd bleibe auff jhme/vnd ich kannte jhn nicht/aber der mich sandt zutauffen mit Wasser/derselbig
Joan. 1. sprach zü mir: Vber wölchem du sehen würst den Geist herab faren/ vnnd auff jhm bleiben/

derselbig ists/der mit dem H. Geist täuffet/vñ ich sahe es / vnnd zeuget / daß diser ist Gottes Sohne. Diß ist nit allein von Christo ein herrlich Zeugnuß/daß er warhafftig Gottes Son seie/sonder auch von der gantzen heiligen Trifaltigkeit / vnnd Göttlichem Wesen / nämlich von Gott dem Vatter / vnd seinem Son Jesu Christo/vnd heiligem Geist/ der in einer Taubengestalt sich offenbaret hat. Dergleichen offenbarung keine in heiliger Schrifft beschriben ist/darmit vnwidersprechlich bezeuget würdt/ daß Christus der warhafftig Sohn Gottes seie/wölchen der Vatter mit der sichtbarn gestalt seines heiligẽ Geists/Johanni dem Täuffer gewisen/vnd zuerkennen geben hat.

Deßgleichen lesen wir / daß Christus auff ein zeit seine Jünger gefragt habe / warfür sie jn halten/Darauff Petrus im namen aller seiner Brůder antwortet vnd sagt: Du bist Christus/das ist/Messias/der verheissen vnnd gesalbt/ein Sohn deß lebendigen Gottes. Das widerspricht Christus nicht / sonder sagt gleich darauff: Selig bistu Simon/dann Fleisch vñ Blůt hat dirs nicht geoffenbaret/ sonder mein Vatter/der im Himmel ist. Wer er der Mann nicht gewesen/ er wurde es Petro bald widersprochen haben.

2. Zeugnuß sanct Petri von der Gottheit Christi. Math. 16.

Sanct Paulus zun Römern am neündten

3. Zeugnuß sanct Pauli. Capittel schreibt von Christo/daß er nach dem Fleisch/das ist/nach seiner menschlichen Natur von den Våttern/das ist/den Juden herkom-

Rom. 9. me/dañ er ist ein Jud gewesen: Der da/spricht er/ist Gott vber alles/ gelobt in ewigkeit. Diß ist ein herrlich Zeugnuß von vnserm Herrn Christo auß dem Euangelio/ wölchs Euangelium auch kein Türck verwerffen kan/so klar bezeuget/daß Christus nicht allein ein warhafftiger Mensch gewesen/ vnnd nach dem Fleisch herkommen von den Våttern/ wölche warhafftige Juden/das ist/Bekenner Gottes gewesen seind/sonder auch daß er ein ewiger Allmåchtiger Gott/vñ derselben Natur nach/ ein höher herkommen vnnd Vrsprung habe/

Mich. 5. nåmlich von ewigkeit von seinem Vatter/mit dem er ein Gott ist/ eines einigen/ewigen vnd Göttlichen Wesens.

Gott von ewigkeit ein Vatter. Daß aber Gott ein Vatter geneñet würdt/ sollen wir nicht gedencken/daß er erst hab angefangen ein Vatter zusein/da er Himmel vnd Erden vñ alle Creaturen erschaffen hat. Dañ da er der vrsach allein ein Vatter solte geneñet werden/so were er gleich so wol der jrrdischen Thier vnd anderer Geschöpff Vatter/als der Menschen/weil dieselbige so wol jren anfang vñ vrsprung von Gott haben als der Mensch. Aber darumb würdt er nit jr Vatter/sonder jr Schöpffer genennet. Er

Er würdt aber ein Vatter eigentlich darumb genennet/daß er ein eingebornen ewigen Son hat/von dem Johannes im Euangelio schreibt: Vnd wir sahen sein Herrligkeit / eine Herrligkeit / als deß eingebornen Sons vom Vatter/ voller gnad vnd warheit. Vnd Christus selbst spricht: Also hat Gott die Welt geliebet/daß er sein eingebornen Son gabe. Vnnd abermals schreibt Johannes: Daran ist erschinen die liebe Gottes gegen vns / daß Gott seinen eingebornen Son gesandt hat in die Welt/daß wir durch jhn leben sollen. Vmb dises eingebornen Sons willen/ist Gott ein Vatter / vnd heisset ein Vatter / vmb wölchs Sons willen / wir auch Sön vnd Kinder Gottes worden / aber nicht wie er ist/ sonder auß gnaden an Kindsstatt angenommen/ vnd also Stieffkinder/vnd gar nicht natürliche Kinder Gottes sein / wie abermals geschriben stehet: Wieuil jn(den eingebornen Son Gottes)auffnamen/denen hat er Macht geben/ Gottes Kinder zuwerden/ die an seinen Namen glauben. Auff dergleichen weise redet S. Paulus vil vnd offt/daß er Gott nennet ein Vatter vnsers Herrn Jhesu Christi: Gelobt / spricht er/sey Gott/vnnd der Vatter vnsers Herrn Jhesu Christi / der Vatter der Barmhertzigkeit/rc. Darauß vnwidersprechlich volget/daß Christus sein natürlicher Son seie.

Joan. 1.

Joan. 3.

1. Joan. 4.

Warumb Gott eigentlich ein Vatter genennet werde.

Rom. 8.

Joan. 1.

2. Cor. 1.

Solcher

Solcher Zeugnuß köndten wir vil auß dem Euangelio vnd newen Testament bringen/aber zum überfluß will ich nur noch eines anzeigen/ daß nämlich vnser Herr Christus beuolhen hat zutäuffen im Namen deß Vatters vñ deß Sons/vnnd deß heiligen Geists. Darmit er nicht allein zuuerstehn geben / daß Gott der Vatter ein Son habe vnd Geist/sonder auch/ daß der Son vnd heiliger Geist mit jme gleicher Maiestet vnd Ehren/ vnd demnach wesentlich Gott sein.

Matth. 28. Zeugnuß Christi.

Vnd das sey gnůg/ nach anlaitung auch deß Türckischen Alcorans selber / auß dem Euangelio (darauff sich Mahometh zeucht / vnd die Christen vermanet/ wañ sie warhafftige Leut seien / so sollen sie jhr eigen Bůch / das ist / das Euangelium Christi herfür bringen / da sich finden soll / wölcher theil recht oder vnrecht habe/)bewisen/daß im Göttlichen Wesen drey vnderschidliche Personen sein/vñ das Gott ein Son habe/vnd ein ewigen Geist / vnd gleichwol darumb so wenig drey Götter sein/als wenig ein jeder Mensch drey Seelen hat/ ob wol derselben krefften vnderscheiden sein / also ist auch nicht mehr dann ein einiger Gott / ein einigs ewig Göttlich Wesen/Vnangesehen/daß in disem einigen vnzertrenten Wesen/drey vnderschidliche Personen sein / da keine die ander ist/

Az0. 47.

ist/sonder eine von der andern geboren/ vnnd eine von beiden außgehet/ wie droben gnůgsam angezeigt vnd erklårt worden ist.

Darauß auch gnůgsam erwisen/ daß der Türckisch Alcoran jm selber in disem Artickel/ wie in andern Artickeln mehr/ zuwider/ vnnd wider sein willen der Warheit zeugnuß geben můß/ die er sich doch vmbzustossen vnder wunden/ vnd zum hőchsten bemůhet hat. Der Alcoran ist wider sich selbst.

Mőcht aber jemandt sagen/ was hat doch den Mahometh gejrret/ daß er die geheimnuß von dem Gőttlichen Wesen so vngereimbt fürgeben/ vnd die heilige Trifaltigkeit/ vnd also auch Christum als den Sohn Gottes nicht erkennen/ noch glauben wőllen oder kőnnen/ was mőcht doch die vrsach gewesen sein? Daniel der Prophet hats angezeigt/ da er schreibt/ dises klein Horn hab Menschenaugen/ das ist/ es werde alles allein nach seiner Vernunfft außrechnen/ vnnd was es mit derselben nicht werd kőnnen fassen/ (wie dann alle Artickel deß Glaubens wider die Vernunfft seind) so werde ers auch nicht glauben. Vrsach/ darumb Mahometh die Trifaltigkeit nit glauben kőnen. Dan. 7.

Wann dann ein Mensch nach Gott vnnd seinem Gőttlichen Wesen gedenckt/ wie sein Vernunfft vnnd natürlicher Verstand außweiset/ so begegnet vns Menschen/ das man von den Affen schreibt/ wőlche vermeinen/ es Menschliche gedancken von Gottes Wesen.

sey kein hüpscher Thier auff Erden / dann ein Affe. Also wann wir von Gott gedencken/ so können wir vns selbst anders nichts einbilden / dann eines Menschen gestalt/ Vnnd so man von Gott dem Vatter sagt / so felt vns gleich für ein Mann in einem grawen Bart/ der in seiner Maiestet da sitze/vnnd die Engel vor jhm stehn / wie die Diener vor eim König oder Fürsten.

Solcher gstalt hat Mahometh seinen Gott im Alcoran beschriben / da er schreibt / wie er auff ein zeit gehn Himel erhaben / vnd so nahe zů Gott kommen / daß er nit mehr dann zwen Bogenschütz von jm gestanden/den er hab gesehen/vnd hören reden / Ja die heilig Schrifft selbst mahlet vns Kindern auff Erden zun zeitten den Allmächtigen Gott solcher gestalt für / wie wir auß dem Propheten Daniel von dem Alten gehöret haben. So doch Gott in seinem Wesen vil ein ander ding ist / vnnd mit leiblichen Augen nicht mag gesehen werden/ wie es an jm selber ist.

Az0.63. Gottes Wesen den Menschen fürgebildet. Dan.7.

So man dann sagt / nach den Zeugnussen deß Euangelij/ daß Gott ein Son habe/vnnd ein heiligen Geist / vnnd daß sollichs drey vnderschidliche Personen seien/durch wölche alle ding erschaffen /erhalten vnnd regieret werden / so kan Mahometh jhm anderst nicht einbilden

Waran sich die Türcken stossen vnd ergern.

bilden/dann es müssen der Vatter / Son vnd heiliger Geist / im Himmel bey einander sitzen / als wie auff Erden ein Vatter vnnd ein Son neben einander sitzen / vnnd mit einander handlen / wölchs aber sich von Gott nicht reümen wölle / dann solcher gestalt wurde nicht nur ein Gott / sonder drey Götter sein. Der vrsach er im Alcoran durch vnnd durch/ ohn alles auffhören/schreiet vnnd rüffet/Gott hab kein participem oder participes / das ist / er hab kein Gesellen / der theil vnnd gemein im Regiment mit jhme habe / vnnd heisset participem / den Son Gottes. Vnnd durch das wort participes / verstehet er beide / den Son vnnd den heiligen Geist / wie Mahometh sich selbst erkläret / da er schreibt: Deus nequaquam filium seu participem habet, Deum alium. Das ist souil gesagt / Gott hat keins wegs ein Sone / der Gesellen im Regiment / ein andern Gott. Az. 33.

Vnnd zwar der gestalt glauben auch die Christen nicht / daß Gott ein Son habe / wie an disem ort / vnnd durchauß im Alcoran Mahometh fürgibt / nämlich daß Gott ein Son hette / der ein anderer Gott were / dann der Vatter / als wie auff Erden ein Son ein anderer Mensch ist / dann sein Vatter / vnangesehen daß er vom Vatter geboren ist / Dann sie

Wölcher gestalt den Türckē jres vnuerstands abzuhelffen seie.

sein zwen von einander abgesönderte Menschen/da ein jeder sein Wesen für sich selbst hat. Aber solcher gestalt hat Gott kein Son/dann sein Wesen laßt sich nicht theilen/darumb ist der Son Gottes vom Vatter nicht abgesöndert/sonder ist vnd bleibt im Wesen deß Vatters/darumb sie auch nicht zwen Götter sein können/sonder nur ein einiger Gott/ausser wölchem kein Gott ist. Weil dann Mahometh dises geheimnuß nach art menschlicher Natur außmisset/vnnd von Gott höher nicht gedencken kan/dann das er an eim Menschen mit leiblichen Augen sihet/ist er in disen Gotteslösterlichen Irrthumb (wie auch andere mehr vor jhm) gerhaten/daß er die Gottheit Christi wider solche helle Zeugnuß deß Euangelij verleugnet/vnnd zum hefftigsten widersprochen hat.

Azo. 93. 86. 98. Mahometh redet grob vom Paradiß.

Deßgleichen thůt er auch vil vnd offt in seinem Alcoran/wann er von dem Paradiß vnd ewigen Leben redet/das kan er anderst nit beschreiben/dann mit allerley fleischlichem Wollust/den ich vor der vnschuldigen Jugent zucht halben nicht wol erzehlen darff. Wölchs alles nichts/dann lautter Fabelwerck ist. Dann wie hie die heilig Schrifft zeugt: Es hat keins Menschen Aug gesehen/keins Menschen Ohr gehöret/vnd ist in keins Menschen Hertz kommen/

Esa. 64. 1. Cor. 2.

men / das Gott seinen Ausserwölten bereittet hat. Darumb im Paradiß weder öpffel noch Biren / weder Samet noch Seidenkleider / Bette oder Tisch / silber oder gulden Trinckgeschirr zuwarten / daruon Mahometh redet / vnd seines Glaubensgenossen gantz fleischlich vñ vnzüchtig vertröstet. Wölchs alles nichts dann kat ist / gegen dem Schatz / der Gott selbst in allen Ausserwölten sein würdt.

Darumb wer nur ein geringen Verstand hat / der kan mercken / daß Mahometh vmb Göttliche Sachen sich nichts verstanden habe / wölcher nichts höhers von Gott vnd seinem Wesen / deßgleichen auch von dem ewigen Paradiß vnd himlischen Leben gedencken können / dann was seine Augen auff Erden gesehen haben.

Mahometh hat sich vmb Göttliche sachen nichts verstanden.

Vnd diß sey auff dißmal gnůg von dem ersten lösterlichen vnd erschrockenlichen Artickel deß Türckischen Alcorans / in wölchem er die heilig Trifaltigkeit verleugnet / vnd Christum nicht für den Son Gottes erkeñen will. Wölchen Artickel wir nicht allein mit Zeugnussen der heiligen Schrifft / darauff sich der Mahometh gezogen / sonder auch mit deß Mahomets vnnd seines Alcorans eigen worten widerlegt / vnd gnůgsam erwisen / daß im Göttlichen Wesen drey vnderschidne Personen seien /

Beschluß deß ersten Artickels.

Vatter / Son vnnd heiliger Geist / vnnd daß Christus warhafftiger Son Gottes seie/ vnd darumb doch nicht drey Götter / sonder ein einiger Gott / vnnd ein einigs / ewig / Göttlich Wesen / wölchs anderst nit ist / dann Vatter/ Son vnnd heiliger Geist. Darumb dann deß Mahomets Lehr wider disen vnsern warhafftigen Christlichen Glauben anders nichts ist/ dann wie Daniel sagt / ein lösterung wider den Allerhöchsten. Der vrsach dann sie vnglaubig/wir aber rechtglaubig seind/ die wir Gott anderst nicht erkennen / anrüffen vnnd ehren/ dann wie er sich in seinem wort deß heiligen Euangelij geoffenbaret hat.

II.

Widerlegung der andern Gotteslösterung deß Mahomets von der anrüffung Christi.

Die ander Lösterung deß Mahomets ist hiemit auch schon widerlegt / vnnd bedarff keiner weitläuffigern außfürung / da Mahometh als ein Vnglauben/Abgötterey vnd Lösterung helt / wann jemandt Christum oder den heiligen Geist anbetten wolt. Dann weil mit vnwidersprechlichen Zeugnussen gnůgsam erwisen / daß Christus sampt dem heiligen Geist/mit Gott dem Vatter ein einiger / ewiger / Allmächtiger Gott ist / so volgt auch vnwidersprechlich / daß Christus sampt dem heiligen Geist/soll angerůffen werden/ wie dann seine Glaubigen gethon haben. Stephanus da er ster=

Actor. 7.

er sterben wolt / bettet er / vnnd spricht: Herr Jhesu/nim mein Geist auff. Dann wie Jhesus seinen Geist seinem Vatter in sein Hand beuilhet/also beuilhet Stephanus seinen Geist dem Herrn Jesu/dann er ist ein Herr mit dem Vatter/vñ da er in der Hand Jesu ist/da ist er auch in der Hand deß Vatters / dann der Vatter vnd ich/sagt Christus/sein eins. Joh. 17.

Es ist aber sonderlich wol zumercken/wañ der Mahometh im Türckischen Alcoran vermanet / man soll nicht mehr dann ein Gott glauben / vnnd nicht vil Götter / Item / allein den einigen Gott anrüffen/hat es das ansehen/als sey er deß orts allein wider die Abgötterey der Heiden/wölche vil Götter angebetten haben. Aber da wir denselben mit fleiß besehen/so ist er fürnämlich wider die Christen gestelt/wölchs der Mahometh nicht allein verdacht macht/sonder offentlich anklagt/daß sie drey Götter anbetten.

Der Alcoran stracks wider den Christlichen Glauben gestelt.

Azo. 31. 32.

Darbey wol abzunemen / daß der laidig Sathan dises Bůch den Alcoran fürnämlich der vrsach durch dē Mahometh auffgebracht/ daß er dardurch die rechte warhafftige Erkanntnuß vnnd Anrůffung Gottes zerstören wolt. Dann ob wol noch hin vnd her Heidnische vnnd Aberglaubische Leut gefunden/so war doch der Heiden Abgötterey schon vil

hundert

hundert Jar durch die Predig deß heiligen Euangelij zuboden gestürtzet / vnnd regieret vnser Herr Christus schon in aller Welt/wölchen der laidig Teuffel durch disen Alcoran hat vnderstanden zustürmen / vnd von seiner Erkanntnuß / vnder dem Namen deß einigen Gottes / widerumb in Abgötterey zuführen.

Mahometh hat kein Gott.

Dann es ist kein solcher Gott/ weder im Himmel noch auff Erden / wie jn der Mahometh beschriben. Es hat wol der einig ewig Gott Himmel vnd Erden erschaffen / es ist aber nit der Gott / von dem Mahometh in seinem Alcoran redet.

Wer der recht Gott seie.

Dann der einig ewig Gott / der Himmel vnnd Erden erschaffen hat / ist vnnd heißt/Gott Vatter / Son vnd heiliger Geist/ wölchen Mahometh nicht kennet / sonder löstert vnd schendet auff das höchst/vnnd die an jn glauben/ denen dräwet er das höllisch Fewr vnd ewig Verdamnuß.

Ob man Christum auch als ein Menschen anbetten solle?

Da man aber sagen wolt/ weil Christus ein Mensch/vnd sein menschliche Natur ein Creatur/wie er als ein Mensch/ ohne Abgötterey könne angebetten werden/ weil man kein Creatur anbetten soll noch kan / ohn Abgötterey? Darauff ist diß die bestendige antwort: Wann Christus allein Marie Son / das ist / nichts dañ ein Mensch were/so möcht er nicht on Abgötterey angerůffen werden/ wie fromm vnd heilig

heilig er jmmer gewesen were. Dañ diß ist der ernstlich Beuelch Gottes / daß wir jhne sollen allein in allen nöten anrůffen. Aber mit Christo ist es vil anderst geschaffen / wölcher nicht allein Marie Son / das ist / ein warhafftiger Mensch von jrem Fleisch vnnd Blůt geboren / sonder auch der warhafftig vnnd eingeborn Son Gottes / mit Gott dem Vatter gleicher Maiestet vnnd Herrligkeit. Darumb auch der Vatter nicht kan angerůffen werden / es werde dann mit jhme auch Christus angerůffen / dann sie seind eines einigen / vnzertrenten / Göttlichen Wesens. Deut. 6. Matth. 4. Psalm. 50. Gal. 4.

Zůdem / so hat es auch mit seiner menschlichen Natur ein andere gestalt weder mit andern Heiligen abgestorbnen / vnd bey Gott lebenden Menschen. Dann Christus nach seiner menschlichen Natur zůr Gerechten der allmächtigen vnnd vnendtlichen Krafft Gottes gesetzt ist / dergleichen kein Engel noch ein anderer Mensch erhöhet worden. Dann zů wölchem Engel hat Gott gesagt / (spricht der Apostel) Setze dich zů meiner Gerechten ꝛc. Demnach regiert vnser Herr Christus auch als ein Mensch Himmel vnd Erden. Er weist auch als ein Mensch aller Menschen hertzen gedancken vnd seüfftzen. Darumb so können wir allein disen menschen Christum im Himmel / vnd

Vnderscheid der menschlichẽ Natur in Christo vñ andern heiligen Menschen.

Heb. 1.

Matth. 28. Ephes. 1.

vnd sonst keinen anrüffen / er heisse gleich S.
Anrüffung der Heiligen ist Abgöttisch. Peter oder S. Paul. Dann dise wol selig sein/ aber jhrer keiner in disen Stůl gesetzt ist / darinnen Christus nach seiner menscheit sitzet/ Esa. 64. nämlich zůr Gerechten Gottes/Darumb wissen sie auch nicht / was auff Erden geschicht/ hören vnser Gebett nicht. Der vrsach ist auch das Gebett zů den Heiligen nicht allein vmb sonst / sonder würdt auch darzů ein grosse Abgötterey darinnen vnd darmit begangen. Disen Menschen aber Christum Marie Son/ sollen wir anbetten/wölcher ist Gott/vnd sein angenomne menscheit der massen in jhm erhöhet / daß er nicht zum halben theil / sonder Joh. 16. 15. gantz / als Gottes vnnd Marie Son / vnser Herr vnd Heiland/ Mitler vnd Fürsprech bey dem Vatter angerůffen / vnnd in jhme / vnnd durch jhn der Vatter geehret würdt.

III. Widerlegung deß dritten Artickels vom Todt Christi.

Nun wöllen wir auch den dritten lösterlichen Artickel deß Alcorans für vns nemen/vnd gleicher gestalt wie die vorgehnden/ mit vnwidersprechlichen Zeugnussen deß Alcorans selber/vnd heiliger Schrifft/zůr befestigung vnsers Christlichen Glaubens/widerlegen.

Dann Mahometh im eilfften Capittel seines Alcorans/gibt für / Christus sey nicht von Azo. 11.

den

den Juden gecreützigt worden/sonder als die Juden jn creützigẽ wöllen/hab jn Gott zů sich genom̃en/vnd verzuckt/vnd ein andern an sein statt gestossen/wölcher vnserm Herrn Christo gleich gesehen/denselben haben sie gecreutziget/ aber Jesum den Son Marie gar nicht.

Diser Artickel ist gleich so lösterlich / als der vorgehnden keiner. Dann ob es wol ein ansehen hat / als wolt der Mahometh hiemit vnserm Herrn Christo ein ehr anthůn/vnd loben/ daß Christus so ein heiliger frommer Mann seie gewesen / darumb vnser lieber Gott nicht het können zůgeben / daß er von den Juden eines sollichen schandtlichen vnnd schmählichen Todts vmbgebracht werden solt / so werden wir doch hören in der nachuolgenden Predig/ daß er hiemit dem Herren Christo die gröste vnehr angethon/ so jhme hat mögen widerfaren. Darumb müssen wir von disem Artickel güte vnd vnfehlbare Zeugnuß haben.

Wir wöllen aber derselben nur zweierley gebrauchen / vnnd weitter nicht sůchen/ dann dahin wir durch den Türckischen Alcoran gewisen werden / nämlich auß deß Alcorans eigen worten / vnd dann auch auß den Schriffter/ dahin vns der Mahometh in seinem Alcoran weiset / vnnd darauff er seinen Alcoran gründet.

Zeugnuß auß dem Alcoran von dem tod Christi. Azo.29.

Vnd erstlich so stehet im Alcoran geschriben/
„ daß vnser Herr Christus soll geredt haben: Ich
„ bin Gottes diener / wölcher mir ein Büch
„ (Euangelium) gegeben / vnnd zů einem Pro-
„ pheten gemacht hat/ vñ vber mir ist das Gött-
„ lich Heil/ in dem tag meiner geburt vnd todts/
„ vnd daß ich lebendig widerumb kommen wer-
„ de. Darauff setzt Mahometh nachuolgende
„ wort: Das ist von Christo dem Son Marie
ein warhafftig Wort / vber wölchem doch vil
Menschen vneinig sein.

Dise wort deß Alcorans laßt vns mit allem
fleiß bedencken/ wölche nicht allein klarlich be-
zeugen den Todt vnd Aufferstehung Christi/
daß er warhafftig gestorben/ vnnd wider von
den Todten erstanden/ sonder lehren vns auch/
was vns dieselbige für grossen mercklichen nu-
tzen bringen / nämlich da er sagt / es stehe das
Göttlich Heil darinnen / das ist/ wie es die E-
uangelisten erklären / dem menschlichen Ge-
schlecht ist durch das Creutz vnnd den Todt
Christi/ ein Göttliche erlösung von jhren grö-
sten Feinden widerfaren / daruon sie durch
kein menschliche hilff hetten erlöset werden
mögē. Was köndt aber herrlichers vom Todt
Christi gesagt oder geschriben werden/ dann
das der Alcoran hie selbst bestehtiget/ vnd sagt/
es sey warhafftig also/ vnangesehen daß etlich
Leut/

Leut / als sonderlich die Juden vnnd andere verkehrte Menschen sollichs nicht glauben?

Man sagt im gemeinen Sprichwort: Wer liegen wölle / der soll ein güte gedächtnuß haben/darmit er sich selbst nicht in Backen hawe/ vnnd nicht wider sich selbst rede oder schreibe. Das solt jm Mahometh in seinem Alcoran haben lassen beuolhen sein / so wurde er sich selbst nicht lugengestrafft haben. Dann daroben im eilfften Capittel sagt er/ Christus sey nicht gecreützigt/hie aber im 29. zeuget er nicht allein/ daß er gestorben/sonder daß auch das Göttlich Heil auff sein Todt gestelt seie / demnach auch der Todt Christi deß Sons Marie / vil anderst anzusehen/dann sonst eines heiligen Propheten Tode.

Mahometh strafft sich selbst der Lugen.

Aber hierbey ist Gottes vnaußsprechliche Weißheit / sondere gnad vnnd vätterliche trew gegen seinen außerwöhlten Kindern zuspüren. Dann ob jm wol Gott hat fürgenommen / die vndanckbar Welt mit disem Alcoran zustraffen / wölche deß Euangelij müd worden waren / vnnd gern ettwas news gehöret/ vnnd ohne zweiffel auch gesagt / wie diser zeit vil Leut/Wañ wir nur diser schelmigen Pfaffen ab weren/die alle Vneinigkeit machen/vnd ein hetten/der Friden machet/ die auch werdt gewesen/daß jnen Gott krefftige Lugen schickte/

Gottes güte/ daß auch die feinde der warheit müssen zeugnuß geben.

re/weil sie die liebe zů Warheit nicht hetten/ Jedoch darmit die Ausserwöhlten nicht in jrrthumb geführet wurden/ so hat vnser lieber Herr vnnd Gott mit seinem heiligen Geist darein griffen/vnnd das Werck dermassen gewendet/daß die Flicker deß Alcorans/wider jhren willen haben der Warheit zeugnuß geben/vnnd beides die Gottheit vnsers Herren Christi vnd sein Todt bestehtigen müssen/vnangesehen daß sie das widerspil im Sinn gehabt haben. Wölchs darbey leichtlich abzunemen/daß nicht ein Meister vber disem Bůch gewesen/sonder jhrer vil/darzů nicht eines Glaubens/sonder widerwertiger meinung/da einer diß/der ander ein anders/vnnd ein jeder nach seinem Kopff/hinnein geflickt hat/dessen jhme die andern zůgesehen/darmit auch jren jeder sein meinung köndt darein bringen. Vnnd das ist ein Meisterstuck deß heiligen Geists/der so gůt ist/daß er auch das böß zů seiner ehr richten/vnnd mit eim einigen Bůch die vndanckbarn vnd Gottlosen straffen/vnd eben mit demselben die frommen vnnd rechtglaubigen in jrem Glauben stercken kan.

Der Alcoran kan die Ausserwöhlten nicht verführen.

Darumb ob wol der Alcoran an ettlichen orten scheinbar geferbt ist/so ist er doch dermassen nicht beschaffen/daß er die Ausserwöhlten solt verführet haben/oder auch noch heuttigs

tigs tags verfüren können. Dann wer nur ein wenig den grund vnsers Christlichen Glaubens eigentlich gefaßt hat / vnnd den Alcoran liset / oder höret lesen / der mercket bald / daß nicht der heilig Geist desselben Meister gewesen / sonder ein widerwertig zusamen gerafflet Pludermement ist / zů dessen Widerlegung keines andern Bůchs nötig / sonder gemelt Bůch sich selbst vil vnd offt lugenstrafft / vnnd auff jhm selbst nicht bestehn kan / wie wir an seinem ort weitläuffiger hören werden.

Souil nun den Todt Christi belangt / zeuget vom selbigen der Alcoran nicht allein mit hellen klaren worten / sonder weiset vns auch auff die Propheten vñ das Euangelium Christi / darinnen der Todt vnsers Herrn Christi auff das herrlichst bezeuget ist. Das Zeugnuß deß Mahomets vnnd seine klare wort / haben wir hieoben gehöret / so wöllen wir nun jetzt auch die Zeugnuß auß den Propheten vnnd Euangelio kurtzlich erzehlen. Dann von dem Todt vnsers Herrn Christi / haben beides die Propheten vnd Apostel Christi so deutlich gezeuget / daß ein nicht wunder nemen solt / wie ein Mensch sollichs widersprechen köndte / der sich zů der Lehr vnd Glauben der Apostel vnd Propheten bekennet.

Von

Zeugnuß der Propheten vom Todt Christi.

Gen. 3.

1.

Zeugnuß Mose vom Todt Christi.

Von disem Todt ist gleich am anfang der Welt dem Adam vnd Eue nach jhrem fahl geprediget worden / da der Herr sagt / Er wöll zwischen der Schlangen vnnd deß Weibs Samen feindtschafft machen / derselb soll der Schlangen den Kopff zertretten / sie aber (die Schlang) werd jhn in die Versen beissen. Deß Weibs Same ist nichts dann Christus / der den Teuffel vberwunden / vnd jhme all seinen gwalt nemen soll. Der Biß aber der Schlangen in die Versen / ist der Todt vnsers Herrn Christi / wölcher Christum wol verwundet vnnd getödtet / aber Christus ist gleich widerumb von den Todten erstanden / vnd hat wider die Sünde / Todt / Teuffel / Höll vnd ewig Verdamnuß herrlich gesiget.

Gen. 22.

Das ander Zeugnuß vom Todt Christi.

Azo. 29.

Dise Verheissung ist dem Ertzvatter Abraham widerholet worden / da jhme zugesagt ward / daß in seinem Samen alle Völcker der Erden solten gesegnet werden. Der Segen aber / heißt wie der Alcoran von Christo selbst bezeuget / anders nichts / dann das Göttlich Heil / so allen Glaubigen durch die Geburt / Todt vnd Aufferstehung vnsers Herrn Christi widerfahren soll / nämlich / vergebung der Sünden vnd ewigs Leben.

Deßgleichen alle Opffer im alten Testament / wölche Gott durch Mose dem Volck

Israel fürgeschriben hat / seind nichts anders gewesen / dann ein Predig von dem Creütz / Leiden vnnd Sterben vnsers Herrn Christi. Der vrsach auch das Gesetz Mose vnuolkommen gewesen / vnd dieselbige Opffer niemandt haben volkommenlich reinigen können / sonder sie haben bedeuttet das Opffer vnsers Herrn Christi / dardurch alle glaubige einmal seind volkommen worden. Wie dann der Alcoran selbst sagt / daß Christus sey deß Gesetzes Mose erfüllung / wölchs nichts anderst ist noch heißt / wie das Euangelium erkläret / dann daß Christus mit seinem Leib vnd Blůt soll leisten vnd erfüllen / was durch die tägliche Opffer deß alten Testaments ist / als durch ein schatten / dem Volck Gottes fürgebildet worden.

Heb. 9. Azo. 12. Rom. 10.

Aber dise Zeugnuß möchten jemandt etwas dunckel ansehen / so wöllen wir noch hellere Zeugnussen anzeigen / mit wölchen der Todt vnsers Herrn Christi deutlich beschriben ist.

Der Prophet Esaias / wölcher mehr dann sibenhundert Jar vor Christus geburt gelebt / hat den Todt Christi so deutlich beschriben / als wann er darmit vnnd darbey gewesen were: Er hat / spricht er / kein schöne / wir sahen jhne / aber da war kein gestalt / die vns gefallen hette / Er war der alleruerachtest vnnd vnwerdest / voller schmertzen vnnd kranckheit / Er

Zeugnuß deß Propheten Esaie vom tode Christi. Esa. 53.

war so veracht/daß man das Angesicht vor jm verbarg/fürwar er trůg vnser Kranckheit/ vnnd lůd auff sich vnsere Schmertzen. Er ist vmb vnser Missethat willen verwundet/vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen. Die Straff ligt auff jhme/auff daß wir frid hetten/vnd durch seine Wunden seind wir geheilet/das ist/was Alcoran sagt: Vber jme(Christo)im tag seines Todes sey göttlich Heil. Wie köndt aber Esaias vom Todt vnsers Herrn Christi deutlicher reden?

Azo.29.

Zeugnuß deß Propheten Daniels vom Todt Christi.

Gleicher gestalt vnd nicht weniger deutlich/ redet auch vom Todt Christi der Prophet Daniel. Wölcher klar von Christo zeuget/ nicht allein daß er sterben werde/sonder auch die zeit bestimpt/wann es geschehen solle/vnnd was er mit seinem Todt soll außrichten. Sibenzig Wochen seind bestimpt (schreibt der Prophet Daniel) vber dein Volck/vnnd vber dein heilige Statt/so würdt dem vbertretten gewöret/vnd die Sünde zůgesigelt/vnnd die Missethat versönet/vnd die ewige Gerechtigkeit gebracht/vnnd der Allerheiligest gesalbet werden. So wisse nun/vnd merck von der zeit an/so außgehet der Beuelch/daß Jherusalem soll widerumb gebawet werden/biß auff Christum den Fürsten/sein siben Wochen/vnnd zwo vnnd sechtzig Wochen/vnnd nach zwey

Dan.9.

vnd

vnd sechtzig Wochen/würdt Christus außge= "
rottet werden/vnd nichts mehr sein. Die Wo= "
chen aber seind hie nicht Tagwochen / sonder
Jarwochen / da ein Wochen siben Jar thůt/
vnd treffen sibentzig Jarwochen 490. von der
zeit an / da ein Gebott außgieng / Jerusalem
widerumb zubawen / biß auff Christum / daß
er solt getödtet werden. Von dergleichen Jar=
wochen lesen wir auch im vierten Bůch Mo=
se am fünff vnd zweintzigsten Capittel. Dise
Weissagung ist an vnserm Herren Christo
auff bestimpte zeit erfüllet worden/wölcher ist
außgerottet vnnd getödtet worden / wie der
Prophet von jhme weissaget hat.

Was thůn aber alle vier Euangelisten/ Sum̃ vnd Innhalt aller Euangelisten.
Mattheus/Marcus/Lucas vnnd Johannes
anders / dann daß sie vns die Empfängnuß/
Geburt/Lehr/Wunderwerck/Leiden/Ster=
ben vnd Aufferstehung vnsers Herrn Christi/
auff das aller fleissigst beschreiben? wölche mit
einander einhellig bezeugen/daß Christus zwi=
schen zwen Mörder an das Creutz genagelt/
vnnd daran gestorben seie. Seind nicht das
gnůgsame Zeugen? von wölchen Mahometh Azo. 67.
selbst zeuget/daß sie haben bestendige/demüti=
ge vnd trewe Hertzen gehabt/ an deren Zeug=
nussen billich niemandt zweifflen solte.

S. Paulus in allen seinen Episteln / da er

Zeugnuß S. Pauli vom todt Christi. lehret/wie man vergebung der Sünden erlangen soll/was thůt er anderst/ dann daß er vns das Creütz vnd den Todt Christi einbilde: Ja er will nichts wissen/dann den gecreützigten

1. Cor. 2. Christum: Da ich zů euch kam/schreibt er an die Corinthier/hielt ich mich nicht dar für/ daß ich ettwas wuste vnder euch/ ohn allein Jhesum

Galat. 6. Christum/den gecreützigten. Vnd an die Galater schreibt er: Es seie ferne von mir rhůmen/dann allein von dem Creütz vnsers Herren Jesu Christi. Vnd zum Timotheo schreibt

2. Tim. 2. er: Hab in gedåchtnuß Jhesum Christum/der aufferstanden ist von den Todten. Vnnd S.

1. Pet. 1. Petrus schreibt: Gelobet sey Gott/ vnnd der Vatter vnsers Herrn Jhesu Christi/der vns nach seiner grossen Barmhertzigkeit widergeboren hat/ zů einer lebendigen hoffnung/ durch die Aufferstehung Jhesu Christi/ von

1. Pet. 2. den Todten/ wölcher vnser Sünde selbs geopffert hat an seinem Leibe/ auff dem Holtz/ auff das wir der Sünde abgestorben/ der gerechtigkeit leben/ durch wölches Wunden jhr seiet heil worden.

Dise Zeugnuß auß dem Bůch deß Euangelij gezogen/ wie auch andere noch vil mehr/ beweisen alle zumahl einhellig vnnd bestendig/ daß Christus warhafftig gecreütziget/vñ von den Juden getödtet worden seie/mit wölchem

seinem

seinem Todt / er die arme büßfertige Sünder gegen seinem Vatter widerumb versönet/vnd jhnen die huld vnnd gnad Gottes erlangt hat. Wie dann der Alcoran sollichs selbst auch mit klaren worten bezeuget / da geschriben stehet: Gott hab Christo das Euangelium geben/ vmb keiner andern vrsach willen / dann daß die Menschen durch jhn die huld vnd gnad Gottes erlangen. Diß würdt ohne zweiffel der Münch Sergius dem Alcoran einuerleibt haben. Dann ob er wol nicht geglaubt/daß Christus ein warhafftiger Gott seie / so hat er doch an seinem Leiden vnd Sterben nicht gezweifelt/vnd diß in den Alcoran gesetzt / darmit die Christen auch ettlicher massen mit dem Mahometh vnnd seinem Alcoran zufriden sein möchten. Azo.67.

Da wir auch alle Weissagungen von vnserm Herrn Christo besehen / so kan es auch nit anderst sein. Dann so Christus allein het sollen ein Lehrer vnd Prediger sein/ was hette es souil predigens vnnd weissagens von jhme bedörfft? Es haben die Propheten vor jhme gepredigt/vnnd die Apostel nach jhme/vnd eben das geprediget vnd gelehret / das er geprediget vnd gelehret hat. Darumb wann es allein vmb das bloß predigen vñ Wunderzeichen zuthůn gewesen were / so hette es Gott eben so wol

Alle vmbstend beweisen/daß Christus hab leiden müssen.

Christus ist nicht fürnemlich vmb deß predigen willen auff Erden gesandt.

durch ein Apostel / als durch Christum auff-richten können. Aber weil alle Propheten auff Christum deutten/alle Apostel allein auff Christum weisen/so můß sein Ampt ein ander Ampt sein gewesen/dann allein predigen. Das ist aber anderst nichts/ dann daß er/der Allerheiligst/ solte für die Sünde der gantzen Welt gecreützigt werden/ vnnd deß Vatters zorn versönen / darein vns vnsere ersten Elter gebracht haben / daruon wir in der nächsten Predig weitläuffiger hören wöllen / Auff dißmal hab ich allein kurtzlich die Zeugnuß deß Alcorans/ deßgleichen auch deß alten Testaments vnnd Euangelij erzehlen wöllen / Darmit gnůgsam erwisen / daß Christus warhafftig von den Juden gecreützigt / dardurch wir von allen vnsern Sünden ledig werden / wo wir solchs mit rechtem warhafftigem Glauben annemen.

Das eigē Ampt Christi ist/leiden vnd sterben für der Welt Sünde.

Gen.3.

Der Türck nempt vns in seinem Alcoran den Christlichen Glauben gar.

Auß diser kurtzen erzehlung haben wir zuuernemen / was der Türckisch Alcoran lösterlichs wider Gottes Wort vnd vnsern Christlichen Glauben fürgibt. Dann ob es wol schlechte kurtze Artickel scheinen / so seind sie doch dermassen geschaffen / daß dardurch vnser gantzer Christlicher Glaub vnnd Religion auffgehaben/vnd zunichten gemacht würdt.

Dann / liebe Christen / wann wir dise Arti-

ckel

ckel eingiengen / nämlich daß Christus nicht warhafftiger Gott sein/vnd nicht für vns gecreutzigt worden sein solt/deßgleichen jhne als warhafftigen Gott nicht anrüffen solten/was wurde vns noch von dem Christlichen Glauben / vnd vnser gantzen Christlichen Religion vberbleiben?

Ist Christus nicht ein warhafftiger Son Gottes / so were vnser Christlicher Glaub falsch/dariñ wir täglich bekennen/daß er Gottes eingeborner Son vnd vnser Herr seie. Es wurde auch Gott der Vatter kein Vatter bleiben/wann er nicht ein natürlichen Son hette. Also verlören wir zumahl beide/Gott den Vatter vnd den Son mit einander.

Ist Christus nicht warhafftig gecreutziget worden vnnd gestorben / so ist abermals vnser Christlicher Glaub falsch / wölcher vns lehret glauben ablaß der Sünden / vmb deß gecreutzigten Christi willen.

Auff dem Todt Christi vnnd seiner Gottheit stehet der Christlich Glaub / vnd die gantz Christlich Religion.

Ist Christus nit gecreutziget vnd gestorben/ so ist der heilig Tauff nichts / in wölchem wir auff den Todt vnsers Herrn Christi getaufft/ vnnd mit seinem Blůt von allen vnsern Sünden gewaschen vnnd gereiniget werden. Wie sollichs S. Paulus mehr dann an einem ort bezeuget: Wisset jhr nicht / spricht er / daß alle die wir in Jhesum Christum getaufft seind / die Rom. 6.

seind

seind in seinen Todt getaufft? so seind wir ye mit jme begraben durch den Tauff in den Tode/Darumb auch die Türcken nicht die Tauff/ sonder die beschneidung behalten.

Ist Christus nicht warhafftig gecreützigет vnnd getödtet worden/ so ist das hochwirdig Sacrament deß Leibs vnnd Blůts vnsers Herrn Christi gar nichts. Dann was ist das heilig Nachtmal Christi anders/dann ein herrliche gedächtnuß deß Todts vnsers Herrn Christi/darinnen er seine glaubigen mit seinem Leib vnnd Blůt speiset vnd trencket zum ewigen Leben/ Ist sein Creütz vñ Todt nichts/so ist auch die gedächtnuß seines Todts nichts/ dann das nicht ist/dessen kan auch kein gedächtnuß gehalten werden.

Ist Christus nicht gecreütziget vnd getödtet worden/ so ist auch das Ampt der Schlüssel deß Himmels vnd Absolution nichts. Dann wer vermög vnsers Christlichen Glaubens von seinen Sünden warhafftig absoluiert/ das ist/entbunden vñ ledig gesprochen würdt/ der würdt allein durch das Creutz/Todt/Leiden vnnd Sterben vnsers Herrn Christi/daruon ledig gesprochen. Ist nun der Todt deß Creutzes Christi nichts / so ist auch dise Absolution / vnnd nachlassung der Sünden nichts/vnnd wurden also vnsere Schlüs-

sel zum Himmelreich falsch vnd vngerecht erfunden.

Ist der Todt deß Creutz vnsers Herrn Jesu Christi nichts / so ist auch vnser Vatter vnser vnd Gebett nichts. Dann wie wiltu Gott ein Vatter nennen / der kein natürlichen Son hatte? Zů dem / so lehret vns vnser Christlicher Glaub / daß wir allein durch Christum von wegen seines bittern Leidens vnd Sterbens ein zůgang zum Vatter haben / vnd allein vmb desselben willen erhöret werden / wölchs alles verloren / vnd vns abgestrickt ist / wann Christus vnser Herr nicht für vns gestorben / vnnd vns mit Gott dem Vatter nicht versönet hette. Joan. 16. Ephes. 2. Heb. 5.

Was blibe vns dann vberig / wann wir das Vatter vnser / den Christlichen Glauben / den heiligen Tauff / das heilig Nachtmal / die Schlüssel deß Himmelreichs verloren hetten? Die zehen Gebott / ja dieselbige wurden wir zugleich den vorigen stucken nicht behalten / wann wir vnser Leben nach deß Mahomets Alcoran anrichten solten. Dann zů dem / daß wir an den rechten Gott nit glaubten / wölchs das Hauptstuck in den zehen Gebotten ist / so wurden wir vnrechte vnnd vnzüchtige gelüsten vnnd gedancken / von denen dingen nicht für Sünde halten / die vns vnser Herr Gott

verbotten hat. Von deren wegen doch vnser Herr Gott zwey vnderschidliche Gebott gegeben/ vnnd darinnen solche Gelüsten verbotten hat / darmit er anzeigen wöllen / daß gelüsten gleich so wol Sünde seie / als die eusserliche that / wie hernach weitter soll erkläret werden.

So befindt sich nun / daß dise Artickel deß Alcorans nicht so gering sein / wie sie eusserlich vor den Vnglaubigen ein ansehen haben möchten / wölche der Alcoran den Glaubigen nicht verstreichen kan / wann gleich sonst alles gůt/ vnd nichts vnrecht darinnen weitters gefunden wurde.

Beschluß. Derhalben so sollen wir vnserm lieben Gott vnnd Vatter vnsers Herrn Jhesu Christi lob vnnd danck sagen/ der vns sollichs zuerkennen gibt / daß wir nun wissen den grund vnsers Glaubens / vnnd den vngrund deß Türckischen vnnd Mahomethischen Glaubens / auff daß wir souil dester mehr für die arme gefangne Christen in der Türckey bitten/ so diser Lehr vnnd deß gebrauchs der heiligen Sacramenten beraubt seind / vnnd nichts anderst dann dise Lösterungen hören müssen. Darneben auch in allem vnserm Leben Gott danckbar seien/ vnnd jhme nicht vrsach geben / vns auch dises Trostes zuberauben / sonder vil mehr

das Liecht seiner Erkanntnuß in vns anzuzünden / dardurch er gelobt vnnd gepriesen / wir aber frömmer / vnnd ewiglich selig werden / Amen.

Die sechste Predig / von dem Creutz vnd Todt Christi / daß es ein grösser Werck Gottes seie / dann die erschaffung der Welt / Christo ehrlich / vnd vns armen Sündern tröstlich.

Am Palmtag / Anno / etc. 68. Euangelium Matthei 21.

DA sie nuh nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oleberg / sandte Jhesus seiner Jünger zwen / vnd sprach zů jhnen / Gehet hin in den Flecken / der für euch ligt / vnnd bald werdet jhr ein Eselin finden angebunden / vnd ein Füllen bey jhr / löset sie auff / vnd füret sie zů mir. Vnd so euch jemandt etwas würdt sagen / so sprecht / Der Herr bedarff jhr / so bald würdt er sie euch lassen. Das geschach aber al-

les/auff daß erfüllet wurde/das gesagt ist durch den Propheten/der da spricht/Saget der Tochter Zion/Sihe/dein König kompt zů dir sanfftmütig/vnd reit auff einem Esel/vnnd auff einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger giengen hin/vnd theten wie jnen Jhesus befolhen hatte/vnnd brachten die Eselin vnd das Füllen/vnnd legten jhre Kleider drauff/vnnd satzten jhn drauff. Aber vil Volcks breittet die Kleider auff den weg. Die andern hieben zweige von den Bäumen/vnd streweten sie auff den weg. Das Volck aber das vorzieng vnnd nachuolget/schrey vnnd sprach/Hosianna dem Son Dauid/Gelobet sey der da kompt in dem Namen deß Herrn/Hosianna in der höhe.

Summarium.

Einritt Christi zů Jerusalem.



N disem H. Euangelio würdt vns beschriben ein Geschicht/wie vnser Herr Christus zů Jerusalem eingeritten/von seinen Jüngern vnnd Volck belaitet/vnnd von den Burgern vnd Hohenpriestern zů Jherusalem empfangen worden. Wölchs Spectackel ein wunderbarlich ansehen hat. Darmit hat aber Christus erfüllen wöllen/

wöllen/was lange zeit zuuor von jme der Prophet Zacharias weissaget / vnd anzeigen wöllen / daß er der versprochen Messias sey / auff den sie biß daher gewartet haben.

Christus der recht Messias.

Nachdem er aber nicht mit eim weltlichen Pracht vnd Gwalt/sonder auff einer entlehneten Eselin/vñ mit einem armen Zeuge einreittet / hat er darmit zuuerstehn geben wöllen/ daß er nicht ein weltlicher König sein werde/ der die Juden auß der Römer Gewalt erlösen solt/deren sie gern los gewesen weren / sonder er seie ein Geistlicher König / wölcher sein Volck auß der Hande der allergewaltigsten vnd mächtigsten Feind erlösen werde/darauß sie kein Keiser noch König / wie mächtig auch dieselbigen jmmermehr werden vñ sein möchten/erretten köndte. Wölchs durch den Todt vnsers Herrn Jhesu Christi geschehen ist/dardurch Christus wider die Sünde/Todt/Teufel/Höll vnnd ewige Verdamnuß gantz herrlich gesiget hat.

Christus Reich nicht weltlich.

Weil wir dann heut acht tag gehöret / daß die Türcken nichts von dem Todt Christi halten/auch nicht glauben / daß Christus gecreütziget worden seie / so wöllen wir auff dißmal ettwas weitläuffigers von dem Todt Christi hören/Vnnd das sonderlich auch darumb auff disen tag / weil wir heuttigs tags mit einander

Vom Todt Christi.

die herrliche gedechtnuß deß Todts Christi halten werden/ nämlich/ das H. Nachtmal Christi/ darmit die jugendt den Todt Christi soviel dester besser lehrne betrachten/ vnd wirdiglich zum hochwirdigen Sacrament deß Leibs vnd Blůts Christi lehrneten schicken.

Der Todt Christi vnd sein Person einander vngleich.

Vnnd erstlich/ so hat der Todt deß Creutz Christi ein seltzam ansehen/ wann wir denselben mit seiner Person vergleichen/ darein sich die Türcken vnd Juden nit wissen zuschicken. Dann weil Christus ein frommer heiliger Mann gewesen/ wölchen der Mahometh in seinem Alcoran über alle Propheten rhümet/ so gedunckt es die Türcken/ es were beides Gott vnnd Christo lösterlich vnnd vnehrlich/ wann Gott hette zůgeben/ daß ein so heiliger Mensch solt an das Creutz geschlagen/ vnd so schmählich getödtet worden sein. Dann das Creutz ist bey den Juden damals gewesen/ wie diser zeit bey vns Christen der Galg oder das Rhad sein möchte/ wölchs allein den Vbelthätern zůgehöret/ als Dieb/ Mördern/ vnnd dergleichen/ aber nit den frommen/ wie Christus gewesen ist.

Warumb sich die Juden vnnd Türcken am tod Christi so hart ergern.

Weil dann Christus rein vnnd vnbefleckt/ darzů so ein heiliger hoher Prophet/ wie hette er dañ sollen eines sollichen schandtlichen todts sterben? Dann der Todt ist ein Besoldung der

Rom. 6.

Sünden/

Sünden/vnd ein jede Sünde tregt den Todt auff jr / Vnnd ob wir gleich alle gesündigt haben / vnd sündigen / noch werden nit alle auffs Rhad gelegt vnd an Galgen gehenckt. Dann eins schmählichen Todts müß auch ein groß Laster vrsach sein / darumb ein Mensch vor dem andern eines sollichen schmälichen Todts sterben solle.

Darumb wann wir sagen/daß Christus eines solchen schmählichen Todts gestorben sey/ so lauffen die Türcken gleich hindersich / vnnd ergern sich daran / die Juden aber glauben wol / daß er gecreützigt worden / aber daß er ein frommer heiliger Mann gewesen seie / das glauben sie nicht.

Noch vil ein grösser Ergernuß vnnd grosse Gotteslösterung ist es bey den Juden vnnd Türcken / wann wir Christen sagen / daß die Juden den Son Gottes getödtet / vnnd den Herren der Herrligkeit gecreützigt haben/ das können sie gar nicht in jhre Köpff bringen/derhalben sie auch nicht an ein gecreützigten Gott glauben wöllen. Darumb S. Paulus an die Corinthier schreibt: Wir predigen den gecreützigten Christ / den Juden ein Ergernuß/den Griechen ein Thorheit/denen aber 1.Cor.1. die berüffen seind / predigen wir Christum/ Göttliche Krafft vnd Göttliche Weißheit.

Weil

Weil dann der Türck nicht nur ein Maierhof / ein Dorff oder Statt / ein Graffschafft oder Fürstenthumb / sonder ettliche mächtige Königreich vnder sich hat / vnd auff disen tag der mächtigest Potentat auff Erden ist/wölcher den grössern theil der Welt vnder sich hat / vnnd sampt den seinen den Todt vnsers Herrn Christi widerspricht / darzů wider die Christen solchen bestendigen Sige hat/so will die höchst notturfft erfordern / daß wir Christen dises Artickels halben in vnsern Hertzen vnnd Glauben wol versichert seien. Dann da wir gleich vor dem Türcken allerdings sicher weren/so seind wir doch vor solchen gedancken nicht sicher/ wölche vns der Teuffel hie so wol einspeien kan / als wann wir gleich mitten in der Türckey gefangen weren.

Die Christē sollen jres Glaubens von dem Todt Christi wol versichert sein.

Derhalben wöllen wir mit allem fleiß die vrsach deß Todts Christi sůchen vnnd bedencken / darbey sich finden würdt / daß Christo dem Son Gottes vnnd Marie / nichts ehrlichers/vnd vns armen Sündern nichts nutzlicher vnnd notwendiger widerfaren mögen/ dann daß er mit seinem bittern vnnd schmählichen Todt außgerichtet vnnd vns erlangt hat.

Souil dann die Person vnsers Herrn Christi belangt / hat er seiner allerheiligsten Vnschuld

schuld von Freunden vnnd Feinden ein vber-flüssig Zeugnuß. Dann sein Verrhäter Judas / würfft das Gelt in Tempel / das jhme die Hohenpriester geben haben / vnnd bekennet offentlich / er hab das vnschuldig Blůt verrhaten / vnnd vmb diser schweren Sünde willen verzweiffelt er / vnd erhenckt sich selber. Pilatus gibt dem Herren Christo in der gantzen handlung vil vnnd offt zeugnuß seiner Vnschuld / er finde kein vrsach an jhme / die deß Todts werd seie. Herodes deßgleichen / wie Pilatus abermals offentlich den Juden anzeigt / darumb er Christum Pilato widerschickt / vnd letstlich / da er zum Todt deß Creutzes solt verurtheilet werden / sitzt Pilatus / vñ wäschet offentlich die Hände vor den Juden / vñ bezeuget darmit / daß er an dem Blůt Christi wölle vnschuldig sein. Ja sein himmlischer Vatter / gibt jhme auch seiner Vnschuld zeugnuß von Himmel herab / da die Son zů vngewonlicher zeit den schein verleurt / das Erdreich erzittert / die Felsen zerspalten / die Gräber sich auffthůn / vñ die Todten herfür gehn / vnnd der Vmbhang im Tempel von oben an biß vnden auß / mitten entzwey reisset. Wölche zumahl alle bezeugen / daß Christus vnser Herr vnschuldig / vnd seinethalben vnuerdienet den Todt deß Creutzes gelitten habe.

Zeugnuß der vnschuld vnsers Herrn Christi. Matth. 27.

Matth. 27. Luc. 23. Joan. 18.

Matth. 27.

Weil dann Christus nicht schuldig/sonder vnschuldig/heilig vnnd vnbefleckt ist/den auch Gott/wañ er gewolt/vor disem/für der Welt schmählichem/vnd an jm selbst schmertzlichem Todt/wol hette erlösen können/aber allein sein Vnschuld in seinem Leiden erzeigt/aber doch fort müssen/also/vnnd kein eusserliche erlösung mehr zugewarten gewesen/ was mag dann die vrsach seines Todts sein?

Christus vmb frembder Sünde willen gelitten.

Mit einem wort will ichs euch sagen/Es ist nichts anders dann die Sünde/die Sünde/sag ich/ist die vrsach deß Todts/vmb wölcher willen Christus gelitten hat/nit sein eigne Sünde/deren er keine gehabt/auch keine gethon hat/sonder vnser armen Menschen Sünde/ist die vrsach deß Todts Christi/wölche vnser Herr Christus auff sich geladen/vnd mit seinem vnschuldigen Leiden/alles das bezalet hat/was wir mit vnsern Sünden verschuldet vnnd verdienet haben. Wie sollichs die gantz heilig Schrifft alts vnnd news Testaments der Zeugnussen vol ist. Dann wir Menschen alle zumahl/hatten verdienet mit vnsern Sünden/nit allein ein solchen schmählichen Todt deß Creutzes/sonder auch darzů das höllisch Fewr/vnnd das ewig Verdamnuß. Dise Straff aber der Sünden/vnd alles was derselben anhangt/hat Christus

Esa. 53. Rom. 4.

auff

auff sich genommen / vnd mit seinem vnschuldigen Gehorsam alles volkommenlich bezalet/ vnd darfür gnůg gethon.

Im Propheten Esaia sagt Christus von dem menschlichen Geschlecht also: Du hast mir arbeit gemacht in deinen Sünden / vnnd hast mir můh gemacht in deinen Missethaten: Ich/ Ich tilge deine Vbertrettung vmb meinen willen / vnd gedenck deiner Sünde nit. Diser Spruch zeigt klar an/ wer vnserm Herrn Christo dise grosse můh vnd arbeit gemacht / die er am Creutz vnd bittern Todt vberstanden hat/ nämlich wir Menschen mit vnsern Sünden vnd Vbertrettungen/ wölche sonst mit keinem Opffer gebůsset werden mögen/ dañ allein mit disem deß Allerheiligsten Menschē bitter Leiden vnd Sterben. Vnd abermal zeuget der heilig Prophet Esaias von diser vrsach deß Todts Christi: Wir giengen alle/ spricht der Prophet/ in der jrre wie Schaf/ ein jeglicher sahe auff seinen Wege / aber der Herr warff vnser aller Sünde auff jhn. Vnd abermals: Er ist vmb vnser Sünde willen geschlagen/ vñ vmb vnser Missethat willē verwundet wordē. Die straff ligt auff jme/ auff daß wir friden hetten/ vnnd durch seine Wunden seind wir geheilet wordē. Ist aber diß nit ein herrlich Zeugnuß von vnserm Herrn Christo/ daß er nit sein eigne schuld

Esa. 43.

Esa. 53.

getragen / deren er keine gehabt / sonder für vnser Sünde vnnd Missethat gelitten habe: Vnnd was er darmit außgerichtet habe/zeigt der Prophet auch mit klaren worten an: Wañ er sein Leben zum Schuldopffer gegeben hat/ so würdt er Samen haben / vnnd in die lenge leben / vnd deß Herrn fürnemen würdt durch seine Hand fortgehn. Das ist anders nichts/ dañ die erlösung deß menschlichen Geschlechts/ wie die nachuolgende wort zuuerstehn geben: Darumb daß sein Seel gearbeittet hat/würdt er seine lust sehen / vnnd die fülle haben / Vnd durch sein Erkanntnuß / würdt er / mein Knecht / der Gerechte / vil gerecht machen/ dann er tregt jre Sünde/Darumb/spricht der Herr/will ich jme grosse menge zur Beutte geben / vnd er soll die starcken zum Raub haben/ Darumb daß er sein Leben in Todt gegeben hat/vnd den Vbelthätern gleich gerechnet ist/ vnd er viler Sünde getragen hat / vnd für die Vbelthäter gebetten hat. Was köndt doch herrlichers vom Todt Christi vnd vrsach desselben/auch was er darmit außrichten werde/ deutlicher vnd klarer geschriben werden: dann das hie der Prophet Esaias mehr dann siben hundert Jar vor Christus Geburt geschriben hat / der vrsach er von ettlichen mehr für ein Euangelisten dañ Propheten diß orts gerhü-
met

met würdt / nämlich das Christus werd mit seinem Todt ein Schuldopffer für vnsere Sünde sein / der vnser Sünde getragen / Vnd wer jhne mit rechtem Glauben erkenne / der werd vor Gott gerecht sein / Wölche gůtthat nicht allein im Jüdischen Land bekannt bleiben / sonder auch in die gantz Welt außgebreittet werde / von dannen jhm der Herr Christus ein grossen Samen / das ist / vil Glaubiger samlen werde / die jhne erkennen / vnnd durch jhn gerecht vnd selig werden.

Der Prophet Daniel schreibt gleicher gestalt / wie Esaias / vom Todt vnsers Herrn Christi: Sibentzig Wochen seind vber dein Volck / vnd vber deine heilige Statt / so würdt dem vbertretten gewöret / vnd die Sünde zůgesigelt / vnd die Missethat versönet / vnnd die ewige Gerechtigkeit gebracht / vnd die Gesicht vnnd Weissagung zůgesigelt / vnnd der Allerheiligst gesalbet werden. Vnnd gleich hernach schreibt er: Vñ nach zwo vñ sechtzig Wochen / würdt Christus außgerottet werden. Hie zeuget der Prophet Daniel / beides vom Todt Christi / vnnd was er darmit außrichten werde. Christus / das ist / Messias der gesalbet / der Allerheiligest / soll außgerottet / das ist / getödtet werden / vnnd zů derselbigen zeit würdt dem vbertretten gewöret / die Sünde versigelt / die

Dan. 9.
Weissagung Daniels vom Todt Christi.

Missethat versönet/ vnd die ewig Gerechtig-
keit gebracht/das ist/ Christus würdt mit sei-
nem Todt(wie Esaias sagt)ein Schuldopffer
werden für die Sünde deß menschlichen Ge-
schlechts/ vnnd Gott versönen/ der vmb der
Sünde willen mit vns gezürnet hat/ vnnd
würdt vns sein Gerechtigkeit in seiner Er-
kañtnuß schencken/ wölche nimmermehr auff-
hören/sonder ewiglich weren soll. Dann vmb
Christi willen/so würdt Gott vnserer Sündē
mit vngnaden in ewigkeit nimmermehr geden-
cken/ vnd sie nicht an vns straffen/ weil Chri-
stus die Straff an seinem Leib getragen hat.

Zeugnuß vom Todt Christi auß dem newen Testament.

Sollichs würdt vns im newen Testament
noch vil klärlicher fürgetragen vnd angezeigt/
was dise beide Propheten (wie auch andere
mehr/die wir vmb kürtze willen nicht angezo-
gen/)verkündigt/daß sey alles an vnserm Her-
ren Christo Jhesu dem Son Marie erfüllet
Matth. 20. worden. Christus der Herr spricht: Deß Men-
schen Son ist nicht kommen/ daß er jm dienen
lasse/sonder daß er diene/ vnnd gebe sein Leben
Joh. 10. zů einer erlösung für vile. Vnd abermals: Jch
bin ein gůter Hirt/vñ laß mein Leben für mei-
ne Schafe. Vnd Johañes der Täuffer spricht:
Joh. 1. Sihe diß ist das Lamb Gottes/wölchs der
Welt Sünde tregt. Vnd der Euangelist Jo-
1. Joh. 2. hannes: Er ist/ spricht er/die versönung für

vnsere Sünde/ nicht allein für vnsere/ sonder auch für der gantzen Welt Sünde. S. Paulus schreibt: Christus ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/ vnnd vmb vnserer Gerechtigkeit willen wider aufferweckt. Vnnd was bedarff es viler erzehlung solcher Zeugnuß/ weil doch das gantz Euangelium nichts anders ist/ dann ein Predig vom Todt vnnd Gehorsam vnsers Herrn Christi/ dardurch die Bußfertigen vnd Glaubigen vergebung aller jrer Sunden haben/ vñ das ewig Leben/ wie Christus selbst sagt: Also ists geschriben/ vnnd also müßt Christus leiden/ vnd aufferstehn von den Todten/ am dritten tage/ vnd predigen lassen in seinem Namen Büß vnd vergebung der Sünden.

Rom. 4.

Rom. 5.

Luc. 24.

So haben wir nun gnügsame vnd vberflüssige Zeugnuß von der vrsach deß Todts Christi/ beides auß dem alten vnnd newen Testament/ daß nämlich Christus der Herr vnschuldig/ vnnd der Allerheiligst vnser schuld an seinem Leib getragen/ vnd mit seinem Gehorsam/ bitter Leiden vnd Sterben gebüsset vnnd bezalet/ den zorn deß Vatters versönet/ sein huld vnd gnad/ vnd das ewig Leben vns verdienet vnd erlangt habe.

Das wir aber sollichs die Türcken vnd Juden auch bereden/ vnangesehen daß sollichs im

Türcken vnnd Juden seind deß Todts Messie nicht leicht zu bereden.

im alten vnd newen Testament gnůgsam vnd vberflüssig bezeuget / hie will die gröste můh vnd arbeit sein. Vnd das nicht allein der vrsachen/daß sie zum theils / als sonderlich die Juden/die Sprüch deß alten Testaments anderst verstehn vnd außlegen/ vnnd das new Testament nicht in grossem werth halten / sonder fürnemlich darumb / daß sie sollichs mit jhrem Verstand nicht begreiffen können/ vnnd demnach jnen die Predig von Christo/ein thörichte vnd lächerliche/ja ergerliche Predig ist.

Regel der Vernunfft bey den Türcken vnnd Juden.

Dann das ist bey Türcken vnnd Juden ein gewisse / bestendige vnnd vnfehlbare Regel/ was ein Mensch für Sünden an jhme habe/ oder selbst begangen/die můß er auch selbst büssen/vnnd könne keiner für den andern bezalen. Vnnd wie ein frommer Mensch eines andern bösen Menschen boßheit vor Gott nicht soll entgelten/Also könne auch ein böser Mensch eines andern frombkeit nicht geniessen/ sonder wie geschriben stehet: Wölche Seele sündiget/ die soll sterben. Der Son soll nicht tragen die Missethat deß Vatters / vnnd der Vatter soll nicht tragen die Missethat deß Sons / sonder deß Gerechten gerechtigkeit soll vber jme sein/ vnnd deß Vngerechten vngerechtigkeit soll vber jme sein.

Ezech. 18.

Auß diser Regel schliessen Juden vnd Türcken/.

cken / daß vns der Todt Christi nicht könne nutz sein / weil eines jeden Gerechtigkeit auff dem Gerechten bleibe / vnnd die Vngerechtigkeit auff dem Vngerechten.

Wann wir nun mit gütem grund dise Regel widerlegen / vnd beweisen / daß der Spruch auß dem Propheten Ezechiel vnrecht angezogen / so sollen auch Juden vnnd Türcken mercken / wie hoch jhnen der Todt vnsers Herrn Christi zů jhrer seligkeit von nöten / ohn wölchen jhnen vnmüglich ist / selig zuwerden.

Daß wir aber sollichs lehrnen verstehn / so müssen wir den Menschen ansehen / vnnd wol erforschen / wie er von Natur vnnd Můtter Leib ist / an seinem Wesen vnnd Krefften / mit allem seinem thůn vnd lassen / so soll sich finden / daß alle Türcken vnd Juden zumahl / eintweder verzweiffeln / oder zeugnuß geben můssen / daß kein anderer Weg seie / die huld vnd gnad Gottes zuerlangen / dann allein durch den Gehorsam / Todt vnnd Verdienst vnsers Herrn Jhesu Christi.

Beweisung deß Todts Christi auch nach dem Zeugnuß vnserer vernunfft.

Dann so wir deß Menschen Natur / Wesen vnnd Krefften / in allem jhrem thůn vnnd lassen ansehen / so findet sich / daß / wie sein Geburt vnrein / also auch Haut vnd Haar an jme keinnütz seie / vnd darzů auch nichts gůts auß jhme komme.

Deß Menschen Natur mit allen desselben Krefften verderbet.

Wölchs in heiliger Schrifft vilfaltig bezeuget ist. David sagt im Psalmen: Sihe ich bin
Psalm. 51. auß sündtlichem Samen gezeuget/vnnd mein Mütter hat mich in Sünden empfangen. David (wölchem der Türck bekennet/den Psalter von Gott gegeben sein/) will souil sagen: Herr/wann du mich wilt von deinem Angesicht verstossen/vnd ewig verdammen/so hastu nicht erst vrsach zü mir gehabt/da ich den Ehbruch mit Betsaba/vnnd den Todtschlag am Vria dem frommen Mann begangen habe/sonder du hast in Mütter Leib gnügsame vrsach zü mir gehabt. Dann der Same meines Vatters/darauß ich gezeugt bin/ist sündig/vnd in der empfengnuß hat mein Mütter gesündigt/vnd mir Sünden angehenckt/daß also der Vrsprung vnd Wurtzel/darauß ich entsprungen/sündig vnnd verderbt gewesen ist. Vnd ob wir gleich sollichs nicht sehen/so sihet es doch vnser lieber Herr Gott/vnnd da wir auffwachsen/so findet es sich augenscheinlich/das vns in der Geburt vnd empfengnuß verborgen gewesen ist. Dann wo gleich kein böser Mensch vmb vnd bey eim natürlichen gebornen Menschen were/von dem er die boßheit lehrnen köndte/so were dannoch nichts güts in jhme/wurde auch nichts güts auß jhme kommen. Dergleichen bezeuget auch der

der lieb Job/da er spricht: Wer will ein reinen Job 14.
finden / vnder denen / da keiner rein ist? Auff
der gantzen Welt ist keiner/wie abermals Da-
uid im Psalmen bezeuget: Der Herr / spricht Psalm.14.
er / schawet vom Himmel auff der Menschen
Kinder/daß er sehe/ob jemandt klůg seie/vnnd
nach Gott fragete / aber sie seind alle abgewi-
chen / vnnd allesampt vntüchtig / da ist keiner
der gůts thů / auch nicht einer. Darumb S.
Paulus an die Corinthier schreibt/ daß Fleisch 1.Cor.15.
vnnd Blůt nicht können das Reich Gottes
ererben/dann wo wir nicht andere Leut wer-
den/ weder wir jetzt seind in vnser menschli-
chen Natur vnnd Wesen / so ist es vnmüg-
lich / daß wir in das Reich Gottes eingehn
können. Dann Gott / wölcher die Reinig-
keit vnnd Heiligkeit selbst ist / mag nichts
vnreins neben vnnd bey sich leiden / sonder
es můß auch alles heilig vnnd rein sein / was
bey vnnd vmb jhne wohnen vnnd bleiben
soll.

Nun möcht aber villeicht ein Türck nicht so
hoch auff dise Zeugnuß geben / vnangesehen
daß Mahometh in dem Alcoran dise Prophe-
ten zumahl rhůmet/vnd für rechtschaffne Zeu-
gen erkennet/besonders Dauid vnd Job / deß-
gleichen auch das Euangelium/so müßte man

jne auff den augenschein vnd selbst eigne erfa=
rung weisen.

Die Heiden haben die Erbsünde erkannt/ aber nicht nennen können.

Dann kein Mensch ist so blind vnnd vnuer=
standen / der nicht an jm selbst mercken könne/
daß sein Natur verderbt vnnd keinnütz seie.
Es ist der Heid Aristoteles so weit kommen/
wölcher doch nichts weder von den Prophe=
ten noch Aposteln vnd jrer Lehr gewußt hat/
daß er die verderbte art vnd Natur deß Men=
schen erkennet vnnd beschriben hat / aber nicht
wissen können/wo her es doch kommen / vnnd
also die Erbsünde nicht nennen / aber doch be=
schreiben können/vnnd souil zuuerstehn geben/
daß in einem jeden Menschen / gleich als zwen
widerwertige Menschen stecken / der ein wöll
das/der ander wöls nicht / vnd der ergest hab
jmmer den fortzug / daß einer bessers wisse/
vnd doch ein ergers thů.

Deß Menschen dichten vnnd trachten nur auff das böß gerichtet.

So befindet es sich auch in täglicher erfa=
rung/ bey einem jeden in sonderheit / wie gar
alle vnsere gedancken/dichten vnd trachten jm=
mer auff das böß mehr/dann auff das gůt ste=
he. Vnd da wir gleich ettwas außwendig mit
der eusserlichen groben that vnderlassen / so ist
es doch inwendig im Hertzen schon mit den
vnreinen vnnd vngerechten Gedancken vol=
bracht/Vnd darmit es nicht auch eusserlich vol
bracht werde / der Mensch mit aller Macht
vnd

vnd Gwalt sich selbst zwingen / vnnd also darvon abhalten muß.

Nun sollen wir aber nicht gedencken / daß Gott so ein grob dölpisch Gesicht habe / wie wir Menschen / der nur außwendige ding sehen könne / wölche mit eusserlichen groben thaten begangen vnd volbracht werden / Sonder vnser Herr vnd Gott / wie Mahometh in seinem Alcoran vilfaltig bekennet vnd widerholet / hat so scharpffe Augen / daß er dem Menschen in sein Hertz schawen / vnd alle seine Gedancken sehen kan. Da nun dasselbig vor jhm auffgeschnitten würdt / als der Brunn vnnd Vrsprung aller eusserlichen Sünden / was für ein wüst vnd vnflat würdt sich daselbsten befinden / darab der Allerheiligst ein Grewel haben / vnnd ein sollich vnrein vnnd vnflätig Hertz von seinem Angesicht verstossen vnnd verwerffen würdt. Dann Gedancken seind nicht vor Gott / wie vor den Menschen / zollfrey / sonder es seind Thaten vnnd offenbare Werck vor Gott / der sie so wol mit dem höllischen Fewr strafft / als die eusserliche Thaten / ob wol die Verdamnuß nicht gleich ist / Wie dann Christus auch selbst sagt: Wölcher ein Weib anschawet / jr zubegeren / der hat die Eh mit jr gebrochen in seinem Hertzen. Vnd Johannes schreibt: Wölcher seinen Brůder hasset / der ist ein Todtschläger.

Gott sihet alle Gedancken im Hertzen.

Gedancken vor Gott nicht zollfrey.

1. Joan. 3.

Weil dann niemand auff Erden sagen kan/ mein Hertz ist rein/wie Salomon zeuget/das Hertz aber ist ein Brunquell vnd Vrsprung alles/was ein Mensch thůt vnd handelt/so můß vnwidersprechlich volgen/daß in dem Menschen sein Natur vnd Wesen verkeret/vñ verderbt/vnd also Haut vnd Haar an jm keinnütz seie/Vnd also auch mit dem Zeugnuß der Vernunfft war bleibt/das Christus zů Nicodemo gesagt hat: Es sey dann daß jemandt noch einmal geborn/das ist/ ein anderer Mensch werde/dann er von der ersten Geburt vnnd seiner Natur halben ist / so werde er in das Reich Gottes nicht eingehn. Dann was vom Fleisch geboren ist / das ist Fleisch / Das ist / was von der verderbten Natur Adams vnd Eua herkompt / das ist auch keinnütz / vnnd im boden verderbt.

Prouerb. 20. Matth. 15.

Joan. 3.

Wie deß Menschen verderbte Natur mög widerumb zů recht gebracht werdẽ.

So ist nun die ander frag/ weil die menschlich Natur so gar keinnütz vnnd verderbt ist/ wie man jhm thůn soll/ daß sie widerumb gerecht/ gůt vnd Gott gefellig gemacht werden möge. Dann würdt sie nicht gůt gemacht/ so hat der Mensch kein huld vnd gnad Gottes zuhoffen/sonder nichts dann sein Zorn vnnd das höllisch Fewr zugewarten.

Hie lehren die Heiden/(wölche der Apostel Griechen nennet/ die auch für die allerweisesten

sten damals vnder den Heiden gehalten worden) deßgleichen die Türcken vnd Juden auff disen tag einerley weg / nämlich / es müsse geschehen vnd zůgehn / durch die gůte Werck die ein Mensch thůn soll / durch wölche er von tag zů tag gebessert werde.

Der Türcken / Juden vñ Heiden einerley Lehr.

So wöllen wir nun sehen / ob sollichs sein könne oder nicht. Demnach finden sich bey den Menschen zweierley Werck / erstlich / die ein Mensch thůt / eh sein Natur gebessert vnd geendert worden ist. Daß aber durch dise Werck die verderbt Natur nicht wider zů recht gebracht / vnnd Gott gefellig gemacht werden könne / ist darbey abzunemen / Dann die Natur deß Menschen würdt recht verglichen einem Bawm / vnnd die Werck derselben den Früchten deß Bawms. Nun macht aber die Frucht den Bawm nicht gůt / sonder wañ der Bawm nicht gůt ist / so seind auch seine Früchten keinnütz / dañ ein böser Bawm kan nit gůte Frucht bringen / sonder es bringet ein jeder Bawm Frucht nach seiner art / ein gůter Bawm bringet gůte Frucht / ein böser Bawm bringt böse Frucht. Weil dann deß Menschen Natur ein keinnützer verderbter Bawm ist / wie kan er dann gůte Frucht bringen? Die Natur ist sündig / wie solten dann nicht auch alle derselben Werck sündig sein? Sein sie dann sündig /

Ob der Mensch sich selbst könne Gott gefellig machen / durch die Werck / so er thůt?

Matth. 7.

dig/wie will man dañ mit Sünden die Sünde vertreiben? oder mit sündigen Wercken die sündige verderbte Natur gůt machen.

Erklärung menschlichs vnvermögens durch ein Gleichnuß.

Vnnd stehet diß fahls vmb ein Menschen/ als vmb ein alten verdorbnen Schaden oder Wunden/ye lenger man es truckt/ye mehr aitter vnd vnrhat herauß fleußt/also/daß man mehr ab dem aitter/dañ ab der Wunden selbst ein vnwillen hat. Also ist deß Menschen Natur durch die Sünde dermassen verderbt/daß auß derselben nichts dann aitter/das ist/sündige/verderbte/besudelte/vnreine/vnnd befleckte Werck volgen/wölche vor Gott vil ein häßlicher vnnd grewlicher ansehen haben/weder das aitter vor vnsern Augen/so auß einem alten Schaden fleußt. Dann was nit auß Glauben (das ist/zuuor vnnd ehe der Mensch bey Gott in gnaden ist) geschicht/das ist Sünde/ vnd gefelt Gott nicht.

Rom. 14.

So ist nun offenbar vnnd gnůgsam erwisen/daß die Werck/wölche ein Mensch auß krafft seiner vnuerenderten Natur thůt/sein Natur nicht besser noch Gott gefellig machen/ sonder durch solche Werck Gottes zorn nur gemehret würdt.

Die andern Werck seind/die ein Mensch thůt/wann er schon in der huld vnnd gnad Gottes ist. Dise Werck versönen vns auch

nicht mit Gott/dann die Menschen sein zuuor mit Gott versönet/eh sie dise Werck thůn/Vñ můß der Mensch zuuor Gott gefallen / eh jhm seine Werck gefallen/wie geschriben stehet: Vñ Gen.4. der Herr sahe an Habel vnnd sein Opffer/aber Kain vnd sein Opffer sahe er nit an. Das ist/ deß Habels Opffer hat jm gefallen/ dann Habel hat jhm gefallen / der es geopffert hat / darumb gefellt jme auch sein Opffer. Aber deß Kains Opffer hat dem Herren nicht gefallen/ dann Kain hat jm nit gefallen/ der es geopfferet hat / darumb so gefellt jm auch sein Opffer nicht/weil sein Person Gott nicht gefellt.

Vnd das sehen wir auch auff Erden/wann wir kein gefallen an eim Menschen haben / so gefellt vns auch sein thůn vnd lassen nicht/ vnd ye mehr er darmit hofieren will / ye mehr er den vnwillen erweckt / biß er zů letst die Stiegen eingeworffen werden möchte.

Also auch / so lang ein Mensch bey Gott nit in Gnaden ist / so gefellt jhm auch ein Mensch nit/er thů gleich was er wölle. Darumb wann 1.Cor.13. sich gleich einer zutodt fastet/ bettet / Allmůsen gebe/so were es doch nichts/ Dann die Person můß zuuor Gott gefallen/die fastet/ bettet vnd Allmůsen gibt / sonst ist es mit fasten / betten/ vnd Allmůsen geben verloren.

Zůdem / wann gleich der Mensch in Gna-

den ist bey Gott/ vnd fahet an sein Leben nach dem Willen Gottes anzurichten / so ist doch dasselbig auch in den rechtglaubigen vnnd widergebornen Menschen so schwach / daß es auch das Gericht vnd Vrtheil Gottes nicht leiden kan: All vnser Gerechtigkeit/ sagt Esaias/ ist wie ein vnflätig Kleid. Vnnd S. Paulus/ der widergeboren / vnnd in Christo ein newer Mensch worden was/sagt noch von sich selbst/ auch nach seiner bekehrung vnd widergeburt: Ich weiß/spricht er/daß in mir / das ist/in meinem Fleisch/nichts gůts wohnet/dañ das gůt/ das ich will / das thů ich nicht/ vnnd das böse/ das ich nicht will / das thů ich. So finde ich nun mir ein Gesetz / der ich will das gůt thůn/ daß mir das böse anhanget. Dann ich hab lust an Gottes Gesetz/nach dem inwendigen Menschen / Ich sihe aber ein ander Gesetz in meinen Glidern/ das da widerstrebet dem Gesetze in meinem Gemůte/ vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Gesetze / wölches ist in meinen Glidern. Ich elender Mensch / wer würdt mich erlösen von dem Leib dises Todts?

Esa. 46.

Rom. 7.

Auß disen Exempel der heiligen Propheten vnd Apostel ist abzunemen / wie es vmb vnser Gerechtigkeit / auch nach der bekehrung geschaffen seie / die in vnsern Wercken stehet / so wir auß Glauben thůn/daß wir auch derselben

vns nichts vberheben / sonder in denselben/ von wegen vnser verderbten Natur / darinnen sie geschehen/ vns vor Gott ducken vnd demütigen müssen/ wöllen wir anderst nicht auß der gnaden Gottes fallen/ vnnd widerumb in sein vngnad gerhaten.

Weil es dañ also mit vnsern Wercken/ so wir allein auß krafft mēschlicher Natur thůn/ zuuor vñ ehe wir in der gnad Gottes sein/ geschaffen/ wie alle vernünfftige Menschen bekeñen müssen/ Deßgleichen auch mit den Wercken/ so die Menschen thůn / wann sie schon von Gott zů gnaden wider auffgenommen seind/ So lehret vns auch die vernunfft / daß wir vns ausserhalb vnser / vmb ein gůten Mitler vmbsehen müssen/ durch den wir bey Gott widerumb zů gnaden gebracht werden möchten / oder wir müssen verzweifeln/ vnd ewig verderben / hie würdt sonst kein mittel gefunden werden.

Dañ auch der Apostel von den Vnglaubigē Heidē bezeuget/ daß sie deß Gesetzes Werck haben in jren Hertzē beschribē/ vñ jr Gewissen sie bezeuget/ darzů auch die Gedanckē/ die sich vnder einander anklagen oder entschuldigē / aber doch den weg nicht gewußt haben/ wie sie wider diß vnrhůwig anklagen vnnd entschuldigen/ jhr Gewissen zů friden bringen möchten. Rom. 2.

Nun were es aber ein richtiger Weg / weil

Durch blosse Barmhertzigkeit Gottes on Gerechtigkeit/ kan man nicht selig werden.

wir einmal gesündigt/vnnd in Gottes gerechten Zorn gefallen / darzů so verderbt sein / daß wir vns darauß nit helffen können/wañ vnser lieber Gott / der da barmhertzig ist / ein strich durch dise Schuld thet / vnnd ließ es vns auß gnaden nach/wie dann die Juden sagen/ Gott sey barmhertzig. Vnnd der Mahometh in seinem Alcoran/ deuttet auch mit lauttern klaren worten darauff / vnangesehen/daß er das widerspil durchauß in seinem Alcoran lehret / dañ im sechsten Capittel deß Alcorans redet Mahometh also: Gott hat nach seinem gefallen ein Bund mit euch gemacht/vnd vergibt euch alle ewere Sünde/ auß lautter Gnad vnd Barmhertzigkeit/(sola gratia misericordiaq́ condonans.)

Az0. 6.

Das were wol ein weg bey vns Menschen auff Erden / aber es ist kein Weg bey Gott im Himmel / Dann solcher gestalt blibe Gott allein ein barmhertziger / vnnd nicht zumahl auch ein gerechter Gott. Nun ist aber Gott nicht allein barmhertzig/ sonder auch gerecht/ vnnd sein Gerechtigkeit ist nicht ringer dann sein Barmhertzigkeit / Ja er ist so gerecht/daß er sein Barmhertzigkeit nicht beweisen will/ es geschehe dann zuvor seiner Gerechtigkeit gnůg/daß also sein Barmhertzigkeit in der Gerechtigkeit erzeigt werden soll. Es erfordert aber die Gerechtigkeit Gottes/wölcher wider

den

den heiligen Willen Gottes sündiget / der soll gestrafft werden/kan ers nicht leiden/so stell er ein andern in sein statt / dann ohne bezalung ist kein vergebung/ vnd so lang die bezalung nicht geschicht oder versprochen würdt/daran Gott zufriden sey / so ist kein Gnad noch Barmhertzigkeit vorhanden. Dann so wenig ein fromme erbare Fraw mit eim vnzüchtigen Weib freundtschafft haben mag / sonder sagt zů jhr/ gehe hinweg/vnnd sůch dir ein andere Gespilen/noch vil weniger will Gott der Herr in sein Gnad vnd Freundtschafft auffnemen/ der jhne der begangnen Sünd halben nicht volkommenlich bezalet hat.

Demnach wöllen wir die Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes erlangen / so müssen wir vns vmbsehen vmb ein gůten Freund/ der für sich selbs nichts schuldig/ vnd für vns ein volkomne bezalung thete.

Hie zeigen vns alle Propheten vnd Apostel kein andern Mann / durch wölchen wir bey Gott zůr huld vnd gnad kommen mögen/ dañ allein Jesum den Son Marie/ vnsern einigen Heiland vnd Seligmacher/ wölcher an vnser statt getretten/vnnd mit seinem Blůt vns von allen vnsern Sünden gereinigt hat : Von disem zeugen alle Propheten/sagt S. Peter / daß durch seinen Namen/ alle / die an jhn glauben/

Allein durch Christum seind wir mit Gott versönet.

Actor. 10.

vergebung der Sünden empfahen sollen. Dann Christus hat alles das an Leib vnnd Seel gelitten/das ein armer Sünder gelitten haben/vnnd ewig verdampt gewesen sein solt. Darumb er dann nicht allein zeitlich gebunden vnd gefangen/verachtet vnnd gespottet/gecreutziget vnnd getödtet/sonder auch in die Hölle fahren/vnd die schmertzen der Höllen auch an Leib vnnd Seel erfahren müssen/Wie er dann solcher höllischen schmertzen halben sich beklaget/vnnd am Creutz mit lautter stimme gerüffen hat: Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen/Diß ist die gröste not gewesen/vnnd nichts anders/dann die bitter Hölle/die vnser Herr Christus in allem seinem Leiden vberstanden vnd vberwunden hat. Wölchs alles vns armen Sündern zů gůtem/vnnd für vns geschehen ist. Dann darmit hat vnser Herr Christus/der vnschuldig gewesen/vnnd die schmertzen der Hölle nicht verdienet hat/für alle vnsere Sünde bezalt/daß vns hinfüro/wann wir im rechten Glauben verharren/weder Todt/Teuffel/Hölle/noch ewige Verdamnuß schaden kan/sonder wir die seligkeit festiglich zuglauben/vnnd gwißlich zuhoffen haben.

Psalm. 22. Matth. 27. Luc. 22.

Darauß kan nun ein jeder Mensch gnůgsam verstehn/daß der Todt vnsers Herrn

Christi/

Christi/den er am Creutz vnder zweien Mördern gelitten/vil anderst zubedencken seie/ dañ wie es ein ansehen vor diser argen Welt hat.

Vor der Welt zwar/ist es ein Schand/wañ einer am Creutz oder am Galgen hanget. Aber daß vnser Herr Christus am Creutz hanget/ vnnd daran erstirbt/ das ist jme vor Gott seinem Himmlischen Vatter vnnd den Menschen so gar kein Schande/ daß es das aller ehrlichest vnd höchst Werck ist/ das Gott von erschaffung der Welt her gethon/ ja/ wann wir es mit fleiß erwegen vnnd außrechnen/ so ist es ein grösser Werck/ dann die erschaffung Himmels vnd der Erden selbst.

Das Leiden Christi sein herrlichst Werck auff Erden.

Dann in erschaffung der Welt hat Gott sein Gewalt vnnd Weißheit geoffenbaret/ darzů auch sein Liebe gegen dem menschlichen Geschlecht/ vmb wölches willen alle jrrdische Creaturen erschaffen seind. Aber durch den Todt Christi vnsers Herren/ darzů vor der Welt schmählichen Todt/ hat Gott dem Menschen sein vnaußsprechliche Barmhertzigkeit erwisen/ wölliche aller seiner Hand Werck vbertrifft/ wie der Psalm sagt. Dann was ist doch Gott so hoch an dem Menschen gelegen/den er doch nur auß der Erden erschaffen/daß er vmb seinet willen/seinen eingebornen Son laßt Mensch werden/vnnd eines

Das Leiden Christi ein herrlicher Werck dann die erschaffung der Welt.

sollichen

solchen bittern schmählichen Todts sterben?
Dise Barmhertzigkeit Gottes ist vnaußsprechlich / deren sich selbst Dauid auch nit gnůgsam
Psalm. 8. verwundern kan/da er sagt: Herr/was ist der Mensch/daß du sein gedenckest/vnd deß Menschen Kind/daß du sich sein annimbst?

Der Todt Christi ein Kampff Christi mit allen Feinden der Christenheit.

Darumb ob wol der Todt deß Creutz Christi / ein seltzam ansehen vor der Welt hat / so ist er doch in Warheit anderst nichts / dann ein dapfferer herrlicher Kampff / den vnser Herr Christus mit den allergwaltigsten vnnd erschröckenlichsten Feinden gehalten hat/auß deren Händen vns kein menschlicher Gwalt hette erlösen können. Darzů er doch kein ander Wöhr noch Waffen / weder allein sein Creutz gebraucht / darmit er sie alle geschlagen vnnd vberwunden hat.

I.

Sünd der erst Feind deß Menschen.

Der erst Feind ist die Sünde / durch wölche vnsere ersten Eltern sich selbst vnd alle jhre Nachkommen/in alles zeitlich vnd ewig Verderben gesetzt haben. Von disem Feind hat vns vnser Herr Christus erlöset/da er für vns ein Sünd oder Schuldopffer worden ist/wie
2. Cor. 5. S. Paulus schreibt: Der von keiner Sünde gewußt / den hat Gott zůr Sünde / das ist (nach Hebraischer art geredt / Num. 7.) zů eim Opffer für die Sünde gemacht / auff das wir in jme wurden die Gerechtigkeit Gottes/

das

das ist / daß vns Gott vmb seinet willen für fromm vnnd gerecht hielt. Dann es ist sonst kein Schuldopffer für die Sünde / weder allein Christus / auff wölchen alle Sünde vnnd Schuldopffer deß alten Testaments gedeuttet / vnd dises / als deß rechten einigen Schuldopffers / vorbild vnnd bedeuttung sie gewesen sein.

Der ander Feind ist der Zorn Gottes. Diß ist ein vnträglicher Feinde. Dañ Gottes Zorn ist ein verzerend Fewr / vnnd wann Gott zürnet / so müssen alle Creaturen wider ein Menschen sein. So lang nur die Sünde nicht gebüsset noch abgetragen / so lang bleibt der Zorn vber dem Menschen. Disen Zorn Gottes / tragen alle Menschen mit sich auff jnen auß Mütter Leib / Dann wie der Apostel zeuget / so seind wir alle von Natur Kinder deß Zorns / das ist / Gott hat vrsach mit vns zuzürnen / auch weil wir noch in Mütter Leib ligen / wie wir droben gehört haben.

II. Gottes Zorn der ander Feinde.

Joan. 3.

Ephes. 2. Psalm. 51.

Disen Zorn Gottes hat Christus auff sich geladen / vber wölchen der Vatter all seinen Zorn außgeschüttet / vnd wider jhn so hoch gezürnet / als hoch er vber ein Menschen het zürnen können / wölchen Zorn Gottes Christus auch wol an seinem Leib vnnd Seel empfunden / der jm nicht allein den blütigen Schweiß

Christus hat Gottes Zorn für vns getragen.

außgetriben/vnnd seine Seel biß in den Todt betriebet/daß er vor Hertzleid vnnd Bekümmernuß hette mögen sterben/sonder hat jhn
Psalm. 22. Matth. 27. auch biß in die Hölle hinab getruckt/daß er nit anderst befindet/dann sein Vatter hab jhn gantz vnnd gar verlassen/vnnd wölle sich sein nichts mehr annemen. Diß ist der grausam Zorn Gottes/mit dem vnser Herr Christus ein Kampff thůn/vnnd mit leiden vberwünden müssen/auff daß wir auß dem Zorn Gottes erlöset/vnnd in seiner Gnad ewiglich sein vnnd derselben geniessen möchten. Darumb
Rom. 5. schreibet S. Paulus an die Römer: Gott preiset sein Liebe gegen vns/daß Christus für vns gestorben/da wir noch Sünder waren. So werden wir ye vil mehr durch jhn behalten werden für dem Zorn/nachdem wir durch sein
Joan. 3. Blůt gerecht worden seind. Wer aber durch warhafftigen Glauben dises Kampffs Christi nicht theilhafftig würdt/vber dem bleibt der Zorn Gottes ewiglich/wie geschriben ste-
Joan. 3. het: Wer dem Son nicht glaubet/der würdt das Leben nicht sehen/sonder der Zorn Gottes bleibet vber jhm.

III. Todt der dritt Feind deß menschen.

Der dritt Feind ist der Todt/wölcher vber alle Menschen gwalt hat/die in Sünden empfangen vnd geboren sein/wann sie gleich eusserlich vor der Welt nichts gesündiget hetten/

Dann

Dann er ist der Sünde Sold / wie S. Pau- Rom. 6.
lus sagt. Disen hat vnser Herr Christus auch
vberwunden / daß wie er an jm nichts gewun-
nen hat / also soll er auch hinfüro den Glaubi-
gen kein Schaden thůn können / sonder auch
wider sein willen sie zum ewigen Leben für-
dern / wie der Apostel zeuget / da er spricht:
Sterben ist mein gwin / Christus ist mein le- Philip. 1.
ben. Vnnd abermals: Wer will vns scheiden Rom. 8.
von der liebe Gottes? Trůbsal oder Angst? &c.
Aber ich bin gewiß / spricht S. Paulus / daß
weder Todt noch Leben / &c. mag vns scheiden
von der Liebe Gottes / wölche ist in Christo
Jesu vnserm Herren.

IIII. Teuffel / der vierdt Feind deß Menschen.

Der vierdt Feind ist der Teuffel / Wölcher
vmb der Sünden willen auch zugleich / wie
der Todt vber die Menschen gwalt vberkom-
men hat. Mit disem hat vnser Herr Christus Matth. 4. Luc. 4.
auch mehr dann einmal gekämpffet / aber ent-
lich jne vberwunden / vnd gantz herrlich wider
jhn gesiget / wie der Apostel zeuget: Nachdem / Heb. 2.
spricht er / nun die Kinder Fleisch vnnd Blůt
haben / ist ers gleicher masse auch theilhafftig
worden / auff daß er durch den Todt die macht
neme / dem / der deß Todts gwalt hatte / das ist /
dem Teuffel / vnnd erlösete die / so durch die
Forcht deß Todts / im gantzen Leben Knecht
sein müßten.

Also spricht auch vnser Herr Christus selber:
Joh. 14. Es kompt der Fürst diser Welt / vnnd hat
Joh. 16. nichts an mir. Vnnd gleich darauff: Seidt getrost/ich hab die Welt vberwunden. Dann ob wol der Teuffel durch die Juden auffs hefftigest wider Christum getobet vnnd gewütet hat / so hat er doch nichts wider jhn können außrichten / weil Christus kein Sünder
Joh. 16. gewesen / vnnd weil er keine Sünde gehabt/ so hat auch der Teuffel nichts an jme / das ist/ kein gwalt vber jhne. Vnnd weil er sich an Christo/als einem Vnschuldigen vergriffen/ist er von jme vberwunden / vnd sein Gefangner
Ephes. 4. worden/wie geschriben stehet: Er ist in die höhe gefahren/ vnnd hat das Gefängnuß gefangen gefüret.

V. Hölle der letst Feinde deß Menschen.

Der fünfft vnnd letste Feind / ist die Hölle/ vnnd das ewig Verdamnuß/ wölchs bereit ist dem Teuffel / seinen Engeln vnnd allen verdampten / vnglaubigen vnnd vnbußfertigen Menschen. Disen fünfften Feind hat vnser Herr Christus auch mit Leiden vberwunden. Dann zugleicher weise / wie er für vns den Todt geschmeckt / vnnd mit Leiden vberwunden hat / also hat auch Christus die schmertzen der Höllen an seinem Leib vnd Seel erfahren vnd schmecken/vnd also durch sein Leiden vns von der Hölle ewiglich erlösen müssen. Darnon

uon redet der Herr im Propheten Osee: Ich will/spricht er/sie erlösen auß der Hölle/vnnd vom Todt errettē. Todt/ich will dir ein Gifft sein/Hölle/ich will dir ein Pestilentz sein. Osee 13.

Diß seind die fünff mächtige vnd schröckliche Feind deß menschlichen Geschlechts/nämlich die Sünde/der Zorn Gottes/der Todt/der Teuffel/die Hölle vnd das ewig Verdamnuß/von wölcher Gwalt vns kein Creatur hette können erlösen/sonder es kondt es allein der eingeborn Son Gottes/der Son Marie/Jhesus Christus vnser Herr/der durch sein Creutz vnnd Todt alle vnsere Sünde gebüsset/den Zorn Gottes versönet/dem Todt sein Stachel genommen/den Teuffel vberwunden/der Höllen jren Gwalt vber die Glaubigen genommen/vnnd vns also auß jhren Händen frey gemacht hat.

Wer dises mit allem fleiß bedenckt/der würdt sich ab dem Todt vnsers Herrn Christi nicht ergern/sonder vil mehr darinnen erkennen Gottes gerechtigkeit wider die Sünde/vñ seine Güte vñ Barmhertzigkeit gegen vns armen Menschen/die wir allerdings ewig verloren vnd verdampt gewesen sein vnnd bleiben müsten/wann vns nit durch das Creutz vnnd Todt vnsers Herrn Jhesu Christi geholffen worden were. Dann so bald wir den Todt deß

gecreutzigten Christi verlieren/oder vns den-
selben nemen lassen/so ist es vmb vnsern theil
ewigs leben geschehen. Dann all vnser Leben/
Heil vnnd Trost stehet auff dem Todt vnsers
Herrn Christi/ist der nicht für vns gestorben/
so ist all vnser Seligkeit verloren.

Herrliche Gedächtnuß deß Leidens Christi.

Darmit wir aber dises seines Todts nicht
vergessen/hat der Herr Christus nicht allein
beuolhen daruon zupredigen/sonder auch zů
ewigen Gedächtnuß desselben/ein himmlische
Malzeit/das hochwirdig Sacrament seines
Leibs vnd Blůts eingesetzt/wölchs nichts an-
ders ist/dann ein herrliche Gedächtnuß seines
bittern Leidens vnnd Sterbens/darinn er
vns mit seinem Leib vnnd Blůt speisen vnnd
träncken will zum ewigen Leben. Dargegen
sollen wir seinen Todt verkündigen biß daß er
kompt/wie der Apostel vnsers Herren Christi
wort (sollichs thůn zů meiner Gedächtnuß)
selbst erkläret/vñ spricht: So offt je von disem
Brot esset/vnnd von disem Kelch trincket/solt
jhr deß Herren Todt verkündigen biß daß er
kompt. Vnnd das ist auch der recht Verstand
der wort/daß man vor der zeit gesagt vnd ge-
nennet celebrare Missam, das ist/rhůmen/loben
vnd preisen das Opffer vnsers Herrn Christi
am Creutz einmal für der gantzen Welt Sün-
de beschehen. Wölchs geschach durch den/der

Matth. 26. 2. Cor. 11.

Was celebrare Missam, das ist/recht Meß halte heisse/vnnd in der ersten Kirchen gewesen seie.

das heilig Sacrament dem Volck außtheilet/ wölcher dem Volck die Gebett fürsprach/sie durch ein Christliche Vermanung deß Todts Christi erinnert/vnd zůr danckſagung vermanet/ wie in der alten Kirchen beschehen / vnnd Gott lob noch heuttigs tags in vnsern Reformierten Kirchen / in haltung deß heiligen Nachtmals geschicht.

Da nun dise herrliche Gedächtnuß nach dem Wort vnnd Beuelch Christi gehalten würdt/ da werden sich gwißlich vnnd vnfehlbar dise drey stuck finden. Erstlich / daß alle die / so den Todt Christi betrachten / ein hertzliche rew vnd leid vber jre Sünde haben werden/ vnnd ab demselben erschrecken / vmb wölcher willen nicht nur eines Menschen/sonder Gottes Son/hat leiden vnd sterben müssen/ dann ein blosser Mensch het ein solchen schweren Last nicht tragen noch vberwinden mögen/ wölcher der Sünden anhangt/vnd vmb derselben willen den Menschen auff dem Halß ligen. Darumb billich ein Mensch jhm seine Sünde soll lassen von hertzen leid sein / wölche so thewr haben müssen bezalt werden.

Wie die Leut gesinnet/so die Gedächtnuß deß Todts Christi halten.

Zum andern/so würdt ein Mēsch sein Hertz widerumb auffrichten/vnnd sich von Hertzen frewen / daß er weist / daß durch den einigen Todt vnnd Schuldopffer Christi / alle seine

Sünde

Sünde gebüsset / vnd volkommenlich bezalet/ der Zorn Gottes versönet/ Todt / Teuffel/ Hölle vnnd ewige Verdamnuß vberwunden/ vnd daß wir warhafftig mit seinem Blůt von allen vnsern Sünden gewaschen vnd gereini=get sein.

Zum dritten/nach dem wir nun durch Chri=stum dem Vatter versönet sein / so sollen wir ein steiffen Fürsatz haben / vnser vberigs Le=ben zum Lob vnnd Preiß Gottes anzurichten/ volfüren/vnd durch Gottes gnad beschliessen/ auff daß Gott durch vnser Leben vnnd Todt an vnserm Leib gepreiset werde. Vnnd weil sollichs alles nit in vnsern krefften stehet / son=der an der gnaden Gottes/vnnd sein Werck in vns ist / so sollen wir mit bůßfertigem glaubi=gem Hertzen hinzů gehn / vnnd auch mit dem Mund das Sacrament deß Leibs vnd Blůts Christi empfahen/vnd nicht zweifeln/wie wir sein Leib vnnd Blůt empfangen haben / also werde er auch in vns bleiben / vnd sein Werck in vns volfüren/biß auff den tag vnserer erlö=sung/vnnd in disem Gottseligen Fürsatz erhal=ten/auff das wir ewiglich selig werden.

Beschluß. Vnnd diß seie auff dißmal gnůg gesagt/ von dem Todt vnsers Herrn Christi / den er am stammen deß Creutzes für vns erlitten hat/ vnnd gelehrnet / ob gleich derselbig bey Juden

vnd

vnnd Heiden ein seltzam ansehen habe / an dem sie sich auch zum höchsten ergern / daß solcher nicht allein auß der Propheten vnnd Aposteln Schrifften / deßgleichen auch dem Türckischen Alcoran selbst bezeuget / sonder daß vns auch die eusserste not dahin treibe / vnser hoffnung auff Christum zusetzen / sonst müssen wir an vnser Natur / vnd allen derselben krefften verzweifflen / wölche zumahl mit einander verderbt / vnnd durch sich selbst nicht widerbracht werden mögen. Deßgleichen haben wir auch gnügsam verstanden / daß der Todt Christi nicht geschaffen / wie jhne Juden vnnd Türcken ansehen / dann er nichts anderst ist / dann ein herrlicher Kampff Christi / den er mit vnsern sterckesten Feinden gehalten / vnd dieselbige ritterlich vberwunden / vnd vns auß jhrer Hand erlöset / nämlich von der Sünde / auß dem Zorn Gottes / auß dem Gwalt deß Todts / deß Teuffels / der Hölle vnd der ewigen Verdamnuß / wölchs nicht ohn leiden zügangen / so vnserm Herren Christo vor seinem himmelischen Vatter vnnd allen Engeln ehrlich / vnnd sein höchst vnnd herrlichest Werck gewesen / auff wölchem aller vnser Christen Trost stehet / vnd wer denselben nicht hat / gwißlich an seinem letsten ende an Gottes Barmhertzigkeit verzweiffeln müß / wölche keinem Men-

 schen

schen widerfehret/ weder allein in vnnd durch die Gerechtigkeit deß vnschuldigen Gehorsams Christi/ die den bußfertigen Sündern durch den Glauben zůgerechnet würdt. Weil es dann Christo ein ehrlicher Todt vor seinem himmlischen Vatter vnnd seinen Engeln gewesen/ so haben weder Juden noch Türcken vrsach/ sich darab zuergern/oder deß gecreutzigten Messie zuschemen/ sonder vil mehr sich sein zufrewer/ zurhůmen vnd zutrösten/ wölcher der recht Messias nicht sein köndte/wann er nicht der gestalt am Creutz gelitten het/vnd gestorben were. Dessen erlösung soll vns auch tausent vnnd aber tausentmal lieber sein/ dann da er sie nur auß der Hand vnnd Gwalt der Römer erlöset/ vnd sie widerumb in jhr Land eingesetzt hette / darauff sie doch widerumb sterben/ vnd erst den fünff oberzelten Feinden ewiglich zutheil werden.

Für dise Erkanntnuß sollen wir Gott lob vnnd danck sagen / vnnd bitten / daß er vns in derselben biß an vnser ende bestendig erhalten wölle/darneben sollen wir auch der armen gefangnen Christen in der Türckey nicht vergessen/ sonder auch für sie hertzlich bitten / daß sie im Glauben an den gecreutzigten Christum steiff verharren / vnnd der armen Türcken Vnuerstand brechē/ darmit auch sie sich selbst/

vnd

vnd Christum lehrnen erkennen/ vnnd also der Nam Gottes vnder Türcken/Juden vnd Heiden recht erkennt/ angerůffen/ gelobt vnd gepreiset werde/ demselben sey Lob/ Ehr vnnd Preiß in ewigkeit/Amen.

Die sibent Predig/

warumb Gott dem Türcken so ein langwirigen bestendigen Sige wider die Christenheit verleihe.

Am Sontag Jubilate/Anno/rc. 68.

Euangelium Johan. 16.

UBer ein kleines/so werdet jhr mich nicht sehen/vnnd aber vber ein kleines/so werdet jhr mich sehen/dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen ettliche vnder seinen Jüngern vnder einander/Was ist das/das er saget zů vns/ vber ein kleines/so werdet jhr mich nicht sehen/ vnnd aber vber ein kleines so werdet jhr mich sehen/vnd daß ich zum Vatter gehe? Da sprachen sie/Was ist das/das er saget/vber ein kleines?

Wir wissen nicht was er redet. Da mercket Jesus/daß sie jhn fragen wolten / vnd sprach zů jhnen / Dauon fraget jhr vnder einander / daß ich gesagt hab / Vber ein kleines so werdet jhr mich nicht sehen/vnd aber vber ein kleines so werdet jr mich sehen. Warlich / warlich ich sage euch / Jhr werdet weinen vnd hewlen/aber die Welt würdt sich frewen. Jhr aber werdet trawrig sein/Doch ewer trawrigkeit soll in frewde verkehret werden.

Ein Weib wenn sie gebüret / so hat sie trawrigkeit / dann jhre stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat/dencket sie nicht mehr an die angst / vmb der frewde willen / daß der Mensch zůr Welt geboren ist. Vnd jhr habt auch nun trawrigkeit/ Aber ich will euch wider sehen/ vnd ewer Hertz soll sich frewen/ vnnd ewer frewde soll niemandt von euch nemen. Vnnd an demselbigen tage werdet jhr mich nichts fragen.

Summarium.

Trostpredig Christi.



Jß verlesen Euangelium ist ein theil der herrlichen Trostpredig/ wölche Christus seinen Jüngern vber dem letsten Abentmal gethon/vñ sie darmit getröstet hat/ daß

daß sie sich vber seinem Leiden vnnd Sterben nit zů hoch ergerten noch bekūmerten. Dann ob es gleich ein kleine zeit mit jme werde rauch vnnd übel zůgehn/ so werde es doch nicht lang weren/ sonder bald ein ende nemen/ vnnd jhr trawrigkeit/ so sie vber seinem Creutz einnemen/mit einer ewigen vnaußsprechlichē frewd erstattet werden. Wölchs er jhnen mit einer feinen Gleichnuß eines schwangern Weibs erkläret/ die nicht frölich sein kan/ wann die stunde der Geburt sich nähert/dann sie weißt/ was sie für ein schmertzen vor jhr hat/ so bald aber das Kind in die Welt geboren/ ist die frewd so groß/ daß sie alles deß schmertzens vergißt/ den sie in der Geburt eingenommen hat/darumb daß ein Mensch in die Welt geboren ist. Also soll es auch mit den Jüngern vnd der gantzen Christenheit zůgehn/ wölche natürlicher weise nicht kan zůr zeit deß Creutz allwegen frölich sein/sonder můß ein trawrigkeit außstehn/aber es soll jhr mit ewiger frewd vergolten werden/ was sie vmb Christus vnd seines heiligen Worts willen auff Erden ein kleine zeit gelitten hat/ vnnd souil vom Euangelio. Nun wöllen wir in den Predigen vom Türcken fortfaren.

Der Christen trawrigkeit soll mit ewiger frewd vergolten werden.

In den vorgehnden Predigen haben wir gehöret/was der Türckisch Alcoran vnnd Glaub

in ettlichen stucken für ein Engelisch Angesicht habe/darab wir vns aber nicht ergern/sonder jme dargegen auch sein heßliche Füß vñ Teufelsklawen besehen sollen / da er vnsers heiligen seligmachenden Glaubens grund vnd fürnembste Artickel nicht allein verlengnet/sonder auch auff das eusserst schendet vnd löstert/darmit wir wissen / was wir wider den Türcken bitten/ vnd auß was vrsachen für ein sollichen grausamen Feind der Christenheit halten.

Frag/ Warumb Gott dem Türcken ein sollichen stetigen Sige wider die Christenheit verleyhe.

Nun ist aber noch ein Frag vor handen/ daran nicht wenig gelegen / auff wölche wir auch ein lauttern Bericht geben müssen/Nämlich/weil der Türck ein sollichen vnrechten/lösterlichen vnd verdampten Glauben vnd Religion hat / wie in den vorgehnden Predigen gehört / warumb jhme dann Gott ein sollichen langwirigen bestendigen Sige wider die Christen biß daher gegeben habe?

Dañ wie wir laider sehen/ so hat der Türck vil Jar her im Kriegen groß glück wider die Christen gehabt / ein Land nach dem andern eingenommen/vnd vnder sich gebracht / Was er einmal gewinnet/ das behelt er / fahret noch jmmer fort/ vnd weißt niemandt / wa er noch auffhören würdt. Dann die disen tag vnder jme sein/die seind vor wenig Jaren wol so weit

von jme gewesen/als wir heuttigs tags seind/ haben jne auch wol so wenig oder weniger gefürchtet/ als wir jhne heuttigs tags förchten möchten/ vnd ist doch jr Herr worden. Wölches in der Menschen Hertzen allerley Gedancken erwecket/ daß die armen Christen in der Türckey sich diser Gedancken nicht erwöhren können/daß jhnen einfellt/wann der Türckisch Glaub nicht recht were/ so solt Gott nicht zůsehen/vnnd jhme so vil wider seine arme Christenheit verhengen/ wölches jnen die Türcken auch wol wissen nutz zumachen.

Mancherley gedancken der Menschen vber dem Glück deß Türcken.

Dann/sprechen sie/vnnd werffen den Christen für/ wann ewer Christlicher Glaub recht ist/ warumb nempt sich ewer gecreutzigter Gott nit ewer an? wa ist ewer Gott/wa seind seine Verheissungen? da er gesagt hat: Was jhr den Vatter bitten in meinem Namen/das will ich thůn/Jr habt nun lang gebetten/ aber ewer sachen seind darumb nit besser worden/jr seind vnd bleiben Knecht vnd gefangne Leut/ vnd nempt sich ewer Gott Christus/den jr für ein Gott halten/ ewer nichts an/ darbey jhr billich abnemen solten/ daß ewer Glaub falsch vnd vnrecht seie. Dargegen sehen jr/was wir wider euch Christen anfahen/das gehet alles glücklich hinauß/ vnd können jhr Christen vns kein Widerstand thůn/sonder můssen vor vns

Der Türcken lösterungen vñ reden wider die armen Christen.

Joan. 16.

zů spott vnd schanden werden. Dise lösterliche Reden thůn eim rechtschaffnen Christen vil weher/dann die Gefängnuß selber/wann er dergleichen wort täglich von den Türcken hören můß. Die andern aber/wölche im Christlichen Glauben nicht wol gegründet sein/mögen durch solche Reden bald bewegt werden/daß sie vmb solcher vrsach willen vom Christlichen Glauben abfallen/vnd den Türckischen Mahometischen Glauben annemen/vnd wie sie zuuor Haab vnd Gůt verloren/deßgleichen alle leibliche Freiheit/jetzt auch die Seel vnnd das ewig Leben verlieren/wölcher jamer erst allen vorgehnden jamer weit vbertrifft.

Die gefangnen Christen stehn gfahrlich vnder den Türcken.

Es macht auch diß Glück der Türcken vilen Leutten allerley nachgedenckens/die gleich nicht vnder seinem Gwalt/sonder noch ferne von jhm seind. Dann weil Gott die Warheit lieb hat/ja die Warheit selbst ist/dargegen aber der Vnwarheit vñ lösterung seines Namens feind ist/können sich vil Leut nicht darein richten/warumb doch dem Türcken Gott so ein lange zeit verhengen vnnd züsehen könne/daß sein heiliger Name von den Türcken so grausam gelöstert/vnd sein arme Christenheit so jämerlich vnder jhme gehalten vnnd geplaget würdt. Vnnd nachdem jhrer vil vnder den Christen/im Christlichen Glauben nicht wol

gegründet/

gegründet/ist kein zweifel/da der gnädig Gott darvor sein wölle/wann der Türck noch weitter vberhand gewinnen solt / es wurden jhrer vil zů seinem verdampten Vnglaubē/von dem rechten/ warhafftigen/ Christlichen Glauben abfallen/den sie jhr lebenlang niemals recht gelehrnet haben. Darumb ist es ein hohe notturfft/daß wir auff dise Frag ein richtigen vnd grundtlichen Bescheid auß Gottes Wort haben / warumb nämlich Gott dem Türcken so vil Jar lang Glück vnd Sige verhenget/ vnd wie wir vns darein schicken / vnnd dargegen verhalten sollen / darmit sollich schwer Joch nicht dermals eines auch vns auff den Halß komme.

Daß wir aber auff dise Frag ein grundtlichen Bericht thůn/ so můssen wir in heiliger Schrifft forschen / was die Hauptursach der Krieg seie / Als dann werden wir auch bald wissen nachgedencken zuhaben / warumb die Christenheit mit dem Türcken so vil Jar geplaget worden seie. Von der Hauptursach der Krieg.

Wir wöllen aber auff dißmal nichts reden von den Kriegen/da zů beiden theilen vnglaubige Heiden wider einander hefftige Krieg gefürt haben / wie die Heidnische Geschichtschreiber bezeugen/ da der Religion halben ein theil so gůt als der ander/vnnd beider seits deß

 Teuffels

Teuffels gewesen sein. Wir wöllen auch nit reden von den Kriegen/wölche die Christen vnder sich selbst wider einander gefüret haben/ sonder auff dißmal wöllen wir allein reden von dem Krieg/wañ Gottes Volck/wölches den Namen deß rechten warhafftigen Gottes bekennet / von eim vnglaubigen Volck bekrieget würdt / vnnd die Vnglaubigen den Sige behalten/das Volck Gottes aber/wölchs nach seinem Namen genennet würdt/vberwunden/ vnd der Sachen darnider ligt / wölchs in der Welt ein seltzam ansehen hat/vnd die Leut sich nicht allwegen wissen darein zuschicken.

Die Gottlosen schreiben den Sig jren Göttern zů.

Dann so die Vnglaubigen oben / vnnd das Volck Gottes nider ligt/vñ geschlagen würdt/ so ist nichts gewissers / dann daß die Vnglaubigen anfahen jre Abgötter zupreisen vnd rhůmen/dargeben aber den rechten warhafftigen Gott löstern vnnd schenden / wie sollichs die Exempel im alten Testament beweisen. Da der König Senaherib Glück hat im Krieg/ trutzet er nicht allein den Gottseligen Hiskiam zů Jerusalem / sonder auch Gott im Himmel/ dañ sein Hauptman Rabsace/růffet den Burgern zů Jerusalem: Gehorcht Hiskia nicht/ dañ er verfůret euch/das er spricht: Der Herr würdt vns erretten / Haben auch die Götter der Heiden / ein jeglicher sein Lande errettet

2. Reg. 18.

von der Hand deß Königs zů Assyrien? wo ist ein Gott vnder allen Landen Göttern / die jr Land haben von meiner Hand errettet? daß der Herr solt Jerusalem von meiner Hand erretten? Dergleichen Reden můßten die gefangnen Juden zů Babel täglich von den Babyloniern hören: Lieber singent vns ein Liedlin von Zion. Item: Wo ist ewer Gott? Weil dann Gott sollichs weist / solt er vmb der ehr seines Namens willen nicht zůlassen / daß sein Volck von den Vnglaubigen vndergetruckt / vnd im Krieg vberwunden werde. Psalm. 137.

Nachdem aber / sollichs vnangesehen / Gott den Vnglaubigen vber sein Volck verhenget / wie beides die Geschichten deß alten Testaments / vnnd laider heuttigs tags der Augenschein mit dem Türcken zuuerstehn gibt / ist die frag / was doch die vrsach sein möchte?

Weltweise vñ vernünfftige Leut nach dem Fleisch / sehen allein auff das eusserlich / was grosse Herren mit einander zuhandlen / vnd einer dem andern vrsach zum Krieg gebē möchte / da es sich dann befindet / das offtermals dieselbige nicht einer Haselnuß werdt / vnnd im grund Kinder vnnd Narrenwerck ist / darauß grosse beschwerliche Krieg vnnd Landsuerderbungen volgen. Aber das heißt der Sachen nur oben hin / vnd nit recht nachgedacht. Weltweiser Leut Gedancken.

Warhafftige grundtliche vrsach der Krieg wider Gottes Volck.

Da wir aber der Sachen recht nachgedencken / findet sich vil ein andere vrsach / darauff niemandt oder wenig Leut achtung geben/ die zeigt Mose an im dritten Bůch am sechs vnnd zweintzigstē Capittel/ da er also schreibt: Werdet jr euch nit züchtigen lassen/ vnd mir entgegen wandeln / so will ich euch auch entgegen wandeln / vnnd will euch noch siben mal mehr schlagen/ vmb ewer Sünde willen/ vñ will ein Rachschwert vber euch bringen / das meinen Bund rechen soll. Vnnd ob jhr euch in ewere Stette versamlet / will ich doch die Pestilentz vnder euch senden/ vñ will euch in ewer Feind Hände geben. Diß ist die recht vrsach/ wölche vns eigentlich anzeigt/ waher vrsprünglich die Krieg herkommen/ nämlich wann Gott der Herr seinem Volck vil vnnd mancherley Gütthaten bewisen/ vnd seinen Willen geoffenbaret hat/ darzů mit jnen ein Bund gemacht/ daß er jhr Gott/ sie aber sein Volck sein/ vnnd in seinen Gebotten wandlen sollen/ das Volck aber weicht von seinem Wort/ vnnd vbertritt seine heilige Gebott / so weicht auch Gott mit seiner gnad/ schutz vnd schirm von seinem Volck/ vnd schickt ein Rachschwert vnder sie / dardurch sie erinnert werden / daß sie den Bund Gottes gebrochen/ vnd an jhme trewloß worden sein.

Deut. 28.

Also hat Gott ein Bund mit den Juden gemacht/

macht/ daß sie jme nach seinem Wort vnnd Be- Levit. 26.
uelch dienen solten/ dargegen er jhnen verheis-
sen/ sie wider alle jre Feind zuschirmen/ vnd al-
le notturfft jnen zuschaffen. So bald aber die
Juden das Wort Gottes fallen liessen/ vnd jme
auff ein andere weise dienen wolten/ weder er
jnen beuolhen hatte/ ist er so bald auch mit der
straff ob jnen gewesen/ vnnd sie mit Hagel/
Mißgewächs/ Hunger vnd Pestilentz heim-
gesücht/ Vnnd da sie nicht von jrem vnrechten
Gottesdienst lassen wöllē/ hat er sie auch durch
ein frembd Volck mit Krieg angriffen/ vnnd
nicht nachgelassen/ biß sie jhr Sünde erkennet/
vnnd zum Herren sich bekehret vnnd gerüffen
haben/ wie sollichs besonders das Bůch der
Richter/ deßgleichen auch die Bůcher der Kö-
nig vnd Chronick bezeugen.

Dise Straffen deß Kriegs/ seind nicht al- Gott verhengt die Krieg zwischen grossen Herrn/ darmit das Volck gestrafft werde.
lein vber die König/ Fürsten vnd Herren/ son-
der auch vnnd den grössern theil vber den ar-
men Mann gangen. Dann so vnser Herr Gott
die Abgötterey allein an den Königen/ Fürsten
vnd Herren straffen wolt/ köndt er sie wol mit
einer Pestilentz treffen/ daß sie jhm nicht ent-
lauffen wurden/ sonder wann die Abgötterey
von Herren vnd Knechten/ von Oberkeit vnd
Vnderthonen/ Weib vnd Mann/ jungen vnd
alten offentlich getriben würdt/ so sollen auch

Herren vnnd Knecht/ Oberkeit vnnd Vnderthonen/Weib vnnd Mann/jung vnnd alt mit einander herhalten vnd gestrafft werden.

In Kriegen nit nur vber die grossen Herren zuklagen.

Darumb das vnuerstendige Leut seind/wölche in den Kriegen allein vber die grossen Herren klagen/Ach/sprechen sie/was machen sie armer Leut/Wittib vnd Waisen/ warumb tragen sie die sachen nit mit einander auß one deß armen Mans schaden/hat einer an den andern ettwas zusprechen / můß darumb desselben der arm Mann entgelten / wölcher offtermals so gar kein schuld daran hat / daß er auch nicht weißt/warumb es zuthůn ist/ biß er verderbt/ vnd mit Weib vnd Kinder an den Bettelstab gerichtet/ oder ettwann gar erstochen würdt. Vnd also reden offtermals Leut/ die sich selbst für verstendig vnnd witzig halten / vnnd vermeinen/sie haben es gleich wol getroffen.

Krieg seind Landstraffen.

Aber es hat / liebe Freund / weit ein andere meinung / vnnd sehen dise Leut nicht / daß der Krieg ein Landtstraff ist. Wann das gantz Volck Gottloß ist/ vnd nichts nach dem Wort Gottes fragt/so soll die Straff so wol vber ein Sewhirten / als vber den allermächtigsten vnd gwaltigsten außgehn/vñ auch deß Kinds in Můtter Leib nicht verschonet werden/ wie dann der Herr durch Mosen außtruckenlich sagt/sie sollen an keinem ort sicher sein/noch seinem

nem Zorn entfliehen mögen. Vñ da sie gleich in einer festen Statt sich verstecken wolten / soll sie die Pestilentz treffen/ vnd so matt machen/ daß sie entlich dem Feind in die Hand komen. Dañ Gott zürnet/dem nichts vorstehn kan/es muß demselben alles weichen/vnd alle menschliche Macht zu Wasser werden/wann Gott vber ein Volck erzürnet/ vnd jm fürgenommen hat/dasselbig vmb sein Gottloß lebē zustraffen. Leuit. 26.

Das bezeugen die exempel heiliger Schrifft vilfaltig. Nach dem Todt deß Königs Salomons / seind zehen Stām̃ von seinem Sohn Rechabeam abgefallen/vñ haben jnen ein eignē König erwölt/darauß nachmals vil Krieg zwischen den Königen Juda vnnd Jsrael eruolgt seind. Da wir die vrsach derselben eusserlich ansehen/so befinden wir/ dz der jung Herr vnnd König Rechabeam die sachen mit einer vnuernünfftigen Rede verderbt/vnnd den zehen Stāmmen vrsach zum Abfall gegeben habe. Dann die Kinder Jsrael beklagten sich/daß sein Vatter der König Salomon jhnen das Joch zuhart gemacht hette / Dann er hat vil schwärer Gebäw gefüret/darauff Kosten vñ grosse Arbeit der Vnderthonen gangen / darumb betten sie jhn / er wölle jhnen den harten Dienst/vnd das schwär Joch leichter machen/ so wöllen sie jhme vnderthenig sein. Darauff 1. Reg. 12.

helt Rechabeam ein Rhat/ vnnd fragt erstlich die alten Rhät/die auch seines Vatters Salomons Rhät gewesen waren/die rhieten jhme/ er solt das Volck erhören / vnnd jhren willen thůn/vnd gůte wort geben/so werden sie thůn/ was er nun wölle. Aber er verließ der eltesten Rhat/vnd fragt seine junge vnerfarne Rhät/ die mit jhm auffgewachsen waren / die rhaten jhme/ er soll dem Volck gar nichts nachgeben/ sonder jnen noch ein schwerer Joch auffladen: Sprich/sagen sie/ zů disem Volck/mein kleinester Finger soll schwerer sein/dañ meines Vatters Lenden/Mein Vatter hat euch ein schwer Joch auffgeladen / ich aber wils noch mehr vber euch machen / Mein Vatter hat euch mit Rhůten gezüchtiget / ich will euch mit Scorpion züchtigen. Als nun der König ein solliche harte Antwort gab / sprach das Volck: Was haben wir dann theils an Dauid? oder erbe an dem Hause Jsai? Jsrael heb dich zů deinen Hütten / so sihe nun du zů deinem Hause Dauid. Vnnd fielen also zehen Stämme ab von Rechabeam / vnnd macheten jhnen ein eignen König/Jheroboam/den Son Nebath/ vnnd seind zum Hauß Dauid nimmer mehr versamlet worden/biß Christus durch sein heilig Euangelium sie auß allen Ländern zů seiner erkanntnuß widerumb gesamlet hat.

Hie hat es ein ansehen / als wann Rechabeam die Sach mit seiner harten antwort verderbt hette/(wie es dann ein harte vngeschickte Red gewesen ist/die jme junge/vnweise vnd vnerfarne Leut gebillichet vnnd gůt geheissen haben/ deßgleichen auch an Jsrael zuschelten gewesen / daß sie vmb ettlicher beschwärden willen / aller der Gůtthaten vergessen/wölche jnen Gott durch die zwen Helden/David vnd Salomon bewisen/vñ demnach dise vndanckbarkeit vnder den Königen in Jsrael wol bůssen vnnd bezalen můssen / Letstlich auch gantz vnd gar zů grund gangen/vnd auß jrem Land vnder die Heiden jämerlich zerstrewet worden/) Aber es zeuget der heilig Geist mit lautern worten/daß diß nicht die Hauptursach gewesen seie/sonder es seie also gewandt gewesen vom Herrn/auff dz er sein Wort bekrefftigte/ das er durch Achia von Silo geredt hat zů Jeroboam dem Son Nebat. Dann nachdem Salomon in seinem Alter sich seine Weiber bethören liesse / daß er jhren Abgöttern Tempel bawet/vnd wandelt nach dem Gott Astaroth/ dem Gott der von Zidon/vnnd Milcom/dem grewel der Ammoniter/ vnnd bawet ein höhe Chamos dem grewel der Moabiter auff dem Berg/der für Jerusalem liget/deßgleichen allen seinen Außländischen Weibern / die jhren

1. Reg. 11.

Hauptursach deß Abfalls der zehen Stämm Jsrael / vom Hause David.

Göttern räucherten vnnd opfferten ist / Gott vber jhn erzürnet / vnnd hat jhme geträwet/ weil er seinen Bund vnd Gebott nicht gehalten habe/so wölle er auch das Königreich von jm reissen / vnnd seinem Knecht(Hieroboam) geben. Doch/spricht er/bey deiner zeit will ichs nicht thůn/ vmb deines Vatters Dauids willen / sonder von der Hand deines Sons will ichs reissen/ Doch will ich nit das gantz Reich abreissen / einen Stammen will ich deinem
3. Reg. 12. Son geben / vmb Dauid meines Knechts willen / vnd vmb Jerusalem willen/die ich erwöhlet habe. Vnnd hernach / da Rechabeam sich vnderstůnd mit gwalt sie wider zum Gehorsam zubringen/ ist er vom Herren abgemanet worden/dañ diser abfahl von seinem Hause/seie vom Herren geschehen/ darumb werde er vmb sonst kriegen/ vnnd nichts außrichten. Dise Geschicht bezeuget / daß verenderungen der Herrschafften vnnd Regimenten fürnemlich geschehen vmb der Abgötterey willen/ auff wölche Krieg eruolgen / wie Salomon geschehen/daß Gott wider jhne seine Feind erweckt / die jhne geplaget haben sein lebenlang/ dann er hat den Bund deß Herren nicht gehalten / sonder von demselben abgewichen / darumb hat Gott auch das Rachschwert wider jne gebraucht.

Also lesen wir von dreien fürnemen Haupt-kriegen in heiliger Schrifft / wölche vrsprüng-lich alle auß der Abgötterey entstanden seind / da die König vnd das Volck den Bund Gottes verlassen / vnd jhme nach seinem Wort vnd Beuelch nicht gedienet haben. Das erst Exempel stehet geschriben im andern Bůch der König am sibenzehendē Capittel. Da der König Jeroboam die zwey guldine Kälber zů Bethel vnnd Dann auffgerichtet / vnnd das Volck durch die Propheten sich nicht daruon wolt weisen lassen / nach vilfaltigen Kriegen / Pestilentz vnnd Thewrungen hat jhnen der Herr durch den letsten Krieg den garauß gemacht / wölchen Salmanasser der König zů Assyrien wider sie gefüret / das gantz Land Samariam vnnd Königreich Jsrael eingenommen / vnd das Volck auß jrem Land hinweg vnder die Heiden gefürt / vnnd das Land mit einn frembden Heidnischen Volck besetzet hat. Dises jres elends vnd verderbens Hauptursach was die Abgötterey / vber wölcher sie mit gwalt hielten / vnd nit daruon lassen wolten / biß sie zů grund vnd boden giengen.

Abgötterey ein Hauptursach der Kriegen.

Causa belli.

2. Reg. 17.

Das ander Exempel stehet geschriben im andern Bůch der König am fünff vnd zweintzigsten Capittel. Da die König in Juda das Exempel der König in Jsrael von der Abgöt-

terey nicht wolten durch die Propheten abmanen lassen/ sonder mit gwalt darüber hielten/ hat jnē Gott eben gethon/wie den zehē Stämmen/jr Land verwüsten/den Tempel verbrennen/die Statt Jerusalem schleiffen/vnnd das Volck in die Gefängnuß gehn Babel führen lassen/da sie sibentzig Jar lang gesessen seind/ biß sie gelehrnet haben/nach dem Herrn zufragen/vnd jme nach seinem Wort zudienen.

Das dritt grausam vnd erschrockenlich Exempel Gottes Zorns/ ist der gantzen Welt viertzig Jar nach der Himelfart vnsers Herren Christi/zů einem Spiegel fürgestelt worden/ da Jerusalem zum andern mal durch Titum deß Keisers Vespasiani Son belägert/erobert/geschleifft/verbrennet/das Volck durch Hunger/Pestilentz/Auffrhůr vnd Schwert erwürgt/ vnd was nicht erwürgt/ vnder die Heiden verkaufft/ den wilden Thieren zum Spectackel fürgeworffen/vn̄ jämerlich vmbgebracht worden. Darumb daß sie jren Abgöttischen Gottesdienst mit gwalt forttriben/sich Christum vnd die Apostel nicht wöllen straffen lassen/sonder dieselbige erwürgt/vnd jhre Anhänger deß Lands verjaget/ vnnd also die zeit jhrer Heimsůchung nicht erkennet haben.

Auß disen Exempeln ist klar zuuerstehn/daß die Krieg fürnemlich vmb der Abgötterey vn̄

deß

deß vnrechten Gottesdiensts willen wider das Volck Gottes erweckt seind/ wann sie sich sein Wort nicht haben straffen lassen / sonder mit gwalt darüber gehalten / vnd darzů recht haben wöllen / vnd nicht ehe daruon gelassen/ biß daß Land vnd Leut verloren / vnd mit not daruon seind getrungen worden.

Von der vrsach deß Türcken-kriegs wider die arme Christenheit.

Weil dann diser zeit der Türck die Christenheit auff das höchst ohn alles auffhören/in vil weg vnd an vilen orten bedrenget/ můssen wir auch sehen / ob dergleichen Sünden / sonderlich die Abgötterey vnd Abgöttischer Gottesdienst / in der Christenheit getriben werde oder nicht. Dann da sich finden wurde/daß der recht Gottesdienst in der Christenheit in ein verdam̃te Abgötterey verkeret were/ so dörfften wir nicht weitters vrsach sůchen/warumb die Christenheit der gestalt durch den Türcken/vnd in ander weg so jämerlich angefochten/gemartert vnd geplaget worden seie.

Die Christen wöllen der Abgötterey nicht beschuldiget werden.

Aber wann wir anfahen von der Abgötterey zureden / hie will niemandt schuldig sein. Dann weil alle Christen bekennen / daß sie allein in Gott Vatter / Son vnd heiligen Geist/ glauben / wie möchten sie einicher Abgötterey verdacht werden können?

Zweierley Abgötterey.

Auff daß wir nun auch in disem Artickel ein lauttern Bericht haben mögen / so sollen wir

wissen/ daß in heiliger Schrifft zweierley Abgötterey gefunden werden. Die eine ist ein grobe/ dölpische/ greiffliche Abgötterey gewesen/ darmit die Heiden vmbgangen seind/ wölche nicht nur ein Gott / sonder vil Götter geglaubt vnnd verehret haben. Dann ein jedes Land hat sein besondern Gott vñ Gottesdienst gehabt/ vnd haben die Heiden vermeinet/ wañ sie denselben opffern / dienen vnd sie anrůffen/ so haben sie wol vnd recht gethon / vnd zů den Göttern sich alles gůts zuuersehen. Der gestalt haben sie den Jupiter/ Saturnum / Martem/ Venerem / Mercurium / Sonn / Mon vnnd Stern/ vnd das gantz himlisch Heer/ Neptunum vnnd andere angebetten/ vnnd denselben Göttliche Ehr mit Opffern vnnd dergleichen bewisen.

Grobe Heidnische Abgötterey.

Diß ist ein grobe greiffliche Abgötterey gewesen. Dann nicht allein Gottes Wort/ sonder auch die Vernunfft lehret vns/ daß nicht mehr dañ ein Gott sein könne/ von dem alles erschaffen/ durch den es alles zubereittet/ vnd in wölchem auch alle ding erhalten werden. Wölche Abgötterey auch als bald in den Hertzen viler Menschen/ ohn alle Schwertschläg gefallen/ so bald das Euangelium von Christo durch die Apostel in die Welt außgebreittet wordẽ ist.

Dise grobe Abgötterey haben die Weiber Salo-

Salomons getribē / wölchen der König Salomon zů gefallen / auch der Heiden Götter Tempel gebawen / als da seind gewesen Astaroth der Zidonier Gott / Milcom der Ammoniter grewel / vnnd Chamos der Moabiter Gott / vmb wölcher willen auch Salomon gestrafft worden / wie hieuor angezeigt ist. 2. Reg. 11.

Die ander Abgötterey ist nicht so grob / als dise anzusehen / sonder ettwas subtil / vnnd dermassen mit Gottes Wort geferbet vnd verstrichen / daß sie nicht bald ein jeder erkennen / vnd für Abgötterey halten kan / vnd ist nämlich dise. Da ein Mensch in seinem Hertzen behelt den Namen deß rechten / einigen vnd warhafftigen Gottes / weicht aber von seinem Wort ab / vnnd stellet ein Gottesdienst jhme zů ehren an / den er nicht beuolhen hat / vnnd vermeinet darmit dem einigen / Allmächtigen / vnnd ewigen Gott zudienen / wölchs auch ein verdampte Abgötterey ist. Subtile Abgötterey.

Von eim solchen Gottesdienst lesen wir im andern Bůch Mose. Da Mose viertzig tag vñ viertzig nächt bey dem Herrn auff dem Berg gewesen / vnd die Kinder Jsrael nicht wusten / was jhme widerfaren were / hat sich das gantz Volck Jsrael zů Aaron versamlet / vnd gesprochen / Auff / vnd mach vns Götter / die für vns her gehn / dann wir wissen nicht / was disem Exod. 32.

Mann

Mann Mose widerfaren ist/ der vns auß E=gypten Land gefüret hat. Da sprach Aaron zů jnen / reisset ab die guldine Ohrenringe ab den Ohren ewerer Weiber / ewerer Sön vnnd Töchtern/vnd bringet sie zů mir. Vnd er nam sie von jhren Händen/ vnd entwarffs mit eim Griffel/vnnd macht ein gegossen Kalb/Vnnd sie sprachen/das seind deine Götter Jsrael/ die dich auß Egyptenland gefüret haben. Da das Aaron sahe/ bawet er ein Altar für jhme/vnnd ließ außrüffen / vnnd sprach: Morgen ist deß Herren Fest / vnnd stunden deß morgens frů auff/ vnd opfferten Brandopffer/ vnd brachten darzů Danckopffer/darnach satzt sich das Volck zuessen vnd zutrincken/vnd stunden auff zuspilen.

Nun soll niemandt gedencken / daß Aaron vnnd das Volck Jsrael so grob gewesen sein/ daß sie nicht verstanden hetten/dises Kalb were nichts anders dañ ein guldin Bild/ darumb sie auch dises Kalb keines wegs für ein Gott gehaltē/sonder wie Aaron mit runden worten außrüffet/ morgen ist deß Herrn Fest/also haben sie auch in jrem Hertzen niemandt anders gemeinet/weder den Herrn / das ist/den Gott Abraham / Jsaac vnnd Jacob / jhrer Vätter Gott/dem selben zů ehren ist dises Kalb auffgerichtet worden / vor wölchem sie dem Herren

opfferten

opfferten Brandopffer vnnd Danckopffer.

Aber vnangesehen / wie gůt sie es gemeinet haben / so zeigt der Herr Mose an / daß es jhme gar nicht gefallen: Sie haben / spricht der Herr zů Mose / ein gegossen Kalb gemacht / vnd habens angebettet / das ist / sie haben sich daruor gebucket vnd geneiget / (dann das heißt hie anbetten) vnnd jm geopfferet / vnnd gesagt: Das seind deine Götter Jsrael / die dich auß Egyptenland gefüret haben. Nun hat aber Aaron nicht gesagt / Morgen ist der newen Götter fest / oder deß gegoßnen Kalbs fest / sonder deß HERRN fest / dem Herrn / vnnd nicht dem guldin Kalb ist dise ehr bewisen worden mit Brandopffer vnnd Danckopffer. Aber Gott hats nicht also genommen / sonder jhnen diß fürnemen (wölchs sie in gůter meinung theten Gott zů lob vnnd ehren /) für ein Grewel vnnd Abgötterey auffgenommen / die er auch hernach an jnen hertiglich gestrafft / vnd da Mose nicht für sie gebetten / sie gar verderbet hett.

Wie die Kinder Jsrael das Guldin Kalb angebetten haben.

Dergleichen Exempel haben wir auch an dem König Jeroboam / wölcher in seinem Hertzen gedacht / das Königreich der zehen Stām / die jne zů einem König auffgeworffen hatten / möchte widerumb zum Hause Dauid fallen / so das Volck järlich drey mal hinauff / sein Opffer zuthůn / gehn Jerusalem gehn solte / vnd

1. Reg. 12. Jeroboams Abgötterey.

te/vnd sein Hertz wenden zů dem König Rechabeam. Darumb nach gehabtem Rhat/liesse er zwey guldine Kälber machen/ vnnd dem Volck sagen: Es ist euch zuuil hinauff gehn Jerusalem zugehn/ Sihe/da seind deine Götter Israel/die dich auß Egyptenland gefüret haben/ Vnd setzt eines zů Bethel/das ander thet er gehn Dan.

Diß Exempel ist dem vorgehnden gleich. Dann gleicher gestalt weder deß Königs Jeroboam/noch seiner Rhät meinung gewesen/ daß sie ein newen Gott auffwerffen/oder einen andern Gott ehren solten/weder den Gott Abraham/Isaac vnd Jacob/sonder haben jnen selbst dise rechnung gemacht/Der Herr seie allenthalben/zů Bethel so wol/als zů Jerusalem/darumb sey wenig daran gelegen/der Gottesdienst werde zů Jerusalem oder zů Bethel verrichtet/wann er allein von Hertzen geehret vnd angerůffen werde. Zů dem/daß es den armen Leutten beschwerlich seie/ein sollichen weitten weg zuraisen/so sie doch daheimbđ vnd in der nähe den Gottesdienst so wol verrichten können/als wann sie gleich so ein weitten weg gehn Jerusalem raisen. Diß fürnemen Jeroboam hat dem Volck wol gefallen/ daß sie nicht mehr so ein weitten weg dorfften zur Kirchen gehn/vnnd vermeineten also/sie

wolten dem Herrn daheimbd eben so wol dienen können/als zu Jerusalem.

Hie ist die Frag gewesen / Ob der Gottesdienst/ wölchen Jeroboam angerichtet hat/ ein Abgötterey seie oder nicht? Einmal so haben weder der König noch seine Rhät / noch seine Priester / noch sein Volck Abgöttisch genennet oder gehalten wöllen werden. Dann als ein Prophet auff ein zeit kame/vnnd wider disen Gottesdienst redet / den Jeroboam zu Bethel angerichtet hatte / vnd sagt: Altar/Altar/vnd trawet/ daß der König Josia auff disem Altar die Bein der Priester verbrennen werde/strecket der König sein Hand auß/vnd sagt/man solt den Mann Gottes greiffen/vnd da jn Gott nicht sichtparlich gestraffet/wurde er jn auch gewißlich haben erwirgen lassen. Aber sein Hand verdorret/daß er sie nicht kondt wider zu jm ziehen/biß der Mann Gottes für jn bettet/vnd sein Hand wider zu jm gebracht ward. Darab sich doch Jeroboam nicht bessert/sonder so lang vber disem seinem Gottesdienst gehalten/biß er sampt seinem Hause von der Erden ist vertilget worden.

Jeroboam will nicht für Abgötisch gehalten werden.

1. Reg. 13.

Vber disem vermeindten Gottesdienst haben die nachuolgende König in Jsrael auch streng gehalten/vnd keins wegs darfür angesehen sein wöllen/als solten sie darmit den Gott

Abraham/Jsaac vnd Jacob verleugnen/ oder von jhme abgefallen sein/ sonder bestendiglich fürgeben/ demselben zů lob vnnd ehren sey er auffgericht/ vnnd wölche Propheten darwider redeten/ oder denselben als ein Abgötterey straffeten/ die můsten sterben/ oder/ wann jhnen ein gnad widerfaren/ deß Lands verjagt werden.

Waran es dem Jeroboam gefehlet.

Waran hats jhnen aber gefehlet? ist nicht Gott so wol an einem ort/ als an dem andern/ vnd wann das Hertz gegen jm auffrichtig ist/ was soll das ort für ein mangel bringen? wann jhm allein sein Opffer geleistet werden? Antwort. Es hat dem Jeroboam/ deßgleichē auch dem Aaron nur an eim stuck gefehlet/ nämlich am Wort vnnd Beuelch Gottes. Dann Gott hat seinem Volck außtruckenlich durch Mosen sagen lassen/ sie solten nicht thůn/ was sie für gůt ansehe/ sonderlich aber gebotten: Hütte dich/ spricht er/ daß du nicht deine Brandopffer opfferst an allen orten/ die du sihest/ sonder an dem ort/ den der Herr erwöhlet in jrgendt einem deiner Stämme/ da soltu deine Brandopffer opffern/ vnd thůn alles/ was ich dir gebiette. Wider diß Gebott hat Jeroboam vnnd die nachuolgende König in Jsrael gehandelt. Dann Jerusalem war das einig ort/ wölchs der Herr erwölet hatte/ vnd sonst kein anders

Deut. 12.

im

im gantzen Jsrael. Deßgleichen hat er auch ein besondern Stammen/ nämlich den Stam̃en Leui zum Priesterthumb verordnet/ vnnd solten auß eim andern keine zů Priestern genommen werden. Wölche beide stuck Jeroboam nicht gehalten/ sonder an verbottnen orten/ vñ durch verbottne Personen seine Brandopffer vnd Danckopffer verrichtet.

Darumb ist es nichts gewesen/ daß Jeroboam vnnd die König in Jsrael fürgeben haben/ sie opffern nicht Astaroth/ noch Chamos noch Milcom/ oder andern Abgöttern/ sonder dem rechten/ einigen vnd warhafftigen Gott/ dem Gott Abraham/ Jsaac vnnd Jacob/ sich darmit zuentschuldigen/ daß sie nicht solten Abgötterey treiben. Dann sollichs alles vnangesehen/ daß sies gůt gemeinet/ vnd allein Gott zů lob vnnd ehren geschehen/ so hats Gott für ein verdampte Abgötterey vnnd lösterung seines Namens gehalten/ vnd sich nicht jrren lassen jr grosse andacht/ daß sie Gott zů lob vnnd ehren nicht allein Ochsen/ Schaf/ Rinder vnnd anders/ sonder auch jhre eigne Kinder/ dem Exempel Abrahe nach/ durch das Fewr auffgeopffert haben/ sonder durch seine Propheten jnen sagen lassen/ daß sie nicht Gott/ sonder den Psalm. 106.
Teuffeln opffern/ vnd jre Kinder nicht Gott/ sonder den Teuffel auffgeopfferet haben. Dañ

Gott will/daß man jme nach seinem Wort vnd Beuelch dienen / vnd daruon weder zur rechten noch lincken Seitten weichen soll. Darumb/ so bald man auff menschlich gůtduncken vnd andacht fellt / vnnd von seinem Wort abweicht / so ist aller Gottesdienst Abgötterey. Dann es ist kein Gott im Himmel / der solchen Gottesdienst verordnet habe/noch jhme gefallen lassen will.

Mit sollicher Sünde ist das Hause Juda auch vmbgangen/ vnd sich nit genůgen lassen/ an den Opffern zů Jerusalem/sonder auff allen Bergen/Hügeln/ grůnen Thålern vnd vnder den grůnen Båwmen haben sie Altår auffgerichtet/vnd auff denselben Gott zů lob vnd ehren geopfferet/Vnd wann die Propheten sollichs als ein Abgötterey straffen wöllen / haben sies darüber erwirgt/als verflůchte vnnd vermaledeyete Ketzer vnd Gottslösterer.

Aber sollicher gefahr jhres Leibs vnnd Lebens vngeachtet / haben die Propheten nicht auffgehöret/ sollichen jren Gottesdienst als ein verdampte Abgötterey vnd Geistliche Hůrerey zustraffen/wie sollichs jre Bůcher außweisen/seind auch mehrertheils alle darüber zů tod geschlagen worden/ wie Christus selbst bezeuget. Dann sie wolten nicht Abgötterer gescholten werden/sonder hielten sich selbst für die andåchtigste/

Matth. 23. Luc. 12.

dächtigste/Gottsförchtigste vñ rechtgeschaffne Diener Gottes / deß erschaffers Himmels vnd der Erden/deß Gottes Abraham/ Jsaac vnd Jacob / vnnd wolten auch von meniglich anderst nicht angesehen sein.

Eben also gehet es vns auch heuttigs tags in der Christlichen Kirchen. Wann wir den Bäpstischen Gottesdienst als Abgöttisch straffen / vnnd sagen/sie/ die Bäpstischen/seien Abgöttisch / da brennet es in allen Gassen / da will Berg vnd Thal in einander fallen/für die Leut wöllen sie nit gehalten sein/Ey / sprechen sie / daruor behüt vns Gott vnnd vnser liebe Fraw/daß wir soltē Abgöttisch sein/wir glauben allein in ein Gott / den Allmächtigen Vatter/der vns erschaffen hat / vnnd seinen lieben Son vnsern Herrn Jesum Christum / der für vns gestorben / vnnd in den heiligen Geist/der mit dem Vatter vnnd Sone ein einiger/ewiger Allmächtiger Gott ist / vnnd sonst in kein Gott / weder in Himmeln noch auff Erden/ wie solten wir dann mit warheit können Abgöttisch genennet werden? Juden vñ Türcken seind Abgöttisch/wir seind Christen / vnnd haben den Catholischen / Apostolischen / Christlichen Glauben / darbey wöllen wir auch bleiben/ vnnd vns daruon nicht abfüren lassen/ vnd verharren in dem Glauben darinn vnsere Christ=

Die Bäpstische wöllen nit Abgöttisch gescholten sein.

Christliche liebe Voreltter gelebt vnd gestorben seind/bey wölchem es jnen wol gangen/vnnd in der Welt besser gestanden ist/ weder zů vnsern zeitten. Es würdt auch an ettlichen orten mit solchem ernst darüber gehalten/wo jemandt sich nur mercken liesse/daß es nicht der recht Gottesdienst sein solte/der wurde als bald beim Halß genommen/gefänglich eingezogen/vnd zů Puluer verbrennet.

Notwendig diser zeit wider die Bäpstische Abgötterey zu predigen.

Daruon wöllen wir/mit der hilff Gottes in der nachuolgenden Predig hören/vñ sehen/ ob auch dergleichen Abgötterey heuttigs tags in der Christenheit gefunden werden möge/ wie in beiden Königreichen Juda vnd Jsrael gewesen. Vnnd vns nicht jrren lassen/daß ettlich Leut gefunden werden/die da sagen/was man jetzt der zeit von disem ding predige/man hab es nun vil Jar gnůg gehört. Dañ ob man es gleich vor vil Jaren auch geprediget hat/so wechst doch jmmer ein junge Welt hernach/ die nichts darumb weist/wölche vor aller Abgötterey trewlich soll gewarnet vnnd außfürlich berichtet werden/wann jemandt an sie wachsen/vnnd zů der Abgötterey bereden wolt/daß sie im Glauben vnnd mit Gottes Wort gefaßt weren/denselben zubegegnen/vñ sich selbst vor diser erschrockenlichen Sünde bewaren köndten.

Dann

Dann der laidig Teuffel meinet/ man hab deß Bapstumbs ein wenig vergessen/ vnd gehet darmit vmb/ daß er dasselbig widerumb auffrichte/ vndersteher sich dasselbig zuferben/ vnd der massen außzustreichen/ daß die einfaltigen kein Abgötterey darinnen spüren noch mercken solten. Dem müß man die Farb abstreichen/ vnd den Leutten die erschrockenlich Abgötterey vnder augen stellen/ daß sie dieselbig lehrnen erkennen vnd fliehen/ vnnd sich allein zů dem rechten Gottesdienst halten/der in Gottes Wort gebotten/ vnnd auß rechtem Glauben mit gůtem fridlichen Gewissen gehalten/ dem Allmechtigen Gott wolgefellig ist/darinn allein die seligkeit bestehet/ vnd ausserhalb demselben kein ewigs Leben zuhoffen noch zuwarten ist.

Wir haben in diser Predig kurtzlich gehöret. Erstlich was für beschwerliche Gedanckē den Menschen einfallen/ weil Gott der Allmächtig dem Türcken souil Jar her/ ein stehten bestendigen Sige wider die Christenheit gegeben/daß er ein Land nach dem andern eingenommen hat/ vnd wir noch kein ende sehen/ wa er auffhören werde. Zum andern/ was die Hauptursach seie der Krieg/so die Vnglaubigen wider das Volck Gottes füren/nämlich Abgötterey vnd falscher Gottesdienst/darauß

Beschluß. 1. 2.

auch alle andere Sünden wachsen/ vmb wöl-
cher willen Gott sein Volck nicht allein mit
Krieg heimgesůcht / sonder auch auß jhrem
Land in ein ewige Dienstbarkeit gefüret hat/
darinnen sie zum theils gestorben / vnnd ewig
verdorben/zum theil aber widerumb zůr rech-
ten Erkanntnuß Gottes kommen/ jhr Abgöt-
terey fallen lassen / vnnd selig worden seind.
Zum dritten / haben wir auch gehöret / daß
zweierley Abgötterey seie/ein grobe/dölpische/
Heidnische/da man vilen Göttern dienet / vnd
ein subtile/da man allein Gott dienet/aber auff
ein andere weise/weder er in seinem Wort ver-
ordnet vnd beuolhen hat/ Vnd wie schwerlich
sölche Leut zubereden seien / daß sie disen ver-
meindten Gottesdienst für ein verdampte Ab-
götterey halten. Ob aber/vnd wölcher gestalt
auch sölche grobe vnd subtile Abgötterey in der
Christenheit vil Jar regieret / vnnd noch im
schwanck gehe/ daruon wöllē wir in der nach-
uolgenden Predig handeln/vnd auff das aller-
deutlichst anzeigen / daß nit allein gleiche/ son-
der auch grössere Abgötterey im Bapstumb
regieren / weder Juden vnnd Heiden jemals
getriben haben. Auff das jhr sehen vnnd greif-
fen mögen / wie der laidig Sathan alle / der
Juden vnnd Heiden Abgöttereyen / zusamen
gesamlet / vnnd in ein Klumpen geschmeltzet/

darauß er den Bäpstischen Gottesdienst gemacht/ wölcher alle Jüdische vnd Heidnische Abgötterey vbertrifft / daruon der Herr alle Christen erlösen / vnnd bey dem rechten Gottesdienst vns alle gnädiglich erhalten wölle/ Amen.

Die achte Predig/

von der groben vnd subtilen Abgötterey/ vmb wölcher willen Gott dem Türcken verhengt sein arme Christenheit zuuerstören.

Am Sontag Cantate / Anno/ rc. 68. Euangelium Johan. 16.

NVn aber gehe ich hin zů dem / der mich gesandt hat/ vnnd niemandt vnder euch fraget mich / wo gehestu hin ? Sondern dieweil ich sollichs zů euch geredt habe/ist ewer Hertz vol trawrens worden. Aber ich sage euch die warheit / es ist euch gůt / daß ich hin gehe. Dann so ich nicht hin gehe / so kompt der Tröster nicht zů euch. So ich aber gehe / will ich jhn zů euch senden. Vnd wenn derselbige kompt / der würdt die

Welt straffen/vmb die Sünde/vmb die Gerechtigkeit/vnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünde/daß sie nicht glauben an mich. Vmb die Gerechtigkeit aber/daß ich zum Vatter gehe/vnnd jhr mich fort nicht sehet. Vmb das Gerichte/daß der Fürst diser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch vil zusagen/aber jhr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jhener/der Geist der warheit kommen würdt/der würdt euch in alle warheit leiten. Dann er würdt nicht von jhm selber reden/sondern was er hören würdt/das würdt er reden/vnd was zůkünfftig ist/würdt er euch verkündigen. Derselbige würdt mich erklären/Dann von dem meinen würdt ers nemen/vnnd euch verkündigen. Alles was der Vatter hat/das ist mein/darumb habe ich gesagt/Er würdts von dem meinen nemen/vnd euch verkündigen.

Summarium.


IN disem Euangelio tröstet abermals vnser Herr Christus seine Jünger/wölche vber seiner Rede von seinem abscheiden waren trawrig worden/Vnd zeigt jnen an/

an/warzů jhnen sein Abschied nutz sein werde/ nämlich/daß er jnen verdienen vñ senden wölle den H. Geist/der sie in aller jrer widerwertigkeit trösten werde. Darbey wir zulehrnen haben/daß wir Menschen alle deß Trosts der Gaben vnd beystands der Krafft deß heiligen Geists hetten ewiglich müssen beraubt sein/ wann vns solche durch das Leiden Christi nicht weren verdienet worden. Dessen krafft/ gegenwertigkeit vnd gwaltigen beistand wir als dann erst mercken vnnd empfinden/ wann wir in anfechtungen vnd nöten/ von der Welt vnnd allen Menschen verlassen werden. Zum andern lehret er auch/was deß heiligen Geists Ampt sein werde/ nämlich die Welt straffen/ wölche sich weder vmb die Sünde/ noch vmb die Gerechtigkeit/ noch vmb das Gericht etwas verstehet. Dann so blind ist die Welt/daß sie die gröste Sünde nicht für Sünde helt/ wölche ist/nicht glauben an Christum/ das ist/ alles vertrawen allein auff jne/als den lebendigen Son Gottes/ den einigen Erlöser der Welt/setzen.

Christus hat vns den heiligen Geist verdienet.

2. Cor. 12.

Ampt deß heiligen Geists.

Blindtheit der Welt.

Deßgleichen weist die Welt auch nichts von der Gerechtigkeit die vor Gott gilt/vnd stehet allein im gang Christi zum Vatter/ das ist/ in seinem Gehorsam vnnd bittern Leiden vnnd Sterben/dardurch vns vergebung der Sün-

den/gerechtigkeit vnnd ewige seligkeit ist verdienet worden. Dargegen aber will die Welt mit jhrer frombkeit vnd selbst erwöhlten heiligkeit vnd gerechtigkeit Gott den Himmel abuerdienen/ vñ vom heiligen Geist vngestrafft sein. So verstehet sie sich auch nichts vmb das Gericht/ dann sie will nicht wissen/ daß der Fürst diser Welt der Teuffel gerichtet seie/ förchtet jhn/ vnd volget doch seinen verfürungen/ vor dem sich die Glaubigen nicht förchten/ vnnd wissen/ daß jhm der Kopff durch Christum zertretten/ vnnd sein gewalt wider die Glaubige genommen/ daß er denselben kein schaden zůfügen könne.

Zum letsten prediget der Herr Christus von seiner Apostel schwacheit vnd vnuerstand/ vnd weiset sie auff den heiligen Geist/ wölcher sie in alle warheit leitten werde. Vñ zeigt auch darneben an/ waher der heilig Geist sein Lehr nemen werde/ nämlich daß er sie nicht von sich selber erdichten/ sonder vom Vatter vnd dem Son Gottes nemen werde/ von wölchem er in der Gottheit außgehet/ vnnd also Christum verklären/ darmit der Vatter im Sone geehret werde. Da wir dann nicht allein ein herrlich Zeugnuß von der heiligẽ Trifaltigkeit/ von Gott dem Vatter/ Son vnd heiligen Geist haben/ sonder auch lehrnen sollen/ was wider das

Zeugnuß von der heiligen Trifaltigkeit.

Wort/Ordnung vnd Satzungen vnsers Herren Christi ist / daß es nit deß H. Geists offenbarungen sein könne/sonder vnder dem namen deß H. Geists vnnd der Apostel Christi / durch den bösen Lugengeist in die Kirch Gottes eingefüret worden seie. Dann Christus seine Jünger nicht vnuerstendig gelassen/noch denselben etwas verhaltē/das er erst den Vättern/Concilijs vnd seiner Kirchen nach der Apostel zeit geoffenbaret haben solt / sonder er hat dise sein verheissung jnen am Pfingstag geleistet / vñ sie der massen außgerüstet/daß sie alles volkomen gehabt / auch die Christenheit volkommen gelehret/was vns zů vnser seligkeit zuwissen von nöten gewesen ist. Vnd souil vom Euangelio.

Warbey die Lehr deß heiligē Geists erkennet werde.

In der nächsten Predig habē wir gehöret / warumb Gott sein Volck mit Krieg vnnd Blůtuergiessen straffe/nämlich von wegen der Abgötterey / vmb wölcher willen fürnämlich Land vnd Leut gestraffet / verherget vnnd verderbt werden / daruon sie auch nicht gelassen haben/biß sie mit gwalt daruon getriben / in Gefängnuß gefüret / vnnd dieselbige nicht weitter treiben können / so gar ist den Menschen die Abgötterey angelegen/ wie wir dann von beiden Königreichen Juda vnd Israel gehöret / wölchen die Propheten die Abgötterey nicht erlaiden kondten/ biß die mächtige

tige König der Assyrier vnnd Babylonier kamen/das Land verderbten/die Stett verbrenneten / vnd das Volck gefangen hinweg füreten/vnnd also mit jhrem verdampten Gottesdienst/beides vor Gott vnd der Welt zů schanden wurden.

Weil dann der Türck wider die Christenheit so ein bestendigen Sige vnnd Fortgang hat/müssen wir sehen/ ob nit auch in der Christenheit dergleichen Abgötterey regiere/ vnnd da wir dieselbige finden/ auff mittel vnnd weg bedacht seien/wie derselben begegnet / vnd der Christenheit deß Zorns Gottes vnnd diser seiner Rhůten deß Türckens möcht abgeholffen werden.

Anfangs aber/wöllen vnsere Widersächer/ die Bäpstischen / disen Namen keins wegs haben/daß sie mit warheit für Abgöttisch gehalten oder außgerůffet werden solten. Aber da wir auß Gottes Wort sollichs auff jhren vermeindten Gottesdienst beweisen / sollen sie es für kein schmach/sonder für ein göttliche Warnung auffnemen/ vñ sich weisen lassen. Dañ da man eim die warheit sagt / ist es kein schmach/ sonder ein dienst vnnd freundtschafft / besonders aber / wann ein Mensch vor dem ewigen Verdamnuß trewlich gewarnet würdt.

Wir haben aber gehöret/daß zweierley Abgötterey

götterey seie / ein grobe vnnd ein subtile / die wöllen wir auch in der Christenheit süchen vnnd erklären / darmit sie meniglich erkennen / vnd sich daruor zuhütten wissen möge.

Die grob / greifflich vnd dölpisch Abgötterey / ist im Bapstumb die anrüffung der abgestorbnen / vnnd bey Gott lebenden Heiligen / wölche vmb zweier vrsach willen fürnämlich seind angerüffen worden.

Anrüffung der abgestorbnen Heiligen ist Abgöttisch.

Erstlich von wegen jhres Verdiensts / daß vns Gott vmb derselben willen gnädig sein / vñ vnser Gebett erhörẽ wölle / das er sonst vns nicht thete / weil wir nicht solchen Verdienst bey jhme haben / wie die Heiligen / deren Verdienst die Bäpstler auff das allerhöchst gerhümet vnnd erhebt haben / sonderlich aber den Verdienst der lieben Jungfrawen / vnd Mütter vnsers Herrn Jhesu Christi / weil sie Christum empfangen / getragen / geboren / aufferzogen / vnd vil Hertzleid mit jme eingenommen / vnd da sie jne diser mütterlichen Trewe erinnere / so könne er jhr nichts versagen / wie dann sollichs neben andern vnzalbarn Gebetten / in einem sonderlichen Gesang begriffen / darinn die Bäpstischen Pfaffen vnser Frawen mit disen worten ansprechen: Quoniam lex & ratio docet, matrem præesse filio, quare præcipe sublimiter, & ora suppliciter, vt nos in mundi vespera, perducat ad

Vrsach der Heilige anrüffung.

Abgöttisch Gesang der Bäpstischen.

gaudia sempiterna. Das ist auff Teutsch so vil gesagt: Dann das Gesetz vnd die Vernunfft lehret/ daß ein Mûtter dem Son vorstehe/ darumb so gebiet ernstlich/ vnd bitt demûtiglich/ daß er vns zû diser letsten zeit der Welt/ wölle in die ewige frewd füren. Diß Gebett hat mir getruckt ein Meßpfaff zû Wisensteig zûgestelt/ als ich vor zwölff Jaren daselbsten die Kirchē reformieret/ wölchs sie daselbsten offentlich in der Kirchen gesungen haben. Solt aber nicht der Straal/der Blitz vnd Donner in ein Kirchen schlahen/dariñ ein sollich greulich Gottslösterlich vnnd Abgöttisch Gesang gesungen würdt? Hat es die gestalt mit Christo/ wie sonst mit einem Kind? daß er jm sein Mûtter auch noch im Hiñel mûß gebieten lassen? deren er auff Erden kein Gehorsam ist schuldig gewesen. Dañ was er gethon hat/das hat er frey willig/ vngezwungen vnnd vngetrungen gethon. Vñ daß jn sein Mûtter hat empfangen/ getragen/ geboren/geseuget vnd aufferzogen/ das hat er nit jr/sonder sie jme zudancken/ daß er sie erwölet/ vnd zû solchen grossen ehren gebrauchet/deren sich Maria nit vberhept/ noch vil weniger jren Verdienst vor jme gerhûmet/ sonder demûtig jr armût vñ dirfftigkeit erkennet/ vnnd allein die gnad vnd barmhertzigkeit Gottes gerhûmet hat/ die jhr one allen jhren Verdienst widerfaren ist.

Christus ist seiner Mûtter kein Gehorsam schuldig gewesen.

Dar-

Darumb es die meinung gar nicht hat / wie die Bäpstischen Pfaffen das arm einfälltig Volck fälschlich bereden/ daß wañ Christo sein Mütter im Himmel die Brust zeige/ die er gesogen habe/ so könne er jr nichts versagen / dañ sie habs wol vmb jne verdienet mit allem dem Hertzlaid vnd leiden/ das sie mit jme auff erden eingenomen habe. Nein/ liebe Freund/ es thůmet sich die heilig jungfraw Maria gar keines Verdiensts/ vnd der sie sollicher gestalt anrůffet / der růffet nicht die Mütter Gottes / sonder den Teuffel an. Dann die hochgelobt jungfraw Maria / vnnd Mütter vnsers Herren Christi / will nicht angerůffen sein / sonder jhr Will ist / daß nach seinem wort zů Christo alle Menschen lauffen / vnnd den Vatter allein in seinem Namen/ das ist/ im vertrawen auff den einigen Verdienst Jesu Christi anrůffen sollen/ vnd gar nicht weder die Mütter Gottes/ noch einichen Heiligen im Himmel. Dann wie vns Gott vmb deß einigen Verdiensts Christi willen gnädig ist/ also werden wir auch allein vmb deß Verdiensts Christi willen von Gott erhöret/ Vnnd wer sich auff ein andern Verdienst/ weder auff den einigen Verdienst Christi verlasset/ der soll wissen/ daß sein gebett Gott nicht erhören werde: Was jr den Vatter in meinem Namen bitten werden/ das würdt er euch geben/

Die Heiligen wöllen nit von vns angerůffen sein.

Joan. 16.

ben/spricht Christus/ vnnd sagt nicht/ was jhr bitten werdet in meiner Mütter namen/ oder in meiner Aposteln vnnd Heiligen namen/ in meinem Namen/ das ist/ allein vmb meinen willen würdt er es thůn/ vnnd vmb keines andern willen. Dann ausserhalb dem einigen Menschen Christo/ hat kein Mensch einichen Verdienst bey Gott/ sie sein alle zumahl Sünder vnd Schuldner/ vnd da sie gleich alles gethon hetten/ was jnen Gott gebotten hat/ das doch nicht ist/ so müssen sie doch/ nach der Lehr Christi/ alle zumahl sagen/ sie seien vnnutze knecht/ vnd haben erst gethon/ was wir schuldig gewesen waren. Wie können dann die Heiligen sich einiches Verdiensts rhůmen/ die auß gnaden/ durch ein frembden Verdienst Christi seind selig worden/ vnnd alle tag haben betten müssen: Vergib vns vnser schuld/ wie wir vnsern Schuldigern vergeben.

Die Heiligen haben kein Verdienst.
Rom. 8.
Luc. 17.
Ephes. 2.
Matth. 6.
Luc. 6.
Psalm. 32.

Dise Abgötterey vnnd Gotteslösterung würdt begangen/ so offt man ein Meß liset/ Dann es liset kein Pfaff ein Meß/ dise zwey wort můß er gebrauchen/ nämlich/ fürbitt vnd verdienst der Heiligen. Dann nachdem der Meßpriester die namen der Apostel vnd anderer Heiligen in der Stillmeß erzelet hat/ setzt
» er gleich nachuolgende wort darauff: Durch
» wölcher Verdienst vnd Gebett du wöllest verleihen/

leihen/dz wir in allem mit hilff deines schirms "
bewaret werden. Wölchs vnrecht/vnd wider "
vnsern Christlichen Glauben ist / der vns auff den einigen verdienst Christi weiset/vmb wölches willen allein wir Gottes Schutz vnnd Schirm in allen nöten haben.

Die ander vrsach der Heiligen anrüffung.

Die ander vrsach der Heiligen anrüffung ist/daß die Bäpstischẽ fürgeben/ der Herr hab die Heiligen gesetzt zů Verwaltern vber die Völcker. Der vrsachen dañ ein jedes Land ein besondern fürnemen Heiligen gehapt vnd geehret/ Als Hispania S. Jacob zů Compostel: Franckreich/ S. Dionysius vnd S. Michel: Vngerland / S. Ludwig: Schweitzerland/ vnser Frawen zun Einsideln: Rom/S. Peter vnd S. Paul: Mayland/S. Ambrosium: Venedig / S. Marx: Cöln /die H. drey König: Augspurg/S. Vlrich/vnd so fort an.

Die Heiligen im Himmel Gottes Verwalter auff Erden.

Ja es ist laider in der Christenheit zůgangen/ wie der Prophet Jeremias vom Königreich Juda schreibt: So manche Statt/so manchen Gott hastu Juda. Dañ es ist kein Statt/ kein Dorff/kein Kirch/kein Altar/ein jedes hat sein besondern Heiligen gehapt / denselben vor andern / als seinen Patron angebettet vnd geehret / durch desselben Verdienst allen Schutz vnnd Schirm bey Gott dem Herrn wider allerley widerwertigkeit zuerlangen. Hie zů

Jerem. 2.

Tübingen in diser Kirchen ist S. Georg Patron gewesen/ wölches Legend anderst nichts/ dañ ein gedicht/ vñ kein warhafftige Geschicht ist/ dardurch die Gelehrten haben lehren wöllen/ wie Christus der Herr seine Christliche Kirchen auß dem Rachen deß Lindwurms/ das ist/ deß laidigen Teuffels erlöset/ den Lindwurm erlegt/ das ist/ dem Teuffel allen seinen Gwalt vnd Macht genom̃en habe. Auß disem Georgen haben wir ein Heiligen gemacht/ der mit seinem Verdienst vns bey Christo fürdern/ vns als ein gwaltiger Ritter fürhelffen solle.

Dise Abgötterey/ vnangesehen/ daß sie mit dem hellen klaren Wort Gottes widerlegt/ hat sich newlich eines namhafften Fürsten in Teutschland Hofprediger vnderstanden/ nicht allein widerumb zuernewern/ sonder auch/ da er deßhalben mit Gottes Wort gestrafft/ sich vnderstanden zubeweisen/ daß Gott den Heiligen im Him̃el/ die verwaltung deß Erdreichs eingeben habe/ der vrsach sie auch sollen angerüffen werden. Aber der güt Mann kan es mit einichem Zeugnuß der H. Schrifft nicht beweisen. Dann dise Verwaltung ist einem einigen Mann vbergeben/ wölcher heisset vnd ist Jesus Christus/ dem ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden/ der ist gesetzt zur Gerechten der allmächtigen Krafft Gottes/ vber alle Fürstenthumb/ Macht/ Herrschafft/

Actor. 9. Matth. 28. Psalm. 110. Ephes. 1. Psalm. 8. Heb. 2.

vnd alles was genennet mag werden/ nicht allein in diser Welt / sonder auch in der zůkünfftigen. Durch disen Mann regieret Gott die Welt/ durch den einigẽ verdienst dises Mañs/ wölcher der allerheiligst ist/ gibt Gott alle Gaben / wölcher darumb gehn Himmel gefahren ist/ auff daß er den Menschen Gaben gebe. Ephes. 4. Dan. 7.

Aber disen Mann Christum haben die Bäpstischen den armen betrůbten Sündern fürgehalten / als sesse er im Himmel wie ein Tyrañ/ für den kein armer Sünder tretten dörffe/ sonder můsse die lieben Heilige vor anhin schicken/ die jm den weg beraiten/ vnd durch jren Verdienst gnad erlangen. Also gar ist die recht Erkanntnuß deß Mitlers zwischen Gott vñ vns in den hertzen der Menschen erloschen/ daß es gar nahend die liebẽ Heiligen alles haben můssen verrichten. Besonders aber hat vnser liebe Fraw můssen jmmer dauornen daran sein/ vnd allen Menschen bey jrem lieben Son fürhelffen. S. Agata hat sollen helffen im Fewr/ S. Niclas auff dem Wasser/ deß Weins hat sollen S. Vrban/ der Schaf. S. Wendel/ der Roß S. Löw/ der Säw S. Anthoni hůtten.

Was die Bäpstischen auß Christo dem Herren machen.

Vnderschidliche verwaltungen der lieben Heiligen.

Deßgleichen hat einer in freien Künsten/ oder sonst auff einem Handtwerck ettwas vor eim andern sein vnd außrichten wöllen / so hat er sein besondern Heiligen anrůffen vnnd verehren můssen / dem die Verwaltung desselben

Handt=

Handtwercks ist beuolhen gewesen. Der gestalt ist S. Katharina von den Studenten angerüffen worden/ die hat sollen gelehrt Leut machen / die Maler haben S. Laux zů eim Patronen gehabt / die Gelehrten in der Artzney S. Cosmas vnd Damianus / die Juristen den Juonem/die Schuchmacher S. Crispus vnnd Craspus / die Schmid S. Löw/ die gemeine Frawen S. Magdalena vnnd S. Afra.

Also seind auch die verwaltungē der kranckheiten außgetheilet worden/S. Sebastian vñ S. Rochus seind angerüffen worden wider die Pestilentz / S. Otilia für das Zeenwee/ S. Apolonia für das Halßwee / S. Ficarius für das Fieber / S. Veltin für die fallende Kranckheiten/vñ so fort an. Zů disen Heiligen hat man sich in nöten verheissen / Kinder zů derselben Bildern getragen / vnnd verhoffet/ durch derselben Verdienst vnnd Fürbitt der Kranckheit vnd anderer widerwertigkeit ledig zuwerden. Ein solchen Teuffel haben wir in der Nachbarschafft im Weckenthal/ da vnser Fraw soll gnädig sein / dahin lauffen die blinden Leut / tragen jhre Kinder dahin/ aber da betten sie nicht vnser Frawen / sonder den Teuffel an/sie verheissen jhre Kinder nicht vnser Frawen/sonder dem laidigen Teuffel/Dañ

vnser

vnser Fraw hat nicht beuolhen/daß man sie im Weckenthal anrüffen/oder die Kinder jhr daselbsten verheissen soll/ sie will daß man Gott allein anrüffe/ sie will daß die Kinder allein Gott verheissen werden/ wie sie auch Gott im heiligen Tauff verheissen seind.

Dises alles/was ich jetzunder erzehlet habe/ ist anders nichts dann ein grobe/ grewliche/ Heidnische Abgötterey/ die von den Heiden/ vnd nicht von den Christen herkompt. Dann der Heiden Abgötter Namen seind allein verwelcht in der abgestorbnen Christen Namen/ aber die Heidnisch Abgötterey ist darunder gebliben/vnd vnder den Christen so starck/als in der Heidenschafft jemals getriben worden.

Anrüffung der Heiligen ein Heidnische Abgötterey.

Dann wir lesen von eim Bapst zů Rom/ Bonifacio/dem vierdten diß Namens/ wölcher/als man zalt nach Christus Geburt 608. ein Abgöttische Kirchen zů Rom (Pantheon genennet/ darumb daß sie zů der ehr aller Götter gebawen/ auff das kein Gott zürnē möcht/ daß jm sein ehr zů Rom nit widerfaren vnd gegeben worden/) anderst geweihet/vnd bey sich selber gedacht/ es wölle sich nicht schicken/daß zů Rom noch aller Heiden Abgötter Kirchen stehn solten/ hat jhn doch auch bedawret/ daß sie solt abgebrochen werden. Derhalben/darmit der Heiden Götter vergessen/hat er dise

Blondus. Der Heidnischen Abgötter Namen allein verwandelt in der Bäpstischen Kirchen.

Kirch anderst geweihet/in der ehr der hochgelobten Jungfrawen Marie/vnd aller Heiligen Gottes/vnnd ist hinfüro aller Heiligen Kirch genennet worden. Wie nun dise Kirch nicht abgebrochen/sonder allein anderst geweihet worden: Also ist auch die Heidnisch Abgötterey nicht abgethon/sonder allein die Namen der Abgötter verendert wordē/aber die Heidnisch Abgötterey gebliben. Dann wie bey den Heiden/wer gelehrt werden wöllen/hat Minervam angerüffen/also bey vns Christen/wer in freien Künsten ein fürtreffenlicher gelehrter Mann hat wöllen werden/der hat S. Katharina angerüffen. Deßgleichen ist mit den andern Heiligen auch gehandelt/S. Niclas muß der Heiden Neptunum auff dem Meer vnd Wasser vertretten/S. Vrban hat den Bachum von seinem Ampt gestossen/der muß jetzt deß Weins hütten/den Apollo hat S. Jos vertrungen/der muß der Früchten hütten/die Gelehrten in der Artzney haben für den Aesculapium/Cosman vnnd Damianum angenommen/die gemeine Weiber haben an statt Veneris/Flore vnd Lupe/S. Magdalena vnd S. Afra vberkommen/den Vulcanum hat S. Löw von seiner Verwaltung vertrungen. Wer ist nun hie so blind/der nicht verstehe/daß dises alles zumahl anderst nichts seie/dann ein Heidnische Abgötterey: da nichts dañ

die

die namen verendert worden / dann was die Heiden von jren abgestorbnen gebetten / vnnd durch sie zuerlangen geglaubt haben / das haben die blinden Leut in der Christenheit von den abgestorbnen Heiligen gebetten / vñ durch sie glaubt zuerlangen.

Also auch / wann es den Römern wol oder vbel gangen ist / habē sie jren Göttern Supplicationes / das ist / Creutzgeng gehalten / von eines Abgotts Kirchen in die andern gegangen / sie vm̃ hilff angerůffen / oder vmb geleisten beistand jnen gedanckt / vñ das nit nur ein / sonder offtermals ettlich tag. Eben sollichs haben die blinden Leut im Bapstumb auch gethon / thůn es auch noch heuttigs tags / wañ es vbel gehet / so halten sie jhre Procession / stürmen mit dem Creutz von eines Heiligē Kirchē in die ander / von einem Heiligen zum andern / růffen sie an vm̃ hilff vñ beistand / dz sie in disen vñ jenen nöten helffen wöllen. Vñ da gleich kein besondere not vor handen / so halten sie doch järlich solche Procession vnnd Creutzgeng auff ein bestimpte zeit in der Creutzwochen / vnd auff S. Marx tag / daß Gott durch den verdienst der lieben Heiligen Wein vnd Korn / vnnd alle Früchten auff dem Land behůtten vnd bewaren wölle.

Vergleichung der Heidnischē vnd Bäpstischē Creutzgeng.
Liuius Dec. 4. Lib. 9.

Dise Procession vnnd Creutzgeng werden im Bapstumb sonderlich getriben / wann der Erbfeind der Christenheit der Türck sich re-

get/da ist ein stürmen mit dem Creutz zů allen Heiligen Gottes / vnnd zů dem himmelischen Heer/darmit will man den Türcken vertreiben/ aber was man darmit außrichte / wöllen wir am end der Predig hören.

So ist nun gnůgsam angezeigt vnnd erwisen/daß in der Christenheit laider ein lange zeit her/die grob/ dölpisch / Heidnisch Abgötterey geregiert vnd getriben worden/ auch heuttigs tags an vilen ortē/besonders aber an den Türckischen Gräntzen/mit allem ernst vnnd gwalt getriben würdt.

Anrůffung der Heiligen Abgöttisch.

Daß aber solche anrůffung der Heiligen ein Abgötterey sey/ist darbey abzunemen. Dann es hat Gott der Herr mit allem ernst beuolhen/wir sollen jhne allein in allen vnsern nöten anrůffen. Christus hat vns beuolhen/wir alle/die wir beschweret vnd beladen seind/ sollen zů jhme kommen/er wölle vns erhören. Christus hat vns lehren betten / vnnd der Heiligen anrůffung mit eim einigen wort nicht gedacht. So finden wir auch in der gantzen heiligen Schrifft/ alts vñ news Testaments/nicht ein Bůchstaben/daß Gott beuolhen habe/daß wir die Heiligen sollen anrůffen/ auch kein verheissung geben/ daß sie vns hören / sonder das widerspil bezeuget / nämlich daß sie vns nicht hören: Abraham / sagt Esaias / weißt nicht von

Matth. 4. Psalm. 50. Matth. 11. Matth. 6. Esa. 64.

vns

vns/Jsrael keñet vns nicht/du bist vnser Vatter. Wir finden auch kein Exempel in der gantzen heiligen Schrifft/ daß jemals ein rechtglaubiger Mensch ein abgestorbnen Heiligen habe angerůffen. So můß es ye ein grosse Blindtheit sein/ ein solchen namhafften Gotesdienst anrichten/ vnnd desselben ein einig Zeugnuß der heiligen Schrifft nicht haben.

Vnd würdt sie gar nicht entschuldigen/ daß sie fürgeben/ sie růffen die Heiligen nicht als Mitler/sonder allein als Fürbitter an. Dann die heilig Schrifft lehret keins wegs/ daß wir sie anrůffen sollen/ sonder allein Gott/der will als vnser Vatter in allen vnsern nöten angerůffen sein. (Außred der Bäpstler.) (Widerlegung.)

So ist es auch ein offenbare vnwarheit/ daß sie sagen/ sie růffen die Heiligen an/ nicht als Mitler/sonder allein als Fürsprechen. Dañ auß jren Gebettlin/die sie zů den Heiligen/vnd in jrem Namen zů Gott thůn/ stehet außtruckenlich geschriben/ daß sie durch der Heiligen verdienst begeren/jre bitt zuerlangen. Wölchs anderst nichts ist/ dann auß den lieben Heiligen Mitler zwischen Gott vñ vns Menschen machen. Dañ diß ist das Hauptstuck deß Mittelampts vnsers Herrn Christi/ daß durch sein verdienst allein/ wir Gott widerumb versönet/vnnd da wir ettwas in seinem Namen den (Die Bäpstische machen auß den Heiligen Mitler zwischen Gott vnd vns.)

Vatter bittē/vnser bitt gwißlich haben. Wañ wir aber vns auch auff den verdienst der lieben Heiligen verlassen/ vnnd denselben in vnserm Gebett Gott fürhalten/ so ist offenbar/ daß wir nicht allein Christum/sonder auch seine lieben Heiligen für vnsere Mitler vor Gott halten/wölches ein doppelte Sünde ist.

Anrůffung der Heiligen ein doppelte Sünde.

Dann wie man allein Gott/ vnnd nicht die Heiligen anrůffen soll/ also soll man auch nicht auff der lieben Heiligen/ sonder auff den einigen verdienst Jhesu Christi vertrawen. Zů dem/ so haben die lieben Heiligen kein verdienst vor Gott/ sonder so lang sie auff Erden gelebt/ sein sie Sünder gewesen/vnnd also Schuldner Gottes gebliben/ weil sie auch täglich haben im Vatter vnser vergebung jhrer Schuld gebetten/ vnnd verzeihung derselben allein vmb deß Verdiensts Christi willen geglaubt/ wie vnser Christlicher/ Apostolischer vnnd Catholischer Glaub lautter vnnd klar außweiset. Wölchs auch der heilig David im Psalmen bezeugt: Jch sprach/ ich will dem Herrn/spricht er/mein übertrettung bekennen/ da vergabestu mir die missethat meiner Sünde. Vnd sagt weitter: Darfür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten zeit. Jst das war/ daß alle Heiligen vmb verzeihung vnnd vergebung der Sünde bitten müssen/ so kennen sie

Psam. 32. Luc. 17. Luc. 6.

Psalm. 32.

Die Heiligen haben kein verdienst vor Gott.

sie sich keines verdiensts vor Gott rhümen. Dann sie haben noch nit gethon/ was sie schuldig gewesen seind / was solten sie dann vmb Gott verdienet haben ? Es ist alles gnad/ daß die Sünde jhnen vmb Christus willen verzigen/ vnnd jhre schwachheit jhnen nicht zůgerechnet würdt / wölchs auch in allen jhren besten Wercken gespüret würdt/ vnnd vmb derselben willen/Gottes gerechtigkeit nicht leiden mögen / wie Dauid bekennet: Herr tritt nicht mit deinem Diener in das Gericht / dann der lebt nicht/der vor dir bestehn möge. Psalm.143.

Auß wölchem allem ewer Liebe eigentlich vñ wol verstehn kan/ daß die lieben abgestorbne Heiligen weder anzurůffen / noch auff derselben verdienst zutrawen seie / wölche an dem Himmel nicht ein Klufenspitz verdienet / sonder alle auß gnaden seind selig worden. Darumb wölcher ein abgestorbnen Heiligen anrůffet/ der soll wissen / daß er nit den Heiligen anbette der im Himmel ist / wölcher auch nicht will von vns angebetten sein / sonder er bettet den laidigen Teuffel an / wölcher dise Abgöttische Heidnische anrůffung der Heiligen erdacht/ vnd in die Kirchen eingefüret hat. Darzů kein heiliger Mensch im Himmel ist / der von vns auff seinen verdienst wölle angerůffen werden. Das sollen alle Christen wol mercken/

Psalm. 50. Joh. 4.

auff daß sie wissen dise grobe/dölpische/ Heidnische Abgötterey zufliehen / vnnd Gott allein anbetten/wölcher auch allein im Geist vnnd in der warheit / vnnd nicht vor disem oder jenem Bild will angebetten sein.

Von der subtilen Abgötterey im Bapstumb.

Vnd souil von der groben/dölpischen/ Heidnischē Abgötterey/wölche vil Jar in der Christenheit getriben / vnd noch an vilen orten kein ende hat. Nun wöllen wir auch von der andern Abgötterey reden / wölche ettwas subtilers ist/dann dise. Dann sie ist angestrichen mit Gottes Wort / daß sie nit ein jeder gleich verstehn vnd mercken kan. Aber so subtil vnd fleissig ist sie nicht angestrichen / wann wir derselben die Farb abwischen/solt jr sehen vnd greiffen / daß kein grewlichere Abgötterey in der Welt / vnder Juden vnd Heiden sey getriben worden / als dise Abgötterey ist / daruon wir jetzunder durch Gottes gnad reden wöllen.

Abgötterey der Messe.

Das ist aber die Abgöttisch Meß / in wölcher nicht einerley Abgötterey getriben worden/ sonder alle Jüdische vnnd Heidnische Abgötterey zusamen geflossen / vnnd darauß noch ein ärgere worden / weder der vorigen keine gewesen ist.

Abgöttische anbettung deß

Dann in der Meß stehet der Priester vber Altar / hat ein stücklin Brot in der Hande/ das hebt

hebt er vbersich auff / vnd zeigts den Leutten / die hinder der Messe stehn / wölche auff jhre Knü vnd Angesicht niderfallen / vnd diß stücklin Brot für jren Herren vnnd Gott anbetten. Dann sie seind durch die Pfaffen beredt / es sey nit mehr Brot / sonder der Leib Christi / nachdem sie die wort der einsatzung Christi (das ist mein Leib) darüber gesprochen / vnnd also in den Leib Christi verwandelt worden. Derhalben soll es von meniglich / die sollichs sehen / im Sacrament / vnnd Ampt der Heiligen Meß angebetten werden.

Brots in der Messe.

Diß würdt ohne zweiffel vilen Leutten seltzam sein zuhören / besonders / die noch im Bapstumb seind / vnd besser nichts wissen / dann wie sie von jhren Meßpfaffen gelehret werden: Ey / werden sie sagen / soll das ein Abgötterey sein / das wir für den höchsten Gottesdienst gehalten haben?

Nun solt jhr nicht glauben / es sey euch dann zuuor der massen klar vnd hell erwisen / daß jhr es greiffen möchten. Das will ich aber nicht allein auß Gottes Wort / sonder auch jhrer der Bäpstischen eignen Büchern / vnnd vnwidersprechlicher warheit beweisen / dessen sie selbst nicht in abred sein sollen.

Beweisung / dz die Bäpstler in der Meß ein stücklin Brot an Gottes statt anbetten.

Es ist bey den Bäpstischen ein gewisse / bestendige / jmmerwerende / vnwidersprechliche

Allgemeine Regel aller Schůlleh̃rer.

Regel: Ad consecrationem veram requiritur, non solùm intentio consecrantis, sed etiam intentio instituentis. Das ist auff Teutsch souil gesagt: Daß ein Priester recht consecriere/das ist/weihe das Brot zum Sacrament deß Leibs Christi/ist nicht gnůg/daß jm der Priester fürgenommen habe zuconsecrieren/vnnd die wort der einsatzung vber das Brot zusprechen/sonder es würdt auch erfordert der endtlich Will vnnd meinung deß Stiffters/daß es nicht anderst gebraucht werde/dann darzů er es verordnet hat. Darumb wann ich ein Bäpstischen Priester fragte/der jhm fürgenommen het/ein Hostiam zuconsecrieren/daß er darmit Zauberey köndte treiben/(wie dann vilfaltige Zaubereie mit den consecrierten Hostien getriben worden seind/) ob er auch consecrierete? so wurde er mir antworten/vnd sagen: Nein/er consecrierte nicht. Da ich dann weiter fragte/warumb das? dann er hat ye die wort der Consecration (das ist mein Leib) vber das Brot oder Hostiam gesprochen/wie soll es dann nicht ein consecrierte Hostia sein? spricht der Meßpfaff/Es ist nicht gnůg daß ich die wort vber das Brot spreche/sonder ich můß auch sehen/warzů Christus solche verordnet vñ eingesetzt habe. Nun hat ers nicht verordnet/daß man darmit Zauberey treibe/sonder hats verordnet

net zur Gedächtnuß seines Leidens / darumb wann ich gleich tausentmal die wort der Consecration vber ein Hostiam spreche / darmit Zauberey zutreiben / so ist vnnd bleibt es doch Brot/vnd ist kein Sacrament. Diß ist bey allen Meßpfaffen gewiß / die jhrer Schüllehrer Bücher gelesen haben vnd verstehn/ dann mit den Vngelehrten können wir gar nichts außrichten / sie wissen selbst nicht was es ist / oder was sie thůn.

Weil nun dise Regel gewiß vnd vnlaugbar ist / so frag ich jetzt ein Meßpfaffen/ warumb er Meß lese? so kan er nicht sagen/ daß er es thů vmb der Communion willen / das ist / daß er dem Volck das Sacrament wölle außtheilen/ Dañ es hat ein jeder Meßpfaff sein Altar für sich selbst/ vñ sein eigen handel allein/ wie dann zusehen ist / wann vil Meßpfaffen zumahl ein jeder auff seinem Altar Meß helt / da kein Pfaff mit dem andern / noch die Gemein mit jhnen communicieret/ sonst köndten sie es alles auff einem Altar außrichten/ vnnd alle zumahl mit einander communicieren. Warumb helt er dann Meß? Es ist ein altes Mütterlin/ die bringt jhm ein alten Schlangenböhmisch/ vnd bitt jn/ er wölle jr darumb ein Meß lesen/ dann sie hab ettlicher Sünden halben ein beschweret Gewissen / deren beger sie ledig werden/

Die Meßpfaffen consecrieren nicht in der Messe.

Warumb gemeinlich alle Messen gehalten werden.

Das könne er mit dem allerheiligsten Opffer der Messe außrichten / wann er in der Meß den Leib vnd Blůt Christi für sie dem Himlischen Vatter auffopffere. So laßt sich der Meßpriester anstellen / vnnd liset dem alten Mütterlin jhr Messe.

Hostia ist ein lateinisch wort / heist auff teutsch was zum Opffer verordnet ist / als im alten Testament seind gewesen / Küh / Käl ber / Schaf / Rinder / vñ der gleichen / S. Paulus aber nennet das Brodt deß Nachtmals kein Hostiam / sonder ein schlecht Brot / dann das Brot deß Nachtmals ist kein Hostia / das ist / kein Opffer / sonder ein Brodt der Dancksagung. Darumb sollen die Christen das Brot deß Nachtmals nicht auff Bäpstisch ein Hostia / sonder ein Brodt deß Herren mit S. Paulo nennen.

Vnnd diß ist nicht von den alten Weibern oder schlechten Dorffpfaffen erdacht / (darmit nicht ettwan die Bäpstischen sagen möchten / was die Bäpstisch Kirch angehe / das diser oder jener thů /) sonder das ist die allgemeine Ordnung im Bapstumb / darauff werden die Priester mehrertheils vnd fürnemlich geweihet. Dann so offt ein Priester geweihet würdt / so gibt jhm der Bischoff ein Kelch / darinnen Wein mit Wasser vermischet / vnd darauff ein Paten mit einer Hostia in die Hand / vnd sagt: Accipe potestatem offerre sacrificium Deo, Missamq; celebrare, tam pro viuis, quàm defunctis, in nomine Domini. Das ist auff Teutsch souil gesagt / Nem hin den gwalt oder macht Gott zuopfferen / vnd Meß zuhalten / für die lebendigen vnd die todten im Namen deß Herren.

Vnnd diß ist auch das fürnembst Ampt deß Priesters / nämlich nicht predigen / das vnder hundert Pfaffen nicht einer kan / sonder Meß lesen / das ist / opffern für die Sünde der lebendigen vñ der todten / Das würdt auch in

allen

allen Messen fürnemlich verrichtet/darumb sie auch allein / vnd keiner andern vrsach wegen/ auff die Vigilien/Sibenden / Dreissigsten vnd Jartäg bestelt / vnd täglich gehalten werden.

So frag ich nun ein Meßpfaffen / Hat vnser Herr Christus in der Stifftung deß hochwirdigen Sacraments beuolhen sein Leib vnd Blůt in der Meß für die Sünden der lebendigen vnnd der todten auffzuopfferen? Wann er sagt/ja/so frag jhn/ wa es geschriben stehe / so kan er dir kein Bůchstaben anzeigen. Dann es haben drey Euangelisten / vnnd S. Paulus der vierdt / die Stifftung dises Sacraments beschriben / aber da stehet nicht ein einig wort / daß Christus beuolhen hette / für die Sünde der lebendigen vnd der todten zuopffern/sonder das widerspil stehet hie / nämlich/so offt dise sein Stifftung gehalten / Wein vnnd Brot consecriert werden / so soll neben dem Kirchendiener auch die Gemein mitessen vnd trincken/vnd nicht er allein / vnd sollen es thůn zur Gedechtnuß seines Creutzopffers/ darmit er die Sünde der lebendigen vnnd der todten gebůsset vnnd bezalet hat / Vnnd hat nicht beuolhen sein Leib täglich für die Sünde der lebendigen vnnd der todten zuopffern. Zů dem/so mags auch vnser Christlicher Glaub nicht leiden / wölcher nur von einem Opffer

Christus hat nit beuolhen/das Sacrament für die Sünde der lebendigen vnd der todten zuopffern.

Matth.26. Marc.14. Luc.22. 1. Cor.11.

Der Christlich Glaub weist nur von eim Versönopffer für die Sünde der Lebendigen vñ der Todten.

für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten weist / nämlich das Christus einmal volbracht/ da er für vns vnder Pontio Pilato gelitten/ gecreutziget vnnd gestorben/ vnnd dardurch vns ablaß der Sünden erlangt hat. Es mags auch die heilig Schrifft nit leiden/ wölche beides im alten vnd newen Testament nur von einem Versönopffer zeuget / das im alten Testament durch mancherley Opffer fürgebildet/ aber im newen Testament ist am Creutz durch den Son Gottes erfüllet vnnd geleistet worden.

Das Meßopffer die grössfeste lösterung Gottes.

Ist nun das war / (wie es dann die vngezweiffelt vnwidersprechliche warheit/ ja vnser Christlicher Glaub selbst ist/) nämlich/ daß Christus mit seinem einigen Creutzopffer aller Welt Sünde gebüsset vnnd bezalet habe / so müß volgen/ daß die Messe die gröste Gotteslösterung seie / die in der Welt jemals gewesen ist / darinnen fürgeben würdt / daß der Leib vnnd Blüt Christi/ täglich für die Sünde der Lebendigen vñ Todten auffgeopffert werde/ dariñen das Leiden vnd Sterben Christi nit celebriert/ das ist/ gerhümet noch geehret/ sonder verdunckelt/ gelaugnet/ geschendet vnd gelöstert würdt. Dann hat Christus mit seinem Leiden alle Sünde gebüsset / so kan diß Meßopffer kein Sünde büssen/ kan aber diß Meßopffer

opffer die Sünde bezalen / so hats das einig Creutzopffer Christi mit alles bezalet / das kan nimmermehr fehlen. Nun lehret vns aber der Christlich Glaub vnnd die gantz H. Schrifft / daß Christus alle vnsere Sünde gebüsset vnnd bezalet habe / derhalben muß volgen / daß das Versön vnnd Meßopffer für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten / (in massen newlich widerumb auff dem Concilio zu Trient bestehtigt worden) ein lösterung vnd schmähleruug deß Leidens vnd Creutzopffers Jhesu Christi seie. Es schreibt S. Paulus an die Hebreer: Christus / spricht er / darumb daß er ewig bleibt / hat er ein vnuergencklich Priesterthum. Heb. 7.
Dann ein solchen Hohenpriester solten wir haben / der da were heilig / vnschuldig / vnbefleckt / von den Sündern abgesöndert / vnnd höher dann der Himel ist / dem nicht täglich not were / wie jhenen Hohenpriestern / zu erst für eigne Sünde Opffer zuthun / darnach für deß Volcks Sünde / **dann das hat er gethon** „
einmal / da er sich selbst opffert. Der nicht „ Heb. 9.
durch der Böck oder Kälber blut / sonder durch sein eigen Blut / einmal in das Heilig eingangen / vnnd ein ewige erlösung erfunden hat.
Dan mit einem Opffer hat er in ewig= „
keit volendet / die geheiliget werden. „ Heb. 10.

Was

Was köndt doch klärer wider das Bäpstisch Meßopffer gesagt werden? dardurch sich dise blinde Leut vnderstehn/ beides die Lebendige vnnd die Todten Gott zuuersönen/ wölche allein durch das einig Creutzopffer Christi/ dem himlischen Vatter versönet worden seind.

Die Meßpfaffen consecrieren nicht in jhren Messen.

Derhalben ist offenbar/ wañ der Meßpriester in der Meß gleich tausentmal die wort der Consecration/ das ist/ der einsatzung deß Sacraments spreche/ daß er dannoch nicht consecriere/ dann er consecrierts der meinung nit/ daß ers vnder die Gemein Gottes wölle außtheilen/ sonder daß ers wölle opffern für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten. Weil aber sollichs Opffer der Herr Christus eben so wenig beuolhen hat/ als das Sacrament zůr Zauberey zugebrauchen/ Ja Christus würdt durch dises Opffer eben so hoch erzürnet/ vnd sein Name gelöstert/ als durch Zauberey/ wie gnůgsam erwisen ist/ so volgt auch/ daß kein Meßpfaff in seiner Meß consecriere. So er nun nicht consecriert/ so hat er nichts dann ein stücklin Brot in Händen/ wölchs er seinen Zůsehern zeigt/ wölches sie anbetten/ als wann es Christus der Herr selbst were.

Die Meßpfaffen haben kein Sacrament.

So vrtheil nun jetzt ein jeder Christ/ was das für ein grewliche erschrockenliche Abgötterey

Bäpstische Abgötterey grösser dann aller Ju-

terey seie/die in der Meß begangen würdt/ dergleichen weder vnder den Juden noch Heiden jemals ist getriben worden. Dann es zeigt der Meßpfaff dem Volck ein stücklin Brot/ das nicht consecriert ist/(dann/wie gehört/in der Bäpstischen Meß ist kein Consecration) vnd beredt das gemein Volck/es seie nit mehr Brot/sonder Gott selbst der Herr Christus mit seinem Leib/das er in Händen habe/das sollen sie auch/als Gott selbst/nicht allein mit bucken/neigen/niderfallen/sonder auch mit Hertzen vnnd mit der Zungen anbetten. Das mag mir wol ein greuliche erschrockenliche Abgötterey sein.

den vñ Heiden Abgötterey.

Dann so grob haben es weder die Juden noch heiden gemacht. Die Heiden haben jhre Götzen gehabt/sich vor denselben gebuckt vnd geneigt/vnd vor jhnen anbettet/aber sie haben solche Götzen vnnd Bilder nit für Gott selbst gehalten. Jeroboam hat zwey guldine Kälber zů Bethel vnd Dan auffgericht/vnnd daruor seine Opffer verrichtet/Aber er hat niemand beredt/daß dise Kälber/oder das Gold derselben in Gott verwandelt/oder Gott selbst worden seie. Deßgleichen auch Aaron/da sie auß Egypten zogen/daruon der Psalm redet: Sie verwandelten jhr Ehre in ein gleichnuß eines Ochsen/der gras isset/vnnd vergassen Gottes

Was der Heiden Abgötterey gewesen.

Der Juden Abgötterey.

n jhres

jhres Heilandts/der grosse ding in Egypten gethon hatte. Dann sie wolten Gott mit disen guldinen Kälbern ehren/aber so narret seind sie nit gewesen/daß sie dise Kälber für jren Gott gehalten hetten/vnd der sie dessen beschuldiget/ den wurden sie bald zů todt geschlagen haben/ wie dann allen Propheten widerfahren/die sie deßhalben als Abgöttisch gestrafft haben.

Aber die Meßpfaffen sagen/nachdem sie die wort jrer vermeindten Consecration vber das stücklin Brot (wölches sie ein Hostia, das ist/ ein Opffer nennen) hauchtzen/so seie Brot nit mehr Brot/sonder wesentlich in den Leib Christi verwandelt/vnnd der Leib Christi wesentlich worden/vnd also Gott selbst/vnd nit mehr in seiner Substantz ein Brot/das es zuuor in seinem Wesen gesein ist.

Demnach das der Apostel S. Paulus von Heiden/vnd der Psalm von den Juden gesagt: 1. Cor. 10. Was die Heiden opffern/das opffern sie den Psal. 106. Teuffeln/vnd nicht Gott. Vnd abermals: Sie opfferten jhre Söne vnd Töchter den Teuffeln/das mögen wir auch mit bestendigem vnwidersprechlichem Grund der warheit sagen/ was die Bäpstischen in jhrer Meß opfferen/ das opfferen sie nit Gott/sonder den Teuffeln/ Vnd da sie vermeinen/sie betten Christum an/ wann jhnen der Meßpfaff ein stücklin Brot

zeigt/

zeigt/so betten sie den laidigen Teuffel an/ Daran sollet jhr Christen so wenig zweiffeln/ als an dem heiligen Vatter vnser. Dann da ist kein Consecration/ da ist kein H. Abentmal Christi/ da ist kein außspendung deß Leibs vnnd Blûts Christi/ sonder nur ein vermeint Opffer/ wölches Christus nicht beuolhen/ die Apostel nicht gebraucht/ vnnd in der ersten Kirchen vnbekannt gewesen ist/ dardurch Christus leiden verlöstert/ geschendet/ vnd geschmächt würdt.

Darumb wann jr sehen die Leut hinder der Meß niderfallen/ vnd das stücklin Brot anbetten/ das der Pfaff zeigt/ so er eleuiert/ solt jhr wissen/ daß sie nicht Christum im Himmel/ sonder den leibhafftigen Teuffel anbetten/ der disen verflûchten Gottesdienst wider die Stifftung Christi/ seiner Apostel vnnd der ersten Kirchen Brauch zuwider/ auffgebracht hat.

Abgöttisch Fest Corporis Christi/ wann es angefangen habe.

Aber darbey hat es der Teuffel nicht bleiben lassen/ sonder disem newen Abgott auch ein besonder Fest in der Christlichen Kirchẽ auffgericht/ wölchs die Papisten das Fest vnsers Herrn Fronleichnams genennet haben/ das vnder dem Bapst Vrbanus dem vierdten diß namens angefangen/ vnnd durch den Bapst Clementem/ den fünfften diß namens/ in dem Concilio zû Wien Anno 1302. bestetiget worden.

Festū Corporis Christi

In Clementinis de reliquiis & veneratione Sanctorum.

Vrsachen / darumb das Fest Corporis Christi auffgesetzt.

Da wir aber die vrsach bedencken / wölliche im Geistlichen Recht erzelet werden / darumb sie dises Fest auffgesetzt / solt ein wunder nemen / wie die Leut damals so narret hetten sein können / daß sie sich darzů haben bereden lassen. Dann daselbsten werden vier vrsachen erzelet / Erstlich haben sie darmit die Ketzer

1. jres jrrthumbs vberweisen wöllen / wölche nit glauben wolten / daß vnder der gestalt deß Brots der warhafftig Leib Christi sein solt.

2. Zum andern / daß auff den grůnen Donnerstag die Christlich Kirch mit jrer Wäsch / nämlich mit dem Fůßwaschen vñ anderm so vil zuschaffen habe / daß sie dem Sacrament sein gebürende ehr nicht thůn könne. Zum dritten / so

3. möcht durch das gantz Jar vmb in den täglichen Messen ettwas versaumpt worden sein. Demnach / wie man allen Heiligen im Jar ein allgemein Fest helt / im fahl daß einem oder mehr durch das Jar vmb seine Recht nicht geschehen weren / an dem tag wider herein gebracht vnnd erstattet werden möchte / Also soll man auch dem Sacrament ein besonder Fest im Jar halten / an wölchem alles das reichlich widerbracht vnnd erstattet werden möcht / was durch das gantz Jar in den Messen varlessig gehandelt worden. Zum vierdten vnnd

4. letsten / zeiget der Bapst Clemens an / Ehe er

sey

sey Priester worden / sey es ettlichen heiligen Catholischen Menschen geoffenbaret worden/ (gedenck es hab jnen ettwann geträumet) man solt dem Sacrament ein allgemein Fest halten. Diß seind die hohe wichtige vrsachen/ darumb das Fest deß Herrn Fronleichnams ist auffgerichtet worden. Da es nun nicht ein solcher ernstlicher Handel were / darüber billich zuweinen/ wer wolt das lachen verhalten können? Wer hat die Ketzer jres Vnglaubens vberzeugt/ eh diß Fest ist auffgesetzt wordē? oder werden sich die Ketzer mit einem blossen Fest abtreiben lassen? das ohn Gottes Wort ist eingesetzt wordē? Item/ ist es ein so herrlich/ nutzlich / heilsam / löblich Fest / warumb haben es die Apostel nicht auch selbst gehalten? warumb hats die erst Kirch nicht auch selbst gehalten? seind sie Kinder gewesen? vnd haben das nicht verstanden ? oder waist der heilig Geist damals gewesen? der Lehrer der warheit/ daß er jhnen sollichs verborgen/ vnd erst vor 250. Jaren solchs seiner Kirchen eingeben? wa bleibt hie das Catholisch? wölchs zů aller zeit soll gehalten sein? soll es jhrer meinung Catholisch genennet werden? Aber es thůt dem Teuffel sanfft/ wann man jne also auff ein Küssen setzt/ mit Gold/ Silber vnd Edelgestein zieret vnd anbettet / das wolt er haben/ weil man einmal

Widerlegung der vermeindtē vrsachen deß Festis Cirporis Crospi.

von der Ordnung Christi abgetretten war/ daß man jhme solt für vol dienen/ vnd dise Abgötterey auff das herrlichest schmucken / wie dann am tag dises Fests / in der Kirchen / in Heusern/ auff der Gassen/ an allen enden vnnd orten geschehen ist/ Vnd hat darzů den Namen haben sollen / daß hiermit dem Herrn Christo ein besondere grosse ehr bewisen werde / auch besondern Ablaß geben allen denen / die dises Fest mit besonderer andacht halten. Wölchs doch die Bäpstischen jhrem eignen Geistlichen Recht nicht gemeß halten/ Dann dasselbig vermag / daß die Christlich Gemein auff solchen tag mit einander das Sacrament empfangen sollen / wölchs im Bapstumb gar nicht geschicht/ sonder gäntzlich vnderlassen/ vnd alles allein mit eim kindischen Abgöttischen Dockenwerck vnnd vmbtragen verrichtet würdt.

Die Bäpstischẽ halten das Fest Corporis Christi der Stifftũg vnd der Bäpstischen Ordnung nicht gemeß.

Wölchs alles nichts anders/ dann ein grewliche Abgötterey ist / dem Wort vnsers Herrn Christi zuwider / wölcher beuolhen hat / das Sacrament alsbald zuessen/ wie dann auch die Jünger gethon/ vnnd sollichs nicht auff behalten / eingeschlossen oder vmbgetragen haben. Vnd da disem Beuelch Christi volg geschicht/ so ist dises Abgöttisch Fest schon abgethon.

Matth.26. Mar.14. Luc.22. 1.Cor.11.

Es seind wenig Jar/ dz zů Wien in Oesterreich auch ein solche Procession gehalten/ vnnd diser

Geschicht zů Wien in Oesterreich mit eim

diser Abgott vmbgetragen/da hat Gott durch seinen heiligē Geist ein Beckenknecht erweckt/ wölcher dem Meßpfaffen die Monstrantz auß der Hand gerissen/ vnnd den Teuffel mit einander in das Kat getretten hat. Diß ist ein Heldenstuck gewesen / darüber jhme die Zungen abgeschnitten / die Hand abgehawen / mit glüenden Zangen gerissen / vnnd letstlich getödtet worden/gleichwol standhafft den rechten Gottesdienst bekennet / dise grewliche Abgötterey verflücht vnnd verdampt/vnnd mit gedult dise Marter gelitten/ wölche jhm Gott ohn zweiffel mit vnaußsprechlicher Herrligkeit an jenem tag vergelten würdt.

frommen eiferigen Martyrern verloffen.

Gesetzt aber/ (doch keins wegs begeben/) daß die Meßpfaffen in jhrer Meß ein Sacrament/ vnnd also auch den warhafftigen Leib Christi hetten / noch soll er der vrsachen im Sacrament nicht angebetten werden. Dann zugleicher weise/ob wol Gott warhafftig vnd wesentlich in allen Creaturen ist / vnnd demnach in allen Bäwmen/in allen Kreuttern/ꝛc. noch dannoch darff ich darumb nicht für ein Bawm niderfallen/vnd Gott im Bawm anbetten. Also auch wann gleich Christus mit seinem Leib im heiligē Sacrament gegenwertig ist/so soll vnnd will er doch nicht darinnen angebetten sein: Die rechten Anbetter/spricht er/ Joan. 4.

Christus Leib soll im Sacrament nicht angebetten werden.

werden

werden nicht da oder dort / sonder Gott (der ein Geist ist/) im Geist vnd in der warheit anbetten. Der vrsach hat er mit solchem grossem ernst verbottē/ daß man kein Bildnuß machen soll/ vnd da sie gemacht seind/ daß man sie nicht anbette / das ist/ nicht daruor bucken / neigen/ noch denselben einiche ehr erzeigen soll/ dann er
Exod. 20. will sollichs bucken vnd neigen/ Hůt abziehen/
Deut. 6. Reuerentz erzeigen / das bey den Bildnussen geschicht / für ein verdampte Abgötterey halten / wann es gleich alles Gott zů ehren geschehe.

Darumb wölcher ein rechter Christ sein/ vnnd Gott sein ehr laisten will / der soll weder bey der Meß / noch bey dem vmbtragen deß stücklin Brots/ am Fest/ Corporis Christi genañt/ kein Hůt abziehen / kein Knü nicht biegen/ kein eusserliche Reuerentz disem Teuffel erzeigen/ sonder wissen / daß es anders nichts seie/ dann ein verdampte Abgötterey / vnnd der Teuffel selbst / wölcher hie / vnnd nicht Christus der Herr angebettet vnd verehret würdt.

So ist nun gnůgsam angezeigt vnnd erwisen/ daß in der Christenheit nicht einerley/ sonder vil vnnd mancherley Abgötterey getriben worden/ vnd laider noch auff das aller gestrengest getriben würdt / Wölche nicht allein der Heidnischen vnd Judischen Abgötterey gleich/

sonder

sonder dieselbige weit vbertreffen / mit anrůffung der Heiligen/opfferung / vnd verdampter anbettung eines stücklin Brots / wölchs sie als ein Gott zeigen / vmbtragen/anbetten vnd verehren.

Ob deß Türcken Glück wider die Christen soll man sich nicht verwundern.

Was wöllen wir vns dañ vil verwundern/ oder vil fragen / warumb der Herr dem Türcken so vil Jar her / so ein starcken Sige/ vnd stehtigs Glück wider die Christenheit geben habe. Dann wa der Türck her zeucht / da ziehen wir jhme mit allen Teuffeln entgegen/ mit Meß lesen / mit Heiligen anrůffung / mit Creutzgengen/ mit Procession wöllen wir jhn vertreiben / so wir jm darmit Thür vnd Thor auffthůn. Dann er würdt sich mit Meß lesen/ Heiligendienst vnd anrůffung derselben so wenig vertreiben lassen/ so wenig der König von Babel sich zů Jerusalem liesse abtreiben durch die Opffer / wölche in allen Winckeln auffgerichtet waren/ vmb wölcher willen Gott dem Nabuchodonosor Jerusalem in sein Hand geben hatte/sie zuschleiffen vnd zuuerbrennen.

Beschluß.

Vnnd souil auff dißmal von der Abgötterey in der Christenheit/vmb wölcher willen dieselbig durch den Türcken so jämerlich gemartert vnnd geplagt würdt. Dann ob ich wol noch weiter zusagen hette/ist es doch an disem gnůg/

dann der gantz Abgöttisch Gottesdienst hanget an vnd in der Meß/ so lang dieselbig bestehet/so bestehet die Abgötterey/so bald aber die felt/so felt auch die Abgötterey/ vnd alles was derselben anhangt / wie an andern orten weitläuffig außgefürt worden.

Der Allmächtig Gott verleihe sein gnad vnnd heiligen Geist / daß die blinden Leut dise Abgötterey erkennen / von Hertzen berewen/ daruon abstehn / dieselbig dem Herrn auß den augen thůn / auff das er wider zů gnaden bewegt / vns auß der Hand aller vnser Feind errette / vnnd ewiglich selig mache/Demselben sey Lob/ Ehr vnd Preiß in ewigkeit/

AMEN.

Die

Die neüindte Predig/vom Geistlichen Urtheil der rechtglaubigen Christen/nach wölchem sie alle Religion verdammen/wölche der warhafftigen Christlichen Religion zuwider sein.

Am Sontag Vocem Iucunditatis/ Anno/2c. 68. Euan. Johan. 16.

WArlich/warlich ich sage euch/So jhr den Vatter ettwas bitten werdet in meinem Namen/so wiirdt ers euch geben. Bißher habt jr nichts gebetten in meinem Namen. Bittet/so werdet jhr nemen/daß ewer frewde volkommen sey. Sollichs hab ich zů euch durch Sprichwort geredt. Es kompt aber die zeit/daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde/sondern euch frey herauß verkiindigen von meinem Vatter. An demselbigen tag werdet jhr bitten in meinem Namen. Vnnd ich sage euch nicht/daß ich den Vatter fiir euch bitten will/Dann er selbs der Vatter hat euch lieb/darumb/

rumb/daß jhr mich liebet/ vnnd glaubet/ daß ich von Gott außgegangen bin. Ich bin vom Vatter außgegangen/vnd kommen in die Welt/Widerumb verlasse ich die Welt / vnnd gehe zum Vatter.

Sprechen zů jhme seine Jünger / Sihe / nun redestu frey herauß / vnd sagest kein Sprichwort Nun wissen wir / daß du alle ding weissest / vnnd bedarffest nicht / daß dich jemandt frage. Darumb glauben wir / daß du von Gott außgegangen bist.

Summarium.



Ir haben in den vorgehndē Predigen gehöret/ warum̃ der Herr sein Volck durch Krieg mit eim vnglaubigen Volck pflege zustraffen/nämlich von wegen der Abgötterey / wölche Gott zů aller zeit solcher gestalt gestrafft hat. Darbey ist auch angezeigt worden/weil der Türck ein bestendig Glück wider die Christenheit vil Jar her gehabt/so müsse vnzweiffel auch Abgötterey in der Christenheit vberhand genommen haben / darumb sie Gott mit disem grausamen Feind

Die Christenheit vmb der Abgötterey willen durch den Türcken gestrafft.

Feind souil Jar her geplaget hat/ Vnd da wir derselben mit fleiß nachgedacht/haben wir nit geringe vnd schlechte/sonder gantz grobe/dölpische/vnd mehr dann Jüdische vnnd Heidnische Abgötterey funden / vmb wölcher willen Gott nicht vnbillich vber sein Christenheit erzürnet / wölche nach seinem Namen genennet worden / vnnd doch seinen Namen vnder den vnglaubigen Heiden hat geschendet. Wie dañ laider noch heuttigs tags eben in diser Wochē/ wölche man die Creutzwochen nennet / im Bapstumb solche verdampte Abgötterey ohn alles auffhören getriben würdt / da man von einer Kirchen in die andern mit dem Creutz geloffen/die Heiligen angerüffen/ vnnd durch jren verdienst von Gott vergebung der Sünden vnnd allen zeitlichen Segen gebetten hat. Der vrsach auch diß Euangelium auff den heuttigen Sontag gelegt worden/auff daß die Leut dardurch zum Gebett auffgemundert vnd eyferig gemacht werden.

Da wir aber diß Euangelium mit fleiß besehen / vnd gegen disem Bäpstischen Gottesdienst halten / würdt sich befinden / daß es sich mit disem Bäpstischen vermeindten Gottesdienst nicht kan betragen. Dann hie vermanet vns Christus / daß wir in seinem Namen den Vatter sollen anrüffen / vnd schwöret vns ein doppelten

Anrüffung der Heiligen vnnd Lehr Christi/vergleichen sich nit mit einander.

doppelten Aid / was wir den Vatter in seinem Namen bitten werden/ das soll vns gewißlich widerfaren. Wie reimet sich aber darmit die anrůffung der Heiligen? Ist Maria die Můtter Gottes vnser Vatter? ist S. Peter vnser Vatter? ist S. Paulus vnser Vatter? Nein/ Wir haben ein allgemeinen Vatter/ der ist S. Peters vnd vnser aller Vatter/ der will weder in S. Peters noch S. Paulus Namen / sonder allein in dem Namen seines lieben Sons vnsers Herren Jhesu Christi angerůffen sein/ vnnd hat vns mit eim Aid versprochen / daß er vns gewißlich erhören wölle: Warlich/ warlich sage ich euch / was jhr den Vatter bitten werdet in meinem Namen/ das würdt er euch geben. Diser einig Spruch/ wann sonst keiner in der heiligen Schrifft were/ solt ye ein Christenmenschen bewögen/ daß er der Abgötterey der Heiligen anrůffung / vnnd disem verdampten Bäpstischen Creutzgang vrlaub gebe/ vñ sich nimmermehr darzů vermögen noch bereden lassen solt. Dann einmal ist es ein verdampte Abgötterey/ wie in der vorgehnden Predig außfürlich angezeigt worden.

Ob man auch jemandt in Glaubensachen vrtheilen solle.

Wann man aber also prediget/ vnd anzeigt/ daß solcher Gottesdienst ein verdampte Abgötterey seie/ vnd wer sich durch Gottes Wort daruon nicht abweisen lasse / verdampt vnnd

deß

deß Teuffels seie / so finden sich Leutte/ wölche sich ab solchen Reden entsetzen / ärgern vnnd sagen/man solt einander nicht also dem Teuffel ergeben. Dann / sprechen sie / wer weist/wölcher noch Gott am aller angenembsten sein möchte / Man soll allein Gott das Vrtheil befelhen/der weist zum besten/wölcher den rechten Glauben hat oder nit. Auff dise einred müß ich ewer Lieb auch ein grundtlichen Bericht thůn/ wölcher zů diser zeit hoch von nöten ist.

Vnd anfangs wöllen wir die vrsachen nach einander hören/warum̃ solcher Leut meinung nach / keiner den andern in Glaubens sachen richten soll/vnd darauff anzeigen/ wie sich solche Leut jrren/vnd wie gefahrlich es jrer Seelen heil vnd seligkeit halber mit jnen stehe.

Erstlich geben sie für/ es habe Christus gesagt: Richtet nicht / so werdet jr auch nicht gerichtet / Verdammet nicht/so werdet jhr nicht verdampt. Dise Wort Christi verstehn sie also/ Es soll keiner den andern in Glaubenssachen der gestalt richten / daß einer sagen wolt/ du hast ein verdampten Glauben / oder du bist in deinem Glauben verdampt / so lang du auff disem deinem Glauben bleibst/dann diß hab Christus hie an disem ort mit klaren außgetruckten worten verbotten / nämlich daß keiner den andern richten soll. Da man aber die

Luc. 6.
Vermeindte vrsachen warumb einer den andern in Glaubens sachen nit vrtheilen solle.

rechte

rechte vrsach fraget/warumb Christus diß vrtheilen verbottē habe/ sagen sie/ Es wisse noch niemandt/wer den besten Glauben habe / oder wölcher am rechtesten daran seie / Gott allein wisse/wölcher recht oder vnrecht glaube/wölche Religion gerecht oder vngerecht seie / dessen Vrtheil soll man es beuelhen / der werde es am jüngsten Tag außsprechen / hierzwischen soll man einander vngerichtet vnnd vnuerdampt lassen.

Christen/so kein Vrtheil in Glaubenssachen haben / seind erger dann die verstockten Juden vnd Türcken.

Auß disen worten ist abzunemen / was für ein Glaub in solcher Leut Hertzen seie / deren gewißlich ein grosse anzal auff Erden ist. Dañ solche Leut haben weitters nicht / dann allein den blossen Namen der Christen/daß sie Christen genennet werden/ aber im Hertzen haben sie nicht allein den Christlichen Glauben nicht/ sonder allerdings kein Glauben / vnnd seind nicht so gůt / als ein verblendter verstockter Jud zů Hechingen. Dann wann du ein armen Juden fragst / was sein Glaub vnnd Religion seie / so sagt er dir denselbigen / vnnd helt darfür / daß solcher sein Glaub der recht Glaub seie / vnd wer solchen Glauben nicht habe/ daß derselbig verdampt seie/vnd nicht selig werde/ Der vrsach helt er auch den Christlichen Glauben für ein verdampten Vnglauben/vnd da er denselben annemen solt / gewißlich nicht selig werden

werden möchte. Gleicher gestalt ist auch ein rechter Türck gesinnet / daß er sein Glauben für recht / vnd vnser der Christen Glauben für vnrecht helt / darzů in solchem seinem Glauben also gefaßt / daß er gentzlich dar für hielt / wann er vnsern Christlichen Glauben annemen solt / er můste ewiglich verdampt werden. Ich rede aber jetzt nicht von den leichtfertigen Türcken vñ Juden / wölchen ein Glaub souil gilt als der ander / sonder wir reden von den Türcken vnd Juden / wölche gedencken selig zuwerden / vnd glauben / daß Himmel vnnd Höll / Gott vnd Teuffeln seien. Die beharren auff jrem Glauben / vnd halten alle andere Glauben vnd Religion für verdampt / wölche dem Türckischen oder Jüdischen Glauben zuwider sein.

So můß es ye ein grosse leichtfertigkeit an ein Christen sein / der kein vnderscheid zwischen dem Christlichen Glauben vnnd allen andern Glauben hat / vnnd sich vernemen lassen darff / man wisse noch nicht / wölchs der recht Glaub seie.

Die vrsach aber dises vnuerstands ist / daß die Leut die Predig Gottes Worts nicht fleissig / sonder schläfferig vnd oben hin hören / vnd nichts nach dem grund deß Christenlichen Glaubens fragen / sonder vermeinen / wann sie ein stündlin der Predig zůgehöret / so haben sie

Vrsach / warum̃ vil Leut kein Vrtheil in Glaubenssachen haben.

mit disem eusserlichen Gehorsam Gott vnd die Welt bezalet / vnd hat jnen jhr Hertz nicht berhüret / daß sie ettwas auß der Predig lehrneten / haben auch kein acht darauff / gedencken nicht / wohin ein jedes stuck gelange. Daher geschichts / daß solche Leut durch ein jeden Wind von einer Lehr zur andern / von einer Religion zu der andern ohn alle Schwertschläg getriben werdẽ / heut seind sie Euangelisch / morgen Bäpstisch / vbermorgen Türckisch / dann sie legen den fleiß nicht darauff / daß sie lehrneten / was einer jeden Religion grund oder vngrund seie. Darumb soll sich niemandt verwundern / wann schon der gemein groß hauff dahin fellt / dann es gilt jme ein Religion souil / als die ander / wann er allein zeitliche narung vnnd den friden hat / fragt er nicht vil darnach / was für ein Glaub vnd Religion getriben werde.

Christen sollen in Glauben vñ Religionssachẽ gefaßt sein.

Wider dise vngottselige Gedancken / sollen die Christen sich mit bestendigem grund der heiligen Schrifft gefaßt machen / vnd wol stercken / wölche außtruckenlich bezeuget / daß wer glaubt vnnd getaufft werde / der soll selig werden / wer aber nicht glaube / der soll verdampt werden. Das ist / der Christlich Glaub bestehet darauff / daß ein armer bußfertiger Sünder / (dem seine Sünde laid seind / vnnd begeret daruon abzustehn / stehet auch daruon ab /)

Mar. 16.

ab/)ſoll feſtiglich glauben/dz ſolche ſeitte Sün=de alle/darinnen er empfangen vnnd geboren/ vnd die er auch mit der that begangen hat/nie=mandt anders bezalet/ noch darfür gnůg ge=thon habe/dann allein der Son Gottes Jeſus Chriſtus/mit ſeinem vnſchuldigen Gehorſam/ wölcher der gantzen Welt Sünde auff ſeiner Schulter getragen/ vnd Gottes Zorn verſö=net hat. Diſer iſt das ende deß Geſetzes/ auff den weiſet auch vns das Geſetze/auff den wei=ſen vns die Artickel deß Chriſtlichē Glaubens/ auff den weiſet vns das Vatter vnſer/auff di=ſen weiſet vns die H. Tauff/das heilig Nacht=mal/vñ das Ampt der Schlüſſel deß Himmel=reichs/ dann es iſt ſonſt kein Name vnder dem Himmel gegeben/darinnen ſelig zuwerden/ weder der einig Name Jeſus Chriſtus. Wer diſen Glauben hat/ der kan wider die Sünde/ Todt/ Teuffel vnnd ewige Verdamnuß obſi=gen/vnnd würdt gwißlich ſelig werden. Wer aber diſen Glaubē nit hat/der iſt gwißlich ver=dampt/ ſo lang biß er ſein Vnglauben hinlegt/ vñ mit diſem Glauben von Gott durch den H. Geiſt begabt würdt. Darumb wañ ein Chriſt eins andern Menſchen Bekañtnuß höret/ vnd ſie iſt diſem Glauben nicht gemeß/ ſo mag er nit allein/ ſonder ſoll auch ſagen/ daß ein ſöllicher Menſch gwißlich deß Teuffels ſeie/vnnd nicht

Sum̄ vnd Jn=halt der gantzen Chriſtlichen Re=ligion.

Rom. 10.

Actor. 4.

1. Joan. 5.

mög selig werden / so lang vnd vil er sich nicht bekehre / vnnd sein vnrechten Glauben fallen lasse. Vnnd diß ist kein fräuel/sonder im grund anderst nichts/ dann ein Christliche Bekanntnuß deß Christlichen Glaubens / wölcher als dann rechtschaffen bewisen würdt / wann er sich durch die Werck der Liebe erzeigt/vnd alle widerwertige Religion mit ernst/ eifer vnd bestendigem grund verdampt.

Bekañtnuß der Martyrer wider alle verdampte Glauben.

Also haben zů aller zeit die lieben Märterer nicht allein jhren Glauben bekennet vnnd gerhůmet / sonder auch der Heiden Abgötterey als ein Teuffelsdienst verdampt / wölchs die Heiden nit leiden wöllen/ vnd der vrsachen die Christen auff das höchst verfolget vnnd gemartert haben.

Christus verdampt die Phariseer vnnd jhre Anhänger.

Zum andern/so haben nit wir Lutherischen sollich vrtheilen erdacht noch angefangen/sonder es hats vor vns Christus der Herr selbst gethon. Dann Johannis am achten Capittel / spricht er zů den Schrifftgelehrten vnd Phariseern: Jhr seidt von dem Vatter dem Teuffel / vnd nach ewers Vatters lust wolt jr auch thůn. Vñ an eim andern ort sagt er: Wee euch Schrifftgelehrten vnnd Phariseer / jhr Heüchler/die jhr Land vnnd Wasser vmbziehet/daß jhr ein Judgenossen machet/ vñ wann

Joh. 8.

Matth. 23.

ers worden ist / macht jhr auß jhme ein Kind der Höllen / zwifach mehr dann jhr seidt / Das heißt nicht nur einfaltig / sonder zweifaltig ein dem Teuffel ergeben. Es vermeindten die Juden / wann sie ein Heiden dahin brächten / daß er sich beschneiden lassen / vnd zů jhrer Gemeinschafft begeben / sie hetten ein gůt Werck gethon. Aber Christus sagt das widerspil / dann da ein solcher Heid zuuor einfach gehn Höll were kommen / so můß er jetzt doppelt / vnd vil schwerer verdampt werden / daß er das Bundzeichen Gottes an seinem Fleisch tregt / vnnd den Bund Gottes nit helt. Wie wir dann auch gleicher weise von vnsern Papisten sagen mögen: Wee euch Meßpfaffen / die jr auß ein Juden oder Türcken ein Papisten machen / vnnd wann ers worden ist / macht jhr auß jhme ein Kind der Höllen / zweifeltig mehr / dann jhr seidt. Dann zuuor war er einfaltig deß Teufels / jetzt aber würdt er doppelt deß Teuffels / vnnd vil tůffer verdampt / weder er zuuor / da er noch ein Jud war / gewesen were. Dann er tregt jetzt das Bundzeichen den heiligen Tauff an seinem Leib / mit wölchem den armen Sündern die vergebung der Sünden im Blůt Christi versigelt ist / vnd würdt doch als bald auff sein eigen Werck / auff der Heiligen Verdienst / auff das Meßopffer / auff Vigilien /

Was eim Jude der Tauff im Bäpstischen Glauben nutze.

Seelmessen/Fegfewr/ꝛc. gewisen/wölchs alles dem Bund Gottes vnd dem heiligen Tauff zuwider ist. Vnnd nutzet eim sollichen armen Juden so gar sein empfangner Tauff nichts/ daß es jhme auch besser were / er het denselben niemals empfangen/Dañ jetzt würdt er zweifaltig deß Teuffels / so er zuuor nur einfaltig deß Teuffels worden were.

Die Propheten haben die Abgöttischẽ dem Teuffel ergeben.

Zum dritten/ so haben gleicher gestalt auch die lieben Propheten gethon/vnd mit klaren außgetrucktẽ worten die Abgöttische Leut dem Teuffel geben. Im hundert vnnd sechsten Psalmen stehet geschriben : Sie opfferten jhre Söne vnnd Töchtern den Teuffeln / wölchs ein harte Rede gewesen ist in den Ohren der Israeliten / Dann sie vermeinten/sie opfferten jre Söne vnnd Töchter dem Gott Abraham/ gleich wie Abraham sein Son Isaac habe auffopffern wöllen. Darumb sie auch die Propheten zů todt schlůgen / vnd solche Straffpredig nicht hören mochten / dann es waren in jhren Ohren vnd Hertzen lösterliche Predigen/nicht anderst / als wann einer zů vnsern Papisten sagte/die jre Kinder in die Klöster stossen/vnd geistlich machen : Sie ergeben jre Söne vnd Töchter nit Gott/sonder dem laidigen Teuffel/ wölcher der Münch vnnd Nunnenorden verdampte

Gen. 22.

dampte Stånd geſtifftet/ vnnd zur Schmach vnd Schand deß heiligen Eheſtands auffgerichtet hat.

Dergleichen thůt auch der Prophet Elias/ vnnd ſpricht: Wie lang hincket jhr auff beiden Seitten? Iſt der Herr Gott/ ſo wandelt jhm nach/ iſts aber Baal/ ſo wandelt jm nach. Das iſt/ Es laßt ſich nicht ſagen/ es gelt eben gleich/ man diene Gott alſo/ oder alſo/ Iſt das der einig recht Gottesdienſt/ den Gott durch Moſen gebotten hat/ ſo halten denſelben/ Iſt er aber nicht recht/ ſonder der Gottesdienſt/ wölchen die Baalspropheten erdacht vnd auffgerichtet haben/ ſo haltet denſelben/ vnnd laſſet Moſen fahren/ Dann jhr könnet ſie nicht beid zumahl/ mit/ vnnd neben einander treiben/ es můß der ein gelaſſen ſein. Alſo mögen auch wir wider die Papiſten ſagen/ Iſt die Meß recht/ wölche die heiligen Euangeliſten vnd Sanct Paulus beſchriben haben/ ſo volge man derſelben/ Iſt aber die Båpſtiſch Meß recht/ wölliche das Bapſtumb erdacht hat/ ſo leßt das Euangelium fahren/ wölchs ſich mit der Båpſtiſchen Meß nicht vergleichen kan. Dann die Euangeliſch Meß iſt nichts anders/ dann ein herrliche Danckſagung für das bitter leiden vnnd Sterben Chriſti/ vnnd ein Außſpendung ſeines Leibs vnnd Blůts im heiligen Sacra-

Elie rhat. 1. Reg. 18.

Die Apoſtoliſch vnnd Båpſtiſch Meſſe wider einander.

Sacrament. Die Bäpstisch Meß aber/ ist ein Versönopffer für die Sünde/ Schuld vnnd Peen der Lebendigen vnd der Todten. Die ein Meß müß falsch sein/ es sey gleich wölche sie wölle. Demnach müß auch der ein theil deß Teuffels sein/ es sey gleich wölcher es wölle.

Die Apostel haben die Leut dem Teuffel ergeben.

Zum vierdten/ haben es vnserm Herrn Christo auch seine heilige Apostel nachgethon. S. Paulus schreibt an Timotheum von zweien Männern/ Hymoneus vnd Alexander/ die am Glauben ein Schiffbruch erlitten hatten/ das ist/ von dem Christlichen Glauben widerumb abgefallen waren: Wölche ich/ spricht er/

1. Tim. 1.

hab dem Sathana gegeben/ daß sie gezüchtiget werden nicht mehr zulöstern. Dann ob sie wol nit auffhören zulöstern/ sonder nach dem abfahl ärger vnnd hefftiger löstern/ so können sie doch kein solchen schaden thün/ als wann sie noch in der Kirchen weren/ sonder meniglich/ wer sie höret/ glaubet jhnen so wenig als dem Teuffel selbst/ mit dem sie besessen vnd verblendet seind/ vnd anders nichts können/ dann löstern vnd schenden die reine Lehr/ von wölcher sie abgefallen seind.

Wölcher gestalt die Christen dem Teuffel die Vnglaubigë geben.

Sprichstu dann: Müß aber einer deß Teuffels ewiglich bleiben/ wann er dem Teuffel einmal ergeben ist? Nein/ dañ darumb würdt er

dem

dem Teuffel ergeben / daß er nicht ander Leut mit sich zum Teuffel führe / vnnd für sein Person vmbkere / vnnd sich auß deß Teuffels strick ledig mache. Wie wir dann lesen ein Exempel bey den Corinthiern / da einer sein Stieffmůtter zum Weib genommen / vnd daran nit vnrecht gethon haben wolt. Von dem schreibt S. Paulus also: Jch zwar / als der ich mit dem Leibe nit da bin / doch mit dem Geist gegenwertig / habe schon als gegenwertig beschlossen / vber den / der sollichs gethon hat / in dem Namen vnsers Herrn Jhesu Christi / in ewer versamlung mit meinem Geist / vñ mit der Krafft vnsers Herrn Jesu Christi / jn zuübergeben / dem Sathan / zum verderben deß Fleischs / auff daß der Geist selig werde / am tage deß Herrn Jesu. Mit disen worten zeuget S. Paulus klarlich / daß er disen Menschen nicht der meinung dem Sathan geben / als ob er ewiglich deß Sathans bleiben műste / sonder vil mehr darumb / daß er deß Sathans ewiglich ledig vnnd los werde. Wie dann auch hernach geschehen / dañ so bald er Bůß würcket / so bevilhet S. Paulus jn wider auffzunemen / vnd schreibet in der andern Epistel: Es ist gnůg / daß derselbig von vilen also gestrafft ist / daß jr nun fort desto mehr jme vergebet / vñ tröstet / auff daß er nit in alle zu grosse trawrigkeit versincke / darumb ermane ich

Wölcher gestalt die Christen dem Teuffel die vnglaubigen geben.

1. Cor. 5.

ne ich euch/daß jhr die Liebe an jhme beweiset.

Wölcher gestalt die Bäpstischen von vns dem Teuffel geben werden.

Darumb wañ wir die Bäpstische dem Teufel geben/hat es nicht die meinung/wie es ettliche böse Leut außlegen/vnnd mutwillig verkehren/als ob wir solches auß hitzigem/gifftigem/bittern Hertzen vnd Gemüth theten/daß sie nit selig werden solten/oder nicht selig werden köndten/Nein/das ist keins wegs vnser meinung/sonder vnser meinung ist/daß wir sie gern wolten selig machen. Dann wir mögen wol auch von vnsern Bäpstlern sagen/das S. Paulus von disem Corinthier: Sie haben nit vns betrübet/haben auch nicht wider vns mit jhrem vnrechten Gottesdienst gesündiget/die Sach ist nicht vnser/sonder Gottes/darumb seind wir nicht rachgirig wider sie/sonder wir wolten gern/daß sie von diser Abgötterey abliessen/vñ den rechten Gottesdienst widerumb annemen. Darmit sie nun sollichs nicht für ein schertz halten/so muß man jhnen anzeigen/wie die Sach an jr selbs geschaffen ist/nämlich daß sie nit Gott/sonder dem Teuffel dienen/vñ daß jhr Gottesdienst kein Gottesdienst seie/sonder wie die Prophetē zeugen von Jsrael/dz sie dem Teuffel dienen. Das muß geredt sein/oder das H. Euangeliū kan nit gepredigt werdē/wölchs alle Sünde/aber sonderlich den Vnglauben vñ falschen Gottesdienst strafft vnd verdammet.

Dann

Dañ vnser lieber Herr vnd Gott ist sonderlich den Kühwarmen Christen feind / die im Glauben weder kalt noch warm / sonder law seind / von wölchen Johannes in seiner Offenbarung schreibt: Ich weiß deine Werck / daß du weder kalt noch warm bist / Ach daß du kalt oder warm werest / weil du aber law bist / vnd weder kalt noch warm / werde ich dich außspeien auß meinem Munde. Das seind die Leut / wölche jres Glaubens kein grund haben / sonder wie sie zů Leutten gerhaten / so haltē sie sich nach derselben Glauben vñ Gottesdienst / seind sie bey den Euangelischen / so seind sie auch Euangelisch / gerhaten sie zů den Bäpstischen / so seind sie auch Bäpstisch / vnd gilt jnen eines sovil als das ander. Solche Leut kan vnser Herr Gott so wenig leiden / als wenig ein Mensch ein law Wasser im Magen leiden kan / sonder speiet es herauß / also speiet auch vnser Herr Gott die lawen Christen auß seinem Reich / vñ haben sie sich deß ewigen Lebens nit zugetrösten. Dann es laßt sich nicht also wancken / vnd auff beide seitten hincken. Ist das Bapstumb recht / so hang jm an / ist aber das Euangelium recht / so volge jm nach / vnd verflůch was darwider ist / es heisse Bapstumb oder Heidenthumb / Türckisch oder Jüdisch / wölche Religion alle / neben dem Euangelio nicht bestehn mögen.

Den lawen Leutten im Glauben ist Gott feind.

Apo. 3.

Das Bapstumb ist der offenbaren Abgötterey vberwisen.

Zum fünfften/so solten vnsere Papisten nicht so kützelig sein/vnnd so gar zarte Ohren haben/daß sie nicht leiden mögen/wann wir offentlich sagen/lehren/vnnd predigen/daß jhr vermeindter Gottesdienst ein Abgöttischer verdampter Gottesdienst seie/vnd die demselben anhangen/deß Teuffels sein/Wölchs alles wir mit den lauttern/klaren/vnwidersprechlichen Zeugnussen der heiligen Schrifft dargethon/vnd sie derselben vberwisen haben.

Dann wie halten sie sich gegen vns? Auff dem nächst gehaltnem Concilio zů Trient/ was haben sie anderst gethon/dann daß sie vnsern Glauben/Christliche Lehr vnnd Bekañtnuß/als ein grausame Ketzerey verflůcht vnd verdampt/vnnd mit eim grausamen Geschrey vns alle zumal mit einander dem Teuffel ergeben haben/vnnd geschrien: Anathema/Anathema/Anathema/das ist/deß Teuffels/deß Teuffels/deß Teuffels seien alle Lutherischen/wölche nicht alles das glauben/was biß daher mit anrůffung der Heiligen/Meßlesen/Vigilien/Sibenden/Dreissigsten/Jartägen/Ablaßkrämen/getriben worden. Dann nachdem die Vätter dises Trientischen Concilij die Hauptartickel vnserer Christlichen Lehr/als Ketzerisch verdampt/ist der Cardinal von Luthringen auffgestanden/vnnd mit lautter

Stim̃

Stim̃ geschrien: Anathema cunctis Hæreticis/das ist / Verflůcht seind alle Ketzer / vnder wölche sie vns auch gezelet / ja / wider vns ist es fürnemlich versamlet gewesen/ darauff haben alle Cardinäl/ Bischoff/ Münch vnd Pfaffen mit eim jämerlichen grossen geschrey geantwort/ Anathema,anathema / das ist / deß Teuffels seien alle Lutherische/ vnnd die es mit jhnen halten/ verflůcht / verflůcht/ verflůcht / deß Teuffels seien sie alle mit einander. Diß ist offenbar/vnd in offentlichem Truck außgegangen / auff das alle Welt wissen soll/daß die Lutherischē / nach deß Bapsts vnnd deß Trientischen Concilij Außspruch /deß Teuffels sein/ vnnd sich jederman vor jrem verdampten Glauben wisse zuhůtten. Das můß recht sein / das můß heilig sein / das soll jederman gern hören / vnnd niemandt sagen/vnrecht haben sie. Aber wañ wir arme Lutherischen dargegen sagen/vnd predigen / die Bäpstischen seien deß Teuffels / das Bapstumb seie ein Abgöttischer / verdampter/ vnnd nicht ein rechter warhafftiger Gottesdienst/ das ist ein Sünde in heiligen Geist/ da brinnet es in allen Gassen / das kan man nicht verdewen/das solt man nicht sagen.

Es mögen aber die Bäpstischen bey sich selbst gedencken / warfür sie doch die Lutherischen angesehen haben. Dann was weren das

Die Lutherischen verdamen das Bapstumb mit frölichem

unerschrocknem Hertzen vnnd Gewissen.

für Leut / die vmb jhres Glaubens willen in stehtiger gefahr jres Leibs vnd Lebens stehn/ vnd doch nicht so fraidig sein solten/daß sie das Bapstumb als ein Abgöttischen verfluchten Gottesdienst mit gutem Gwissen verdammen dörfften ꝛc. Dann da es allein vmb die zeitliche Güter vnd fleischlichen Wollust zuthun were/ wie die Papisten schenden vnd löstern / dörfften weder Oberkeit noch Vnderthon lang Lutherisch bleiben / sonder da sie sich zum Bapstumb kehren/solche beide stuck vberflüssig finden wurden. Es werden wol vnsere Herrschafften ohn auffhören vom Gegentheil auff das höchst angezogen / daß sie das Euangelium von wegen der Geistlichen Güter angenommen haben sollen / aber da man es beim Liecht besihet/so ist vnuerborgen / wölcher gestalt die Bäpstischen sich diß fahls verhalten.

Die Bäpstischen Herrschafft greiffen auch nach dem Geistlichen Güt.

Sie lassen jhren München gesang vnd klang/ vnd greiffen sie nach dem Gelt / sie haben jhre Pfläger/Verwalter vnnd Heiligenvögt / das mag man wol leiden / weil sie Bäpstisch vnnd güt Catholisch seind. Aber wann es ein Lutherische Herrschafft thet / so were es ein Sacrilegium vnnd Todtsünde / wölche niemandt dann der allerheiligst Vatter der Bapst verzeihen kan.

Wir lehren nit heimlich / sonder offentlich/ daß/

daß/wer die Kirchengüter zů sich reisse/ vnnd in sein eigen nutzen verwende/ der begehe ein sacrilegium/ vnnd raub der Kirchen das jhr/es seien Bäpstisch oder Lutherisch/Oberkeit oder Vnderthon/ Es ist deß armen Manns schweiß vnd blůt/Gott dem Herrn einmal ergeben/vnd soll zůr ehr Gottes vnd dem gemeinen Nutzen verwendet werden/vnd die es dahin nicht kommen lassen/ die sollen den Flůch Gottes augenscheinlich an jren Haab vnd Gütern spüren vnd empfinden.

Kirchenrauber straffet Gottes Wort als sacrilegos.

Zů dem/ wa ist fleischliche Freiheit grösser/ weder im Bapstumb/da einer thůn mag/was jn gelust/wölchs nachmals durch ein Meßlin/ durch ein Ablaßbrief/ durch ein Rosenkrantz/ Walfart oder sonst ein auffgesetzte Bůß bey Gott vnd der Welt abgetragen würdt.

Fleischlich Lebē im Bapstumb.

Es gehe ein Bäpstischer Meßpfaff herfür/ vnd sey so keck/ der das widerspil sagen dörffe/ es ligt offentlich am tag/ wie der Bawr an der Sonnen/ Noch dörffen sie nicht allein vns als verdampte Ketzer/ sampt vnser Lehr verflůchen/ sonder auch in der gantzen Welt außrůffen/ als wenn bey vns weder Zucht noch Ehr/ weder Recht noch Gerechtigkeit were. Wir aber habē sie der offenbaren Abgötterey/ Zauberey vnd vilfeltigen Gotteslösterungen/ mit klaren Zeugnussen der H. Schrifft vberwisen/

Die Bäpstische förchten sich vor der H. Schrifft vñ jrem Vrtheil.

wisen/vor wölcher sie sich förchten vnd fliehen/ wie der Teuffel vor dem Creutz / dahin kan man sie nit bringen / daß sie mit vns allein auß der H. Schrifft disputierten / vnnd dieselbige allein zum Richter in Glaubenssachen leiden wolten. In disen Notstall kan man sie nicht bringen / Dann sie wissen wol/daß man jhnen leichtlich jre Abgötterey zeigen / vnd derselben offenbar darauß vberweisen wurde/sie aber jren vermeindten Gottesdienst mit eim wort nicht erweisen köndten. Darumb können sie nichts sagen/dann für vnd für/Kirch/Kirch/ Vätter/Vätter/Concilia/Concilia/güte meinung/lange breuch vnd dergleichen/daran wir nicht gebunden / sonder dise zumahl alle mit einander der heiligen Schrifft vnderworffen seind / vnnd derselben weichen müssen/ wie die lieben Vätter selbst gelehret haben.

Darumb sollen die Papisten vnsern Christlichen Herrschafften vnd Kirchen/ dise Thorheit nicht zümütten/daß sie solten von den Papisten anathematiziert/das ist / verflücht/vermaledeiet / vnd dem Teuffel geben werden/ sie aber solten dargegen das Maul nit auffthün/ noch offentlich bekennen dörffen / was sie vom Bapstumb vñ dem gantzen Bäpstischen Gottesdienst halten. Dañ hielten sie das Bapstum für recht/vnd daß sie darinn köndten selig werden/

den/sie wurden sich von demselben nicht abgesöndert haben. Dieweil sie es aber für Abgöttisch halten/seind sie daruon abgetretten/vnnd halten darfür/wann sie darbey gebliben/ oder widerumb annemen solten/daß sie gwißlich deß Teuffels werden müsten. Das ist vnser Glaub vnnd Bekanntnuß/es sehen gleich die Papisten süß oder sawr darüber/so ist dem also/vnd würdt anderst nit darauß. Das Bapstumb vnd Lutherthumb laßt sich nit mit einander vertragen noch vergleichen. Ist das Bapstumb recht/so seind wir Lutherischen deß Teuffels/die wir vns nicht zum Bapstumb halten/sonder dasselbig als vnrecht straffen. Ist aber vnser Lehr recht vnnd Christlich/so seind die Papisten deß Teuffels/wölche vnsere Lehr als ein verflůchte Ketzerey offentlich verdampt haben/darinnen kein Mensch selig werden könne. Das wöllet/liebe Christen/wol betrachten/dann es gilt eim jeden das best/das er hat/nämlich sein seligkeit vnd ewigs Leben/wann jhr hie fehlet/so ist es ewig gefehlet. Darumb thůt die Augen wol auff/vnd lasset nicht nach/biß jr ewers Glaubens so gewiß sein/daß jhr den Sathan vberwinden mögen/der sich nicht laßt mit Weiwasser/geweichtem Saltz/geweichten Liechtern/mit Rosenkräntzen/mit Heiligen diensten/mit Vättern/mit Concilien/

Das Bapstum vnnd Lutherthum lassen sich nicht mit einander vergleichen.

cilien/mit güter meinung/ mit langem Brauch vnnd herkommen / mit dem blossen Namen/ Kirch/Kirch/abtreiben/sonder wie S. Paulus lehret / so will er allein mit dem Schwert deß Geists / das ist/ mit Gottes Wort geschlagen sein/ wölchs in heiliger Schrifft begriffen ist. Daruon aber manen die Papisten jre Layen ab/ sagen/ sie können ens nicht lesen/es stehe allein dē Pfaffen zů/den Layen seie vnnutz / darzů gefahrlich / vnnd an derselben statt geben sie jnen Fabeln/das ist/ der heiligen Lugend zulesen. Hie wöllen die armen Layen auffsehen/ dann die Meßpfaffen förchten sich vor der heiligen Schrifft / dörffen sich darmit nicht sehen lassen. Darbey sie abzunemen / was sie für ein Schwert jren Christen mit dem Sathan zukämpffen geben / nämlich nicht das Schwert deß Geists/ sonder Strow vnd Hew/darmit sollen sie sich bewapnen/mit Ablaßbrieffen vmhencken/so sollen sie vor dem Teuffel sicher sein.

Der Teuffel würt allein mit dem Schwert Gottes Worts geschlagen.

Die Papisten wapnen jre Zůhörer mit Stro vnd Stupffeln.

Daß aber Christus gesagt hat: Richtet nit/ auff daß jr nicht gerichtet werden/ Verdampt nicht/ auff daß jr nicht verdampt werden/hat nicht den verstand / daß man in Glaubenssachen niemandt richten soll / sonst hetten Christus / seine Apostel vnd Propheten vnrecht gethon / wölche die Verächter jhrer Predig gerichtet vnd dem Teuffel geben / vnd vns auch

Rechter Verstand der wort Christi vom richten vnd vrtheilen.

gelehret

gelehret haben. Christus spricht: Hüttet euch vor dem Saurteig der Phariseer vnd Saduceer. Item: Hüttet euch für den falschen Propheten. Item Johannes sagt: Glaubet nit eim jeden Geist/sonder probieret die Geister / ob sie auß Gott seind. Vnd Paulus: Probieret alles/ vnd was gůt ist / das behaltet. Wie könden sie sich aber vor den falschen Propheten hůten? wie können sie die Geister probieren / wann sie kein vrtheil haben/ vnnd nicht richten können/ wölche Lehr recht oder vnrecht seie? Es will S. Paulus / daß ein Christ seines Glaubens so gewiß seie/ wann ein Engel vom Himel keme/ vnd predigte anderst / dañ die Apostel geprediget haben/ so solle er demselben Engel nit glauben / sonder wissen/ daß es ein Teuffel auß der Hölle vnd kein gůter Engel von Himmel seie.

Matth. 16.
Matth. 7.
1. Johan. 4.
1. Thessal. 5.
Galat. 1.

Dann vmb vnsern Glauben oder Religion/ ist es nicht ein ding / als wann einer ein Recht vor dem Hofgericht zů Rottweil / oder am Cammergericht zů Speir hat / da sein Sach in der heimlichen Vrtheil stehet / vnnd nicht weist / ob er es gewinnen oder verlieren werde. Also ist das Vrtheil vnser Seligkeit belangend nicht geschaffen / daß Christus in seinem heimlichen Rhat sein Vrtheil vber alle Menschen vorbehalten / vñ vns dasselbig verborgen hette / daß wir in eim stehtigen zweifel stehn/

Das Vrtheil vom weg zur Seligkeit oder Verdamnuß ist schon außgesprochen.

vnd nicht wissen solten / ob wir verdampt oder selig werden / Nein / nein / dise meinung hat es nicht / Sonder Christus hat vns schon das Vrtheil geöffnet: Wer glaubt vñ getaufft würdt / der würdt selig / wer aber nicht glaubt / der würdt verdampt. Wer an den Son glaubt / der würdt nicht gerichtet / wer aber nicht glaubt / der ist schon gerichtet / dann er glaubt nicht an den Namen deß eingebornen Sons Gottes. Kompt her zů mir jr gebenedeite meines Vatters / ererbet das Reich / das euch beraittet ist von anbegin der Welt / dann ich bin hungerig gewesen / jhr habt mich gespeiset / ꝛc. Diß ist das Vrtheil / wölchs vns Gott vor dem jüngsten Tag hat offenbaren / vnnd beides im alten vnd newen Testament vilfaltig predigen lassen / auff dz wir vns selbst nach der Lehr S. Pauli im Glauben probieren / vnd also vnser seligkeit gewiß sein mögen. Dann es kan ye ein Mensch wol wissen / ob er glaube oder nit glaube / vnnd da er sich in den Wercken der Liebe schwach befindet / soll er sich selbst auffmundern / vñ die gnad deß heiligen Geists im warhafftigen Glauben betten / den vns der Herr verheissen hat / wann wir jhne von Hertzen anrůffen / vnnd im Gebett nicht nachlassen / mit wölchem wir als mit eim Pfand vnsers heils vnnd vnserer seligkeit versigelt / vnnd also vn=

Mar. 16.
Joan. 3.
Matth. 25.
2. Cor. 13.
Ein Christ kan wissen, ob er in der gnad Gottes seie.
2. Pet. 1.
Ephes. 1.

ſo vnſerer ſeligkeit zum beſten verſichert ſeind.

Was iſt dañ die meinung vnd der verſtand der Wort Chriſti? da er verbeut zurichten vñ zuuerdam̃en? Es redet vnſer Herr Chriſtus/ wie angezeigt/ hie gar nicht von Glaubensſachen/ ſonder von der groſſen leichtfertigkeit/ da die Menſchen auff Erden einander ſo fräuenlich in allem jhrem leben/ thůn vnnd laſſen richten/ſtraffen vñ verdammen/ wölchs doch jhnen nit beuolhen iſt/ wie S. Paulus ſchreibt: Wer biſtu/ daß du einem frembdē ſein Knecht richteſt/ Er ſtehet oder felt ſeinem Herren. Darzů/ ſo haben ſolche Leutte offtermals vil mehr an ſich ſelber/ dann an andern Leutten zurichten/ zuſtraffen/ vnd zuuerdammen. Dann es geſchicht gemeinlich/ daß/ der eim andern ein Spreiſſen auß dem Auge thůn will/ ſelbſt ein Wißbom in ſeinem Auge hat. Derhalben will Chriſtus/ daß einer den andern bleiben/ vngerichtet vnd vngeurtheilt laſſen/ vnnd ein jeder ſeines Berůffs warten/ vnnd da jhme Ampts halben/ als einem Prediger oder Oberkeit/ nit beuolhen zuſtraffen/ vil mehr gedacht ſeie/ die fehl vñ mängel an ſeinem Nächſten zubeſſern/ dann vmb derſelben willen jne außrůffen/ vrtheilen vnnd verdammen/ den villeicht Gott ſchon von ſeinen Sünden abſoluiert hat/ vnd aber dir nicht gůt gnůg iſt/ ſonder můß ſich erſt

Was für vrtheil verbotten ſein.

Rom. 14.

Luc. 6.

von dir richten vnd verdammen lassen. Sanct
1. Cor. 4. Paulus schreibt von sich selbst: Jch richte mich selbst nicht/ich bin mir wol selbst nicht bewußt/ aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ists aber der mich richtet. Darumb richtet nit vor der zeit/biß der Herr komme/ wölcher auch würdt ans Liecht bringen/das verborgen ist im finstern/vnd den Rhat der Hertzen offenbaren / als dann würdt einem jeglichen von Gott lob widerfaren.

So ist nun gnůgsam angezeigt / daß vnser Herr Christus mit disem Spruch / Richtet nicht / &c. die Geistliche Vrtheil in Glaubenssachen nicht auffgehaben noch verbotten habe/ wölche von eim jeden Christenmenschen bey verlierung seiner seligkeit erfordert werden. Dann ein jeder Christ soll seiner Religion vnd seines Glaubens gewiß sein / daß er wisse alle Religion / so dem Christlichen Glauben zuwider seie/zurichten/vrtheilen vnd vnerschrocken zuuerdammen / sie seien gleich jnnerhalb oder ausserhalb der Kirchen/Ketzereien oder Heidnische Abgöttereien.

Der vrsach sich auch niemandt zuergern hat/ab disen vnd dergleichen Reden/damit ein falsche Religion verdampt/ vñ derselben halßstarrige Anhenger dem laidigen Sathan gegeben werden. Dann also haben jm Christus/seine

ne H. Propheten/Apostel vnd alle rechtschaffne Lehrer gethon/wölche alle deß rechtē Glaubens gewiß gewesen / vnnd alle widerwertige Lehr vnd Gottesdienst verdampt haben.

Darumb/ wañ jr hinfort von eim Prediger deß H. Euangelij höret / daß er die Leut dem laidigen Sathan gibt/sollen jr nicht gedenckē/ dz es ein leichtfertigkeit oder menschlicher zorn seie/sonder wissen/dz sollichs sein Ampt vñ Berůff seie/allen Vnglaubigen vñ Vnbůßfertigē anzuzeigen/ dz sie deß Teuffels sein/so lang/biß sie sich widerumb zů Gott bekehren. Vnd da es ein Prediger nit thůt/ vnd das mit allem ernst/ sonder schonet der Leut/dem hat Gott durch den Propheten angezeigt/ daß er deß Teuffels sein werde/dañ zů dem Gottlosen soll er sagen/ er werde deß Todts sterben/ das ist nichts anders/dann deß Teuffels werden / Würdt ers nicht thůn/so würdt Gott deß Gottlosen Blůt auß der Hand deß Predigers erfordern/der jm sollichs mit ernst nicht angezeigt hat.

Wie es auffzunemen / wann die Prediger ettlich Leut dem Teuffel geben.

Ezech. 33.

Vnd das seie auff dißmal gnůg gesagt von dem Geistlichen Vrtheil/wider den grossen vñ gfahrlichen Vnuerstand ettlicher Leut/die sich wol Christen lassen nennen / aber in der warheit nicht Christen sein / auch den Christlichen Glaubē nit haben/wölche vermeinen/man soll einander in Glaubenssachen nicht richten/sonder

Beschluß.

der Gott das Vrtheil heimstellen/ der zum besten vnd allein wisse/ wölchs der recht Glaube/wer der best oder der bösest seie/ wölchs ein schädlicher vnnd verdampter Jrrthumb ist. Darumb sich wisse meniglich daruor zuhütten/ vnnd dahin vil mehr zuarbeiten/ daß ein jeder seines Glaubens gewiß seie/ darmit er zur zeit der anfechtung bestehn/mit Glauben/ der vnser Sige ist/ vberwinden/ vnnd ewiglich bey Gott dem Vatter vnsers Herrn Jesu Christi/ sampt allen Ausserwöhlten selig werden möge. Demselben seie Lob/ Ehr vnnd Preiß in ewigkeit/Amen.

Die zehendt Predig / ob die Christenheit heilig gebliben sey / weil sie mit Abgötterey erfüllet / vnnd wann der Türck wider die Bäpstischen krieget/ob er auch wider die Heiligen Gottes kriege / wie Daniel von jm weissaget.

Am Auffartag Christi/Anno rc. 68.

Euangelium Marci 16.

Zuletst

ZV letst / da die Eilffe zů Tisch sassen / offenbart er sich / vnnd schalt jhren Vnglauben / vnd jhres Hertzen hertigkeit / daß sie nicht geglaubt hatten / denen / die jhn gesehen hatten aufferstanden. Vnnd sprach zů jnen / Gehet hin in alle Welt / vnnd prediget das Euangelium aller Creaturen. Wer da glaubet vñ getaufft wirdt / der wirdt selig werden / Wer aber nicht glaubet / der wirdt verdampt werden.

Die Zeichen aber / die da volgen werden / denen / die da glauben / seind die / in meinem Namen werden sie Teuffel außtreiben / mit newen Zungen reden / Schlangen vertreiben. Vnd so sie ettwas tödtlichs trincken / wirdts jhnen nicht schaden. Auff die Krancken werden sie die Hände legen / so wirdts besser mit jhnen werden.

Vnd der Herr / nachdem er mit jhnen geredt hatte / ward er auffgehaben gehn Himmel / vnnd sitzet zůr rechten Hand Gottes. Sie aber giengen auß / vnd predigeten an allen orten / Vnd der Herr wirckete mit jhnen / vnnd bekrefftiget das Wort / durch mituolgende Zeichen.

Summarium.



IN disem Euangelio werden vns drey stuck fürgehalten. Zum ersten / daß Christus seine Jünger gestrafft habe / darumb / daß sie nicht geglaubt haben sein Aufferstehung / in wölcher vnser rechtfertigung / leben vnnd ewige seligkeit bestehet. Darbey wir zulernen habē / daß vnserm Herrn Gott an eim Menschen nichts übeler gefalle / dann der Vnglaub / durch wölchen alle gůte Werck verderbt werden / die ein Mensch thůn kan / die all zumahl Gott nicht gefallen / wann sie nicht auß Glauben geschehen. Zum andern / ist hie beschriben der Beuelch / den vnser Herr Christus seinen Aposteln gegeben hat / was sie in der Welt predigen sollen / darinnen die Summ vnd der Innhalt der gantzen Christlichen Lehr begriffen ist / nämlich sie sollen predigen das Euangelium / das ist / die fröliche / frewdenreiche Bottschafft von dem Verdienst Christi / daß er vermög aller Weissagungen seie geboren / gelitten / gestorben / vñ alles das erfüllet / was im Gesatz Mose fürgebildet / vnnd durch die Propheten verkündiget wordē / hab den zorn deß Vatters versönet / hab vns auß dem Gwalt deß Teufels / Todts vnd der Höllen erlöset / alle vnsere

Vnglaub mißfelt Gott vber alle Sünde.

Sum̃ vnd Iñhalt Christlicher Lehr.

Sünde

Sünde gebüsset / den Himel geöffnet / vnd die ewige seligkeit mit seinem Blůtuergiessen verdienet. Wer sollichs glaube / vnnd sich darauff täuffen lasse / der soll selig werden / Wer aber disem Euangelio nit glaubt / der werde gwißlich verdampt werden. Darauß wir zulernen haben / daß es vmb vnsern Christlichen Glauben nit so ein verworren ding seie / wie vnsere Bäpstler daruon reden. Dann das ist die summa deß alten vnd newen Testaments / daß ein jeder Sünder / wölcher Bůß thůt / vnnd seine Sünde warhafftig berewet / stehet daruon ab / vnnd laßt daruon / der soll vestiglich glauben / daß Christus alle seine Sünde am Creutz bezalet / vnd jme vergebung derselben verdienet habe. Auß solchem Glauben soll er vmb vergebung solcher seiner Sünden bitten / darauff sich tauffen lassen / vnd das H. Nachtmal / deßgleichen die Absolution von eim Kirchendiener empfangen / vnd der vergebung seiner Sünde so gewiß sein / als wann Gott von Himmel herab selbst mit jme geredt hette. Also stehet vnser Christliche Religion auff zweien Artickeln: Wer glaubt / der würdt selig / wer aber nicht glaubt / der würdt verdampt. Hie ist kein Mittel darzwischen / bey disem bscheid würdt es ewiglich bleiben. Zum dritten / so hören wir auch hie / als die Apostel außgangen seind

Der Christlich Glaub nicht verworren / sonder einfaltig vnd richtig.

Matth. 6. Acto. 2.

Die Lehr deß H. Euangelij mit Wunderwercken bestetiget.

in die gantze Welt / vnnd haben den Beuelch Christi verrichtet/so seie Christus / vermög seiner zůsagung / bey jnen gewesen / vnd habe jhr Lehr mit Wunderwercken bestehtiget/wölche nicht die Apostel / sonder Christus durch die Händ der Apostel gethon hat. Darbey wir zulehrnen haben / Ob wol Christus gehn Himmel gefaren / so seie er doch auch noch bey vns auff Erden/vermög seiner Verheissung/da er gesagt hat: Jch bin bey euch/ biß zum ende der Welt. Item: Wa zwen oder drey bey einander seind/will ich mitten vnder jhnen sein. Ja sprechen ettlich / nach seiner Göttlichen Natur ist er bey vns. Aber das wer nur ein halber / vnd nicht ein gantzer Christus / er ist bey vns warer Gott vnd Mensch/auff weise vnd weg/die wir nicht verstehn / sonder glauben. Dann er sitzt als ein Mensch zůr gerechten der Allmechtigen Krafft Gottes / wölchs nichts anderst heißt / dann gegenwertig alle ding regieren vnnd verwalten / in wölchen Sessel sonst kein Creatur gesetzt ist / darumb ist er durch die Krafft diser Gerechten der Maiestet Gottes gegenwertig/wölchs S. Paulo / Petro vnnd andern Menschen im Himmel vnmüglich ist. Vnd souil vom Euangelio.

Christus der Mensch bey seinen Aposteln an allen orten.

Wir haben in der vorgehnden Predig gehört / daß sich niemandt ergern soll / wann

alle

alle dem Christlichen Glauben widerwertige Religion verdampt / vnnd derselben Anhenger dem Sathan geben werden / sie seien jnnerhalb oder ausserhalb der Christenheit. Dann es soll ein Christ / vnnd fürnämlich ein jeder Prediger seines Glaubens gewiß sein. Vnnd weil nun ein einiger / rechter / seligmachender Glaub ist / so müssen die andern Glauben vnrecht sein / vnnd können nicht selig werden / als die mit solchem vnrechtem Glauben gefangen seind / wie dann auß dem heuttigen Euangelio klar zusehen ist. Darumb kein Christ sagen / noch sich diser wort vernemen lassen soll / es wisse noch niemandt / wölches der recht Glaub seie. Wir wissen / Gott lob / wölchs der recht Glaub ist / vnd haben dessen klare Zeugnuß / deß Herren Christi / der Propheten vnnd Apostel / die vns nicht verworren / sonder klar vnnd hell den Willen Gottes auffgeschriben vnnd erkläret haben. Dessen können wir vns in sterbens nöten trösten / vnnd wider alle anfechtung deß laidigen Sathans bestehn / wölches ein recht Bäpstischer Mensch nicht kan / wölcher in diser Welt der gnaden Gottes nit versichert / vnnd also in eim beschwerlichen zweiffel dahin sterben müß.

Es ist nur ein seligmachender Glaube.

Die rechten Christen seind jres Glaubens gewiß.

Die Bäpstischẽ seind jres Glaubens nit gewiß.

Weil es aber laider heuttigs tags in der Christenheit / besonders an der Türckischen

Gräntz also geschaffen / daß daselbsten ohn alles auffhören vilfaltige Abgötterey getriben würdt / ist die Frag / wie sich die Weissagung Daniels mit diser vnser Lehr vergleiche / wölcher geschriben vnd weissaget hat/ daß das klein Horn / das ist / der Türck / werde die Heiligen deß Höchsten verstören. Dañ eintweder müssen die Papisten heilige Leut sein / oder der Türck kan nicht der Mann sein / von dem hie Daniel redet. Wölchs ein einfaltiger Christ also mercken soll. Wer Abgöttisch ist / der kan nit heilig sein / dann die Abgötterey ist die grössest Sünde / die ein Mensch vor Gott begehn kan. So dann die Bäpstischen Abgöttisch sein/ wie können sie Heiligen sein? Item / Wann der Türck wider die Bäpstischen krieget / wie kan er wider die Heiligen deß Höchsten kriegen? Er krieget wider ein vnheilig Abgöttisch Volck / das sich an seinem Gott versündiget/ vnd dise Straff deß Türcken verdienet hat.

Frag/ Ob der Türck wider die Heiligen krieger?

Darmit jr aber auff dise Frag ein richtigen grundtlichen Bescheid haben mögen / so sollet jr anfangs wissen/ daß ein grosser Vnderscheid seie/ zwischen den vnglaubigen Völckern / vnd der Christenheit / in wölcher offentliche verdampte Abgötterey getriben würdt. Dann ob wol an beiden orten Abgötterey gefunden würdt / so hat doch der Hauff / wölcher noch

Vnderscheid zwischen den Abgöttischen Heiden vnd Christen.

die

die Christenheit geneñet würdt/ ein Vortheil/ den der Heidnisch vnglaubig Hauff nicht hat/ nämlich disen/ daß vnder dem Abgöttischen Hauffen der Christenheit/die rechten/ warhafftigen/ heilige/ glaubige Christen versteckt seind/vnd vnder denselben gefunden werden/ wölche Gott recht erkennen/ recht anrüffen/ recht ehren/ vnd one zweiffel selig werden vnangesehen/daß der groß Hauff verdampte Abgötterey treibt/ vnd dise H. fromme Christen vnder denselben nit erkennet werden. Vnder den vnglaubigen Heiden vnnd Türcken aber/ diesich gar nicht zů Christo bekennen/auch auff seinen Namen nicht getaufft seind/ sein solche glaubige vnd heilige Menschen nicht zusuchen. Darumb/ wann der Türck wider die Bäpstischen krieget/so krieget er nicht allein wider die Abgöttischen/ sonder auch wider die Rechtglaubigen vnd Heiligen deß Allerhöchsten/die vnder den Abgöttischen versteckt vnd zerstrewet seind/vber wölche sollich Vnglück/so wol als vber die Abgöttischen gehet/wie Salomon bezeuget: Es begegnet einerley dem Gerechten wie dem Gottlosen/dem gůten vnd reinen/ wie dem vnreinen/dem der opffert/ wie dem der nicht opffert/ daher auch deß Menschen Hertz vol arges würdt/vñ thorheit ist in jrem Hertzen/spricht Salomon/dieweil sie leben.

Der Türck krieget wider die Heiligen. f. 339.

Eccles. 9.

Darmit

Darmit aber ewer Lieb sollichs besser verstehe/ will ichs mit eim Exempel deß alten Testaments erklären. Wir lesen im Propheten Ezechiel / daß er klagt vber die König vnnd
Ezech. 23. Priester: Sie haben / spricht der Herr / mein Heiligthumb verunreiniget/erzehlet auch darneben grausame Vnzucht/ Ehebrecherey vnd Tyranney / so sie zů sampt der Abgötterey getriben haben / vnnd trawet jhnen darauff den Zorn vnd die erschrockenliche Straff Gottes/ die vber sie gehn soll/vnd hernach auch gangen ist. Dargegen aber/da das Volck Gottes disen Jamer Gott klagt/sprechen sie im 79. Psalmen:
Psalm. 79 Herr/ es seind Heiden in dein Erbe gefallen/ vnnd haben deinen heiligen Tempel verunreiniget/vnnd auß Jerusalem Steinhauffen gemacht/ Sie habē die Leichnam deiner Knecht den Vögeln vnder dem Himmel zufressen geben/vnd das Fleisch seiner Heiligen den Thieren im Lande. Wie reimen sich die Predig deß Propheten / vnd deß Volcks Gebett zusamen? Dann der Prophet sagt: Die Israeliten haben das Heiligthumb deß Herren verunreiniget/ darumb sie auch durch die Heiden gestrafft/ vnnd von den Vögeln deß Himmels seind gefressen worden/wie jnen der Prophet/deßgleichen auch Jeremias getrawet haben. Darge-
Jerem. 7. gen klagen die Juden in jrem Gebett / die Heiden

den haben deß Herrn Heiligthumb verunreiniget/ vnd das nicht der Abgöttischen/ sonder der Heiligen Fleisch von den Thieren im Lande gefressen worden? Wie vergleicht sich das mit einander?

Das müßt jr also verstehn/ vnnd miteinander vergleichen: Es hetten die Juden im Tempel zů Jerusalem ein verordneté Gottesdienst/ wie Moses denselben vom Herrn empfangen/ vnd durch den König Salomon angerichtet worden war. Aber bey disem Altar seind sie nit gebliben/ sonder in vnnd ausserhalb der Kirchen/ vil vnd mancherley Altär/ nach der weise der Heiden auffgerichtet/ wölchs jnen Gott ernstlich verbotten/ darmit sie den Tempel deß Herren verunreinigten. Wie wir dann lesen von dem Abgöttischen König Achab/ wölcher dem Priester Vria von Damasco auß/ ein Ebenbild deß Altars zů Damasco schicket/ vñ Beuelch geben/ daß er nach desselben Bildnuß vnnd Gleichnuß auch ein im Tempel zů Jerusalem auffrichtet/ wölchem der Altar deß Herren weichen/ vnd an die Eck deß Altars gegen Mitternacht gesetzt werden můßt.

Exod. 25.26.27. 28.29.30.

1. Reg. 6.7.8.

2. Reg. 16.

Wer nun am Gesetz deß Herrn bestendig vñ steiff gehalten/ der hat seine Opffer auff dem Altar deß Herren gehalten/ vnnd den König/ sampt dem Abgöttischen Hauffen/ auff seinem Altar

Wie die außerwöhlten zůr zeit Achab vnder den Abgöttischen erhalten worden.

Altar opffern lassen / den er nach der Bildnuß deß Altars zů Damasco hat auffrichten lassen. Darneben aber haben sie mit schmertzen sehen müssen / daß auff dem Abgöttischen Altar die Brandopffer morgens / vnd die Speißopffer deß abents gehalten worden / aber sich derselben Abgötterey nicht theilhafftig gemacht/ auch sich nicht jrren lassen / daß deß Herrn Altar im Winckel gestanden / es ist jhnen ein gůt ort gewesen / da sie jhre Opffer nach dem Beuelch deß Herren haben halten können.

Vnd also hat Gott sein heilig Volck/wölchs die Beschneidung als das Bundzeichen an jhrem Leib getragen / vnder dem Abgöttischen Hauffen wunderbarlich erhalten / daß sie jhre Knü vor dem Abgöttischen Altar nicht gebogen/sonder sich deß rechten Gottesdiensts gehalten haben. Vnd da gleich dieselbige nicht jederman kennet / so seind sie doch Gott wol bekannt gewesen / wie wir dann ein feine tröstliche Historia von Elia dem Propheten lesen/ wölcher zum Herren sagt: Die Kinder Jsrael haben deinen Bund verlassen/vnd deine Altar zerbrochen / vnnd deine Propheten mit dem Schwert erwürget / vnd ich bin allein vberbliben/vnd sie stehn darnach / daß sie mir mein Leben nemen. Was sagt aber der Herr? Jch hab mir lassen vberbleiben sibentausent in Jsrael/

Gott kennet seine Außerwöhlten.

1. Reg. 19. Rom. 11.

rael / nämlich alle Knü / die sich nicht gebeugt haben für Baal / vnd allen Mund / der jn nicht geküsset hat. Diser Menschen keinen hat Elias gekennet / sonder vermeindt / es sey kein rechglaubiger Mensch mehr in Israel / weder er allein / vñ es stehe jetzt die gantz Christlich Kirch allein auff jme / vnd da sie jhn erwürgen / so seie niemandt frommer mehr vor handen. Aber es hat die meinung gar nicht / sonder es seind noch vil tausent hin vnd wider in Israel verborgen / die Gott kennet / vnd auch bezeichnet hat / wie der Prophet Ezechiel bezeuget / da er schreibt: Als jhm Gott hat fürgenommen / Israel zustraffen / von wegen der grossen Abgötterey / die sie getriben / vnd nicht daruon lassen wolten / schickt der Herr ein Mann / der het ein Leinwad an / vnnd ein Schreibzeug an seiner Seitten / vnnd beualhe jhme / er soll durch die Statt Jerusalem gehn / vnd zeichnen mit eim Zeichen an die Stirne die Leut / so da seufftzen vnd jamern vber alle Grewel / so darinnen geschehen. Auff disen volgten die fünff Männer / wölche schädliche Waffen hetten / vnd erwürgten Alte / Junge / Jungfrawen / Weib vnd Kinder / die nicht bezeichnet waren.

Ezech. 9.

Die Außerwölten seind gezeichnet.

Also sehen wir / vnangesehen / daß Abgötterey von Hohen vnd Nidern / von Weib vnnd Mann / Jungen vnnd Alten zum hefftigsten

getriben/so hat doch Gott zů jeder zeit seine Rechtglaubige vnd Außerwölte erhalten/die solche Abgötterey erkannt/dieselben verflůcht/ gleichwol vor jhren Augen sehen můssen/vnnd weil sie es nicht abschaffen noch endern können/haben sie darüber geseufftzet/vnnd mit Gedult leiden můssen/biß sie Gott durch ein frembd Volck abthet.

Nabuchodonosor findet auch from̃ Leut zů Jerusalem.

Darumb als der Keiser von Babel der König NebucadNezar gehn Jerusalem kam/hat er nicht allein die Abgöttischen/sonder auch die from̃en vnd Heiligen Gottes funden/vnd hat also auch wider die Heiligen Gottes gekrieget/ wie er dann nicht allein die Abgöttische Altär/ so neben dem Altar deß Herren auffgerichtet warden/sonder auch den Altar deß Herren vnd das gantz Heiligthumb mit einander verbrennet/wölchs der König Salomon nach dem Wort deß Herrn hat auffgebawen. Also hat er auch nicht allein die Abgöttische/sonder auch vil frommer Leut/als Daniel vnnd seine Gesellen mit in das Gefängnuß weg geführet/ daß also das Kalb mit der Küh/vnnd der vnschuldig mit dem schuldigen hat herhalten vnd leiden můssen.

Also hat der König von Babel die Abgöttischen vmb jhrer Abgötterey willen gestrafft/ vnnd nicht destweniger wider die Heiligen

Gottes

Gottes gekrieget / vnd das Heiligthumb deß Herrn verunreiniget / dann er hat den rechten Gottesdienst zumahl mit der Abgötterey abgethon.

Es möcht aber jemandt sagen / ist es also geschaffen / daß der fromm mit dem bösen gleiche Straff leiden müß / was hat dann der fromm vortheils vor den bösen Menschen? Darauff antworte ich. Es haben die frommen ein grossen vortheil / es seie gleich im leben oder sterben. Dann Gott ist nicht allein Allmächtig / Barmhertzig vnd Gerecht / sonder auch Weiß / ja die Weißheit selbst / darumb weist er wol / wie er mit seinen Glaubigen vmbgehn soll / auff daß er zů aller zeit durch sie geehret vnnd geprisen werde / es seie gleich durch jr Leben / oder durch jhren Todt. Wann Daniel nicht gehn Babel kommen were / so were er sein lebenlang nicht ein so grosser Herr worden / wie zů Babel geschehen ist / da er zů grossen ehren kommen / vnd den Gott Jsrael durch das gantz Keiserthumb preiset / daß der Keiser ein Gebott in seim gantzen Keiserthumb laßt außgehn / daß der Gott Daniels der recht Gott / dem keiner sonst zuuergleichē seie. Diß richtet Gott durch ein gefangnen Juden an / der fromm was / vnd den Bund des Herren hielt / dergleichen den Gottlosen Abgöttischen Juden nicht widerfaren

Die frommen haben auch im Leiden ein vortheil vor den bösen.

1. Cor. 6.

Dan. 2. 6.

Dan. 3.

Vortheil der frommen im zeitlichen vndergang.

ren ist. Disen Vortheil hat Daniel sampt seinen gesellen vor den Gottlosen Juden gehabt. Im fahl aber/daß ein frommer in eim sollichen laidigen Krieg auch vmbkommen solt/ ist es jme ein grössere frewd zusterben/dann sollichen jamer lenger vor Augen zusehen/oder alle die tag seines lebens in eim frembdē Land ein gefangner Mann zusein/da er on vnderlaß grausame Lösterung hören müste/daß die Feind Gottes sagten vnnd spotteten: Wa ist ewer Gott/an den jr glauben/auff den jr euch verliessen?

Psalm. 79.

Wie es nun ergangen ist dem Volck Israel mit den Abgöttischen vnnd außlendischen Königen/also ist es auch ergangen/vñ begegnet noch heuttigs tags den armē Christen von dem laidigen Türcken. Dañ ob wol die Christenheit auch zum theil Abgöttisch worden ist/so ist sie doch besser vnd Gott gefelliger/dann die Türcken/angesehen/daß die Türcken gar kein rechten Gottesdienst/kein rechten Glauben noch Erkañtnuß Gottes haben. Darumb wañ ein hauff Türcken daher zeucht/so zeucht nichts dann lautter Teuffelische/verflüchte vñ verdampte Menschen daher/vnder wölchen keine heiligē Gottes/sonder eittel vnglaubige/Abgöttische/verflüchte vnd verdampte Menschen seind/die Gott nichts angehören/sonder verloren seind.

Vnderscheid der Christen vnnd Türcken.

Dar-

Dargegen aber/ ob wol in der Christenheit an denen orten/ da das Bapstumb noch gehalten würdt/ grewliche/ abschewliche vnd mehr dann Heidnische Abgötterey getriben würdt/ so ist doch vnder denselben der recht Gottesdienst nicht gantz vnnd gar abgetilget/ sonder bey den Außerwöhlten wunderbarlich erhalten worden. Dann im Bapstumb hat man das Sacramēt deß Tauffs gehabt/ da die Christē menschē im namē Gottes deß Vatters/ Sons vnd H. Geists getaufft worden seind. Sie haben gehabt die zwölff Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ darauß sie die recht Erkanntnuß Gottes/ vnnd den weg zů der Seligkeit lehrnen können/ wölcher stehet in vergebung der Sünden/ durch den Glaubē an Christum/ der gelitten hat vnder Pontio Pilato/ gecreuziget/ gestorben vnnd begraben/ ꝛc. von vnser Sünde wegen dahin gegeben/ vnd vmb vnser rechtfertigung willen/ wider von Todten erstanden ist. Sie haben gehabt das Vatter vnser/ vñ darauß lehrnen können/ wen sie in allen jren nöten anrůffen sollē/ nämlich Gott/ vñ wie sie mit jme reden sollē. Sie haben auch die zehē Gebott gehabt/ darauß sie lernen kōnen/ wie sie sich/ beides gegen Gott vñ dem Nächsten haltē sollen. Das H. Nachtmal aber/ ist jnē zerrissen vnnd verkehret worden/ vnnd da sie dasselbig

Der recht glaub vnd erkanntnuß Gottes im Bapstumb nicht gar außgeleschet.

von

NB
von wegen der Pfaffen Tyranney nicht nach der Stifftung Christi haben können gebrauchen/so hat es jnen doch Gott nicht zůgerechnet/Dann sie haben disen gwalt leiden müssen/ vnd weitter nicht dann seufftzen können. Sie haben die Schlüssel zum Himmel gehabt/darmit jhnen der Himmel ist auffgeschlossen worden. Dañ man hat jnen das Euangelium fürgelesen/wölchs auff Christum weiset/vnd lehret vergebung der Sünden allein in seinem Namen sůchen. Jn summa/sie haben die heilig Schrifft alts vnd news Testaments gehabt. Darumb hat auch Gott seine Außerwölten so wol in der Fünsternuß deß Bapstumbs erhalten vnd selig gemacht/ als zů der zeit Elie/wie dann vnser Herr Christus klarlich bezeuget/ da er von diser Fünsternuß prediget/die kommen soll/vnd spricht: Es werden falsche Christen/vnnd falsche Propheten auffstehn / vnnd grosse Zeichen vnd Wunder thůn/daß verfüret werden in den Jrrthumb(wo es müglich were)auch die Außerwölten. Dise Weissagung Christi vnsers Herrn ist im Bapstumb erfüllet worden. Dann im Bapstumb seind vil vnnd mancherley Gottesdienst auffgerichtet worden/besonders aber die Wallfarten / Heiligen Dienst/vnd der Heiligen anrůffung/Brůderschafften/vnd dergleichen. Auff dise weise hat

Matth. 24.

auch

auch S. Paulus weissaget / vnd die Christenheit vor disem Jamer vnnd Fünsternuß trewlich gewarnet / da er also geschriben hat: Es kompt der tag deß Herrn nicht / es seie dann / daß zuuor der abfahl komme / vnnd offenbaret werde der Mensch der Sünden / vnnd das Kind deß Verderbens / der da ist ein widerwertiger / vnnd sich vberhebt vber alles / das Gott oder Gottesdienst heißt / also daß er sich setzt in den Tempel Gottes / als ein Gott / vnnd gibt für er sey Gott / wölchs zůkunfft geschicht nach der würckung deß Sathans / mit allerley lugenhafftigen Krefften / Zeichen vnnd Wundern / vnnd mit allerley verfůrung zůr Vngerechtigkeit vnder denen / die verloren werden / darfür / daß sie die Liebe zůr Warheit nicht haben angenommen / daß sie selig wurden / darumb würdt jnen Gott kräfftige Irrthumb schicken / daß sie glauben der Lügen / auff das gerichtet werden alle / die die Warheit nit glauben / sonder haben lust an der vngerechtigkeit. In disen worten S. Pauli / seind drey stuck zumercken. Erstlich / daß er klarlich anzeigt / daß in den letsten tagen grosse Irrthumb einreissen / vnd mit Wunderwercken bestehtiget werden sollen. Zum andern / was die vrsach diser Finsternuß vnd Irrthumb seie / nämlich die vndanckbarkeit der Welt / weil sie nicht

2. Thes. 2. Weissagung S. Pauli vom Bapstumb.

Erklärung der Weissagung S. Pauli vom Antichrist.

lust hab zur Warheit/ so werde sie Gott mit groben krefftigen Irrthumben vberschütten/ daß sie sich in den Lügen wol belustigen möge. Zum dritten/ daß dise Irrthumb mitten in der Kirchen regieren werden/ darmit der Apostel zuuerstehn gibt/ daß Gott vnder disen groben Irrthumben dennoch sein Tempel/ sein Kirch vnnd seine Außerwöhlten erhalten werde. Dann soll der Antichrist im Tempel Gottes sitzen/ so můß ye der Tempel Gottes vorhanden/ vnd nicht gar zerstöret sein/ Das ist aber anders nichts/ dann die Außerwöhlten vnnd Glaubigen/ wölche in dise krefftige Irrthumb sich nicht haben verfüren lassen.

Vil frommer Christen mitten im Bapstumb.

Solcher Leut seind noch heuttigs tags vil mitten im Bapstumb/ sonderlich aber an der Türckischen Gräntzen/ wölche ein hertzlich Mißfallen ab der Meß haben/ vnd nichts liebers sehen wölten/ dann daß der verdampt/ Bäpstisch/vermeindt Gottesdienst abgeschaffen wurde/vnd da es nit geschicht/sonder noch vor jhren Augen sehen müssen/ seufftzen sie zů Gott/ vnd bitten/ daß er einmal mittel schick/ dardurch sie von diser grewlichen Abgötterey einmal erlediget werden.

Der Türck krieget wider die Heiligen Gottes.

Also haben wir nun ein klaren gnůgsamen Bericht/ wann der Türck wider die Bäpstischen kriege/ daß er den Krieg wider die Heiligen

ligen deß Allerhöchsten füre / nit daß die Bäpstischen heilig / oder der Bäpstisch Gottesdienst heilig vnd Gottgefellig seie / wölcher vor Gott ein grewliche Abgötterey ist / sonder daß Gott vnder dem Bäpstischen hauffen warhafftig heilige vnnd glaubige Menschen hat / wölche auff seinen Namen getaufft / seinen Namen recht erkennen vnnd anrůffen / vnnd ab dem Bäpstischen Gottesdienst ein hertzlich mißfallen haben / den sie aber nicht endern können / vnnd darüber hertzlich seufftzen / wider wölche der Türck gleich so wol krieget / als wider die Abgöttische Bäpstische Leut / vnd vom warhafftigen Christlichen Glauben eben so wenig helt / als von dem verdampten Bäpstischen Glauben / der gestalt auch das Heiligthumb / das ist / die Kirchen Gottes / vnd Gottselige Schůlen zerstöret werden.

N 3. f 327.

Darneben habt jr auch ein antwort auff ein gemeine Einred der Bäpstler / da sie sagen / Wann es war were / was die Lutherischen predigen / nämlich daß der Bäpstisch Gottesdienst ein verdampte Abgötterey seie / so můßten alle vnsere Eltern verdampt vnnd verloren sein. Darauff habt jhr aber lehrnen antworten / daß es die meinung gar nicht hab. Dann wiewol der Bäpstisch Gottesdienst Abgöttisch vnnd verdampt seie / so hab doch Gott seine Außerwöhlten zů aller zeit erhalten / daß sie nit seind

Ob alle vnsere Eltern im Bapstum verdampt seien.

in Irrthumb gefüret/vnnd also gewißlich selig worden. Der groß Hauff aber/ wölcher der Warheit nicht nachgefragt/ ist nach dem gerechten Vrtheil Gottes in Irrthumb gefüret/ verdampt vnd verloren worden. Wie wir dañ heuttigs tags auch sollich Vrtheil Gottes sehen/ da den Leutten die Warheit vnd klarheit deß Euangelij für die Thür/ ja für das Hertz getragen würdt/ noch stossen sies mit Füssen von sich/verdammen/löstern vnd schenden es/ als ein verflůchte Ketzerey/ vnd bleiben in jhrer Vätter Irrthumb. Weil sie dann nicht im Namen Gottes wöllen selig werden/wer will sagen/ daß jhnen vnrecht geschehe/ wann sie Gott in der Abgötterey verstocket vnnd verblendet/daß sie im Irrthumb verharren/vnnd in deß Teuffels namen verdampt/ vnnd ewig verloren werden?

Ob vnser der Lutherischen Glaub ein newer Glaub seie.

Es hat auch ewer Lieb auß disem Bericht zuuernemen/ was sie den Bäpstischen auff ein andere Einred für ein antwort geben sollen/ da sie ohn auffhören sagen vnnd schreien/vnser Glaub seie ein newer Glaub/von dem man vor fünfftzig oder hundert Jaren nichts gehöret habe.

Darauff solt jhr antworten: Wir gestehn keins wegs/daß vnser Glaub ein newer Glaub seie/ sonder wir sagen mit bestendigem grund

der

der Warheit/daß vnser Glaub der vralt/recht/
einig / seligmachend / Catholisch / Christlich
Glaub seie/den alle Propheten vnd Apostel ge=
prediget / dardurch auch alle Außerwöhlte
Kinder von anfang der Welt seind selig wor=
den. Wie wir dann alle desselben Artickel auß
den Schrifften der Propheten/ Euangelisten
vnd Apostel klarlich dargethon haben. Dann 1.
wir haben den vralten/ Catholischen/ Aposto=
lischen/ Christlichen Glauben / wie derselbig in
den zwölff Artickeln verfasset ist/ vnd laugnen
derselben Artickel nicht einen. Wir bleiben bey 2.
dem Vatter vnser / das Christus seinen Jün=
gern / vnnd vns allen zubetten fürgeschriben
hat. Wir haben die zehen Gebott/ wie sie Gott 3.
durch Mosen geben/ vnd durch Christum er=
kläret hat. Wir haben den H. Tauff aller form 4.
vnd gestalt/ wie Christus denselben eingesetzt/
vnnd die lieben Apostel gebraucht haben. Wir 5.
haben vñ halten das hochwirdig Sacrament
deß Leibs vnd Blůts Christi/ wie es Christus
der Herr gestifftet/ seine Jünger vnnd die erst
Kirch gebraucht haben. Wir behalten auch 6.
die Schlüssel deß Himmelreichs/ die Christus
seiner Kirchen hinderlassen/ daß den bůßferti=
gen Sündern vergebung jrer Sünden/ allein
im Namen Christi vekündiget/ vnd der Him=
mel auffgeschlossen/ den vnbůßfertigen aber die

Sünde behalten/vnd der Himmel zůgeschlossen würdt. Darauß alle Welt abzunemen hat/ daß wir eben den Glauben/Religion vnd Gottesdienst haben/ den vnsere Christliche Voreltern vor tausent oder fünffzehen hundert Jaren gehabt haben.

Warumb vnser Christliche Bekanntnuß ein newer Glaub genennet werde.

Gleichnuß von eim staubigen Rock oder Klaid

Möcht aber jemandt weiters fragen/ warumb heißt man jhne ein newen Glauben / weil er so alt ist? Das will ich euch durch ein Gleichnuß erklären. Wann einer ein Rock ettlich Jar nicht getragen het/ sonder vnder eim Beth im Staub oder vnder den Federn gelegen were/ in einer eile aber zöge er den Rock vnder dem Beth auß dem Staub herfür/vnd gienge darmit vnder die Leut auff den Marckt/ Es begegnete jm aber ein anderer/vnd sehe jne in solichem Rock gehn/ rechtfertigt jhn aber nicht. Nach mittag aber / wolte er solchen Rock widerumb anthůn/sehe aber/ daß er vom Staub graw vnd weiß worden/ vnnd fraget als bald nach der Kerbürsten/ keret den Staub herab/ vnd gieng widerum̃ darmit auff den Marckt/ Es begegnet jm aber der/ wölcher jn vor mittag in disem Rock gesehen hatte / vnd sprech zů jme / wo kompstu mit disem newen Rock her? vñ er spreche/es ist eben der Rock / den ich heut getragen habe/der ander aber sagte / es ist nit/ dañ der Rock/ wölchen du heut getragen hast/

ist graw vnd gleich weiß gewesen/diser aber ist hüpsch braun/ So wurde er jm antworten/ich will dir sagen/wie es gangen ist / Heut frü/da ich auffgestanden bin / hab ich in einer eil disen Rock erwischet / den ich in zweien Jaren an meinem Leib nie getragen habe / der ist vnder meinem Lotterbeth gelegen/ mit Staub vnnd Federn vberzogen gewesen /dz er gleich graw vnd weiß worden/ dessen ich aber nicht geachtet / dann es ist noch fünster gewesen / aber da ich heim kommen bin / vnnd gesehen/daß er so staubig vnnd voller Federn gewesen / hab ich mein Kerbürsten genommen/vnd den Staub sauber herab gekeret / da hat er ein newe farb vberkommen/vnd wie er zuuor graw ist gewesen / also ist er jetzt wider braun worden/ das ist/sein natürliche farb sihet man jetzt widerumb/wölche zuuor vnder dem Staub ist verborgen gewesen.

Eben also ist es auch mit dem Christlichen Glauben zůgangen. Dann nachdem die Bischoff nicht mehr Prediger gewesen / sonder weltliche Fürsten vnd Regenten worden/haben sie sich der Kirchen nicht vil angenommen/ sonder dieselbige jren Weybischoffen/ Vicarien vnd Pfaffen beuolhen/ wölche gleicher gestalt das Predigampt fallen lassen/ vñ den grössesten Gottsdienst auff das Opffer der Messe gesetzt / vñ der Predig sich wenig angenommen. Wie der Christlich Glaub im Bapstumb ein newe farb vberkommeñ habe.

Da

Da nun die Bischoff jhrem Ampt nicht der gepür nach außgewartet haben / ist ein dicker Staub auff alle Hauptstuck der Christlichen Lehr gefallen / daß sie jr natürliche farb verloren / vnd vnder demselben schier nicht mehr erkennet worden.

1. Die Lehr von vergebung der Sünden verdunckelt.

Dann souil den Hauptartickel vnsers Christlichen Glaubens belangt / als die Lehr von dem einigen Verdienst Christi / vnd Krafft seines bittern leidens vnnd sterbens nicht fleißig getriben / seind vnzalbar vil vnnd mancherley weise vnnd weg erdacht worden / die Sünde vor Gott zubůssen vnnd zubezalen / nämlich / durch besondere auffgesetzte Bůß / als etlicher tag fasten / wölchs auff den vnderscheid der Speiß gestellet / mit Rosenkräntzen / mit Allmůsen geben / mit Wallfarten / mit Meßhören / mit Vigilien / mit Sibenden / Dreißigsten / Jartäg / mit dem Fegfewr / mit erkaufften Ablaßbrieffen / Brůderschafften / vnd dergleichen / besonders aber mit dem strengen Closterleben / dann mit disen stucken allen seind die Leut verwenet worden / jhre Sünde vor Gott zubůssen vñ zubezalen / die sie nach dem empfangnen Tauff begangen / vnd mit der that sich wider Gott versündigt haben.

Als nun alle Welt in diser tůffen Fünsternuß vnd vnuerstand deß einigen vnd volkomnen

nen verdiensts Christi gestanden/ hat Gott D. Luthern seligen erweckt/ wölcher den Christlichen Glauben mit klaren Zeugnussen der heiligen Schrifft/ der Propheten vnnd Apostel zum fleissigsten erkläret/ vnd mit der Bürsten Gottes Worts disen Staub allen vom Christlichen Glauben hinweg gebürstet/ vnnd der gantzen Welt angezeigt hat/ daß die oberzölte weise vnd wege die Sünde zubüssen/ nicht der Christlich Glaub/ sonder ein dicker Staub sein/ wölcher auff den Christlichen Glauben gefallen/ vnnd demselben sein natürliche farb verdunckelt/ vnnd schier gar genommen habe.

D. Luther hat den Staub vom Christlichē Glauben hinweg gebürstet.

Dann die heilig Schrifft lehre nur von eim einigen Opffer für der gantzen Welt Sünde/ das seie der einig Gehorsam deß bittern leidens vnnd sterbens vnsers Herrn Christi/ ein volkomne bezalung für der gantzē Welt Sünde. Derhalben wer an Christum den Herrn glaube/ vnnd von Sünden abstehe/ der hab allein vmb deß verdiensts Christi willen vergebung aller seiner Sünden vnnd das ewig leben.

Johan. 1. Heb. 7. 9. 10. Math. 20. 1. Pet. 1. Actor. 2.

Da nun D. Luther/ die oberzelte stuck/ das Fegfewr/ Wallfarten/ Seelmessen/ Heiligen verdienst/ eigner Werck verdienst/ vom Christlichen Glauben hinweg gebürstet/ da hat der Christlich Glaub ein andere farb vberkomen/ vnd gescheinet/ als were es ein newer Glaub/

Der Christlich Glaub zů vnser zeit sein alte farb wider überkommen.

so es doch der alt Prophetisch/Apostolisch/Catholisch vnd Christlich Glaub ist/ den alle Propheten vnd Apostel geprediget haben/vnnd nit erst von D. Luther erdacht/ sonder durch jhn widerumb vermög Gottes Worts außgebutzet worden ist.

2. Was für ein Staub auff das Vatter vnser gefallen.

Ein gleicher dicker Staub ist auch auff das Vatter vnser gefallen. Dann da vns Christus gelehret hat/allein in seinem Namen den himmelischen Vatter anzurüffen/ ist im Bapstum gelehret worden / man soll nit allein Gott/ sonder auch die liebe heilige Engel vnd Menschen/vnd also das gantz himlisch Heer anbetten/durch wölcher verdienst vnd fürbitt/wir für Gott komen/ vnd als dann erst vnser Bitt erlangen mögen.

Da D. Luther das gesehen/hat es geheissen/ Bürsten her/vnd hat mit dem Wort Gottes die anrüffung der Heiligen hinweg gebürstet/wölche in Gottes Wort nit beuolhen/vnd weder verheissung noch exempel hat in H. Schrifft/dz jemals ein glaubiger Mensch ein abgestorbnen Menschen hette angerüffen. Dann die anrüffung der abgestorbnen Heiligen/ dem beuelch Gottes stracks zuwider ist/wölcher beuolhen hat/in allen nöten allein zů jm zulauffen/ vnd im Namen Christi/das ist/im vertrawen auff den einigen Verdienst Christi zubitten / vmb wölches willen allein er vns erhören/ vnd vnser Bitt geben wölle.

Matth. 4. 11. Psalm. 50. Johan. 16.

Hie hat das Gebett auch widerumb ein newe

Farb

Farb vberkommen/dañ es seind aller Münch/ Nunnen vnd Pfaffen Rosenkräntz vnd vnzalbar Abgöttischer Gebettlin hinweg gebürstet worden / vnd nichts gebliben / dann allein das Vatter vnser/der Psalter/vnnd was sonst für Christliche Gebett in H. Schrifft/ vnd ausserhalb derselben dem Vatter vnser durchauß gemeß/vnd darinnen begriffen seind. Das heißt aber nicht ein new Gebett einfüren/wie sie D. Luthern züreden / sonder die newen Gebett hinweg bürsten/ vnd das alt Christlich Gebett widerumb außbutzen/daß sein natürliche Farb widerumb gesehen vnd erkennet werde.

D. Luther hat kein new Gebett eingefüret.

Also ist es auch mit den zehen Gebotten zůgangen/auff wölche gleicher gestalt ein dicker Staub menschlicher Satzungen vnnd Menschengebott gefallen / daß man die zehen Gebott schier nicht mehr darunder erkennet hat. Dann der allerherrlichst vnnd scheinbarest Gottesdienst ist im Bapstumb gesetzt gewesen auff Menschengebott / Als wann einer ein besonder / Gottgefellig / angenem Werck hat wöllen thůn / ist er gewisen worden / er soll ein Altar auffbawen lassen / denselben mit schönen Tafeln vnd vergülten Bildern / Meßgwand vñ aller Zier außfertigen/darauff man täglich Meß lese für die Sünde der Lebendigẽ vñ der Todtẽ. Diß ist so für ein H. Gottgefellig werck gepriesen worden / daß vmb dissen willen ohne

3. Der Staub auff die zehen Gebott gefallen.

zweiffel Gott solchen Menschen seine Sünde verzeihen/zů gnaden wider annemen/ vnd jhn gwißlich ewig selig machen werde. Ein anderer ist gewisen worden / ein Kirchen oder Capellen zubawen/darinn man Meß lese/ im Jar auffs wenigst einmal. Ein anderer ist gewisen worden ein Closter zustifften / darinn durch der Münch vnd Nunnen gůte Werck der armen Laien Sünde vor Gott gebůsset vnd bezalet worden / die sich in jres Ordens Brůderschafft geben. Der vierdt ist auff ein Wallfart zů S. Jacob / zů vnser lieben Frawen / oder anderstwohin gewisen worden.

Hie ist D. Luther mit der Bürsten Gottes Worts kommen/vnd hat dise vermeindte gůte Werck alle hinweg gebürstet / vnd mit bestendigem grund der Warheit gelehret/daß diß alles kein Gottesdienst/ sonder eittel Menschensatzungen sein/ darmit Gott nicht gedienet seie/ jhme auch nicht wölle gedienet sein lassen. Hat also die Abgöttische Feldkirchen/ Capellen vnd Abgöttische Altår vmbgebürstet / daß in einer jeden Pfarrkirchen nicht mehr dann ein Altar gebliben/darauff das heilig Nachtmal Christi nach seinem Beuelch / nicht von den Kirchendienern allein / sonder auch von der gantzen Gemein gehalten vnd empfangen werde. Deßgleichen hat er auch die Bilder vber die Altår

herab

herab gebürstet/vnd gelehret/die rechte lebendige Heiligen / das ist / die armen Christen zuehren / das ist / denselben mit vnsern Reichthumben helffen vnd rhaten/das seie vil besser/ vnnd Gott angenemer / dann den Götzen auff dem Altar das Gold vmb das Maul vnnd die Nasen vmbher streichen/ vnd sie mit guldinen Röcken außbutzen / dann der Herr hat beuolhen die armen zukleiden / vnd nicht die Götzen zuuersilbern oder zuuerguldẽ.

Also hat es auch ein ansehen / als ob D. Luther die güte Werck abgethon vnd verbotten habe / so er doch nichts anderst gethon / dann daß er den Staub von den güten Wercken hinweg gebürstet hat / daß man die recht güte Werck / die Gott beuolhen hat / wider kenne/ darmit wir die tag vnsers Lebens souil zuschaffen haben / daß wir den Menschengeboten nichts nachfragen werden / darmit auch Gott gar nichts gedienet würdt.

4. Staub auff deß Herrn Nachtmal gefallen.

Noch vil ein schärpffere Bürsten hat er zü deß Herrn Nachtmal gebraucht/ auff wölches so ein dicker Staub gefallen / daß er schier disen Rock gar durchfressen hette. Dann dem Laien was der ein theil desselben / nämlich der Kelch/entzogen/ vnnd die gantze Handlung in ein vermeindt Versönopffer / für die Sünde/ Schuld vnnd Peen der Lebendigen vnnd der

Todten verkehret / Wölchs nach der stifftung Christi nichts anders sein solte / dann ein Gedechtnuß deß einmal am Creütz geschehenen Opffers Christi/dardurch alle Sünde/ schuld vnd peen der Lebendigen vnd der Todten abgetragen worden allen denen / so Büß thůn/ von Sünden abstehn / vnd sich allein auff den Verdienst Christi verlassen.

Wie D. Luther der Meß die Leüse abgebürstet habe.

Darumb hat D. Luther die Bürsten Gottes Worts vnd vnsers Christlichen Glaubens genommen / vnnd darmit alle die Mißbreuch vnd Abgötterey hinweg gebürstet/wölche auß menschlicher andacht wider die stifftung Christi auff sein H. Nachtmal gefallen seind / vnnd also die Meßpfaffen mit jhren Messen / Fegfewr/Vigilien/Sibenden/Dreißigstẽ/Jartäg hinweg gebürstet/vnd ist nichts gebliben/weder das recht einfaltig Nachtmal Christi in beider gestalt/ wie es Christus verordnet/vnd seine lieben Apostel mit der Gemein Gottes/ deßgleichen die erst Kirch vil hundert Jar hernach auff das allereinfaltigst gehalten haben.

Wir haben kein new Sacrament.

Daß aber jetzt die Leut sagen möchtẽ/es were ein new Sacrament/wie auch newe Gebott Gottes/ist zuantworten/ Es hab wol das ansehen/als seie es newe/ weil es der vorgehnden Bäpstischen Meß nit mehr gleich sihet/aber in der Warheit ist es nichts newes / sonder eben das

das alt/das die lieben Apostel gelehret / vnd die erste Kirche vor fünffzehenhundert Jaren gebraucht haben. Vnnd ist also nur der Staub menschlicher Satzungen hinweg gebürstet worden / wölche dem Herrn Christo sein stifftung zerrissen vnd verdunckelt haben.

Also hat D. Luther die Schlüssel deß Himmelreichs nicht zerbrochen / noch vil weniger newe Schlüssel gemacht / sonder allein den Staub von den alten hinweg gebürstet. Dann im Bapstumb seind die Leut nicht allein durch den Verdienst Christi / sonder auch durch der Heiligen Verdienst von jhren Sünden absolviert worden / darzů auff jren eigen Verdienst gewisen worden. Disen Staub hat D. Luther hinweg gebürstet / die Schlüssel deß Himmelreichs widerumb außgebutzet / daß sie scheinen / als weren sie new / so es doch die alten Schlüssel S. Peters vnd anderer Apostel seind / wölche den bůßfertigen Sündern den Himmel nit durch der Heiligen oder jren eigen Verdienst / sonder allein durch den Verdienst Jesu Christi haben auffgeschlossen. 5.

5. Staub vñ Rost so auff die schlüssel deß Him̃elreichs gefallen.

Es hat auch Gott in der Welt drey Stånd verordnet / die Oberkeit / das Predigampt / vnd den Ehestand / Auff dise Stånd ist auch ein dicker Staub gefallen / wölcher gemelte drey Stånde der massen verdunckelt hat / daß man

6. Staub auff die von Gott verordnete Stånde gefallen.

sie

sie schier nicht mehr hat darunder kennen mögen/das ist/der Münch vnnd Nunnenstände/ wölche vnder sich selbst vilfaltig / vnd in mancherley Orden getrennet seind. Disen Stand hat man genennet den Geistlichen / vnnd mehr dann Geistlichen Stand / dann gegen der Münch vnnd der Nunnen Geistligkeit ist der Priester oder Predigstand schier für ein Laienstand gehalten worden. Dañ der Münch vnd Nunnenstand ist der massen gerhümet vnd erhöhet worden / daß der Oberkeit vnnd ehelich Stand dargegen für weltliche Ständ seind gehalten / vnd der massen verkleinert vnd hingelegt worden/ daß vil Herrschafften vnd Ehleut gezweiffelt haben / ob sie auch darinnen mögen selig werden. Darumb dann ettliche Herren jre Herrschafften vbergeben/ vnd auß dem weltlichen Stand / sich in disen Geistlichē Stand begeben/ in ein Closter gangen / Kutten angezogen/ vnd vermeindt darinnen Gott besser / dann im Stand der Oberkeit zudienen vnnd zugefallen/ da man allein mit weltlichen Sachen vmbgehe / vnd offtermals Blůt vergiessen můsse. Gleicher gestalt haben sich auch fromme Eheleut frey willig von einander gescheiden/vnnd ist der Mann in ein Münichskloster / das Weib in ein Nunnencloster gangen / vnd vermeindt Gott darinnen vil gefelliger

felliger sein / dann im ehelichen Stand / vnnd wer desselben nicht hat können beim Leben ledig werden / der hat sich doch nach absterben in einer Kutten vergraben lassen.

Hie ist D. Luther mit der Bürsten komen / vnd hat Leüß vnd Niß / Münch vnd Nunnen hinweg gebürstet / das ist / er hat gelehret / daß der Stand der Oberkeit / vnd das ehelich Leben / nicht Weltliche / sonder Geistliche Stände seien / wölche nicht die Welt / sonder Gott Vatter selbst durch Christum / sampt seinem H. Geist gestifftet / vnd in diser Welt außgetheilet habe / daß der ein ein Oberkeit / der ander ein Vnderthon / einer ein Eheman / eine ein Ehefraw sein soll. Dann was Gott ordnet / das ist Geistlich / das ist / heilig / vnd jme gefellig. Darumb so könne ein Oberkeit / vermög jres Berůffs / dem Herrn wol dienen / vñ gantz Göttliche wolgefellige Werck thůn / wann sie sich der armen Witwen / Waisen vñ vndergetruckten annemen / vnd die bösen straffen. Deßgleichen hat er auch den ehelichen Stand der massen widerumb herfür gezogen vnd außgestrichen / als ein recht Geistlichen Stand / darinnen die Eheleut dem Allmächtigen nach seinem Beuelch zum besten dienen mögen.

Oberkeit vnnd Ehestand nicht weltliche Stände.

Dargegen aber hat er angezeigt vnd erwisen / daß der Münch vnnd Nunnenstand ein

Münch vnnd Nunnenstand ein weltlicher verdampter Stande. weltlicher Stand seie/den nicht Gott/sonder der Fürst diser Welt/der laidig Teuffel gestifftet/vnnd mit menschlichen/das ist/mit weltlichen Gebotten verfasset hat/wölche den Gebotten Gottes zuwider/vnnd neben seinem
Matth. 15. Wort nit bestehn mögen/dann es seind nichts dann Menschengebott/darmit Gott nicht gedienet/sonder zum höchsten erzürnet würdt.

Es strafft S. Paulus seine Corinthier/daß
1. Cor. 3. sich einer ließ Paulisch/der ander Cephisch nennen/Aber vnsere Nunnen vnnd Münch wöllen vngestrafft sein/daß sie sich nach Augustino/Bernhardo/Dominico/Francisco/S. Brigita/vnd andern mehr nennen/wölche besondere Orden gestifftet haben. Darumb ist D. Luther mit S. Paulus Bürsten da gewesen/vnnd hat den München vnnd Nunnen die Leüß der massen abgebürstet/daß jhnen die Kutten empfallen sein/sich dises weltlichen verdampten Stands abgethon/vnd eintweder in ledigem Stand nach dem H. Euange-
1. Thes. 4. 1. Cor. 7. lio wie andere Christen/oder in dem ehelichen Stand dem Herren gedienet/darzů sie/als zů einem Geistlichen vnnd wolgefelligen Stand von Gott erschaffen seind.

Also sihet ewer Lieb/das D. Luther kein newen Glauben/kein new Gebett/kein newe Gebott/kein new Sacrament/kein newen

Schlüssel zum Himmel/kein newen Stand oder Werck erdacht habe/Gott zudienen / Daß er auch nichts Catholisch / nichts Apostolisch oder Christlichs abgethon / sonder allein dem Bapst / Cardinäln / Bischoffen / München/ Nunnen vnnd Pfaffen den Staub ein wenig von den Augen vnd Ohren geblasen/daß sie besser auffsehen/das Wort Gottes mit mehr fleiß lesen vnnd hören/ vnnd was demselben zuwider in die Kirch Gottes eingerissen ist/abschaffen/ vnnd Christlich verbessern. Das hat D. Luther gethon / vnd kein newe Secten eingefüret/sonder alle newe Bäpstische Secten abgethon/ vnnd alle Welt auff den einigen/rechten/warhafftigen/ Catholischen/Christlichen Glauben gewisen/dardurch allein wir müssen selig werden/ vnnd ausserhalb demselben nicht können einiche seligkeit glauben noch hoffen.

D. Luther hat nichts news auffgerichtet.

So hat nun ewer Lieb auff dißmal auch ein grundtlichen Bericht vernommen / wölcher gestalt der Türck wider die Heiligen Gottes kriege/vnd dieselbige verstöre / wann er wider die Bäpstischen krieget. Dañ ob wol der Bäpstisch Gottesdienst nichts dann ein verdampte Abgötterey ist / gleich wie der Jüdisch vermeindt Gottesdienst/vnder Achab vnd Jeroboam gewesen ist / den sie/beides in der Statt Jerusalem vnnd auff den Bergen neben dem

Beschluß. 1.

rechten Gottesdienst auffgerichtet hatten/ so ist doch vnder disem Abgöttischen hauffen/ die recht Kirch Gottes/das ist/seine Ausserwöhlten verborgen / wölche zugleich den Abgöttischen auch angegriffen werden/darzů nicht allein der Bäpstisch Abgöttisch / sonder auch der gantz Christlich Gottesdienst durch den Teuffel gemeinet würdt / wölchen er durch seinen Werckzeug den Tůrcken/sich vnderstehet gar zuuertilgen/vñ die Christenheit mit dem Gotteslösterlichen Alcoran zuerfüllen / wölches Gott gnädiglich wenden wölle.

2. Darneben aber seind wir auch erinnert worden / wann der Bäpstisch Gottesdienst / wie billich/als Abgöttisch vnd verdampt gestrafft/ daß hiemit nit alle vnsere Voreltern verdampt werden. Dann Gott hat jhme allwegen seine Ausserwöhlten vorbehalten / daß sie in disen verdamlichen Irrthumb nicht seind eingefüret worden.

3. Zum letsten/haben wir auch gehöret/daß vnser Glaub vnd Religion nit new seie/daruon man vor hundert oder tausent Jaren nichts solte gewußt haben/sonder dz es der recht/einig/vralt/Catholisch/Christlich Glaub vnd Religion seie/ vnd darumb allein ein new ansehen habe/weil D. Luther den Staub von allen stucken Christlicher Lehr hinweg gebürstet / dardurch der recht alt Christlich Glaub

ist

ist verdunckelt gewesen / den haben wir jetzt widerumb außgekehret. Darumb wer sollichs höret / der verlaß nach dem geoffenbarten willen Gottes das verdampt Bapstumb / bekenn sich zum heiligen Euangelio Christi / wölches der Herr in disen letsten tagen widerumb auß dem Staub hat herfür bringen lassen / auff daß wir der Straff Gottes enttrinnen / vnd ewiglich mögen selig werden / Amen.

Die ailfft Predig / wölcher gestalt wider den Türcken zukriegen / vnnd demselben ein abbruch geschehen möge.

Am Sontag Exaudi / Anno / xc. 68.

Euangelium Johan. 15. 16.

WEnn aber der Tröster komen wirdt / wölchen ich euch senden werde vom Vatter / der Geist der Warheit / der vom Vatter außgehet / der wirdt zeugen von mir. Vnd jr werdet auch zeugen / dann jhr seidt von anfang bey mir gewesen.

Solches hab ich zů euch geredt / daß jhr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bañ thůn. Es kompt aber die zeit / daß / wer euch tödtet/ würdt meinen / er thůe Gott einen dienst dran. Vnd solches werden sie euch darumb thůn / daß sie weder meinen Vatter noch mich erkennen. Aber sollichs habe ich zů euch geredt / auff daß/ wenn die zeit kommen würdt / daß jhr dran gedencket / daß ichs euch gesagt habe. Sollichs aber habe ich euch von anfang nicht gesagt/ denn ich war bey euch.

Summarium.

Es prediget vnser Herr Christus im verlesnen Euangelio von zweien dingen. Erstlich / vom Ampt deß heiligen Geists/ wölchs er den Aposteln/ vnd durch sie in der gantzen Welt verrichten soll/ nämlich daß er werde von Christo zeugen / das ist / er werde die Lehr deß Herren Christi bestehtigen / erklären/ vnd alle Menschen allein auff seinen Verdienst weisen. Darbey wir zulehrnen haben/ daß alle Lehr vnd aller Gottesdienst / wölcher Christum nicht erkläret/sonder seine Lehr vnd Verdienst verdunckelt / nicht auß dem Geist Gottes / sonder von dem laidigen Sathan

Marckzeichen darbey der H. Geist erkennet würdt.

dem

dem bösen Geist herkomme/ vnangesehen/ wer es geschriben / gelehret oder verordnet habe. Zum andern/ prediget auch Christus sein Jüngern / wie es jnen bey jrem Ampt ergehn werde/ nämlich daß sie in Ach vnd Bann kommen/ für Ketzer vnd Gotteslösterer gehalten / vnd als die Verfürer sollen verfolget / vnnd vmb jrer Predig willen erwürget werden. Darauß wir zulernen haben/ was alle frommen Christen in diser Welt zugewarten haben/ nämlich anderst nichts/ dann dise zwey stuck/ daruon Christus hie seinen Aposteln prediget. Erstlich/ daß sie in Bann gethon/ das ist / für Gotteslösterliche Ketzer verrüfft vnd verdampt werden. Darnach daß sie auch in die Ach gethon/ das ist/ dem weltlichen Richter als die Vbelthäter vberantwortet/ jämerlich verfolget/ gemartert/ vnnd endtlich getödtet werden. Wie wir dann laider heuttigs tags solche jämerliche Verfolgung der armen Christen vor Augen sehen / vnd täglich mit grossem schmertzen hören müssen/ daß der Bapst mit seinem vermeindten Geistlichen hauffen / vil frommer armen Christen als Ketzer vnd Gotteslösterer außrüffet/ darumb/ daß sie die Abgöttisch Meß nicht billichen / die Heiligen nicht anrüffen / das Fegfewr nicht glauben / vnnd den verdampten / Abgöttischen Bäpstischen Gottesdienst nicht für recht

Der Apostel glück auff Erden.

Was die Christē in diser Welt zugewarten haben.

Verfolgung der armen Christen zu vnsern zeiten.

erkennen wöllen. Darnach greifft die Oberkeit zů / thůt sie in die Ach/nempt jhnen alle jhr Haab vnd Güter/stöckt/blöckt vnnd erwürgt sie jämerlich/ als wann sie die grössesten Vbelthetet gewesen weren. Diß hat vns Christus zuuor gesagt / auff daß wir vns mit Gottes Wort gefaßt machen / vnnd auff ein sawres stündlin rüsten/ vnnd mit gedult standthafftig solche Verfolgung vnnd Marter vberwinden mögen. Vnd souil von Euangelio.

Der Türck krieget wider die Heiligen Gottes.

Wir haben in der vorgehnden Predig gehört / wann der Türck wider die Bäpstische kriege / daß er wider die Heiligen Gottes kriege / nicht daß die Bäpstische Leut heilig / oder jr Gottesdienst heilig seie / wölcher ist ein verdampte Abgötterey / sonder daß vnder denselben die Heiligen Gottes verborgen seind / die vber allen disen Bäpstischen Grewel seufftzen/ vnnd denselben nicht endern können / wölchs wir darumb wissen sollen / auff daß wir nicht gedencken / es gehe vns nichts an / wann die Bäpstischen durch den Türcken verderbet werden / wölche vns für verdampte Ketzer halten/sonder wir sollen wissen/daß solcher jamer vber die arm Christenheit / vber vnsere liebe Schwester vnnd Brůder außgehe / mit wölchen wir ein hertzlich vnd Christlich mitleiden

haben/vnnd für sie ohnvnderlaß bitten sollen/ daß der Herr die frommen erhalten / vnnd die Bäpstischen von jhrer Abgötterey bekheren wölle/darmit sie jnen selbst/ vnd den frommen rechtglaubigen Christen den Türcken auff den Halß bringen.

Die Bäpstische bringen vns den Türcken auff den Halß.

Dieweil dann diser mächtig/gwaltig Feind vnnd grausam Tyrann der Türck / ein Erbfeind der Christenheit ist / so sollen wir billich mit allem fleiß auff mittel vnd weg gedencken/ wie wir demselben durch Gottes gnad abbrechen / die arme gfangne Christen erledigen/ vnd vns vor solcher seiner Tyranney bewaren möchten. Dann wie der Prophet Daniel schreibt / so hat er auch eben so wol sein bestimpte zeit / wie lang er dise sein Tyranney wider die arme Christenheit treiben soll/als die vorgehnde mächtige Keiserthumb der Assyrier/ Meder/Persier/Griechen vnd Römer.

Deß Türcken Tyranney hat auch ein bestimpte zeit.

Dan. 7.

Da man nun fragt / was der weg seie / dem grausamen mächtigen Feind dem Türcken zubegegnen vnd abzubrechen/finden sich zweierley Leut/vnd auch zweierley Rhät.

Dann weltweise Leut sagen / Weil es ein mächtiger Feind seie / so müsse jhme auch mit grosser Macht begegnet werden. Demnach rhaten sie ein allgemeine Reichsuersamlung/ daselbsten die Sach aller notturfft nach zubedencken.

Der weltweisen Rhat/wie man dem Türcken abbrechen solle.

 dencken.

Reichs Rhat wider den Türckē.

dencken. Wann man nun auff dem Reichstag zusamen kompt/ so ist das erst/ daß man vnsern Herrn Jesum Christum zur Rhatthür hinauß weiset/ dann der hat nichts in disem Rhat zuschaffen/ hat auch kein Stimm/ sonder muß vor der Thür daraussen warten/ was die Herren darinnen beschlossen haben. Das gehet also zu.

Zwispalt der Religion.

Es hat nun bey den fünfftzig Jaren/ ein schwere zwispalt in der Christenheit sich zwischen den Lutherischen vnnd Bäpstischen gehalten in wölcher die Bäpstischē der verdampten Abgötterey/ die Lutherischen aber der verdampten Ketzerey beschuldiget worden/ wölchs nit ein schlechter ringschätziger Handel ist/ dann Abgötterey vnnd Ketzerey/ seind die grösten Sünden vnnd Laster/ darmit ein Mensch mag beladen werden/ vnnd wer mit denselben verhafft/ der kan gewißlich nicht selig werden/ es seie dann/ daß er daruon lasse/ vnd den rechten Glauben anneme.

Wie der Christenheit solcher zwispalt abzuhelffen seie.

Hie solten nun Keiser/ Churfürsten/ Fürsten vnd alle Stände deß Römischen Reichs/ Bäpstisch vnd Lutherisch zusamen thun/ vnd mit ernst dahin handlen/ daß die Christenheit in disem Stritt ein hellen grundtlichē Bericht hette/ darnach sich alle Christen hetten zurichten/ vnnd beides vor der Abgötterey vnnd

Retzerey sich zuhütten. Wölchs nicht so ein schwer Werck were/als es ettlich machen/sonder in einer kurtzen zeit durch Gottes gnad köndte verrichtet werden / wann der Keiser sampt den Chur/Fürsten vnnd Stånden auff beiden theilen ettliche gelehrte vnd verstendige Prediger zusamen forderten/in jrem beisein nit vmb das Cråntzlin zudisputieren/sonder auffs allerkürtzest / ein jeder theil sein meinung darthete / deßgleichen auch desselben grund/wieuil deren sein möchten / nachmals in jhrem der Stånd beisein/vermög H. Schrifft/vnd nach der Regel vnsers allgemeinen Christlichen Glaubens erwegen vnnd examiniert wurden/ wölches meinung alsdann mit H. Schrifft vñ vnserm allgemeinen Christlichen Glauben vberein stimmete / dem solt der ander volgen/ Inmassen dann das letst Colloquium zů Wormbs Anno/ rc. 57. durch die damals Rö. Kön. Mai. auch beider Religion Churfürsten / Fürsten vnd Stånd angesehen vnd beschlossen/aber der vrsachen nicht in das Werck gerichtet / daß die Stånd demselben nit selbst der gestalt beigewohnet/daß sie den Gelehrten Maß fürschreiben / oder sie zůr kurtzen richtigen antwort treiben kőñen/Darzů die Båpstischen sich damals lautter erklåret / daß sie die H. Schrifft nit für den einigẽ Richter in diser

zwispalt erkennen wöllen / wölche auch nicht seie die Stimme deß Richters / sonder materia litis/das ist/ein Zanckeisen/darüber die Gelehrten sich zweien / vnnd also der damals auffgegangen Kosten / Müh vnd Arbeit vergebens gewesen/vnd on alle frucht abgangen.

Es seind doch der Artickel so gar vil nicht/ deßgleichen auch eines jeden grund nicht souil/ daß sie nit in wenig Puncten eingezogen werden / vnd also schleinig durch alle zweispältige Artickel möcht gegangen / vnd der massen erkläret werden / daß meniglich bald mercken wurde/ wölcher theil sein Lehr vnnd Glauben zum besten/vnd dem Christlichen Glauben am ehnlichsten darthon wurde.

Aber auff den Reichsuersamlungen/da man disen Puncten vor allen andern fürnemen vnd handlen solt/ bleibt diß notwendig Werck jmmer dahinden stecken / vnangesehen was man glaube/man seie Abgöttisch oder ketzerisch/daruon wöll man jetzt nicht disputieren / sonder daruon soll man reden / wie dem mächtigen Feind dem Türchen ein abbruch geschehen möge.

Wann nun Christus in disem Rhat auch ein Stimm haben/ vnd gefragt werden solte/ was meinstu/daß er für ein Rhat geben wurde ? Diß wurde sein Stimm vnd Rhat sein:

Ihr Christen / wurde er sprechen / haben mich biß daher vil Jar mit grosser Abgötterey/mit Wallfarten/Heiligen anrůffen/Meß lesen/vñ dergleichen erzürnet / darauff ich euch mein Diener den Luther geschickt habe/der euch ewer Abgötterey angezeigt / vnnd durch mein Wort vermanet/daruon abzustehn. Was thůt jhr dargegen? Eines theils löstert jhr mein Wort/vnd haltet mit gwalt vber der Abgötterey / verfolgt / verjagt vnnd erwürget meine Diener vnnd Bekenner meines Worts / die ewer Abgötterey nicht billichen / noch recht heissen wöllen. Anders theils aber/mißbraucht jhr die Predig von der gnad in meinem Verdienst / zůr fleischlichen Freiheit aller üppigkeit vnnd můtwillen / Derwegen hab ich meinen Knecht den Türcken erweckt / deß Hand vber euch so lang schwer sein/ vnd euch plagen soll/biß jr ewer Abgötterey vnnd Gottloß Leben erkennen/vnd daruon lassen. Darumb zuuor vnd ehe jhr von Gelt oder Leutten sagt/so redet vnd vergleicht euch nach meinem Wort in dem rechten Gottesdienst / sonst würdt all ewer Rhat vnnd Fürnemen vmb sonst vnnd vergebens sein / vnnd mich zů grösserm Zorn wider euch bewegen.

Vnsers Herrn Christi Rhat/ wie man wider den Türcken kriegen soll.

Diß ist gwißlich der Rhat vnd die Stimm Christi / wie wir hernach weitläuffig vnnd

aufsfürlich hören werden. Aber bey den weltweisen gilt solcher Rhat nichts/wölche sprechen/man seie jetzt nit darumb versamlet/Pfaffenhändel aufzurichten/man hab wol nötigers zurhaten/nämlich/wie man dem grausamen Feind dem Türcken ein abbruch vnd widerstand thůn möge/vnd stehet der Rhat darauff/man müsse Gelt vnd Leut haben/vnd da es an disen beiden stucken nicht fehle/so wölle man dem Türcken wol ein widerstand thůn könen/sonderlich aber/sehe man/daß Gelt vorhanden seie/so wölle man auch wol gůt ehrliche Leut finden/die jr Leib vnnd Leben ritterlich wider den Erbfeind wagen. Vnd vermeinen also/es seie alles mit Gelt vnnd Leutten außgerichtet/vngeachtet/was Gott darzů sagen werde. Was aber für Glück vnnd Segen/vil Jar her bey disen Rhäten vnd fürnemen gewest/das haben wir laider mit der armen Christenheit grossem schaden vnd nachtheil erfahren. Dann wir haben manche Schatzung geben/darzů vnser junge Mannschafft dargespannen/aber nicht allein nichts außgerichtet/sonder zů sampt dem Gelt vnnd Kriegsuolck ein Land nach dem anderen verloren/vnd sehen darzů noch kein ende/wa es auffhören wölle. Dann vns widerfehret/was der Prophet Esaias wider sein Volck klaget: Jn dem allem/

Weltweise Leut fragen nicht vil nach dem rechtē Gottesdienst.

Der weltweisen Rhät wider den Türcken zů wasser worden.

spricht er/lasset sein Zorn nicht ab/vnnd ist sein Esa. 9.
Hand noch außgestreckt. Vrsach ist dise: Dañ/
saget er weitter / das Volck keret sich nicht zů
dem der es schelcht/vnd fraget nichts nach dem
Herrn Zebaoth. Eben also sehen auch wir/daß Der Türck bleibet noch der Christenheit rhůte.
deß Herren Hand vber vns außgestrecket ist/
das ist/wir greiffen den Zorn Gottes / vnd se=
hen/daß Gott sein zornige Hand noch nicht an
sich gezogen / noch das Schwert eingesteckt
hat/ sonder streckt sie noch auß/ zeigt vns noch
alle tag die Rhůten / noch seind wir so blind
vnnd verstockt / daß wir nicht gedencken / daß
Gott sollichs alles von wegen der Abgötterey
vnnd vnsers Gottlosen lebens vber vns ver=
henget/vnd gewißlich nicht nachlassen würdt/
biß wir vns anderst in die Sach lehrnen schi=
cken.

So ist nun die frag/was sollen oder můs= Wie dem Türcken zubegegnen vnnd abzubrechen seie.
sen wir doch thůn/dz wir dises mächtigē grau=
samen vnd erschrockenlichen Feinds mögen le=
dig werden? Das zeigt vns der Prophet Za=
charias mit wenig worten an: So spricht der Zachar. 1.
Herr Zebaoth: Keret euch zů mir / spricht der
Herr Zebaoth / so will ich mich zů euch keren/
spricht der Herr Zebaoth. Diß seind wenig
wort/die vns aber den einigen/ rechten vnd al=
lergewissesten weg anzeigen/wie wir deß Tür=
cken vnd aller vnser Feinden ledig werden mö=
gen/

gen/ durch wölche vns Gott der Herr plaget/ nämlich wir sollen vns zů Gott bekeren/ das ist/ wir sollen sein willen thůn/ so wölle er vnsern willen auch thůn/ wie geschriben stehet: Der Herr thůt/ was die Gottsförchtigen begeren/ vnd höret jr schreyen/ vnd hilfft jnen.

Psalm. 145.

Bůßpredig Zacharie.

Darmit wir aber wissen möchten/ was sein will were/ vnd wie wir seinen willen thůn sollen/ volget gleich hernach: Seit nicht wie ewere Vätter/ wölchen die vorigen Propheten predigten/ vnd sprachen: So spricht der Herr Zebaoth/ Keret euch von ewern bösen wegen/ vnd von ewerm bösen thůn/ Aber sie gehorchten nicht/ vnd achten nit auff mich/ spricht der Herr. Wo seind nun ewere Vätter vnnd Propheten? Leben sie auch noch? Ists nicht also/ dise meine wort/ vnd meine Rechte/ die ich durch meine Knecht/ die Propheten/ gebot/ haben ewere Vätter getroffen? dz sie sich haben müssen keren/ vnd sagen/ Gleich wie der Herr Zebaoth fürhat/ vns zuthůn/ darnach wir giengen vnd theten/ also hat er vns auch gethon.

Die Juden haben mit gwalt vber der Abgötterey gehalten.

Auß disen worten deß Propheten ist zuuernemen/ wie sich das Volck hab gehalten/ wann sie Gott mit eim Krieg/ oder sonst mit einer Plage heimgesůcht hat/ nämlich/ wann sie von Propheten gestrafft warden/ sie solten von jhrem vermeindten Gottesdienst vnd Abgötti-

schen

schen wesen abstehn/oder Gott wurde sie noch mit einer harten Straff angreiffen/haben sie sich an solliche Predigen nicht keret/sonder jre Abgötterey vnnd verbottne Opffer auff den Bergen/Hügeln/grünen Thälern/vñ vnder den grünen Bawmen nur dester hefftiger getriben/vnd vermeint/darmit den Zorn Gottes abzutragen/vnd nicht daruon gelassen/biß sie Gott durch Gefengnuß vnd Landsuerderbung mit gwalt daruon abgetriben hat/Vnd sie letstlich mit jhrem selbst eignen spott vnnd schaden bekennen müssen/es sey jhnen recht geschehen/vnnd eben das widerfahren/darnach sie gerungen vnd gestelt haben. Vnd ob sie wol die Propheten darüber erwürgt haben/so haben sie doch darumb das Wort Gottes nicht gewürget/sonder es seie an jhnen warhafftig erfüllet worden/was jnen die Propheten getrawet haben.

Die Bäpstisch Abgötterey würdt den Türcken nicht vertreiben.

Darumb wann wir vns recht zum Herren bekehren wöllen/so müssen wir nicht thün wie dise Juden gethon haben/vnd laider heuttigs tags im Bapstumb/besonders an der Türckischen Gräntz geschicht/ye hefftiger der Türck vns züsetzt/ye hefftiger der enden Meß gelesen/vñ die abgestorbnen Heiligen angerüffen/vñ aller Bäpstischer grewel getriben würdt/vmb wöllicher Sünde willen/fürnemlich der

Türck vns straffet vnnd plaget/ vnd demnach darmit jn nicht vertreiben/sonder erst weitter in das Land bringen werden / sonder wir sollen solche Abgötterey abstellen/vnd allein Gott den Vatter im Namen Jhesu Christi im warhafftigen Glauben vnnd vertrawen auff sein einigen Verdienst anrůffen/vnd das Gottloß wesen abstellen/so würdt er sich auch mit allen gnaden zů vns bekehren.

Türckenglock. Sprichstu / Ja wir thůns / dann man leut vermög deß Reichs Abschid alle tag ein Glock/ dardurch meniglich zum Gebett vnnd zů der Bůß vermanet werden soll. Aber ich halt daß dise Türckenglock eben so ein grosse Krafft hab/als zum Wetter oder den Todten leutten. Dañ der grösser theil braucht es zů seinem Abgöttischen Gebett / das sie zů allen Heiligen thůn / darmit Gott auff das hefftigest erzürnet würdt / Der ander theil hat sein Gespött/ vnd gehet also fast alle andacht vber vnnd mit der Glocken auß.

Was die recht Türckenglocken seie. Wir müssen aber liebe Freund / neben diser Türckenglockē ein andere Sturmglocken vnsers Hertzen anziehen/ nämlich/ ein warhafftige Rew/daß wir recht erkennen/vnd hertzlich berewen alle vnsere Sünde / besonders aber die Abgötterey vnd falschen Gottesdienst/ wölcher alle andere Sünde vbertrifft. Dann

ob wol

ob wol auch andere Sünd vor Gott ein Grewel seind / so vbertrifft doch dieselbige alle weit/die Abgötterey/darmit Gott zum höchsten erzürnet würdt/ Vnnd das souil dester mehr/daß es die Leut nicht für Sünde halten/ oder wañ sie gleich daruon stehn/solche grewliche Sünde nicht / wie sich gebürt / berewen. Wie wir dann laider sehen vnnd hören/wann man mit ernst wider die Abgötterey redet/ vnnd anzeigt / wölcher gestalt vnsere Vätter vnnd Vorfahren verdampte Abgötterey getriben haben / so finden sich Leut / die es nicht hören mögen/ fangen an jhre Elter vnd Vätter zuentschuldigen/vnd sagen: Man solt nicht so fräuenlich vnnd schmählich von jhren Eltern reden / wölche/ sprechen sie / seind fromm Leut gewesen / vnnd haben Gott dem Herren gedienet / wie man sie gelehret / vnnd gewisen hat. Wer also redet/ der zeigt mit dergleichen Reden an / daß er die Bäpstisch Abgötterey noch niemals recht erkennet noch berewet habe/vnd gwißlich auch noch kein rechte Büß in seinem Hertzen ist/auch mit eim Strohalm widerumb zů dem verdampten Bapstumb zutreiben were. Der Prophet Daniel hat vns ein andere Beicht gelehret / da er nicht allein sein selbst/ vnnd deren die noch lebten / sonder auch seiner Vätter Sünde beichtet / vnnd spricht:

Abgötterey vnd falscher Gottesdienst ist die grösseste Sünde.

Entschuldigũg der Bäpstischen Abgötterey.

Daniels beichte. Dan. 9.

Wir haben gesündiget vnnd vnrecht gethon/ sein Gottloß gewesen / vnnd seind abtrinnig worden / wir seind von deinen Gebotten vnnd Rechten gewichen / wir gehorchten nicht deinen Knechten den Propheten / die in deinem
» Namen vnsern Königen / Fürsten / Vättern
» vñ Volck im Lande predigten / Ja Herr / wir/
» vnsere Könige / vnsere Fürsten / vnd vnsere
» Vätter / müssen vns schämen / daß wir vns an dir versündiget haben. Dann wir seind abtrinnig wordē / vnd gehorchten nicht der stim̃ deß Herren vnsers Gotts/ꝛc. Diß ist ein herrliche Beichte vnnd Bekanntnuß der Sünde / darinnen Daniel seine Fürsten / seine König/ seine Vätter / nicht entschuldigt / die vileicht außwendig in jhrem Leben vnd Wandel wol so fromm gewesen seind / als vnsere Vätter/ sonder er sagt / vnd widerholts auch zum offtermaln/ sie seien abtrinnig vnd Gottloß gewesen / in dem / da sie gemeint haben / sie seien am aller frömbsten.

Nota bene

Vnsere Eltern sollen wir der Abgötterey halben nicht entschuldigen.

Disem Exempel sollen wir nachuolgen/ vnsere Eltern nicht entschuldigen / dann die Außerwölten bedörffen diser entschuldigung gar nicht / die Gott im Bapstumb erhalten hat/ daß sie in jrrthumb nicht gefüret worden / die andern aber seinds nicht werht / daß sie geeheret / vnnd dargegen Gott gelöstert werde / deß

Namen sie mit der Abgötterey geschendet haben / sonder wir sollen Gott vor allen Menschen / vor allen Königen / Fürsten vnnd Vättern ehren / vnd vmb seiner ehr willen keines Menschen verschonen / er seie hoch oder nider / Freund oder Feind / Vatter oder Mütter / Brůder oder Schwester.

Vnd diß ist das erst theil der rechten / warhafftigen / Christlichen Bůß vnnd Bekehrung zů Gott dem Allmächtigen / daß wir nämlich vnser Sünde alle / besonders aber die grewliche Abgötterey recht erkennen vnd hertzlich berewen / daß wir vnd vnsere Vätter / vnsere König vnd Fürsten jn darmit so lange zeit erzürnet haben. Vnd hie sollē wir wol zůsehen / daß nicht ein eusserliche Gleißnerey seie / das du dich vor den Leutten anderst stellest / vnnd im hertzen anderst gesinnet seiest. Dann solchen Leutten ist vnser Herr Christus doppelt vnnd zwifaltig feind / wie geschriben stehet: Die Zöllner vnd Hůren mögen ehe ins Himmelreich eingehen / dann solche Gleißner / die sich selbst für fromm halten / so sie doch im Hertzen vngerecht vnd Schälck seind.

Abgötterey můß von Hertzen berewet sein.

Matth. xi.

Es můß aber nicht allein die Abgötterey / sonder auch alle andere Sünde hertzlich berewet sein / als da seind / Vngehorsam / Zorn / Rachgirigkeit / Vnzucht / Fressen / Sauffen /

Die Sünde wider die ander Tafel / müssen auch berewet werden.

Geitz/ Wůcher/ Gotteslösterung/ vnnd was sollicher Sünden mehr sein/ Daß ein Mensch in sich selbst gehe/ laß jhme solliche alle/ darinn er sich schuldig weist/ von Hertzen laid sein/ so haben wir die ersten Staffel der rechten warhafftigen bekehrung zů dem Herren angetretten.

Die Oberkeit soll die Abgötterey mit der that abschaffen.

Zum andern/ wañ die Abgötterey recht erkannt/ vnnd hertzlich bekennet vnd berewet ist/ so soll die Oberkeit auch die Hand anlegen/ vnd die sach eusserlich mit der that angreiffen. Dann die Oberkeit hat noch jrem Ampt vnnd Berůff nicht gnůg gethon/ wann sie sagt/ Jch erkenn/ daß wir Gott ein lange Zeit mit Abgötterey vnd falschem Gottesdienst erzürnet haben/ das ist mir laid/ vnd wolt es were nicht geschehen/ ich halt nichts mehr darauff: sonder jr Beuelch erstrecket sich auch so weit/ daß sie solliche Abgötterey mit der that/ bey den Pfaffen vnd Vnderthonen abschaffe.

Deut. 12.

Dann diß ist der ernstlich Beuelch Gottes/ der geschriben stehet im fünfften Bůch Mose: Verstöret alle Ort/ da die Heiden/ die jr einnemen werden/ jhren Göttern gedienet haben/ Es seie auff hohen Bergen/ auff Hügeln/ oder vnder grünen Bäwmen/ vnnd reißt vmb jhre Altär/ vnnd zerbrechet jre Seulen/ vnnd verbrennet

brennet mit Fewr jre Haine / vnnd die Götzen jrer Götter thůt ab / vnnd vertilget jhren Namen auß demselbigen Ort. Disem ernstlichen Beuelch deß Herrn / seind die Gottseligen König in Juda nachkommen. Vnd weil jnen der Herr nur ein Ort verordnet / dahin sie jre Opffer bringen solten / so war es Abgötterey / wa sie sonst im Land auff den Bergen oder Thälern opfferten / Darumb solliche Opffer die König / als ein Abgöttischen Gottesdienst abtheten / vnangesehen / daß die Anhänger derselben fürgaben / es geschehe nicht den Abgöttern / sonder dem Gott Abraham / ꝛc. zů ehren. Dann weil ers nicht beuolhen hat / so gefellt es jhm auch nicht / vnnd wils anderst nicht / dann für ein Abgötterey halten / wie aller Propheten scharpffe Straffpredigen bezeugen. 2. Reg. 23.

Dessen haben wir ein besonder schön herrlich Exempel an dem Richter Gedeon / Als er von Gott dem Herrn erwehlet vnd berůffen / darzů mit Wort vnnd Wortzeichen gnůgsam versichert gewesen / daß er das Volck Jsrael auß der Hand vnd Tyranney der Midianiter erlösen solt / von wölchen sie der massen geplaget vnd geängstiget worden / daß sie nit frölich mehr auff jre Ecker vñ Güter wandlen dorfften / dann als bald waren sie gefangen oder erschlagẽ von den Midianitern. Da nun Gedeon in

Was der Held Gedeon gethon habe / da er das Volck Jsrael erlösen wolt.

in sein Ampt tretten/vnd Jsrael auß diser grausamen Tyranney erlösen wolt/ wo fahet ers an? Der Herr sagt zů Gedeon: Nim ein Farren vnder den Ochßen/ die deines Vatters seind/ vnd ein andern Farren/ der siben järig ist/ vnnd zerbrich den Altar Baal/ der deines Vatters ist/vñ haw ab den Hain oder Wald/ der darbey stehet/ vnd bawe dem Herren deinem Gott oben auff der höhen dises Felsen einen Altar/ vnd rüste jn zů/ vnd nimb den andern Farren/vnd opffer ein Brandopffer/mit dem Holtz des Hains/den du abgehawen hast. Da nam Gedeon zehen Männer auß seinen Knechten/ vnd thet wie jhm der Herr gesagt hatte. Aber er forcht sich sollichs zuthůn deß tags für seines Vatters Hause/vnd den Leutten in der Statt/vñ thets bey der nachte. Hie hören wir/daß Gedeon den Krieg in der Kirchen anfahet/ nach dem ernstlichen Beuelch Gottes/reisset seines Vatters Altar vmb/den er dem Baal het bawē lassen/hawet den Wald ab/ verbrennet das Holtz/ vnnd bawet dem Herren ein newen Altar nach seinem Beuelch. Vnnd laßt sich an sollichem seinem fürnemen nichts hindern/vnangesehen/daß der Altar seines leiblichē Vatters ist/dem er in ander weg/ vermög des vierdten Gebotts/zugehorsamen/ schuldig gewesen were/ so setzt er jetzt ein zeitlang

Jud. 6.
Der Gedeon fahet dē Krieg wider die Midianiter in der Kirchen an

lang den kindtlichen Gehorsam auff ein ort/ dann er hat ein höhern Vatter vor jhme / der jhm beuolhen hatte / seines irrdischen leiblichen Vatters Altar zerreissen/ seinen Wald abhawen/ vnd seine Abgötterey abzuschaffen. Gleichwol förchtet er sich ettwas vor seines Vatters Hause / die es nicht gern sehen vnnd zugeben wurden. Aber darmit er nicht durch sie verhindert werde/ sagt er jnen nichts daruon/ sonder macht sein Verstand mit zehen Knechten/ die mit Axt vnd Waffen gefaßt seind / vnnd in einer nacht diß Werck verrichten / Wann es nun geschehen ist / als dann mögen sie das jhr auch darzu reden/ wie dann hernach geschehen ist/ daß Gedeon schier in grösserer gefahr seines Leibs vnnd Lebens stehet / bey seines Vatters Hause / vnnd den Burgern seiner Statt/ als gegen den Midianitern selbst / vnd deßhalben ein harten Kampff bestehn muß.

Warumb hat aber Gedeon den Krieg in der Kirchen angefangen ? warumb hat er nit zuuor die Midianiter angegriffen/ vnnd da er ein Sige wider seine Feind erlangt/ vnd Israel erlöset/ vnd also jhm ein ansehen gemacht/ als dann hette er weil gnug gehabt/ auch die Religion vnd den Gottesdienst zuuerbessern / vnd den Baalsdienst abzuschaffen ? Aber diß hette geheissen/ die Roß hinden an den Wagen spannen.

Warumb Gedeon den Krieg in der Kirchen angefangen habe.

nen. Dann diser Baalsaltar vnd sein Gottesdienst/das ist/die Abgötterey/war die Hauptursach / darumb Gott das Volck Jsrael mit den grausamen Tyrannen den Midianitern gestrafft vnnd geplaget hatte. Darumb wolt Gedeon Glück vnnd Sige haben wider die Midianiter / so müst er zuuor ein Meisterstuck thůn/ vnnd dem Baal seinen Altar vmbreissen / vnd dem Herrn ein newen Altar auffbawen/auff daß Gott vnnd die Menschen sehen / daß es ernst were / sie wolten sich vom Baal zum Herrn bekehren. Dann es hat Baal nicht nur disen Altar / sonder one zweiffel noch gar vil in Jsrael gehabt/aber der Beuelch Gedeon erstreckt sich auff dißmal auff disen Baalsaltar/der seines Vatters war/den reisset er auff ein hauffen/vnnd nachmals laßt er vmbschlahen vnnd mustern / vnnd rüstet sich zum Streitt wider die Midianiter/wölche er schlagen solt.

Die Christliche Potentaten sollen den Krieg wider den Türcken in der Kirchen anfahen.

Gleicher gestalt/wann ein Römischer Keiser / oder sonst ein Christlicher Potentat / wider den Türcken will ein glückseligen Krieg füren / vnd Sige von dem Herren hoffen / so müß er vor allen dingen den Krieg in der Kirchen anfahen/vnd dem Baal seine Altär vmbreissen/die sein Vatter vnd Voreltер gebawet haben / vnd dem Herrn ein newen Altar auff-

richten

richten/der nach seinem Beuelch gebawen seie.

Sprichstu aber / was seind die Baalsaltär? Jch weiß kein sollichen Altar in der Christlichen Kirchen/wir haben Christliche Altär/ darauff das Sacrament gehandelt vnnd gewandelt würdt / wa weren dann die Baalsaltär? Antwort / liebe freund / alle Nebenaltär / darauff besondere Messen für die Sünde der Lebendigen vnnd der Todten gehalten werden / seind lautter Baalsaltär / deren alle Kirchen vnd Capellen im Bapstumb vol stehn. Dann es ist selten ein Kirchen so klein/ die nicht ein Altar/zwen/drey/vier/fünff/sechs oder mehr habe / besonders aber der Münch vnnd Pfaffen Stifftskirchen seind mit sollichen Abgöttischen Baalsaltären erfüllet/ es ist kein Biegel / darinn nicht ein Altar stehe / oder ein Götz klebe / wölliches alles nichts dann lautter Baalsdienst vnnd Abgötterey ist. Was die Baalsaltär im Bapstumb seien.

Dann in der ersten Kirchen zur zeit der Aposteln / ist in einem jeden Tempel nicht mehr dann ein Altar oder Tisch gewesen/darauff die Christen das heilig Nachtmal gehalten. Vnnd da die Corinthier anfiengen in der Versamlung ein jeder ein besonders für sich zuhalten/ da doch nicht einer allein / (wie in der Bäpstischen Meß beschicht/) sonder jr ettlich in ei- In jeder Kirchen/soll nur ein Altar sein.

ner Rott mit einander geessen/hat S. Paulus geschriben /das heisse nicht deß Herrn Abentmal halten. Dann Christus hat nicht eim jeden Jünger ein besondern Altar eingeben/da er allein essen vnd trincken solt/sonder sie haben mit einander geessen vnd getruncken. Also zůr zeit Dionysij vnnd Chrysostomi / wie jhre Kirchenordnung außweisen / deßgleichen zůr zeit Irenei / Tertulliani/ Cypriani/Ambrosij/Augustini/Hieronymi/ꝛc. ist in der Gemein Gottes ein Altar gewesen / da die Priester sampt der Gemein mit einander jhre Gaben Gott auffgeopffert / die sie zů erhaltung der Armen mitgebracht / vnnd darnach miteinander das heilig Nachtmal gehalten / auch in der empfahung desselben / zwischen den Priestern vnnd Laien kein vnderscheid gewesen / wie Chrysostomus mit klaren worten bezeuget / da er also schreibt: Es ist etwann/da zwischen dem Priester vnnd den Vnderthonen kein vnderscheid ist / als wann sie die hochwürdigen Geheimnuß niessen sollen/ Dann wir zů denselbigen alle gleich zůgelassen werden. Es ist nicht wie in dem alten Testament/da der Priester dises aß / der Vnderthon ein anders/ vnnd nicht zůgegeben warde / daß das Volck / von denen dingen theil empfahen möchte/deren der Priester

Chry. in 2. Cor. Hom. 18.

Nota

ster theilhafftig were. Aber nun ists nicht also / sonder allen würdt ein Leib fürgelegt / vnd ein Trinckgeschirr. Diß ist der Christlich / Apostolisch / Catholisch vnnd Gottgefellig Altar / den Christus der Herr selbst in der gantzen Welt mit seinem Wort an eim jeden ort / vnnd in einer jeden Kirchen geweihet hat. Darauff nicht der Priester allein sein Handel mit dem Brot vnd Wein hat / sonder das hochwürdig Sacrament deß Leibs vnnd Blůts Christi nach dem Beuelch Christi außgetheilet würdt.

„ Was der „ Christlich Ca„ tholisch vnd „ Apostolisch „ Altar seie.

Nachdem aber biß daher die Meßpfaffen nicht solche Altär / sonder vil / vil Meßaltär in der Kirchen gehabt / darauff nicht das heilig Nachtmal gehalten / noch das Sacrament außgetheilt / sonder allein für die Sünde der Lebendigen vnnd Todten geopffert worden / wölchs Opffer ein Abgöttisch / vnd wider das Creutzopffer Christi / lösterlich Opffer ist / so soll ein Christliche Herrschafft darzů thůn / vnd solche Abgöttische Altär alle mit einander vmbreissen / die Messen abschaffen / darinnen diß Abgöttisch Opffer gehalten würdt / vnnd nur ein Altar / so einer gelegen / zůr außspendung deß hochwürdigen Sacraments behalten / oder ein newen auff bawen / darauff nach der

Christliche Reformation der Kirchen.

stifftung vnd einsatzung Christi/ auch Christlichem Brauch der ersten Kirchen gehalten werden möge/ zů Gedächtnuß deß einmal am Creutz für der gantzen Welt Sünde beschehnen Opffers/ dardurch der Zorn deß Vatters versönet/ vnd die armen Sünder von allen jhren Sünden volkommen erlöset seind.

Die Oberkeit vnd nit die Vnderthonen sollen Abgötterey abschaffen.

Diß ist aber nicht ein Werck der Vnderthonen/ sonder der Oberkeit/ wölche dessen ein außgetruckten Beuelch hat. Wie dann auch hie Gedeon seine Knecht anstellet/ dem Baal sein Wald abzuhawen/ vnd die Knecht sollichs nit eigens gwalts angreiffen. Also sollen auch die Vnderthonen nicht eigens gwalts die Götzen vber die Altär abschlagen/ sonder es gehöret der Oberkeit zů/ wölche der gebür nach/ vermög Gottes Worts/ wol weist mit denselben aufzufaren/ wann das Volck zuuor mit Gottes Wort gnůgsam vnderwisen/ vnnd der Abgötterey ist vberzeuget worden.

Die Abgöttisch anrůffung der Heiligen abzuschaffen.

Neben diser Hauptabgötterey der Messe/ ist auch abzuschaffen die Abgöttische anrůffung der Abgestorbnen Heiligen/ wölchen der vrsach nicht allein Altär/ sonder auch grosse Kirchen gebawen worden/ auff daß man dardurch jr Fürbitt erlangen/ vnd jres Verdiensts möge theilhafftig werden/ die man auch auff bestimbte zeit besůchen müssen/ dar-

zů die Bäpst vil gnad vnd Ablaß geben haben/ so offt vnnd vil man in solliche heilige Kirchen gangen ist. Solche Kirchen seind gebawet worden auff die hohe Berg/ auff die Bühel vnd Hügel/ in die Wäld/ in die hüpschen grůnen Thäler/ an die Strassen/ daß also alle Länder vnd die gantz Christenheit mit solchen Abgöttischen Altärn vnnd Kirchen seind erfüllet worden. Wölche zumahl alle dahin gerichtet gewesen/ vnnd noch/ daß dardurch der abgestorbnen Heiligen Fürbitt erlangt/ vnnd wir derselben Verdienst zůgesellet werden/ dardurch souil dester ehe bey Gott gnad zuerlangen.

Dise Abgöttische Feldkirchen/ Capellen/ Altär/ soll ein jede Christliche Oberkeit einreissen lassen/ vnd den Vnderthonen nicht gestatten/ daß sie daselbsten hin jre Abgöttische Wallfarten thůn/ auch nicht jhr Abgöttische anrůffung der Heiligen halten/ sonder sie vermanen lassen/ daß sie in allen jhren nöten allein Gott den Vatter vnsers Herrn Jesu Christi/ sampt dem heiligen Geist anrůffen/ der auch allein/ vnnd nicht neben oder sampt seinen heiligen Engeln oder Menschen/ sonder allein/ allein/ nicht an disem oder jenem ort/ vor eim andern ort/ in dises oder jhenes Heiligen Kirchen/ sonder im Geist/

Geist / vnnd in der Warheit will angebetten werden. Vnnd das heißt dem Baal sein Altar vmbreissen/vnd sein Wald abhawen / der jme zů eim lust auffgehayet worden war.

Dem Herrn můß man sein Altar widerum̃ auffbawen.

Zum dritten/ist es nicht gnůg/daß man dem Baal sein Altar vmbreisse / vnnd seinen Wald abhawe / sonder man můß dem Herren auch widerumb ein newen Altar auffbawen / wie Gedeon gethon / vnnd darauff seine Opffer halten/das ist/ der Herr würdt sich darmit nit bezalen lassen / da die Abgötterey vnd falscher Gottesdienst allein abgeschaffen ist / sonder man můß auch den rechten warhafftigen Gottesdienst widerum̃ auffrichten. Das geschicht aber auff zweierley weise / wölche beide miteinander gehn sollen/nämlich vnd zum ersten/ wann der Predigstůl recht bestelt / die Predig deß heiligen Euangelij lautter vnd rein gehet/ vnnd der recht Brauch der heiligen Sacramenten widerumb angerichtet ist. Darnach/ daß auch das Leben vnd Wandel/ vermög der Lehr deß reinen vnuerfelschten Euangelij angestelt/vnd demselben gemeß seie.

Wie deß Herrn Altar soll wider auffgebawen werden.

Listigkeit deß laidigen Sathans.

Dann der laidig Sathan hat disen Brauch/ wann er einmal zů einer Thüren auß der Kirchen getriben worden ist / so thůt er nur andere Hosen an / vnnd vnderstehet sich zů der andern Thür widerumb hinein zukommen. Da

man

man jhn nun nicht kennet / so thůt er gleich so grossen schaden/als zuuor. Das geschicht aber/ wann eintweder an statt deß heiligen Euangelij falsche Lehr eingetragen/ oder vnder dem schein vnd namen deß heiligen Euangelij vngöttlich / vnchristlich vnnd vneuangelisch gelebt würdt. Vnnd hieher gehört der Spruch vnsers Herrn Christi: Der Knecht/der seines Luc.12. Herrn willen weißt/vnnd hat sich nicht bereittet / auch nicht nach seinem willen gethon / der würdt vil streich leiden můssen. Dann disen vortheil haben die Abgestorbnen/ so im vnuerstand deß heiligen Euangelij dahin gefaren/ vnnd den willen Gottes nicht gewußt haben/ daß sie Gott so hart nicht straffen würdt / als die jenigen / die sein heiligs Wort lautter vnnd klar haben / aber dasselbig eintweder verachten/löstern vnd verfolgen / oder da sies für die Göttlich warheit halten / doch jhr Leben nicht nach demselben anrichten / sonder zůr fleischlichen Freiheit/vnd Deckel aller Sünden vnnd Boßheit gebrauchen/ wölche ein schwer vnnd doppelt Vrtheil empfangen werden.

Diß soll vns sonderlich zů diser zeit gesagt sein/die wir/Gott lob/ von der Bäpstischē Abgötterey erlöset seind / vnd das H. Wort Gottes die Predig deß H. Euangelij lautter vnnd rein haben / daß wir vns mit allem fleiß fürsehen/

hen / auff daß wir mit vnser vndanckbarkeit dem Herrn nicht vrsach geben/ solchen thewren Schatz widerumb von vns zunemen / vnnd vns mit schweren Plagen heimzusůchen.

Vermanūg zůr Christlichē Bůß. Luc.13.

Es spricht Christus: Meinet jhr daß die achtzehen / auff wölche der Thurn zů Siloha fiel/ vnd erschlůg sie/ seien schuldig gewesen/ für allen Menschē/ die zů Jerusalem wohnen? Ich sage/ nein/ sondern so jr euch nit bessern/ werdet jr alle auch also vmbkomen. Also mag ich auch sagen / meinet jhr daß die allein gesündiget haben / wölche verschiner Jar der Türck vberfallen/ jre Haab vnd Güter verderbet/ sie zum theil erwürgt/ zum theil in ein ewige beschwerliche Dienstbarkeit weg gefüret? Nein / es seie dann daß wir vns bessern/ haben wir eintweder gleiche Straff/ oder noch ein ergere zugewarten. Derwegen last vns vmbkehren/ vnnd die Güte vnd Langmütigkeit Gottes nit verachten/ auff das nicht der Herr komme / wann wir es am allerwenigsten gedencken / vnd hawe den Feigenbawm ab / an dem er souil Jar gedunget vnnd gearbeitet hat / vnnd doch ein kleine/ oder gar keine Frucht gefunden.

Rom.2.

Luc.13.

Der Oberkeit soll man gehorsam sein vnnd Stewr geben.

Hiemit aber soll niemandt vrsach zů einichem Vngehorsam gegeben sein/ sonder wann es die notturfft erheischet/ vñ die Oberkeit erfordert/ vnser Stewr gehorsamlich geben / Aber doch

wissen / wa Gott den segen nicht darzů geben werde / das sollichs alles vmb sonst vnd vergebens sein werde. Gleichwol seind wir den Gehorsam schuldig / vnnd da durch Gottes gnad ein Frid oder ein Auffenthaltung erlangt / kan sollich Gelt besser nicht angelegt werden. Es gibt einer ein Schilling / daß er zehen Gulden behalten / vnd im Friden mit den seinen geniessen möge. Das ist wolfeil / vnnd ein wol angelegt Gelt / wie ich dann bißher nit gesehen / das einich Mēsch vnwillig gewesen / solche Stewr vnd Schatzung zuerlegen / wann die Sachen nur am rechten ort angegriffen / vnd mit Gott getriben wurde.

Ja es sollen die Vnderthonen nicht allein jr Gelt / Haab vnnd Gůt / sonder auch / da es die not erfordert / jhren Leib daran strecken / vnnd jren Herrschafften vnd Obern gehorsam sein. Vnd da sie sollichs im rechten Glauben vnd erkanntnuß Gottes thůn / sollen sie wissen / daß sie wider ein grausamen Tyrannen vnd Gotteslösterer ziehen vnnd kriegen / vnnd da sie in solchem jhrem Gehorsam auch vmbkommen solten / sich der gnaden Gottes in jhrem Berůff vnnd Gehorsam durch den einigen Verdienst Christi frölich zugetrösten haben.

Die Vnderthonen sollen auch jren Leib wider den Türcken darspannen.

Da aber die Herrschafft selbst rechte Bůß thet / die Abgötterey erkennet vnnd bekennet /

dieselbige vermög Gottes Worts abthete/ den rechten Gottesdienst anrichtet / vnnd neben demselben mit allem ernst ob der Gerechtigkeit vnnd Christlicher Zucht hielte/ vnnd als dann wider disen mächtigen Erbfeind die Gegenwöhr an die Hand neme / da were kein zweiffel / der Herr wurde nach seiner Verheissung vor dem Heer außziehen / den Feinden das Hertz nemen/vnd sie in die Flucht schlahen.

Deut. 28. Leuit. 26.

Außred der Bäpstischen Herrschafft.

Ja spricht ein solche Herrschafft / Ich wolt gern dem Baal sein Altar vmbreissen/ vnd den Wald abhawen lassen/ ich wolt gern die Abgöttisch Messe vnnd anrüffnng der Heiligen abthůn / die Abgöttische Kirchen / Capellen/ Altär auff den Bergen / Hügeln / Thälern/ꝛc. abthůn vnnd vmbreissen / aber es ist mir wie dem Gedeon/ich förcht meines Vatters Hause / wölches dem Bapstumb noch auff das strengest anhanget/ darzů den Bapst vnnd allen sein anhang/ die sich auff das hefftigest mir widersetzen / vnd mich so wol vor jnen als vor dem Türcken selbst / allerley zubefaren habe/ wann ich mich ettwas mercken liesse / dergleichen fürzunemen/Wann ich sicher were/ vnnd ein starcken beistand hette / daß ich die Sach möcht hinauß füren / ich bin zuschwach/ vnnd můß sorgen / ich werde darnider ligen.

Hie ist es weniger nicht / Gedeon da er den

Krieg in der Kirchen anfahet / kompt darü= ber in grosse not vnd gfahr seines Leibs vnnd Lebens. Dann als er in der nacht den Altar Baals vmbgerissen/vñ sein Wald abgehawen hatte/kamen die Leut der Statt morgens frů/ vnnd sprachen zů Joas dem Vatter Gedeon: Gib dein Son herauß / er můß sterben/daß er den Altar Baal zerbrochen / vnnd den Wald darbey abgehawen hat. Aber Joas wolt sein Son nit herauß geben/sonder sagt / Ist Baal ein Gott / so reche er sich selbst / daß sein Altar zerbrochen ist. Gedeon aber trőstet sich der zůsagung deß Herrn/der zů jhme gesagt hatte: Gehe hin in diser deiner Krafft / du solt Israel erlősen auß der Midianiter Hände / Sihe ich habe dich gesandt. Vnd abermals: Ich will mit dir sein / daß du die Midianiter schlagest/ wie ein einzeligen Mann. Auff dise zůsagung Gottes/wőlche jme der Herr mit ettlichen Zeichen versigelt hat / waget Gedeon dise Sach/ reisset den Altar Baals vmb/hawet den Wald hinweg/vnnd fragt nicht darnach/ was seines Vatters Hauß / Brůder oder Schwester/ Schwäger oder Schwiger darzů sagen. Diß ist der Benelch Gottes / dem kompt er nach/ vnd trawet dem Herrn/ der jm sollichs beuolhen hat / der werd jhn auch darbey erhalten/ Darumb er dann auch Jerub Baal genennet

Gedeon kompt vber deß Baals Altar in grosse gfahr.

Jud. 6.
Gedeons trost.

worden/ daß er mit dem Baal im Rechten ge-
standen / vnd sich Rechts gegen jme erbotten/
seie er ein Gott / so möge er sich an jhm rechen.
Vnd ist also dem Baal deß Rechtens sein leben
lang vorgangen/vnd von jhme vngerechtfer-
tiget gebliben.

Disem Exempel deß gewaltigen Heldens
Gedeon / soll ein jede Christliche Herrschafft/
besonders aber die höchst Oberkeit in der Chri-
stenheit nachuolgen / sie wohnen gleich an der
Türckischen Gräntzen oder ferne daruon/ vnd
dem Baal seine Altär vmbreissen / das ist / die
Bäpstisch Meß/sampt allem Grewel/so dersel-
ben anhanget/abthůn/vnd sich seines Vatters
Hauß / den Bapst vnd allen sein Anhang nicht
anfechten noch jrren lassen / sonder sich seines
Berůffs erinnern / daß jhn Gott in diß Ampt
der hohen Oberkeit gesetzt / vnnd disen ernstli-
chen Beuelch geben/alle Abgötterey abzuschaf-
fen / vnnd wa sollichs mit glaubigem Hertzen
geschehen / hat er einer jeden Christlichen O-
berkeit versprochen vnd zůgesagt/wie hie dem
„ Gedeon: **Ich will mit dir sein.** Darzů sol-
liche Verheissung mit zweien Sacramenten/
Tauff vnnd Abentmal/ versigelt/daß sie in den
Herrn kein zweiffel setzen. Als dann sollen drei-
hundert Mann deß Gedeons mehr außrich-
ten/

ten/ dann sonst zwey vnd dreissig tausent/ wöl= Jud. 7.
che er / biß an dreyhundert Mann / außmu=
stern/ vnd widerumb heimschicken müß.
Dergleichen ist auch dem Gottseligen König 2. Par. 29.
Hiskia widerfaren/ wölcher beuolhen hat den
Leuiten/ daß sie heiligen das Hauß deß Herrn/
vnnd allen vnflat auß dem Heiligthumb deß
Herren theten. Da nun dasselbig verrichtet 2. Par. 31.
ward/ zogen die Jsraeliten auß/ vnnd zerbra=
chen die Seulen/ vnd hüben die Haine ab/ vnd
brachen ab die Höhe vnnd Altär auß gantzem
Juda/ Beniamin/ Ephraim vnd Manasse/ biß
sie gar auffraumeten. Nach disen Geschichten 2. Par. 32.
kam Senaherib der König zů Assur/ belägert
die Statt Jerusalem / vnd ängstiget der mas=
sen Hiskia sampt dem Volck so darinnen war/
daß er nicht anderst meinet/ dann sie müssen al=
le zů grund gehn. Vnd ist Hiskia in einer zwi=
faltigen gefahr / erstlich daß er sorgen müß / er
werde von seinen eignen Vnderthonē erschla=
gen. Dann als sie in der Statt Jerusalem be= 2. Par. 32.
lägert seind / laßt der König Senaherib dem
Volck sagen: So spricht Senaherib der Kö=
nig zů Assur: Was vertröstet jhr euch/ die jhr
wohnet in dem belägerten Jerusalem? Hiskia
beredet euch / daß er euch gebe in den Todt/
Hunger vnnd Durst/ vnnd spricht: Der Herr
vnser Gott würdt vns erretten auß der Hand
deß

deß Königs zů Assur. Ist er nicht der Hiskia/ der seine Höhe vnd Altär hinweg gethon hat/ vnd gesagt zů Juda/ vnnd zů Jerusalem: Vor einem Altar solt jr anbetten/ vnd darauff räuchern rc. So laßt euch nun Hiskia nicht auffsetzen/vnd laßt euch sollichs nicht bereden/vnnd glaubt jhm nicht.

Hie stehet Hiskia in einer doppelten Gfahr. Dann das Volck ist wanckelmütig vnd leichtlich zubewegen gewesen / vnnd werden ohne zweiffel ein grosser Hauff bey sich selbst gedacht haben / diß Vnglück sey vber Jerusalem allein vmb der vrsach willen kommen/ daß Hiskia den Gottesdienst auff den Höhen vnnd in der Statt geringert vnnd geschmelert habe.
2. Reg. 19. Vnnd kan Hiskia nicht mehr / dann mit dem Propheten Esaia betten / vnnd gehn Himmel rüffen / da sandt der Herr seinen Engel / der vertilget alle gwaltigen deß Heers/ Fürsten/ vnd Obersten im Läger deß Königs zů Assur/ daß er mit schanden wider in sein Land zoge.

Was für Gfahr bey abschaffung der Meß seie.

Also ist kein zweiffel / wann heuttigs tags/ der Römisch Keiser / vnser allergnädigster Herr/die Meß abthete / vnd liesse die Abgöttische Wallfartskirchen/ Capellen / vnnd Altär vmbreissen / vnnd beuelhe auff eim Altar / wie Hiskia/das hochwirdig Sacramēt deß Leibs vnd Blůts Christi nach dem beuelch deß Herren

ren zur Gedechtnuß seines Todts/halten/ vnd solt darauff sich der Türck mit Heerskrafft regen vnd anziehen/so dörfft man nicht warten/ biß der Türck seiner Maiestet Volck vnd Vnderthonen sagen liesse/ wie Senaherib dem König Hiskie: Verlasset euch nit auff ewern Keiser / dann ist nicht das ewer Keiser / der ewerm Gott Christo/seine Kirchen / Capellen vnd Altår vmbgerissen hat/ darauff man jhme zů lob Meß gehalten/vnd vilfaltigen Gottesdienst bewisen hat/ vnd weiset euch auff ein Altar/darauff jr mit einander ein schlecht Abentmal halten solt:c. Ists nicht der Keiser/wölcher allen Heiligen im Himmel jr ehr abgebrochen/ vnd verbotten/sie nicht mehr anzurůffen / der vrsach jme weder sein Gott im Himmel/ nåmlich Christus/noch seine Heiligen werden helffen:c. Sonder es wurden sich one zweiffel gar vil finden/die/zuvor vnd eh der Türck anzöge/ gedencken/vnd bey sich sprechen wurden/ Vnser Keiser würdt weder glück noch heil wider den Türcken haben/weil er aller Heiligē Kirchen/Capellen vnd Altår vmbgerissen vnd abgethon / in wölchen man Gott vnd den lieben Heiligen mit grosser andacht gedienet. Diß Geschrey můst er so wol vber sich gehn lassen / als der König Hiskia. Dann wie klar vnnd lautter das wort Gottes geprediget/ vnd der recht

gebrauch der heiligen Sacramenten angerichtet / so finden sich jmmer ettlich vil heimlicher Bäpstler / die eintweder in diser Abgötterey dermassen ersoffen/daß sie von dem wort Gottes nicht hören mögen/oder aber der Religion gar nichts nachfragen / vnnd sich nach dem Glück richten.

Wie sich ein Christlicher Potentat wider solche Anfechtung trösten vñ stercken soll.

Wider solliche Gedancken vnnd Geschrey/ müß sich ein Christliche Herrschafft / wie Gedeon vnnd Hiskia/mit dem wort Gottes stercken/ vnd wissen/ daß es Abgötterey seie/vnnd demnach nit achten/was Freund oder Feind/ deß Vatters oder der Mütter Hause darzů sage/sonder gedencken/daß der Herr sagt: Jch will bey dir sein. Jst dann Gott mit eim sollichen Herren/wer will wider jn sein? Es müß auff den Herren allein gesehen vnnd gewaget sein. Dañ es gefellt jm sonderlich vbel/da man jme nit ehe vertrawet/dañ so man die menschliche Stercke vnnd Krafft vor Augen sihet/ wölches ist ein Abgöttereysünde / vnd gemeinlich kein Sige/kein Glück vnnd kein Heil darbey. Dann es stehet geschriben: Verflůcht ist der Mann / der sich auff Menschen verläßt/ vnnd Fleisch für seinen Arm / vnnd mit seinem Hertzen vom Herren weicht.

Rom. 8.

Auff menschliche Hilff soll man nichts anfahen.

Jerem. 17.

Judic. 7.

Es laßt vnser lieber Gott den Gedeon vmbschlagen / ein Lauff machen / vnnd zwey vnnd

dreissig tausent Mann zusamen bringen / daran Gedeon recht gethon / vnnd die mittel nicht verachten wöllen / in massen dann man zur zeit der Kriegsläuff wider die Feind thůn / vnnd Gott nicht versůchen soll / Jedoch můß er vnsern Herrn vnd Gott mustern lassen / der mustert jm zwey vnd zweintzig tausent vnd siben hundert Mann auß / daß Gedeon nicht mehr dann dreyhundert Mann behelt / mit wölchen er vnzalbar Volck / nämlich hundert mal tausent vnnd fünff vnnd dreyßig tausent Mann / schlagen soll / wölchs sich wie die Hewschrecken in das Land gelägert hatte. Dann Gott will / daß man auff jne allein sehe / vnd da man gleich ein groß Volck zusamen gebracht / das Hertz dannoch auff keiner menschlichen Stercke / sonder allein auff dem Herrn stehn soll.

Gott můß im Krieg wider dē Türcken der Musterherr sein.

Wie man nun nicht auff menschlichen Gewalt bochen / noch vertrawen soll / also soll man sich auch ein menschlichen Gwalt nicht erschröcken lassen / Dann / wie der König Assa sagt / es gilt dem Herrn gleich / bey vilen oder wenigen zuhelffen / Ja gemeinlich ist der grösser hauff durch den kleinern geschlagen worden. Dann bey grossem Hauffen kan Gott kein ehr einlegen / die Menschen wöllen es mit jhrer stercke vnd krafft außgericht haben / vnd würdt Gott die ehr nicht gegeben. Da aber kein men-

Es soll sich ein Christlicher Kriegsherr menschlichen Gwalt nicht schröcken lassen.

2. Chron. 14.

Warumb gemeinlich der klein Hauff den grossen schlage.

schliche stercke vor handen/ da muß niemandt dann Gott dem Herrn ehr vnnd preiß gegeben werden. Wölchs wir auch an dem grausamen Feind dem Türckischen Keiser erfaren.

Wo der Türckisch Keiser verschines jars vmbkommen.

Dann wo ist er gestorben? wo hat er verschiner Jaren auffhören zukriegen? Vor Sigeth ist er gelegen/ vñ hat allernäheſt die frommen Crainer vnd Steirmärcker gehabt/ wölche durch Gottes gnad die Predig deß heiligen Euangelij haben/ wiewol sie die Abgötterey der Messen vnnd Heiligen anrůffung/ sampt anderm Bäpstischen Grewel/ mit grosser bekümmernuß jres Hertzen/ vor jren Augen sehen můssen/ die dem Türckischen Keiser on allen zweiffel den Halß abgebetten haben/ daß er damals nit weitter kommen können/ Dann wo er nit daselbsten gestorben/ wurde man jamer vnd not/ nach eroberung Sigeths/ vnnd derselben Landschafft erfaren haben/ wölche Gott gnädiglich gewendt hat.

Einiger wege dem Türckē ein abbruch zuthůn.

Derhalben ist das der sicherst/ einig vnnd beste weg/ dem Türcken zubegegnen/ vnd mit der hilff deß Allmächtigen ein abbruch zuthůn/ nämlich rechte warhafftige Bůß thůn/ die Abgötterey erkennen vnnd bekennen/ dieselbige nicht entschuldigen/ sonder verflůchen vnnd verdammen/ mit der that vnd mit dem Werck abthůn/ den rechten Gottesdienst vermög deß reinen

reinen Worts Gottes auffrichten / auff keine Menschen / weder Freund noch Feind sehen / denselben zugefallen etwas zuthůn oder zulassen / das wider Gott vnd sein heiligs Wort were / sonder allein auff den Herrn sehen / seines Beuelchs sich verhalten / vnnd jm vertrawen / auff seine Göttliche hilff vnnd beistand disem Feind vnder Augē ziehen / So ist kein zweiffel / der Herr werde sein Göttliche hilff vnnd beistand gleich so wol auch bey vns zů diser letsten zeit erzeigen / als wie ers zůr zeit Gedeon / Hiskie / Josaphat / Assa / David vnd andern Gottseligen Königen jn jren nöten bewisen hat. Dañ er ist der alt Gott / vnnd heut nicht anderst gesinnet / dann gestern / sonder in seinem gerechten vnnd gnädigen willen vnwandelbar / der sich zů aller zeit seiner Glaubigen mit ernst annemen will / wann sie zů jm růffen / Bůß thůn / vnd von Hertzen sich zů jme bekehren.

Wann wir aber disen weg nicht gehn / die Abgötterey weder bekennen noch bessern / sonder noch vil strenger / dann vor jemals darüber halten wöllen / so were der allersicherst weg / auch mit dem Krieg oberstehn / vnd denselben gar vnderlassen.

Vergebēlich wider den Türcken gekrieget / so läg vber dem Abgöttischen Bapstumb gehalten würdt.

Dann da wir im verdampten Bäpstischen Abgöttischen Gottesdienst der Meß / Heiligen anrůffen / Wallfarten / vnnd was deßgleichen

Gott krieget wider die Christen durch den Türcken.

mehr wider Gottes Wort ist / verharren/ sollen wir wissen/ daß wir nicht wider den Türcken / sonder wider Gott den Herrn selbst kriegen / auch weder Glück noch Segen haben werden. Dann wir haben dem Türcken nicht gesündiget / er hat auch kein rechtmessige Vrsach zů vns/ wir haben allein Gott gesündigt/ vnd seind/ wie Daniel sagt / Gottloß gewesen/ haben vnrecht gethon/ seind abtrinnig worden/ vnd von seinen Gebotten vnd Rechten gewichen / deß Rhůt ist der Türck / wölche der Herr so lang wider vns gebrauchen würdt/ biß wir anfahen vnser Abgötterey erkennen/ berewen/ beweinen/ vnd daruon abstehn.

Der Türck hat kein vrsach wider vns zukriegen.

Daniel. 9.

Dergleichē hat er seinem eignen Volck auch gethon/ vnd wider sie erweckt den König Nebucad Nezar / der kein redliche weltliche Vrsach an sie hatte/ es sagt aber der Prophet Jeremias: So spricht der Herr Zebaoth/ Weil jhr mein wort nicht hören wölt / Sihe/ so will ich außschicken/ vnd kom̃en lassen alle Völcker gegen Mitternacht/ (spricht der Herr) auch meinen Knecht NebucadNezar / den König zů Babel/ vnd will sie bringen vber diß Land / vñ vber die/ so drinnen wohnen/ vnd will sie verbannen vnnd verstören. Sie hatten wol nicht wider den König zů Babel gesündiget / aber wider den Herren haben sie gesündiget / deß Knecht ist NebucadNezar/ der solt die Juden

Gott krieget wider die Abgöttischen.

Jerem. 25.

vmb jrer Abgötterey willen straffen. Darum̃ alle die / so wider den König von Babel kriegeten/die kriegten wider Gott / richteten auch nichts auß/ sonder warden jämerlich erstochen vnd erwürgt.

Darumb / als der Prophet Jeremias sahe/ daß der König Sedechias in der Abgötterey gar verhertiget vnd verstorben was/ vñ nicht daruon wolt lassen / da gab er jhm vnnd dem Volck ein Rhat / sie solten sich gůtwillig ergeben den Fürsten deß Königs von Babel / so wurden sie lebendig bleiben/ vnd die Statt nit verbrennet werden. So spricht der Herr/ Sihe / ich lege euch für den weg zum leben / vnnd den weg zum tode. Wer in diser Statt bleibt/ der würdt sterben müssen/ durchs Schwert/ Hunger vnnd Pestilentz/ wer aber hinauß sich begibt zů den Chaldeern / die euch belegern/ der soll lebendig bleiben/vnd soll sein leben / als ein Außbeutt erhalten / Dann einmal hat jhm Gott fürgenommen/diser Abgötterey ein ende zumachen. Da aber Sedechias seinem Rhat nicht volget / ist er dannoch seinen Feinden in die Hand kommen. Vnd nachdem jme vor seinen Augen seine Kinder erwürgt/seind jme die Augen auch außgestochen / vnd er gehn Babel gfangen gefürt worden / da er auch gestorben ist. Es het wol ein ansehen / als were es nicht ein gůter Rhat / den Jeremias dem Sedechie

Jerem. 21. 39

Jerem. 40.

vnd

vnnd dem Volck gibt/daß sie sich in die Hände deß Königs zů Babel ergeben sollen / aber es hats das Werck selbst bewisen/da alle die/so jm nicht geuolget/jr sach erger gemacht / vnd sich durch jhr hartneckigkeit in der Abgötterey in das höchst Verderben gesetzt haben.

Der Türck Gottes Geisel wider die Christenheit.

Eben also/liebe Freund/gehet es auch heuttigs tags / vnd nun vil Jar her mit dem Türcken / wölcher Gottes Knecht ist/vom Herrn erweckt / daß er die Christenheit von wegen jhrer Abgötterey straffen soll/ wider den kriegen wir stehtigs / gewinnen aber nichts / sonder verlieren Land vnnd Leut / feste Heuser/ verderben vnd verarmen darbey / vnnd seind darzů mit so greifflicher blindheit geschlagen/ daß wir nicht allein nicht wissen / sonder auch weder wissen noch hören wöllen / warumb doch der Herr vns disen Feind vber den Halß geschickt/mögen nit daruon hören reden / sonder ohn alles auffhören treiben wir wider alle Warnung Gottes vnd greiffliche Straffen vnnd Plagen / die verdampte Abgötterey der Messe/vnnd wöllen dannoch wider den Türcken kriegen / schicken jhme jetzt ein Hand vol/ dann wider ein Hand vol Leut / wölche vom Feind auffgefressen / das Gelt vnnutzlich dargestreckt/vnnd der Feind vns ye lenger ye näher worden. Were es aber nicht tausentmal

besser

besser / nach dem Rhat Jeremie sich gütwillig in die Straff deß Herrn ergeben / dann nicht Büß thün wöllen / vnnd also jämerlich vmbkommen rc. wölchs doch so beschwerlich / daß es nicht beschwerlicher sein köndte / vnd einer zehenmal lieber sterben solt / dann solcher gestalt in dises grausamen Feinds Hand komen / wie nun ein lange zeit jämerlich vil armer Christen vnder jme gefangen gehalten werden.

Wir wöllen aber nicht allein bitten / sonder auch der tröstlichen züuersicht sein / daß sich die zeit deß Türcken Vndergangs nähere / sich Gott seiner armen Christenheit erbarmen / vnd ein Gedeon erwecken werde / wölcher deß Baals Altär / das ist / die Bäpstische Abgöttische / verdampte Messe abschaffen / den rechten Gottesdienst auffrichten / vnd durch sein Hand die arme Christenheit erlösen werde / wann mit Warheit vnnd Glauben gesagt werden mag: Hie ist das Schwert deß Herrn vnnd Gedeons / daruon wir vermittelst Göttlicher gnaden / in der nachuolgenden letsten Predig hören werden / darzü der Herr sein gnad verleihen wölle /

AMEN.

Die zwölfft Predig/

vom Undergaug deß Türcken/ vnd ewigen Reich der Heiligen nach dem jüngsten Tage.

Am tage der heiligen Trifaltigkeit/ Anno/ꝛc.68. Das 38. Capittel im Propheten Ezechiel.

UNd deß Herꝛn Wort geschach zů mir / vnd sprach/Du Menschenkind/wende dich gegen Gog/der im Lande Magog ist / vnnd der öberst Fürst in Mesech vnnd Thubal / vnnd weissage von jm/ vnd sprich / So spricht der Herꝛ Herꝛ / Sihe / ich will an dich Gog / der du der öberst Fürst bist auß den Herꝛn in Mesech vnnd Thubal/Sihe ich will dich herumb lencken / vnd will dir einen Zaum ins Maul legen/ vnnd will dich herauß füren / mit alle deinem Heer / Roß vnd Mann/die alle wol gekleidet seind / vnd ist jr ein grosser hauffe/die alle Tartschen vnd Schilt/ vnd Schwert füren.

Du

Du fürest mit dir Persen/Mohren vnd Lybier/die alle Schilt vnnd Helmen füren. Dazu Gomor vnnd alle sein Heer/sampt dem hause Thogarma/so gegen Mitternacht ligt/mit alle seinem Heer/Ja du fürest ein groß Volck mit dir. Wolan/rüste dich wol/du vnnd alle deine hauffen/so bey dir seind/vnnd sey du jhr Hauptmann/nach langer zeit soltu heimgesücht werden.

Zür letsten zeit/würstu kommen in das Land/das vom Schwert widerbracht/vnd auß vilen Völckern zusamen kommen ist/nämlich auff die Berge Israel/wölche lange zeit wüste gewesen seind/vñ nuh außgefüret auß vilen Völckern/vñ alle sicher wohnen. Du würst herauff ziehen/vñ daher kommen/mit grossem vngestim̃/vnd würst sein/wie ein Wolcke/das Land zubedecken/du vnd alle dein Heer/vnd das grosse Volck mit dir.

So spricht der Herr Herr/Zü der zeit würstu dir sollichs fürnemen/vnnd würsts böse im sinn haben/vnnd gedencken/Ich will das Land ohn Mauren/vberfallen/vnd vber die kom̃en/so still vnd sicher wohnen/als die alle ohn Mauren da sitzen/vnnd haben weder Rigel noch Thor/Auff daß du rauben vnd plündern mügest/vnnd deine hand lassen gehen vber die verstöhrten/so wider

bewohnet seind / vnd vber das Volck/ so auß den Heiden zusamen gerafft ist / vnd sich in die Nahrung vnnd Güter geschickt hat / vnnd mitten im Lande wohnet.

Das Reich Arabia/ Dedan vnd die Kauffleute auff dem Meer/ vnd alle Gewaltigen/ die daselbst seind/werden zů dir sagen/ Ich meine ja/ du seiest recht kommen zurauben/ vnnd hast deine hauffen versamlet zuplündern/ Auff daß du weg nemest Silber vnnd Gold / vnnd samlest Viehe vnd Güter/vnd grossen Raub treibest.

Darumb so weissage/du Menschenkind/vnd sprich zů Gog / So spricht der Herr Herr / Ists nicht also ? daß du würst mercken / wenn mein Volck sicher wohnen würdt / so würstu kommen auß deinem ort / nämlich von den enden gegen Mitternacht/ du vnd groß Volck mit dir/alle zů Rosse ein grosser hauffe/vñ ein mächtiges Heer/ vnd würst herauff ziehen/ vber mein Volck Israel/wie ein Wolcke/das Land zubedeckẽ/Solchs würdt zůr letsten zeit geschehen. Ich will dich aber darumb in mein Land kommen lassen / auff daß die Heiden mich erkennen / wie ich an dir O Gog geheiliget werde für iren Augen.

So spricht der Herr Herr/ Du bists/von dem ich

ich vor zeitten gesagt habe/ durch meine Diener/ die Prophten in Israel / die zůr selbigen zeit weissagten/ daß ich dich vber sie kommen lassen wolt. Vnnd es würdt geschehen / zůr zeit / wenn Gog kommen würdt / vber das Land Israel / spricht der Herr Herr / würdt herauff ziehen mein Zorn in meinem grimm. Vnnd ich rede sollichs in meinem Eiuer/ vnd im Fewr meines Zorns / Dann zůr selbigen zeit/ würdt groß zittern sein im Lande Israel/ daß für meinem Angesicht zittern sollen / die Fisch im Meer / die Vögel vnder dem Himmel/ das Viehe auff dem Felde / vnnd alles was sich reget vnd webt auff dem Lande/ vnd alle Menschen so auff der Erden seind/ vnnd sollen die Berge vmbgekehret werden / vnd die Wende vnd alle Mauren zuboden fallen.

Ich will aber vber jhn rüffen dem Schwert/ auff allen meinen Bergen/ spricht der Herr Herr/ Daß eins jeglichen Schwert soll wider den andern sein. Vnd ich will jhn richten mit Pestilentz vnd Blůt/ vnnd will regen lassen Platzregen mit Schlossen / Fewr vnd Schwefel/ vber jhn vnnd sein Heer/ vnd vber das grosse Volck/ das mit jm ist. Also will ich dann herrlich/ heilig vnd bekandt werden / für vilen Heiden / Daß sie erfaren sollen/ daß ich der Herr bin.

Das XXXIX. Capittel.

38. C. Ezechielis.

VNd du Menschenkind / Weissage wider Gog / vnnd sprich / Also spricht der Herr Herr / Sihe / ich will an dich Gog / der du der öberst Fürst bist in Mesech vnd Thubal/Sihe/ich will dich herumb lencken/ vnd locken/ vnnd auß den enden von Mitternacht bringen / vnnd auff die Berge Jsrael kommen lassen. Vnnd will dir den Bogen auß deiner lincken Hand schlahen / vnnd deine Pfeile auß deiner rechten Hand werffen. Auff den Bergen Jsrael soltu nider gelegt werden / du mit alle deinem Heer / vnnd mit dem Volck/das bey dir ist. Jch will dich den Vögeln/woher sie fliegen/ vnd den Thieren auff dem Felde zufressen geben/ du solt auff dem Felde darnider ligen/ Dann ich der Herr Herr habs gesagt.

Vnd ich will Fewr werffen/vber Magog / vnd vber die so in den Jnseln sicher wohnen/vnnd sollens erfaren/daß ich der Herr bin. Dann ich will meinen heiligen Namen kund machen vnder meinem Volck Jsrael/vnd will meinen heiligen Namen nicht lenger schänden lassen / Sondern die Heiden sollen erfaren / daß ich der Herr bin / der heilige in Jsrael. Sihe/es ist schon kommen vnd geschehen/

geschehen/spricht der Herr Herr/das ist der Tag/ dauon ich geredt hab.

Vnnd die Burger in Stetten Jsrael werden herauß gehen/vnd Fewr machen/ vnnd verbrennen die Waffen / Schilt / Tartschen / Bogen/ Pfeil/Fauststangen / vnnd lange Spiesse/vnnd werden siben Jar lang Fewrwerck damit halten/ daß sie nicht dörffen Holtz auff dem Felde holen/ noch im Walde hawen/sondern von den Waffen werden sie Fewr halten. Vnd sollen rauben / von denen sie beraubt seind/vnd plündern/ von denen sie geplündert seind/spricht der Herr Herr.

Vnd soll zů der zeit geschehen/da will ich Gog einen ort geben/zum Begrebnuß in Jsrael/nämlich daß Thal / da man gehet am Meer gegen morgen/also/daß die so fürüber gehen/sich dafür schewen werden / weil man daselbs Gog mit seiner menge begraben hat/vnd soll heissen / Gogs Hauffenthal. Es würdt sie aber das Hauß Jsrael begraben / siben Monden lang / damit das Land gereiniget werde. Ja alles Volck im Lande würdt an jhnen zubegraben haben / vnnd werden rhům dauon haben / Daß ich deß tages meine Herrligkeit erzeiget habe / spricht der Herr Herr.

Vnd

Vnd sie werden Leutte außsondern / die stehts im Lande vmbher gehen / vnnd mit denselbigen / die Todtengräber / zubegraben die vbrigen auff dem Lande / auff daß es gereiniget werde. Nach siben Monden / werden sie forschen. Vnnd die so im Lande vmbher gehen / vnd ettwa eines Menschen Bein sehen / werden dabey ein Maal auffrichten / biß es die Todtengräber auch in Gogs Hauffenthal begraben. So soll auch die Statt heissen / Hamona / Also werden sie das Land reinigen.

Nuh du Menschenkind / So spricht der Herr Herr / Sage allen Vögeln woher sie fliegen / vnd allen Thieren auff dem Felde: Samlet euch vnd kommet her / findet euch allenthalben zuhauffe / zů meinem Schlachtopffer / daß ich euch schlachte / ein groß Schlachtopffer auff den Bergen Jsrael / vnd fresset Fleisch / vnd sauffet Blůt. Fleisch der starcken solt jr fressen / vnd Blůt der Fürsten auff Erden solt jhr sauffen / der Widder / der Hämel / der Böcke / der Ochsen / die all zumahl feist vnd wol gemästet seind. Vnnd solt das fette fressen / daß jhr vol werdet / vnnd das Blůt sauffen / daß jhr truncken werdet / von dem Schlachtopffer das ich euch schlachte. Settiget euch nuh vber

meinem Tisch / von Rossen vnnd Reuttern / von starcken vnnd allerley Kriegsleutten / spricht der Herr Herr.

Vnd ich will meine Herrligkeit vnder die Heiden bringen / daß alle Heiden sehen sollen / mein Vrtheil / das ich habe gehen lassen / vnnd meine Hand / die ich an sie gelegt habe / Vnnd also das Hauß Israel erfare / daß ich der Herr jhr Gott bin / von dem tage / vnd hinfürter. Vnnd die Heiden erfaren / wie das Hauß Israel vmb seiner Missethat willen sey weg gefüret / vnnd daß sie sich an mir versündigt hatten. Darumb / hab ich mein Angesicht für jnen verbogen / vnd habe sie vbergeben in die Hände jhrer Widersacher / daß sie allzumahl durchs Schwert fallen musten. Ich habe jhnen gethon / wie jhre Sünde vnnd Vbertretten verdienet haben / vnd also mein Angesicht für jhnen verborgen.

Darumb so spricht der Herr Herr / Nuh will ich das Gefängniß Jacob wenden / vnnd mich deß gantzes hauses Israel erbarmen / vnd vmb meinen heiligen Nameg eiuern. Sie aber werden jhre Schmach vnd alle jre Sünde / damit sie sich an mir versündiget haben / tragen / wenn sie nuh sicher in jhrem Lande wohnen / daß sie niemandt

schrecke / Vnnd ich sie wider auß den Völckern bracht/vnd auß den Landen jrer Feinde versamlet habe / vnnd ich jhnen geheiliget worden bin/ für den Augen viler Heiden. Also werden sie erfaren/daß ich der Herr jr Gott bin/der ich sie habe lassen vnder die Heiden weg füren/vnd widerumb in jhr Land versamien / vnd nicht einen von jhnen dort gelassen habe. Vnnd will mein Angesicht nicht mehr für jhnen verbergen / Dann ich habe meinen Geist vber das Hauß Jsrael außgegossen/spricht der Herr Herr.

Außlegung.

Summarischer Jnnhalt aller vorgehnden Predig.

EWer Lieb hat ein zeit lang her etlich Predigen vom Türcken gehöret/darauß jhr verstanden vnd gelehrnet/was deß Türckischen Regiments Vrsprung / sein Glaub vñ Religion seie. Vnd nachdem sich befunden/daß dieselbig falsch vnd Gotteslösterlich / was die vrsach seie / darumb jhme Gott der Herr souil Jar ein bestendigen Sige / Glück vnnd Fortgang wider die Christenheit geben / daß wir noch heuttigs tags nicht wissen/wo er auff hören werde. Wir haben auch gehöret/wölcher gestalt wider den Türcken zukriegen/daß Gottes

tes beistand zuhoffen seie/weil wir wider jhne nicht gesündiget / er auch zů vns Teutschen kein rechtmessige vrsach hat / sonder allein ein Geisel vnnd Rhůten Gottes ist / wie wir vns darein schicken sollen. So wöllen wir nun jetzt auch vom letsten stuck / nämlich/von dem Vndergang deß Türcken ettwas hören.

Dann es möchte nicht vnbillich ein Christenmensch fragen/weil sein Vrsprung vnd Anfang / sein Glaub vnnd Religion / deßgleichen auch sein Glück vnnd Fortgang so eigentlich in der heiligen Schrifft begriffen / ob nicht auch ettwas von seinem Vndergang darinnen gefunden werde?

Hierauff antworte ich / Deß Türcken Vrsprung vnd anfang / deßgleichen auch sein Religion vnd Regiment seie so eigentlich nicht in der heiligen Schrifft erkläret / sein end vnnd Vndergang ist eben so fleissig vnd eigendtlich/ vnnd das nicht durch ein einigen / sonder drey fürnemer herrlicher Zeugen beschribē worden. Deß Türcken Vndergang in der H. Schrifft beschriben.

Der Prophet Daniel/ wie wir in der andern Predig gehört haben / zeuget klarlich / Nachdem die Heiligen deß Höchsten ein Zeit/ vnnd ettlich Zeit / vnnd ein halbe Zeit / in sein Hand gegeben / vnnd er seinen Můtwillen vnd Tyranney wol an jhnen geübet haben werde / als dañ soll das Gericht gehalten/ vnd sein Gwalt Dan. 7.

auch weg genommen werden/daß er zů grund vertilget vnd vmbgebracht werde.

Ezech. 38. 39. Deßgleichen der Prophet Ezechiel in den verlesnen worten beschreibt deß Türcken Vndergang/so eigentlich mit klaren vnnd hellen worten/als wann er selbst darmit vnd darbey gewesen/vnd alles mit seinen leiblichen Augen gesehen/darzů solcher wort/nach art vnnd gwonheit der Propheten braucht/als wann
Ezech. 39. es schon geschehen were: Sihe es ist schon kommen/vnd geschehen/spricht der Herr/das ist der Tag/daruon ich geredt habe. Dann so die Propheten anzeigen wöllen/daß ein ding gwiß geschehen werde/so gebrauchen sie sich solcher wort/als wann es schon geschehen were/hiemit anzuzeigen/daß es gwißlich ohn alles fehlen soll erfüllet werden. Dann bey Gott ist alles gegenwertig/nichts vergangen/nichts zůkünfftig/der gestalt auch der Prophet solliches als für sein Augen im Gesicht gesehen hat.

Apo. 20. Der dritte Zeug ist Johannes/in seiner Offenbarung am zwentzigsten Capittel/wölcher mit gleichlautenden worten eben auch mit Ezechiel von disem Handel redet/Daß wir also drey Zeugen haben/die einhellig mit einander vns auff den letsten Artickel ein Bericht geben/was doch der Türck mit seinem Gottes-

lőster-

lösterlichen vnd Tyrannischen Regiment für ein ende nemen werde. Daruon wir in diser Predig kürtzlich hören wöllen.

Anfangs aber solt jhr wissen / daß dise beide verlesne Capittel / nicht in gleichem verstand von Juden vnd Christen außgelegt werden. Dann die Juden / so zů vnser zeit leben / verstehn dise Weissagung deß Propheten Ezechiels / von jrem Messia / der noch kommen / vnd sie auß der Zerstrewung vnder allen Völckern / in jr Land Juda widerumb zusamē bringen werde / vñ ehe sie sich widerumb ein wenig einrichten / vnnd in ein haußhaltung schicken / werden die Heiden sie vberfallen wöllen / alsdann soll denselben begegnen diß vrtheil Gottes / wölchs hie im Propheten geschriben ist.

Die Weissagũg deß Propheten Ezechiels vngleich außgelegt worden.

Daß aber diser Verstand vnnd Außlegung nichts dann ein Traum seie / haben wir darbey abzunemen. Dann es ist / Gott lob / in der gantzen Christenheit gewiß / vnnd bey meniglich ohn allen zweiffel / daß der Messias vor fünffzehenhundert Jaren kommen sey / auff den die Juden noch vergebenlich warten. Vnd da er nicht kommen were / so wurde der Prophet Daniel als ein Lugner erfunden werden / der die zeit seiner Zůkunfft / leidens vnnd sterbens eigentlich bestimpt / nämlich / die sibentzig Jarwochen / wölche vor fünffzehenhundert Jaren

Der Juden verstand vnd außlegung falsch.

seind erfüllet worden an vnserm Herren Jesu/ wölcher der recht Christ/ Messias vnnd Heiland der Welt ist. Darumb es nichts dann lauter Fabelwerck ist/ was die Juden von jhrer versamlung zů Jerusalem vnnd in Juda/ deßgleichen vom verstand diser wort Ezechiels fürgeben.

Vrsach deß widerwertigē verstands vnd außlegung vnder den Christlichen Lehrern.

Darnach/ so haben auch die Christliche Lehrer dise beide Capitel nicht in gleichförmigem verstand erkläret. Dann es hat ein jeder sein meinung gesagt/ was jme eingefallen ist/ ettlich seind gar obergestanden/ vñ haben nichts daruon weder gelehret noch geschriben/ vnd dieselbigen haben auch am besten gethon. Vrsach aber diser widerwertigen Außlegung/ es hat jm selbst keiner den Geist der Weissagung zůgemessen/ vnnd nachdem solliche Weissagung noch nicht erfüllet wordē/ besonders aber was zuuor von disem Feind weissaget ist/ haben sie es auch nicht eigentlich treffen können. Gleichwol seind alle die/ so vber dise Capitel geschriben/ in dem einig/ daß hie der Prophet weißsagt von einem fürnemen Feinde/ wölcher die Christenheit vor dem jüngsten Tag auff das hefftigst anfechten/ plagen/ vnd martern werde. Wölchs nicht von den Ketzern mag außgelegt werden/ die in der Christlichen Kirchen gefunden werden/ wie S. Paulus bezeuget/

get: Vnder euch / sagt er / müssen Rotten vnd Ketzereien sein / auff daß die Bewerten offenbar werden. Vnder euch / den Christen selbst / sagt nicht / ausserhalb ewer Gemein / sonder in ewer Gemein / vnd vnder euch selbst / den Christen / müssen sie sein. Ezechiel aber redet von eim Gotteslösterlichen Feinde / der sich nicht zů der Christlichen Kirchen bekennen / oder vnder derselben Namen / wie die Ketzer / wider sie streitten werde / sonder er redet von eim Feind / wölcher ausserhalb der Christenheit ein abgesöndert Regiment haben / vnnd die Christenheit mit dem Schwert auff das eusserst verfolgen vnd zerstören würdt. 1. Corinth. 11.

Wiewol ich nun auch die Gab der Weissagung nicht habe / von zůkünfftigen dingen zuweissagen / so habē wir doch durch die gnad deß H. Geists dise Weissagung / von wölcher S. Paulus an die Corinthier schreibt / daß wir die H. Schrifft / vnd derselben Zeugnussen gegen einander halten / vnd mit gegenwertiger Zeit vergleichen / alsdann würdt sich klarlich finden / daß dise Weissagung von keinem andern Feinde der Christenheit / dann vom Türcken zuuerstehn seie. Dañ disen Vortheil haben wir vor Hieronymo / Augustino vnd andern Vättern in erklärung diser Weissagung Ezechiels / 1. Corinth. 12.

daß

daß nun vber die tausent Jar nach jren lebzeitten sich die Geschichten mit dem Türcken begeben / vnd da sie vnsere zeit erlebt/gleicher gestalt auch on alle müh vnnd arbeit hetten sehen können/daß dise Weissagung auff den Türcken gegangen/vnd an jhme entlich noch/was vberig ist/erfüllet werden soll. Daruon wir in diser Predig kurtzlich ettwas durch Gottes gnad reden wöllen.

1. Der Türck zur letsten zeit soll heimgesůcht werden. Ezech. 38.

Vnnd erstlich so bezeuget hie der Prophet Ezechiel zum dritten mahl/daß dise Geschicht/ daruon er hie schreibt/ in der letsten zeit / vnnd vber lange zeit erst soll erfüllet werden: Nach langer zeit solstu heimgesůcht werden/ vnd abermals / zur letsten zeit würstu kom̃en in das Land / das vom Schwert widergebracht ist. Vnd abermals / zur letsten zeit würdt sollichs geschehen/ wölchs der Prophet Ezechiel darumb so eigentlich anzeigt/vnnd offt widerholet/auff daß die Juden sich selbst nit betriegen/ vnnd gedencken möchten/ wann sie ettwan ein namhafften Feind auff den Bergen Jsrael geschlagen/sie weren schon vber den Graben/vnd dise Weissagung erfüllet worden. Das will der Prophet nicht / sondet sie sollen wissen/daß vber gar lange zeit / wann Gott schier werd Gericht halten vber alles Fleisch / soll erst geschehen/daruon er hie weissaget.

Daß

Daß es auch nicht verstanden soll werden von den letsten tagē/oder letsten Zeit/ wie von Messia/zwischen wölcher Zeit vnd disem Gericht noch ein lange Zeit vber die fünffzehenhundert Jaren seind/ ist darbey abzunemen/ Dann diß ist die letste Weissagung deß Propheten/ nach wölcher nichts weitters volget/ dann ein Gesicht von dem Baw deß Geistlichen Jerusalems/ darmit er beschreibt den jüngsten Tag/ vnnd das Reich der Heiligen/ daß also die Geschicht gerad vor dem jüngsten Tag her gehn soll/wölchen tag vnd stund aber kein Mensch bestimmen noch ernennen kan/ den der Vatter jm selbst vorbehalten hat. Mit wölchem auch der Prophet Daniel stimmet. Dann gleich auff die vertilgung dises Feinds/ setzet Daniel: Aber das Reich/ Gwalt vnnd Macht/ vnder dem gantzen Himmel/ würdt dem heiligen Volck deß Höchsten gegebē werden/deß Reich ewig ist/vnd alle Gwalt würdt jme dienen vnd gehorchen. Mit disem stimmet auch Johannes in seiner Offenbarung/ wölcher auff den Vndergang Gog vnnd Magog nichts anders dann den jüngsten Tag beschreibet: Vnd es fiel das Fewr vom Himmel vnnd verzehret sie/vnd der Teuffel/der sie verfüret/ ward geworffen in den fewrigen Pfül vnnd Schwefel/ da das Thier vnd der falsch Pro-

Daniel. 7.

Apo. 20.

Gg phet

phet war/ vnnd werden gequelet werden tag vnd nacht/ von ewigkeit zů ewigkeit. Vnd am ende deß 39. Capittels sagt Ezechiel auch klarlich: Ich will/ spricht der Herr/ mein Angesicht nicht mehr von jnen (den Jsraeliten) wenden/ Dann ich hab mein Geist vber das Hauß Jsrael außgegossen/ spricht der Herr Herr/ wölches erst am jüngsten Tag/ vnd in alle ewigkeit erfüllet würdt.

So wir nun/ vermög diser Anlaittung/ die Historien vnd Geschichten besehen/ wölche sich nun bey tausent Jar lang mit der Christenheit von anfang vnnd auffgang deß Türckischen Regiments begeben/ können wir dise Weissagung von niemandt anders/ dann von jhme vnnd seinem Volck verstehn/ wie sollichs alle vmbstend geben. Derhalben wöllen wir die wort deß Propheten Ezechiels kurtzlich vberlauffen/ vnd auff das einfalltigest durch Gottes gnad zů vnser besserung erklären.

1. Beschreibung deß Volcks vnd der Rüstung deß Türcken.

Erstlich so beschreibt der Prophet den Türcken vnd sein Volck/ mit jrer Rüstung/ darmit sie die Christenheit angreiffen werden: Deß „Herrn wort/ spricht er/ geschahe zů mir/ vnnd „sprach: Du Menschenkind/ wende dich gegen „Gog/ der im Lande Magog ist/ vnd der öberst „Fürst in Mesech vnd Thubal/ vnnd weissage „von jne/ vñ sprich/ So spricht der Herr Herr/

Sihe/

Sihe / ich will an dich Gog / der du der öberst „
Fürst bist auß den Herrn in Mesech vnd Thu= „
bal / Sihe / ich will dich herumb lencken / vnnd „
will dir einen Zaum ins Maul legen / vnd will „
dich herauß füren / mit allem deinem Heer / „
Roß vnnd Mann / die alle wol gekleidet seind / „
vnd ist jr ein grosser Hauffe / die alle Tartschen „
vnd Schilt vnnd Schwert füren. Du fürest „
mit dir Persen / Moren vnnd Lybier / die alle „
Schilt vnd Helm füren / Dazů Gomor / vnnd „
alle sein Heer / sampt dem Hause Thogarma / „
so gegen Mitternacht ligt / mit allem seinem „
Heer / Ja du fürest ein groß Volck mit dir. „
Wolan / rüste dich wol / du vñ alle deine Hauf= „
fen / vnd seie du jr Hauptman / nach langer zeit „
soltu heimgesůcht werden. Vnd im 39. Capit= „
tel beschreibet er noch eigentlicher jhre Wöhr
vnnd Waffen: Ich will dir den Bogen auß „
deiner lincken Hande schlagen / vnd deine Pfeil „
auß deiner rechten Hand werffen. Item: Die „
Burger in Israel / werden deine Waffen / „
Schilt / Tartscher / Bogen / Pfeil / Faustangen / „
lange Spieß verbrennen. Mit disen worten
beschreibt der Prophet den Türcken mit aller
seiner Macht vnnd Heerskrafft / mit Wöhr
vnd Waffen / wie sie werden gerüstet / gebutzt
vnnd bekleidet / vnnd auß was Völckern sie
versamlet werden sein.

Der Türck gegen Mitternacht.

Vnnd hat gleich anfangs ein ansehen/als wann dise Weissagung nicht könne vom Türcken verstanden werden. Dann Ezechiel sagt/ er werde von Mitternacht kommen/ so zeucht aber heuttigs tags der Türck gegen vns von auffgang der Sonnen/ mehr dann von Mitternach. Dargegen aber haben wir auch zugedencken/ daß Ezechiel nicht hie zů Tübingen weissaget/ sonder er redet nach gelegenheit der Statt Jerusalem/ vnder wölcher Namen die gantz Christenheit zuuerstehn ist/ gegen wölcher Landtsart der mehrertheil diser Völcker gegen Mitternacht gelegen/ von dannen her die Propheten weissageten/ daß alles Vnglück vber Jsrael kommen solt. Weil dann der Prophet mit seinen gewohnlichē worten/den stand der Christenheit beschreibet/so ist auch diß orts der recht Verstand leichtlich zufinden.

Jerem. 1.

Auß was Völckern die Türcken versamlet. Gen. 10.

Deßgleichen ist auch vnuonnöten/so eigentlich die Namen der Völcker zuexaminieren/ wölche zumahl alle mehrertheils vom Japhet dem Son Noe herkommen/ wie Mose in seinem ersten Bůch zeuget. Dann nachdem sich die Namen der Geschlecht vnd Völcker leichtlich vnnd in wenig zeit endern/ so weißt derselben Geschlecht Register niemandt besser/dann vnser Herr Gott selbst/ der dem Propheten dise Weissagung vnd Predig von disen Völckern

geoffen=

geoffenbaret hat. Die Kinder Japhet seind ge- Gen. 10.
wesen/Gomer/Magog/Thubal/Mesech/vnd
von Gomer ist herkommen Togarma. Daß
wir aber nicht so genahe suchen dörffen/ lehret
vns Johannes in seiner Offenbarung / da er
schreibt: Es werde der Sathanas außgehn Apocal. 20.
zuuerfüren die Heiden / in den vier orten der
Erden/den Gog vnnd Magog/sie zuuersam-
len in einen Streitt / wölcher zal ist / wie der
Sand am Meer. Mit wölchen worten er zu-
uerstehn gibt/ daß der Gog ein hauffen Volck
von den vier enden der Welt zusamen gesam-
let haben werde/wie dann der Türcken Volck
ist von allerley Volck zusamen gesamlet. Diß
Volck soll mit Rossen/mit Tartschen/mit Bo-
gen vñ Pfeil/mit Spiessen vnd Stangen zum
Streitt wol gerüstet sein / ein grosser merckli-
cher hauffe / den man nicht wol werde zehlen
können. Wer kan es aber anderst sein dann der
Türck? der allermächtigest Herr zů diser zeit
auff dem Erdboden/ außgerüstet vnnd gefas-
set/wie hie der Prophet Ezechiel jhn mit allem
fleiß beschriben hat.

Darnach beschreibt auch der Prophet Eze- 2.
chiel/was es für ein Volck sein werde / darwi- Was für ein Volck seie/dar-
der der Türck ein solchen Zug fürnemen soll: wider der Türck
Zůr letsten zeit /spricht er / würstu kommen in " kriegen wer-
das Land/das vom Schwert widerbracht ist/ " de.

„ vnd auß allen Völckern zusamen kommen ist/
„ nämlich/ auff die Berge Jsrael / wölche lange
„ zeit wüst gewesen seind/ vnnd nun außgefüret
„ auß allen Völckern / vnnd alle sicher wohnen.
„ Zů der zeit würstu dir sollichs fürnemen/ vnd
„ böß im Sinn haben / vnd gedencken / Jch will
„ das Lande on Mauren vberfallen / vnnd vber
„ die kommen/so still vnd sicher wohnen/Als die
„ alle on Mauren da sitzen / vnnd haben weder
„ Rigel noch Thor / auff daß du rauben vnnd
„ plündern mögest / vnd dein Hand lassen gehn/
„ vber die verstöreten/so wider bewohnet seind/
„ vnnd vber das Volck/ so auß den Heiden zusa-
„ men geraffet ist/vnnd sich in die Narung vnnd
„ Güter geschicket hat / vnnd mitten im Lande
„ wohnet. Das Reich Arabia/ Dedan/vnnd die
„ Kauffleut auff dem Meer/vnnd alle Gwalti-
„ gen die daselbst seind/werden zů dir sagen/Jch
„ mein ja/du seiest recht kommen zurauben/ vnd
„ hast deine Hauffen gesamlet zuplündern / auff
„ daß du weg nemest Silber vnnd Gold / vnnd
„ samlest Vihe vnd Güter / vnnd grossen Raub
„ treibest.

Mit disen wortē beschreibt der Prophet das Völcklin / darwider der Türck ziehen würdt/ wölches ist die heilig Christlich Kirch / Vnnd braucht abermals zů sollicher Beschreibung sei-

ne

ne wort / als wann er von den leiblichen Bergen vnd Volck Jsrael redet / vnnd zeiget an / es werde ein gesamlet Volck sein / auß allen Heiden zusamen geraffet / das vom Schwert widerbracht / vnnd von demselben erlöset vnnd vbergebliben seie. Das ist aber kein ander Volck / dann die Christenheit / auß allen Völckern vnder dem Himmel versamlet / wider wölches sich die Tyrañen mit aller jrer Macht vnnd Krafft gelegt / vnnd sich vilmals vnderstanden mit dem Schwert außzureutten / vnd der vrsach vnaußsprechlich vil Blůts bey fünffzehenhundert Jaren her vergossen worden. Aber der Herr Christus zur Rechten seines Vatters / ist jhnen allen zustarck gewesen / hat sich seiner Christenheit angenommen / vnnd zů aller zeit ettliche vom Schwert errettet vnd jhme vberbleiben lassen / die er zusamen geraffet / vnd jme selbst wider ein Kirchen gesamlet / die jhn erkannt / recht angerůffen / gelobet vnd gepreiset hat. Wie dann noch heuttigs tags der Teuffel durch den Bapst vnnd seine Glider nicht auffhöret / die rechten frommen Christen zuuerfolgen vnnd zuwürgen / dem doch Gott auch ein Zil gesteckt / vnd sein Häufflin / die er zů sollicher Marter nicht verordnet / erhalten / vnnd von jhrem Schwert auffraffen würdt.

Was die Christenheit für ein Volck vor dem jüngsten Tag sein werde.

Diß

Die Christlich Kirch ist Wöhrloß.

Diß Völcklin gegen dem Türcken vnnd seinem Gwalt gerechnet / ist eben wie ein Statt ohn Thor vnnd Rigel / dann sein deß Türcken Macht/ vbertrifft weit diß klein heufflin/ darwider sich diser gwaltig Feind mit aller seiner Macht vnd Heerskrafft legen würdt. Daß also kein menschliche krafft vnd sterck e auff dises häufflins seitten sein würdt / Darzů würdt er sie angreiffen/ wañ sie sicher sein/ das ist/ wann sie sich sein am allerwenigsten versehen werden / nämlich wann sie ein wenig thů von den grausamen verfolgungen haben werden/ darmit sie der Antichrist der Bapst auff das jämerlichst vmb seiner Abgötterey willen gemartert vnd geplaget hat/ vnd vermeinen/ sie wöllen nun ein mal ein friden haben / Da würdt sich dann erst diser letster grausamer Schreck vberfallen / von dem der Prophet hie weitter

3. Die Christenheit vnuersehens vom Türcken vberfallen.

„ schreibet: Du würst herauff ziehen / vnd daher
„ kommen mit grossem vngestüm / vnnd würst
„ sein wie ein Wolcke/ das Lande zubedecken/ du
„ vnd alle dein Heer / vnnd das groß Volck mit
„ dir. Du würst mercken / wann mein Volck si-
„ cher wohnen würdt / so würstu kommen auß
„ deinem ort/ nämlich von den enden gegen Mit
„ ternacht / du vnnd groß Volck mit dir/ alle zů
„ Roß/ ein grosser hauff/ vnd ein mächtigs Heer
„ vnnd würst herauff ziehen vber mein Volck

Jsrael wie ein Wolck das Lande zubedecken. "
Vnnd es würdt geschehen zůr zeit/wann Gog "
kommen würdt/vber das Land Jsrael/spricht "
der Herr Herr / würdt herauff ziehen mein "
zorn in meinem grimm. Vnd ich rede sollichs "
in meinem Eiuer/vñ im Fewr meines Zorns/ "
Dann zůr selbigen zeit / würdt groß zittern "
sein im Lande Jsrael / daß für meinem Ange= "
sicht zittern sollen die Fisch im Meer / die Vö= "
gel vnder dem Himmel / das Vihe auff dem "
felde / vnd alles was sich reget vnd webt auff "
dem Lande/vnd alle Menschen so auff Erden "
seind / vnd sollen die Berge vmbgekehret wer= "
den/vnnd die wende vnnd alle Mauren zubo= "
den fallen. "

Mit disen worten beschreibet der Prophet Ezechiel den grausamen Schrecken / der Jsrael/das ist/die Christen vberfallen soll/wann der Türck sein letsten Angriff thůn / vnnd jm fürnemen werde auff einmahl die gantze Christenheit zuuerderben vnnd zuuertilgen. Dann durch die Fisch im Meer / Vögel vnder dem Himmel/vnd Thier auff Erden / verstehet er die Menschen / wölche zumahl alle hefftig erschrecken werdē ab der Zůkunfft dises Feinds/ Dann Gottes Zorn erzeigt sich in jme/vnnd ist ein Růten seines grimmes/darmit die Gottlosen gemeinet werden/wölche doch der Gottsi=

Schreck der Christenheit vber deß Türcken angriff.

ligen vnnd frommen diß fahls geniessen/vnnd den Vndergang dises grausamen Feinds der Christenheit sehen werden.

Deß Türcken Züdütler.

Er beschreibt auch fein / wie seine gwaltige Fürsten jhme liebkosen vnd zůdütlen werden/ vnd sagen/er soll fortfaren/vnd am Sige nicht zweiffeln/dañ jetzo werde die gelegne zeit sein/ daß jm die arme Christenheit kein widerstand thůn werde können/dessen er auch gůte kundtschafft haben würdt/ wann sie vnder sich selbst getrennet/ keiner zum andern setzt/vnd der vrsach leichtlich geschlagen / vnnd vberwunden werden mögen. Wölches sich dann laider auch fein mit der Christenheit diser zeit schicket/vnd solche gelegenheit weder dem Türcken noch seinen Kauffleuten in Arabia verborgen ist/ die/zubesorgen/ besser wissen/ dann wir selbst/ wie es allenthalben in der Christenheit/besonders aber in Teutschland/geschaffen / da dann dise Feind gwißlich sein gelegenheit ersehen/ dieselbige nicht verschlaffen würdt.

Der Türck hat seine Kundtschaffter in der Christenheit.

4. Wölcher Potentat den Türcken schlahen soll.

Zum vierdten/ wann er nun zum besten gerüstet / vnnd zum Streitt bereittet / vnnd die Christenheit am allerschwächsten / vnnd sich sein am wenigsten versehen / vnnd er disen letsten Zug fürnemen würdt / so beschreibet der Prophet auch / wölcher gestalt / vnnd durch wölchen Potentaten er geschlagen / vnnd mit

säinem Volck vmbgebracht werden soll. Dann also spricht der Prophet weitter: Jch will aber dem Schwert rüffen vber jhn/ auff allen meinen Bergen/ spricht der Herr Herr/ daß eins jeglichen Schwert soll wider den andern sein. Vnd ich will jhn richten/ mit Pestilentz vnnd Blůt/ vnnd will regen lassen Platzregen mit Schlossen/ Fewr vnnd Schwefel/ vber jhn vnnd sein Heer/ vnnd vber das groß Volck/ das mit jm ist. Vnd im neün vnd dreissigsten Capitel schreibt er: Also spricht der Herr Herr/ Sihe/ ich will an dich Gog/ der du der öberst Fürst bist in Mesech vnnd Thubal/ Sihe/ ich will dich herumb lencken/ vnd locken/ vnd auß den enden von Mitternacht bringen/ Vnnd auff die Berge Jsrael kommen lassen/ vnnd will dir den Bogen auß deiner lincken Hand schlahen/ vnnd deine Pfeil auß deiner rechten Hand werffen. Auff den Bergen Jsrael soltu nidergelegt werden/ du mit allem deinem Heer/ vnd mit dem Volck/ das bey dir ist. Jch will dich den Vögeln/ woher sie fliegen/ vnnd den Thieren auff dem Felde zufressen geben/ du solt auff dem Felde darnider ligen/ Dann ich der Herr Herr habs gesagt.

Auff de Bergen Jsrael/ vnd nicht zů Cöln/ soll der Türck erschlagen werden.

Mit disen worten zeigt der Prophet an/ daß der Türck nicht mit menschlicher Macht ge-

Der Türck soll von Himmel herab vertilget werden.

schlagen / sonder von Himmel herab durch Gottes Krafft wunderbarlich soll vertilget werden. Dann der Herr werd vnder sie die Pestilentz schicken / daß ein grosser theil seines Heers/an derselben schnell dahin sterben werden. Die vberigen aber / werden selbst in einander fallen/mit blindheit geschlagen werden/ vnnd einander selbst erwürgen/ vnnd also der weniger theil durch der Christen Hand vmbgebracht werden/ Dann der Herr würdt dem Schwert auff allen Bergen rüffen / das ist/ mit seiner Göttlichen Krafft würdt ers vmbbringen. Vnd beschreibt also der Prophet dise Schlacht eben / wie deß Gedeons Schlacht wider die Midianiter/wie im Bůch der Richter gelesen würdt / da der Herr Gedeon vmbschlahen / vnnd ein Kriegsuolck in Manasse samlen / nämlich zwey vnnd dreissig tausent Mann / Aber er můst nach dem Beuelch deß Herrn zwey mal mustern / vnnd mustert in der ersten Musterung zwey vnnd zweintzig tausent Mann auß / in der andern aber neün tausent vnnd sibenhundert Mann/daß also nit mehr dann drey hundert Mann auff dem platz bliben / das ander Gesinde / nämlich ein vnnd dreissig tausent vnd sibenhundert Mann seind

Jud. 7.

außgemustert/ Vnd soll also Gedeon mit dreihundert Mann die Midianiter / Amelecktiter vnd

vnnd Morgenländer schlahen / wölcher ein grosser vnzalbarer hauff / wie ein grosse menge der Hewschrecken gewesen. Aber es waren jhrer eben gnůg an den dreihunderten / dann der Herr wolt sie schlahen vor jhren Augen / vnnd jhnen Krafft gnůg geben / den Feinden nachzujagen / vnd sie zuerwürgen. Vnd dorfften sie anfangs mehr nicht thůn / dann in der einen Hand ein Pusaunen / in der andern aber ledige Krůg vnd Fackeln darinnen. Da sie nun die dreihundert ein jeder sein Pusaunen bliesse / vnnd zerschlůgen die Krůge / vnnd hielten die Fackeln in den Händen / vnnd růffeten: Hie Schwert deß Herrn vnd Gedeons / da ward das gantz Heer lauffend / schrihen vnd flohen / vnd der Herr schaffet / daß im gantzen Heer eines jeglichen Schwert wider den ander war / vnnd erwürgeten einander selbst / vnnd was entflohen war / dem jaget Gedeon mit sein dreihundert Männern nach / fanget jhre König Seba vnd Zalmuna / vnd erwürget sie / sampt dem Heer / das noch vberbliben war / vber die hundert vnd fünff vnd dreissigtausent Mann / die erschlagen vnd auff dem platz gebliben waren.

Wunderbarliche Schlacht Gedeon.

Gleicher gestalt würdt der Herr auch wol dem Schwert auff seinen Bergen / wider deß Türcken Heer růffen können / wann die Christen

Wie die Christen dem Exempel Gedeon nachuolgen sollen.

sten anfahen werden/jr Abgötterey erkennen/ jhre Krüg zerbrechen/ das ist/ hertzlich Büß thün/vnnd jhr eigen Hertz zerbrechen/wölchs sich der Warheit lange zeit widersetzt/ die Fackeln deß rechten Erkanntnuß Gottes darinnen halten/vnd mit der Pusaunen deß heiligen Euangelij/das ist/mit Gottes Wort vnnd rechtem Glauben an den Herrn Christum/wider die Feind blasen vnd betten/so ist kein zweifel/der Herr werde sein Krafft auch wider disen Feind erzeigen/wie er sie wider die Midianiter zür zeit deß Gedeons bewisen hat. Aber sonderlich müß vorher das Schwert deß Herrn gehn/vnd das Schwert Gedeons darauff volgen/das ist/es müß Gottes gnad zuuor da sein/die aber nicht ist bey denen/wölche der Bäpstischen Abgötterey anhangen. Da aber deß Herrn Schwert vnd Gedeons Schwert zusamen kommen/da gehet es von statt/ vnnd würdt Gottes Krafft augenscheinlich gespüret/vnnd meniglich sagen müssen/Der Herr hats gethon/vnd nicht ein Mensch.

Derhalben wöllen wir den Vndergang dises Erbfeinds der Christenheit befürdert sehen/so lasset vns bey zeitten auff die Berg Israel tretten/von der verdampten Abgötterey deß Bapstumbs abstehn/Büß thün/sein heilig Euangelium annemen/demselben Glauben

geben/

geben/darnach leben vnd wandlen/vnnd vnsern Herrn lassen dem Schwert auff allen Bergen rüffen/ so würdt er ohne zweiffel auß seiner Christenheit ein Gedeon erwecken/ der mit eim kleinen Volck ein grosse that/ vnnd disem mächtigen grausamen Feind ein abbruch thůn/ vnnd endtlich mit dem Schwert deß Herrns erlegen würdt.

5. Triumph vnnd frewd der Christenheit vber deß Türcken Vndergang.

Zum fünfften/ beschreibt der Prophet im neün vnnd dreissigsten Capittel den Triumph vnnd Frewd der Christenheit/ wölchen sie halten vnnd empfangen werden/ wann sie sehen werden/ daß diser mächtig vnnd grausam Feind durch Göttliche Krafft von Himmel herab geschlagen vnnd vertilget worden seie: Die Burger in Stetten Israel/ spricht der Prophet weitter/ werden herauß gehn/ vnnd Fewr machen vnnd verbrennen die Waffen/ Schilt/Tartschen/Bogen/Pfeil/Fauststangen/ vnnd lange Spiesse/ vnnd werden siben Jar lang Fewrwerck darmit halten/ daß sie nicht dörffen Holtz auff dem Felde holen/ noch im Wald hawen/ sonder von den Waffen werden sie Fewr halten/ vnnd sollen rauben/ von denen sie beraubt seind/ vnnd plündern/ von denen sie geplündert seind/ spricht der Herr Herr.

Vnnd soll zů der zeit geschehen/ da will ich

„ Gog ein ort geben / zum Begrebniß in Jsräel/
„ nämlich das Thal / da man gehet am Meer
„ gegen morgen/ also/ daß die/so fürüber gehen/
„ sich darfür schewen (vnnd die Nasen vor dem
„ gestanck zühalten) werden / weil man daselbst
„ Gog mit seiner menge begraben hat/ vnnd soll
„ heissen Gogs Hauffenthal/(daß daselbsten die
„ grossen menge vnnd hauffen Gogs begraben
„ ligen.) Es würdt sie aber das Hauß Jsrael be-
„ graben/ siben Monden lang / damit das Land
„ gereiniget werde. Jha alles Volck im Lande
„ würdt an jhnen zubegraben haben/ vnd wer-
„ den rhům dauon haben / Daß ich deß tages
„ meine Herrligkeit erzeiget habe / spricht der
„ Herr Herr.

„ Vnd sie werden Leut außsöndern/die stehts
„ im Land vmbher gehn / vnnd mit denselbigen
„ die Todtengräber / zubegraben die vberigen
„ auff dem Lande / auff daß es gereiniget wer-
„ de. Nach siben Monden werden sie forschen
„ (ob sie alle begraben seind / oder jemandt noch
„ vnbegraben lige.) Vnd die / so im Land vmb-
„ her gehen/vnd ettwa eines Menschen Bein se-
„ hen/werden darbey ein Maal auffrichten/biß
„ es die Todtengräber auch in Gogs Hauffen-
„ thal begraben / so soll auch die Statt heissen/
„ Hamona / das ist/ menge oder grosser hauffe/
„ Also werden sie das Land reinigen.

Nun

Nun du Menschenkind / so spricht der Herr „
Herr / Sage allen Vögeln / woher sie fliegen / „
vnd allen Thieren auff dem Felde / samlet euch / „
vnnd kommet her / findet euch allenthalben zů „
hauffe / zů meinem Schlachtopffer / daß ich „
euch schlachte ein groß Schlachtopffer / auff „
den Bergen Jsrael / vnnd fresset Fleisch / vnnd „
sauffet Blůt. Fleisch der starcken solt jr fressen / „
vñ Blůt der Fürstē auff Erden solt jr sauffen / „
der Widder / der Hämel / der Böck / der Och- „
sen / die allzumal feißt vnd wol gemestet seind. „
Vnd solt das fett fressen / daß jhr vol werdet / „
vnd das Blůt sauffen / daß jr truncken werdet / „
von dem Schlachtopffer das ich euch schlach- „
te. Sättiget euch nun vber meinem Tisch / „
von Rossen vnd Reuttern / von starcken vnnd „
allerley Kriegsleutten / spricht der Herr Herr.

Mit disen worten beschreibt der Prophet den Triumph / wölchen die Christen vber der Türcken Vndergang haben werden. Es můssen aber die wort nicht also bloß verstanden werden / wie sie lautten / nämlich daß die Kinder Jsrael auß allen Stetten kein ander Holtz / dann allein Tartschen / Bogen / Spieß / Schilt vnnd dergleichen brennen werden / sonder der Prophet will darmit souil zuuerstehn geben / Es werde ein grausame Schlacht sein / daß man ein lange zeit nur an jhren Waffen werde

Wie die wort deß Propheten von dem Brennholtz vnd Begrebniß zuuerstehn seiē.

zubrennen haben / wie dann solche Reden bey vns Teutschen auch gemein sein / wann man von einer grossen künfftigen Schlacht sagen will / so spricht man / Es würdt ein solche Schlacht geschehen / daß man siben Jar nur an den Sätteln würdt zubrennen haben. Gleicher gestalt seind auch die Reden von der Begräbniß zuuerstehn / daß man nämlich ein lange zeit würdt zubegraben haben.

Vnnd wölcher ein Todten begraben / oder ein Spieß / Bogen oder Tartschen verbrennen würdt / der würdt ein rhüm daruon haben / vnnd sagen / diß ist abermal ein Bein von eim Türcken / der vermeindt hat / er wölle vns erwürgen / so haben jne die Vögel vnnd wilde Thier gefressen / Diß ist ein Boge vnnd Pfeil / darmit er sich vnderstanden / vns zuerschiessen / so ist jhm der Pfeil in sein Hertz gangen / darmit ich ein Fewr machen / vnnd das ander Holtz sparen will. In summa / sie werden sich frewen / daß sie einmal diser grossen forcht / diser Tyranney / vnd deß schweren Jochs ledig worden seind / wölchs sie / jhre Vätter vnnd Kinder tragen vnd leiden müssen.

6. Gott würt den Türcken schlagē vmb seines Namens willen. Ezech. 38.

Zum sechsten zeigt der Prophet auch die vrsach / warumb er disem grausamen Feind den Garauß machen wölle: Dann ich will mein heiligen Namen kundt machen vnder meinem

Volck

Volck Jsrael/vnnd will mein heiligen Namen "
nicht lenger schenden lassen/sonder die Heiden "
sollen erfaren/daß ich der Herr bin/der heilige " Ezech.39.
in Jsrael. Jch will mein Herrligkeit vnder die "
Heiden bringen/daß alle Heiden sehen sollen "
mein Vrtheil/das ich hab gehn lassen/vnnd "
meine Hand/die ich an sie gelegt habe/vnd al= "
so das Hauß Jsrael erfahre/daß ich der Herr/ "
jhr Gott bin/von dem Tag an vnd hinfürter/ "
Vñ die Heiden erfaren/wie das Hauß Jsrael/ "
vmb seiner Missethat willen seie weg "
gefüret/vnnd daß sie sich an mir ver= "
sündiget hatten. Darumb hab ich mein An= "
gesicht für jnen verborgen/vnnd hab sie vber= "
geben in die Hände jhrer Widersächer/daß "
sie allzumahl durchs Schwert fallen müsten/ "
Jch hab jnen gethon/wie jhre Sünde "
vnd vbertretten verdient haben/vnnd "
also mein angesicht vor jnen verborgẽ. "

Hie zeigt der Prophet die vrsach an/nicht allein warumb er disen Feind so erschrocken=lich straffen/vnnd jhme den Garauß machen wölle/sonder auch/warumb er jme ein solliche lange zeit zůgesehen/vnd vber sein Volck ver=henget habe/sein Mûtwillen vnnd Tyranney zůüben/vñ will souil sagen: Der Türck würdt

mit meinem Volck den Christē grausam vmbgehn/ aber es würdt dennoch meim Volck nit vnrecht geschehen. Dañ sie haben sich **an mir** versündiget/ **an mir**/ sagt der Herr/ nicht am Türckē. Was aber die Sünde seie/ haben wir daroben gehöret/ sonderlich Abgötterey/ darmit sie Gott auff das höchst erzürnet/ darunder auch alle andere Sünden getriben worden. Dann wa Abgötterey regieret/ da regieren alle Laster/ vnnd ist die Heiligkeit nichts/ dann ein eusserlicher gleißnerischer schein/ vnd nichts güts darhinder/ wie aller Propheten ernstliche Straffpredigē bezeugē/ Darumb ist jnen recht geschehen/ vnd wider faren/ darnach sie gestelt haben. Vnd da ich jr Sünde angesehen hette/ wer jnen noch nit geholffen worden.
» **Aber ich hab mein heiligen Namen**
» **nicht lenger vnder den Türcken mögen schenden lassen**/ Vnd also vmb der ehr meines Namens willen jhnen geholffen. Was aber die grausame Lösterung deß Namens Gottes vnder den Türcken seie/ haben wir auß dem Alcoran gehöret/ da der Mahometh mit runden worten schreibt/ Es sey kein grössere Gotteslösterung/ dann so einer sage/ daß Gott ein Son habe/ oder dz Christus Gottes Son seie.

seie. Es seie ein solche grausame Luge / vmb wölcher Himmel vnd Erden in einander brechen / Berg vnnd Thal vber vnnd in einander fallen möchte.

Dise grausame Lösterung wider den ewigen Son Gottes vnsern Herrn Christum/hat der Türck nun gar nahend bey tausent Jaren getriben/ vnd vermeinet vmb diser Lösterung willen/hab jme Gott ein solchen stehtigen Sig geben/ so jn doch Gott als ein Geisel wider seine Christen gebraucht hat/ sie vmb jrer Abgötterey vnd Vngehorsams willen zustraffen.

So ist es nun zeit / daß Christus der Herr ein mahl mit ernst darein sehe / vnnd an dem Türcken beweise / daß er der ewig vnnd Allmächtig Son Gottes seie/durch wölchē Himmel vnnd Erden erschaffen / der menschlich Natur angenom̄en/das menschlich Geschlecht durch sein Todt von Sünden vnnd ewigem Todt erlöset habe / auff daß sein Christenheit sich allein auff sein Verdienst verlasse / vnnd „ frey willig bekenne / daß sie billich die schmach „ jhrer Sünden getragen / damit sie sich wider „ den Herren versündigt / vnnd jhr vertrawen „ auff die Meß / Heiligen verdienst / Fegfewr/ „ Ablaßbrief/ vnd andere eigne durch die Menschen erdichte Werck gesetzt haben/wölchs al- „ les jnen laid sein/vnd sie sich zum einigen Ver- „

dienst Christi wenden/ vnd desselben Herrlig-
keit preisen vnd rhümen werden / die er an di-
sem grausamen Feind erzeigt hat.

Zum letsten beschreibt auch Ezechiel / was
auff solche niderlag deß Erbfeinds der Chri-
stenheit eruolgen werde / nämlich der jüngst
Tag / vnd endtliche erlösung der Ausserwöhl-
ten von allem ellend vnd jamer/ so jnen in diser
» Welt begegnet ist: Darumb so spricht der Herr
» Herr / Nun will ich das Gefängnuß Jacob
» wenden / vnd mich deß gantzen Hauß Israels
» erbarmen / vnd vmb mein heiligen Namen ei-
» uern. Sie aber werden jre Schmach vnd alle
» jre Sünde / darmit sie sich an mir versündiget
» haben / tragen / wann sie nun sicher in jhrem
» Lande wohnen/daß sie niemandt schrecke/vnd
» ich sie wider auß den Völckern bracht / vnnd
» auß den Landen jhrer Feinde versamlet habe/
» vnd ich in jnen geheiliget worden bin / vor den
» Augen viler Heiden. Also werden sie erfahren/
» daß ich der Herr jhr Gott bin / der ich sie hab
» lassen vnder die Heiden weg füren / vnnd wi-
» derumb in jhr Land versamlen / vnnd nicht ei-
» nen von jhnen dort gelassen habe / Vnnd will
» mein Angesicht nicht mehr für jnen verbergen/
» Dann ich habe meinen Geist vber das Hauß
» Israel außgegossen/spricht der Herr Herr.

Diß ist der Beschluß diser Weissagung / in
wölchem

wölchem der Prophet anzeigt/die endtliche vñ volkomne erlösung deß gantzen Jsraels / wölcher ist auß den Juden vnd Heiden versamlet/ nämlich die außerwöhlte Kinder Gottes/ deren keiner ist verlassen noch vbersehen / sonder sie alle zumahl widerbracht worden. Wölchs nicht kan verstanden werden/ von einer leiblichen erlösung / weil ein grosser theil der armen gefangnen Christen / vñ rechter warhafftigen Jsraeliten in diser Gefängnuß vnd Elend gestorben / vnd anderst nit / dann durch die Aufferstehung von den Todten widerumb in das recht Vatterland / das ist / in das ewig vnnd himmlisch Jerusalem sollen versamlet werden. Da der Herr sein Angesicht nicht mehr vor jhnen verbergen / sonder dasselbig jnen ewiglich zuschawen geben würdt/ wölchs auch anderst nicht dann in der Aufferstehung der Todten vnd ewigem Leben geschehen würdt.

Rom. 10.
Letste versamlung Jsrael.

Diß erkläret der Prophet Daniel mit andern worten/ vnd spricht gleich auff die vertilgung deß Türckischen Tyrannischen Regiments: Das Reich/Gewalt vnd Macht/vnder dem gantzen Himel/würdt dem H. Volck deß Höchsten gegeben werdẽ/ deß Reich ewig ist/ vnd alle Gewalt würdt jm dienen vnd gehorchen. Johannes aber in seiner Offenbarung/erkläret beider Propheten wort auff das

Dan. 7.

aller=

allerdeutlichest. Dann nachdem er den Vndergang deß Gogs beschriben hat/beschreibt er
Apo. 20. „ gleich darauff den jüngsten Tage: Vnd ich sa-
„ he/ spricht er / ein grossen weissen Stůl / vnnd
„ den / der darauff sasse / vor wölches Angesicht
„ flohe die Erde vnnd der Himmel / vnd jhnen
„ ward kein Statt erfunden. Vnnd ich sahe die
„ Todten/ beide groß vnnd klein stehn für Gott/
„ vnnd das Meer gabe die Todten / die drinnen
„ waren/Vnd die Bůcher warden auffgethon/
„ vnd ein ander Bůch ward auffgethon/wölchs
„ ist deß Lebens / vnnd die Todten wurden ge-
„ richtet nach der Schrifft in den Bůchern/
Apo. 21. „ nach jhren Wercken / ꝛc. Vnnd ich sahe einen
„ newen Himmel vnd eine newe Erden. Dann
„ der erste Him̃el vnd die erste Erde vergieng/
„ vnd das Meer ist nicht mehr. Vnd ich Johannes sahe die heilige Statt / das new Jerusa-
„ lem / von Gott auß dem Himmel herab faren/
„ zubereit / als ein geschmuckte Braut jhrem
„ Mann. Vnnd höret ein grosse stimm von dem
„ Stůl/ die sprach: Sihe da / ein Hütte Gottes
„ bey den Menschen / vnnd er würdt bey jhnen
„ wohnen/vnd sie werden sein Volck sein / vnnd
„ er selbs Gott mit jhnen / würdt jhr Gott sein.
„ Vnd Gott würdt abwäschen alle thränen vor
„ jren Augen/vnnd der Todt würdt nicht mehr
„ sein / noch laid/ noch geschrey/noch schmertzen
würdt

würdt mehr sein / dann das erst ist vergangen. "
Vnd der auff dem Stůl saß / sprach: Sihe ich "
machs alles New. Vnnd er spricht zů mir/ "
schreibe/ dann dise Wort seind warhafftig vnd "
gewiß. "

Diß ist die recht / warhafftig/deuttlich/vnd eigentlich Erklärung / beides deß Propheten Ezechiels vnd Daniels worten / wölcher gestalt nämlich der Herr den gantzen Jsrael werde widerumb in jr Land / auß allen Völckern samlen / Nämlich/wann das Meer seine Todten wider geben/vnd das Geistlich Jerusalem auß dem Himmel herab fahren würt. Jtem als dann würdt der Herr sein angesicht nicht mehr vor jhnen verbergen / vnd sie in jhrem Land sicher wohnen / wann der Herr alle thränen vor jhren augen abwäschen würdt/ wann kein Tod / kein Leid / kein Geschrey/kein Schmertz mehr sein würdt. Als dann würdt der Herr sein arme Christenheit alles Leids ergetzen/ daß sie auff Erden durch so vil vnnd mancherley elend eingenommen hat / vnnd sie erfrewen mit der ewigen seligkeit / die ewig nimmermehr von jhnen soll genommen werden.

Auff deß Türcken vndergang nichts dann der jüngst Tag zů gewarten.

Also haben wir nun auch zum beschluß diser Türckenpredigen auß Gottes Wort gehört/ vom endtlichen vndergang deß Erbfeinds

der Christenheit deß Türcken/ von wölchem der heilig Geist durch die Propheten nicht weniger als von seinem Vrsprung/ Geistlichen vnd weltlichen Regiment geprediget hat. Vñ auß den zweien verlesnen Capitteln deß Propheten Ezechiels verstanden/ was für ein mächtig/ groß/ wolgerüstet Volck er zů dem letsten Krieg bringen/ wie es zůr selbigen zeit in der Christenheit stehn/ was für ein grossen schrecken er machen/ wölcher gestalt er geschlagen vnd vmbgebracht/ die Christen aber Triumphieren vnnd frolocken werden/ vnnd daß darauff der jüngst Tage gewißlich kommen werde/ dardurch der gantz Jsrael/ das ist/ alle Ausserwöhlte Christen auß allen Landen vnd enden der Welt widerumb sollen zusamen gebracht/ vnnd in dem Geistlichen Jerusalem ewiglich Gottes Angesicht mit vnaußsprechlichen Frewden anschawen/ vnnd alles jhres laids ergetzet werden.

Beschluß aller der vorgehnden Predigen.

Vnnd das seie gnůg gesagt vom Türcken/ vnnd seinem Vrsprung/ von seinem Vnglauben/ vnnd Gotteslösterlichen Religion/ im Alcoran begriffen/ warumb der Herr jhme so lange zeit vber die Christenheit verhenget vnd zůgesehen/ daß er dieselbige zerstöret/ auff mancherley weise vnnd wege geplaget vnnd

gemartert hat / Was die Sünde der Christenheit gewesen / darumb sie in seine Hände ist gegeben worden / Wölcher gestalt der Türck / wider die Heiligen gestritten / wann er die Abgöttischen in der Christenheit gestrafft / Wie man Christlich wider jhn kriegen soll/vnnd was sein endtlicher Vndergang sein werde.

Weil wir dann durch besondere gnad Gottes deß Herrn wissen/Erstlich/was die grausame Gotteslösterungen deß Türcken wider Christum den Herrn vnnd vnsern warhafftigen Glauben seie / vnnd wir der tröstlichen hoffnung seind / er werde seinen heiligen Namen nicht lenger schenden lassen / Deßgleichen auch wissen / warmit sonderlich die Christenheit sich an dem Herrn versündiget / daß er sie in die Hand dises grausamen Feinds gegeben / nämlich die Abgötterey vnnd falscher Gottesdienst mit der verdampten Meß/ Heiligen anrüffung / Wallfarten / vnnd was disen stucken angehangen/darunder auch ein vnzüchtig Gottloß Leben gefüret/wölchs eusserlich ein wenig ein schein der Gottseligkeit gehabt / vor dem Herrn aber ein Grewel gewesen/ Daß auch der Herr nit nachlassen werde mit der Straff / biß wir vnser Sünde erkennen/berewen / abstellen / vnnd vns allein auff

Ernstliche vermanung zů bekehrung von der Abgötterey/ vnd zůr besserung deß Lebens.

sein krafft/ hilff vnnd beistand verlassen/wölcher disen Feind mit seiner Göttlichen Allmächtigkeit erlegen würdt.

Wie sich ein jeder in seinem Stand halten solle.

So sollen wir alle vnnd ein jeder insonderheit/ mit allem fleiß sich seines Berüffs erinnern/ samptlich mit einander hertzlich Büß thün/ vnnd vns zum Herrn bekeren von gantzem Hertzen/ mit fasten/ weinen vnnd klagen/vnsere Hertzen/ vnd nicht vnsere Kleider zerreissen. Dann er ist gnädig/barmhertzig/ gedultig/ vnd von grosser gütte/ vnd rewet jn bald der Straffe. Joel. 2.

1. Prediger.

Die Prediger Gottes Worts sollen nicht allein für jhr Person/ ein erbar Gottselig leben führen/ vnd der Christlichen Gemein ein fürbild gütter Werck sein/sonder auch nicht nachlassen/ die Abgötterey zustraffen/ darmit die Christenheit Gott jren Herren erzürnet/ vnd leider nach aller Straff newlicher zeit/ auff dem Trientischen Concilio widerumb bestehtiget hat/ Als da ist die Meß für die Sünde/ Schuld vnd Peen der Lebendigen vnnd der Todten/anrüffung der Abgestorbnen Heiligē/ Seelmessen/ Fegfewr/ Vigilien/ Sibenden/ Dreißigsten/Jartäg/Ablaßkrom/ verdampte Müncherey/ vnnd was dergleichen mehr ist. Wölchs alles trewe diener Gottes Worts mit ernst straffen/ vnnd die Christenheit erin-

nern

nern sollen/diß seie die Hauptsünde/darumb der Herr sie in die Hand dises grausamen Feinds geben/vnd wider jne kein Sige haben könne.

Die Oberkeit soll gedachte verdampte Abgötterey abschaffen / die Baals Meßaltär abbrechen / die Abgöttische Wallfarten abschaffen / die Abgöttischen Feldkirchen vmbreissen/ den rechten Gottesdienst widerumb nach dem heiligen Euangelio auffrichten / vnnd neben demselben vber der Gerechtigkeit/Erbarkeit/ vnd Christlicher Zucht mit ernst halten/ vnnd in solchem allem dem Volck ein gůt Exempel fürtragen. 2. Oberkeit.

Die Vnderthonen sollen der Predig Gottes Worts glauben geben / vnnd volgen / der Oberkeit in allem dem / das nicht wider Gottes Wort ist / mit aller Forcht vnnd Ehrentbiettung trewen Gehorsam leisten / zů derselben jhr Vermögen setzen/vnnd sie in keiner not verlassen. 3. Vnderthonen.

Vnnd als dann mit einander / nach hertzlicher Beicht vnnd Bekanntnuß der Sünden zum Herrn rüffen/ er wölle vmb der ehr seines heiligen Namens willen / sein arme Christenheit auß dem Rachen vnnd Tyranney dises grausamen Feinds erlösen / Ist kein zweiffel/ sollich Geschrey würdt durch alle Wolcken tringen/vnd nicht auffhören/ biß es zum Herren 4. Gemein Gebett. Syrach 35.

ren komme / vnnd nicht nachlassen / biß der Höchst darein sehe / der würdt sein Namen nicht für vnnd für durch die Türcken schenden lassen / daran doch wir mit vnser Abgötterey schuldig sein. Dann wie der Herr durch
Esa. 48. den Propheten seinem Volck sagt: Ich thů es nicht vmb ewern willen/ jhr vom Hauß Jsrael / sonder vmb meines heiligen Namens willen / wölchen jhr entheiliget habt vnder den Heiden / zů wölchen jhr kommen seidt: Also würdt auch der Herr nicht vmb der Christenheit frömbkeit/sonder vmb seines heiligen Namens willen / ein erlösung von disem Feind schaffen / vnder wölchem die Christen den Namen Christi jres Gottes/mit Abgöttischem verdamptem Gottesdienst der Meß / anrůffung der Heiligen/ vnnd dergleichen/entheiliget haben.

Vnd wie wir auß allen Weissagungen/ vnd darauff verloffnen Geschichten rechnen vnnd hoffen / so kan nicht lang mehr zů diser zeit sein/ da der Herr sein Namen vnder den Heiden herrlich machen würdt / vnnd wir auch seiner seligen Zůkunfft vns gwißlich zuuersehen haben / Vnd derwegen vns auff solche stund mit Glauben vnnd Gottseligem Leben geschickt machen sollen.

Das hab ich ewer Lieb auff das kürtzest

vnnd einfaltigest zů vnser aller besserung vom Türcken in ettlichen Predigen fürhalten wöllen.

Antwort auff ettliche vnnutze Reden.

Ob nun sich ohne zweiffel ettlich vil vnuerstendiger sich finden / gedencken vnnd sagen werden / was man vns vil vom Türcken predigen dörffe / weil derselbig weit von vns / vnd wir nichts mit jhme zuschaffen haben / so habt jhr doch gnůgsam verstanden / wie ein hohe notturfft es sey / daß hieuon die Christen ernstlich / vil vnnd offt erinnert werden. Dann so ferne ist der Türck nicht von vns / wann vns Gott auch mit jhme straffen will / er kan in kurtzer zeit zů vns kommen. So sehen wir wol / was vnsere Nachbawrn thůn / so noch zwischē vns vnnd dem Türcken ligen / bey wölchen so gar kein erkennen ist der grausamen Abgötterey / noch vil weniger abstellung derselben / daß sie auch auff das new ye lenger ye hefftiger darüber halten / vnd an vilen orten die armen Christen / so sich solcher verdampter Abgötterey abthůn / gefangen / gestöckt vnnd geplöckt / verjagt vnd vertriben werden / was solt dann zuletst darauß werden?

Vnd da wir gleich sollichs Feinds ewiglich vberhebt / sollen wir nicht auch wissen / wie es mit den armen Christen / so vnder den Türcken gefangen / oder an der Grảntz in tägli=

cher Gfahr sitzen/geschaffen seie ⁊c. auff daß wir mit jhnen auch ein mitleiden haben / vns derselben in vnserm Gebett annemen / als vnser Schwester vnd Brůder / vnd derselben nimmer vergessen.

Der Allmächtig Gott vnd himmlisch Vatter / wöll sich vmb seines lieben Sons willen/ seiner armen Christenheit erbarmen/vnnd ein Gedeon erwecken / durch wölchen dieselbige auß der Hand dises Tyrañen erlöset/den Herren recht erkenne/anrůffe vnnd ewiglich preise. Dem sey Lob/Ehr vnnd Preiß in Ewigkeit

AMEN.

Die dreizehent Predig/ ist ein erklärung deß drey vnd achtzigsten Psalmen/ so für die Christliche Kirch wider jhre Feind zubetten.

Ein Psalmlied Asaph.

GOtt schweige doch nicht also/ vnnd sey doch nicht so still/ Gott halt doch nicht so inne.

Denn sihe/ deine Feinde toben/ vnnd die dich hassen/ richten den Kopff auff.

Sie machē listige anschläge wider dein Volck/ vnd rhatschlagen wider deine verborgene.

Wolher/ sprechen sie/ laßt vns sie außrotten/ daß sie kein Volck seien/ daß deß Namens Israel nicht mehr gedacht werde.

Denn sie haben sich mit einander vereiniget/ vnd einen Bund wider dich gemacht.

Die Hütten der Edomiter vnnd Jsmaeliter/ Der Moabiter vnd Hagariter.

Der Gabaliter/Ammoniter vnd Amalecki-
ter/Die Philister sampt denen zů Tyro.

Assur hat sich auch zů jhnen geschlagen / vnd
helffen den Kindern Lot/Sela.

Thů jnen wie den Midianitern/wie Sissera/
wie Jabin am Bach Kison.

Die vertilget wurden bey Endor/vnnd wur-
den zů koth auff Erden.

Mache jre Fürsten wie Oreb vnd Seeb/Al-
le jre Obersten/wie Sebah vnd Zalmuna.

Die da sagen / wir wöllen die Heuser Gottes
einnemen.

Gott mache sie wie ein Wirbel / wie stoppel
für dem Winde.

Wie ein Fewr den Wald verbrennt/Vnd wie
ein flamme die Berge anzündet.

Also verfolge sie mit deinem Wetter / vnd er-
schrecke sie mit deinm Vngewitter.

Mache jr Angesicht vol schande/daß sie nach
deinem Namen fragen müssen.

Schämen müssen sie sich/ vnd erschrecken im-
mer mehr vnd mehr/vnd zů schanden werden vnd
vmbkommen.

So werden sie erkennen / daß du mit deinem
Namen heissest Herr alleine/ vnnd der Höhest in
aller Welt.

Außlegung.

Außlegung.

WJr habẽ bißher in den vorgehnden Predigen gehört / was für ein jämerlich vnnd erbärmlich ansehen die Christlich Kirch zů disen letsten zeitten habe gewonnen / vnnd wie sie laider allenthalben her von Geistlichen vnnd leiblichen Feinden innerlich vnnd außwendig angefochten vnnd geängstiget werde. Wir haben auch gehört die vrsach / warumb Gott der Herr solchem allem / besonders aber deß Türcken grausamen Tyranney so lange zeit zůgesehen / vnnd vber die arme Christenheit verhenget habe / nämlich von wegẽ jrer grossen Abgötterey / daß sie von seinem Wort vnd Beuelch abgetretten / vnnd ein newẽ Gottesdienst erdacht hat / der in Gottes Wort nit beuolhen / sonder demselben entgegen vnd zuwider ist. Deßgleichen auch vmb anderer Sünden vnd Lastern willen / wölche mit vñ nebẽ der Abgötterey im schwanck gangen. Wir haben auch gehöret / was der einig weg seie / dardurch die Christenheit von solcher seiner Tyranney / auch anderen Plagen möcht erlöset werden / nämlich rechte vnd warhafftige Bůß / daß man von Sünden / besonders

Kurtzer Innhalt der vorgehnden Predigen.

1.

2.

3.

aber von der allergrewlichsten Sünde der Abgötterey abstünde / vnnd den rechten warhafftigen Gottesdienst/ vermög seines heiligen Worts / sampt rechter warhafftiger anrüffung Gottes widerumb auffrichtete / so were die Hand deß Herrn noch nicht verkürtzet / sonder wie er kan helffen / also wurde er auch gewißlich sein Krafft vnnd Göttlichen Beistand erzeigen/ daß wir jme billich zudancken / vnnd seine gnad vnd Göttliche hilff zurhůmen vnd zupreisen hetten.

Kein warhafftige Bůß vorhanden.

Nachdem wir aber laider vor Augen sehen/ daß man nit gedenckt/die warhafftige Bůß an die Hand zunemen / dardurch doch allein der Zorn Gottes abgetragen würdt / sonder ye hefftiger Gott mit seiner Straff vber vns ist/ ye grewlicher vnd erschrockenlicher man vber der verdampten vnnd Gotteslösterlichen Abgötterey der Messen / vnnd deß gantzen laidigen Bapstumbs helt / darzů die armen Christen / so denselben mit Glauben vnnd bestendigem grund Gottes Worts widersprechen/ von den Herrschafften angefochten/ verfolgt/ verjagt vnd gewürget/von wölchen sie billich solten geschirmet werden/Kan ich nicht sehen/ daß Gott mit seiner Růtten vnnd gerechtem Zorn / den er einmal vber sein Christenheit gefasset hat / noch der zeit nachlassen / sonder

auch

auch mit der Straff noch hefftiger ansetzen werde.

Derhalben müssen wir zů der rechten warhafftigen Christen einigen vñ eussersten Wöhr vnd Waffen greiffen/ nämlich zů einem hertzlichen/ glaubigen/ eiuerigen vnnd inbrünstigen Gebett/ dz wir solchen jamer Gott dem Herrn klagen/ vnnd jhne bitten/ er wölle doch einmal mit seiner gwaltigen Hand darein greiffen/ sich seiner armen Christenheit erbarmen/ vnd sie auß der Hand/ Gwalt vnnd Tyranney deß Bapsts vnd deß Türcken/ als derselben zweien fürnembsten Feinden/ erlösen.

Das Gebett der Christen eusserster Trost.

Diser vrsach hab ich den drey vnnd achtzigsten Psalmen für mich genommen/ denselben ewer Lieb zum Beschluß der Predigen wider den Türcken zuerklären. Jn wölchem die gegenwertig noth der Christenheit so eigentlich beschriben ist/ als wañ er zů diser vnser zeit erst gemacht worden were. Dann es endern sich wol die Leut / daß (wie Salomon schreibt/) ein Geschlecht vergehet / das ander kompt / aber / wie die Erde bleibt ewiglich / alsô bleibt auch der laidig Sathan/ wölcher ist/ wie Christus sagt/ ein Fürst/ ja wie S. Paulus schreibt/ ein Gott diser Welt / der zů aller zeit mächtig ist in den Kindern deß Vnglaubens / vnnd sie wider die Kinder Gottes verhetzet / wölches

Die Welt ist jr selbst jmmer gleich.
Eccle. 1.
Joan. 6.
2. Cor. 4.

er aber sonderlich zů der letstē zeit thůn würt/
Apoc.12. dieweil er weist/ wie Joannes zeuget/daß sein
zeit kurtz ist/vnd sein Gwalt bald von jhme soll
genommen werden / den er nun bey sechßt-
halb tausent Jar auch vber die Außerwölten
geůbet hat / ist kein zweiffel/er werde sich vn-
derstehn durch seine Glider dem Faß den Bo-
den außzustossen / vnnd die arme Christenheit
gar vmbzukeren/auff daß erfüllet werde / das
Luc.18. Christus gesagt hat: Wañ deß menschen Son
kommen würdt / meinstu / daß er auch Glau-
ben auff Erden finden werde?

Darumb / ob wol diser Psalm vngefahrlich
vor dritthalb tausent Jaren ist beschriben wor-
den / so schickt er sich doch so eben auff vnser
zeit / als wann er erst gestern gemacht were.
Dann es heuttigs tags laider eben vmb die ar-
me Christenheit stehet/wie es vmb die Kinder
Israel gestanden ist / da der heilig Geist disen
Psalmen angeben hat.

Zů wölcher zeit diser Psalm geschriben.

Zů wölcher zeit aber diser Psalm geschriben
worden seie / können wir nicht eigentlich wis-
Esre 4. sen. Ettlich halten darfür / er seie geschriben
Joan.2. worden / da das Volck Israel widerumb von
Babel herauff gezogen / vnnd anfangen den
Tempel zubawen / da sich dann alle jre Nach-
bawrn jnen widersetzt/vnd den Baw mit Ge-
walt vnd allem jrem vermögen gehindert ha-
ben.

ben. Ettlich aber vermeinen / er seie gemacht worden zur zeit deß Gottseligen Königs Josaphat / wölcher nach dem Gesetz deß Herrn die Kirchen reformiert / vnnd die Abgötterey in seinem gantzen Königreich abgethon hat. Darauff als bald die vmbligende Völcker / Moab / Ammon / vnnd die vom Gebürg Seir wider jhne ein hefftigen Krieg anfiengen / darinn Josaphat mit seinem Volck also geängstiget ward / daß nicht ein Menschliche Rettung vorhanden / sonder er alle sein Hilff im Himmel sůchen vnnd finden můß. Wie dann sein Gottselig Gebett außweiset / das er zů Gott in der Versamlung seines Volcks zů Jerusalem gethon hat. 2. Chron. 20.

Dem aber seie wie jme wölle / da diser Psalm gemacht worden / ist das Volck Gottes zum hefftigsten angefochten vnd getrengt / vnnd in der eussersten Gefahr gewesen / vnd kein Hilff noch Rettung gewust / dann deß Allmächtigen Gottes Krafft vnd Beistand / darumb sie in disem Psalmen bitten.

Derhalben wöllen wir disen Psalmen für vns nemen / vnnd sehen / wie dises Volck in seiner Not zů Gott gebetten habe / daß wir jhrem Exempel nach auch lehrnen dergleichen thůn.

Es hat aber diser Psalm drey theil. In dem

erſten

Sum̃ vnd Jn̄halt dises Psalmen.

ersten theil wecket das Volck den Herrn auff/ der sich gegen jnen stellet / als schlieffe er/ vnnd wuste nicht / wie es seinem Volck gienge. Jm andern theil / klagen sie jhm jhr not / wie es mit jnen geschaffen seie. Jm dritten/ermanen vnd erinnern sie jhn seiner vätterlichen trew vnnd vilfaltigen beistands / den er jhren Vättern in nöten erzeigt / vnnd bitten / daß er sich jhr mit gnaden annemen/ vnnd jre Feinde zuschanden machen wölle.

» Also lauttet aber der erst theil: Gott schweig
» doch nicht also / vnnd sey doch nicht so still/ Gott
» halt doch nicht so inne.

Es braucht hie das Volck Gottes drey wort/darmit sie anzeigen wöllen/wie sich Gott in jhrer langwirigen not gegen jhnen gehalten habe/ da sie von jhren Feinden zum hefftigsten geplagt warden / nämlich er hab sich eben gestelt/als sehe/höre vnd vermög er nichts. Dañ jhre Feind hatten sich zusamen geschlagen/ vnd jhnen endtlich fürgenommen / sie gentzlich zuuertilgen / derhalben griffe ein Feind da / der ander dort zů. Vnnd da das Volck zum Herrn rüffet/thůt er eben/als höre ers nicht/vnnd da die Feind allen Můtwillen an seinem Volck üben/stellet er sich eben/als sehe vnnd wisse ers nicht. Vnnd da er billich solt darein geschlagen haben/stellet er sich nicht anders / als seie er

Wie sich Gott in der not gegẽ seinem Volck gehalten.

lam

lam / vnnd vermög nicht mehr zuhelffen.

Derhalben wecket jhn diß Volck mit jhrem Gebett auff / vnnd spricht: Gott schweig doch nicht also / vnd sey nicht so still / Gott halt doch nicht so inne. Das ist souil gesagt: Herr / wie ist es möglich / daß du so gedultig sein / vnd deinen Feinden so ein lange zeit zůsehen magst / daß sie dein Volck so jämerlich martern vnnd plagen / Du stellest dich anderst nicht / als sehest vnnd hörtestu nicht / Wir rüffen zů dir / vnd klagen dir vnser not / aber du stellest dich / als schlieffestu / vnnd wustest nicht / wie es vns ergehe / wie magstu doch disen jamer an deinem Volck sehen? wie kanstu dise grosse Tyranney leiden? wie magstu dein Volck so lang am Creutz hangen lassen? seie doch nicht so still / rede auch darzů / zeuch dein Hand nicht an dich / sonder strecke sie wider deine Feind auß / erzeige deine Rechte / dein Gwalt vnd Stercke / Herr / nemb dich doch der Sach auch einmal ernstlich an / vñ schlage darein mit deinem gwaltigen Arm / Sihe doch mit dein gnedigen Augen darein / vnnd erzeig / daß du sollichs auch wissest / vnnd die seufftzen deines Volcks erhörest.

Klag deß volcks Gottes.

Bey disem ersten theil dises Psalmen haben wir zulehrnen / wann wir in einer not stecken / vnnd vnser Herr Gott erzeigt sich anderst nit / dann als wölt er sich vnser nichts annemen /

Gott den Herren sollen die Christen in der not mit dem Gebett auffwecken.

wie wir vns verhalten sollen/ Nämlich/ daß wir jne mit vnserm Gebett sollen auffwecken. Dañ eben der vrsach verbirget er ein zeitlang sein Angesicht/ daß wir mit vnserm Gebett jhn ersuchen/ vnnd darmit anzeigen/ daß all vnser Heil/ Hilff vnd Rettung allein auff jme stehe/ vnnd da wir erlöset werden/ auch niemandt/ Psalm. 50. dann jme allein die Ehr geben/ lob vnnd danck sagen sollen.

Also laßt der from̃ König Hiskia dem Propheten Esaia sein vnd deß Volcks Not klagen/ 2. Reg. 19. vnd sagen: Das ist der Tag der Not/ die Kinder seind kommen an die Geburt/ vnnd ist kein Krafft da zubegeren. Darauff gehet er in das Hause deß Herrn/ vnnd braittet den Gottslösterlichen Brieff deß Königs zů Assyrien für Gebett deß Königs Hiskia. dem Herrn auß/ vñ bettet für dem Herrn: Herr Gott Jsrael/ der du vber Cherubim sitzest/ du bist allein Gott vber alle Königreich auff Erden/ Du hast Himmel vnnd Erden gemacht/ Herr/ neige deine Ohrn/ vnnd höre/ thů deine Augen auff vnd sehe/ vnd höre die wort Senaherib/ der hergesandt hat zulöstern den lebendigen Gott. Nun aber Herr vnser Gott/ hilff vns auß seiner Hande/ auff dz alle Königreich auff Erden erkennen/ daß du Herr allein Gott bist. Mit disem Gebett mundert Hiskia den Herrn auff/ daß er erwachet/ vnnd ein Engel

außsen-

außsendet / der in einer Nacht / hundert vnnd fünff vnd achtzig tausent Mann im Läger deß Königs zů Assyrien erwirget.

Dergleichen thet auch der Gottselig König Assa / da jhn der König Sera vberziehen wolt / vnd mit sich tausent mahl tausent Mann bracht / bettet Assa zum Herrn / vnnd spricht: Herr / es ist bey dir kein vnderscheid / helffen vnder vilen / oder da kein Krafft ist. Hilff vns Herr vnser Gott / dann wir verlassen vns auff dich / vnd in deinem Namen seind wir kommen wider dise menge. Herr vnser Gott / wider dich vermag kein Mensch ettwas. Mit disem Gebett richtet Assa souil auß / daß seine Feinde die Moren zehenhundert mahl tausent Mann geschlagen wurden / vnd jhr nicht einer vberblibe.

2. Chron. 14. Gebett deß Königs Assa.

Auff solche weise / lesen wir / daß David vnd das Volck Gottes vil vnnd offt den Herren mit dem Gebett auffgewecket haben / wann er sich gestelt hat / als sehe vnnd höre er nicht / wie es seinem Volck ergange. Also bettet David im achten Psalmen: Stehe auff Herr in deinem Zorn / Erhebe dich wider den Grimm meiner Feinde. Vnnd im neündten Psalmen: Herr stehe auff / daß die Menschen nicht vberhand nemen. Da man nun den Herren mit einem sollichen glaubigen Gebett auffwecket /

Psalm. 8.

Die seufftzen der Vnderge- truckten wecken Gott auff.

vnd erfehrt/ wie man mit seinen Christen vmbgehet/ so würdt dann erfüllet/ das im zwölfften Psalmen geschriben stehet: Weil dann die Elenden verstöret seind/ vnd die armen seufftzen/ will ich auff sein/ spricht der Herr: Ich will ein hilff schaffen/ daß man getrost lehren soll/ Als wolt der Herr sagen/ sie machen mirs zů grob mit meinem Volck/ vnd plagen mir sie zů hart/ ich kan nicht lenger zůsehen/ dann sie seufftzen zů mir allein/ vnd klagen mir jhr not/ darinn ich sie nicht kan stecken lassen/ ich můß einmal darein schlagen/ vnd mein Feinden jhren verdienten lohn geben/ Dann vnmüglich ist/ daß Gott das seufftzen der Glaubigen nicht erhören solt. Darumb wann ein Christ seufftzet/ vnnd spricht/ Ach Gott/ wie kanstu zůsehen/ daß es so vnbillich zůgehet/ sihe doch mit deinen Augen/ höre mit deinen Ohren/ vnnd schlag einmal darein/ da gehet es/ vnnd findet sich Gottes grausamer Zorn bald vber seine Feinde.

Zum andern/ so klagt vnnd erzehlet das Volck dem Herrn jhr not/ darinn sie stecken/ darauß jnen auch niemandt dann er allein helffen kan/ vnnd sprechen also: Denn sihe/ deine
„ Feinde toben/ vnnd die dich hassen/ richten den
„ Kopff auff. Sie machen listige anschläge wider
„ dein Volck/ vnd rathschlagen wider deine verbor-

gene.

gene. Wolher sprechen sie / laßt vns sie außrot- "
ten / daß sie kein Volck seien / daß deß Namens "
Jsrael nit mehr gedacht werde. Denn sie haben "
sich mit einander vereiniget / vnnd einen Bund "
wider dich gemacht / Die Hütten der Edomiter "
vnd Jsmaeliter / Der Moabiter vnd Hagari- "
ter. Der Gabaliter / Ammoniter vnnd Amale- "
ckiter / Die Philister sampt denen zů Tyro. As- "
sur hat sich auch zů jhnen geschlagen / vnd helffen "
den Kindern Lot. "

Mit disen worten zeigen sie jhr eusserste not an / darinn sie stecken / vnnd beschreiben jhre Feind gar eigentlich / sampt jhrem fürnemen / was sie im sinn haben. Es hatten die Kinder Jsrael zweierley Feind / wie sie dann hie erzehlet werden. Ettlich waren jhre Vetter vnnd Verwandten / als die Ammoniter vnnd Moabiter / so von Loth Abrahams Brůders Son herkommen / deßgleichen die Edomiter / so von Esau / wölcher Edom geheissen / herkommen. Item / die Jsmaeliter / so von Jsmael Abrahams Son geboren / wölche auch Agariter genennet werden / von Agar der Magd Abraham / die jhme Sara zů eim Weib geben / mit wölcher er Jsmael gezeuget hat. Dise alle seind mächtige Völcker / vnnd der Kinder Jsrael Vetter / aber jre grösseste vnd hefftigste Feind

Zweierley Feind der Kinder Jsrael.

Gen. 19.

1. Der Jsraeliter Vetter.

Gen. 25.

Gen. 16.

Ezech. 25.

gewesen / vnd da sie jnen nichts laid thůn können/haben sie doch in die Faust gelachet/wann jhnen von andern Königen vnd Völckern ein Schad ist zůgefügt worden. Die andern Völcker / als die Assyrier / Amalekiter / Gebaliter/ Philister/ vnd die zů Tyro / waren jnen nicht gefreundt.

2. Die frembden.

Aber vnangesehen alle Vetterschafft vnnd Freundschafft/ so thůn sich Freund vnd Feind zusamen wider die Kinder Israel/ wie im Psalmen geschriben stehet: Sie toben / spricht der Psalm / vnd richten den Kopff auff/ das ist/ sie seind trotzig vnnd freidig/ sie haben ettwas im Sinn / sie gehn mit Vnglück schwanger / sie seind nicht schweifftzig noch trawrig / hencken den Kopff nicht/ sehen nit vndersich/ sonder sie werffen den Kopff auff/ seind freidig/ sie lauffen laut/ dräwen auffs hefftigest. Vrsach dises jhres trotzens / dann sie haben ein heimlichen Rhat vnd lüstigen Anschlag/ sie haben sich mit einander vereiniget vnd einen Bund gemacht/ das macht jnen ein Hertz/ daß sie gedencken/ es könne jnen nit fehlen. Wider wen aber ist diser Bund gemacht? wider wen toben vnd wüten sie also? Der Psalm sagt: Deine Feind toben / vnnd sie machen lüstige Anschläg wider dein Volck/ vnd rhatschlagen wider deine verborgne. Was ist jhr fürnemen? Wolher/ sprechen

chen sie/ lasset vns sie außrotten/ daß sie kein Volck seien/ vnd deß Namens Jsrael nit mehr gedacht werde. Vnnd will das arm Volck Jsrael souil sagen/ Herr/ wir haben vns vnder disen Völckern vil gelitten/ die vns an allen enden vnd orten angefochten vnd geplagt haben/ aber da ist kein auffhören/ sonder sie haben es erst erger im Sinn/ dann sie jhr lebenlang yemals gehabt haben. Wir seind rings weiß vmher mit Feinden vmbgeben/ die vns an allen enden vnd orten angreiffen/ (dann Jsrael ist vnder disen Feinden gelegen/ wie ein Schaf vnder den Wölffen) Jetzt aber haben sie sich mit einander verbunden/ sie wöllen nit auffhören/ biß sie vns gantz vnnd gar vertilgen/ also/ daß wir nicht allein kein Volck mehr seien/ sonder/ daß auch deß Namens Jsrael nit mehr gedacht werden solt. Nun ist aber diser Krieg nit allein wider vns/ sonder auch wider dich/ sie seind nit allein vnsere/ sonder auch deine Feinde/ die nit allein die bösen vnder vns/ sonder deine verborgne/ das ist/ deine außerwöhlte Kinder süchen/ wölche vor der Welt verborgen seind/ vnd das ansehen nicht haben/ das sie bey dir haben/ sonder hie auff Erden vor der Welt müssen verdampte Ketzer sein vnnd heissen. Dise gedencken deine Feind außzureutten/ das haben sie einmal beschlossen/ vnd der massen

In was Not die Kinder Jsrael gesteckt seien.

sen angestelt / daß sie vermeinen/ es könne jnen nicht fehlen / Dann sie seind starck/so seind wir schwach/jrer seind vil/vnser ist wenig/ darum̃ seind sie so trotzig vnnd fraidig / tragen den Kopff empor / trawen vns das endtlich verderben. Weil dann der Krieg nit allein wider vns/sonder auch wider dich ist/ vnnd du deine verborgne nicht würst verlassen können/ nach deiner vätterlichen Züsagung/ach Herr/so thů du auch das dein/ sehe jhnen in das Spil/rede auch darzů / nem dich deiner verborgnen an/ vnd laß deine Schäflin nicht so jämerlich zerrissen werden. Vnd das vmb der Ehr deines Namens willen / der du vnserm Ertzuatter Jsrael disen Samen gegeben/vnnd verheissen hast/denselben zuerhalten ewiglich / Laß Herr disen Namen nicht außgetilget werden /sonder erhalt jhne / auff daß wir deinen Namen hinwiderumb ewiglich loben vnd preisen.

Wölcher meinung die Christen jr not dem Herrn im Gebett fürtragen.

Dise Klag deß Volcks Jsraels lehret vns/ wie auch wir vnser Not dem Herrn fürtragen sollen. Dann das geschicht nicht der meinung/ als wann ein gůt Freund dem andern sein anligen anzeigt / der es zuuor nicht gewust hat/ daß er mit jme auch ein mitleiden habe/vnd ein gůten Rhat mittheile/dann Gott weist all vnser Not besser / dann wirs immermehr jm anzeigen können / wie er im Esaia zeuget: Ehe

sie

sie rüffen / will ich antworten. Der Herr hat Esa. 65.
die hilff schon verordnet / ehe jne die Glaubigen
darumb bitten. Darumb klagen wir vnser not
dem Herrn nicht der meinung/als ob ers nicht
wissen solt zuuor / ehe wirs jhme sagen / sonder
darumb geschicht es / daß wir darmit beweisen
vnnd anzeigen / daß all vnser vertrawen
auff jhme allein stehe/der allein helffen vnd erlösen
könne/vnd auch gwißlich helffen werde/
wann sein zeit kompt/der da wol weißt/ wann
es am besten ist / dem wir es auch sollen heimstellen/
vnnd alles in das wolgefallen seines
Göttlichen / gerechten vnd güten willens/ der
würdt nichts verschlaffen / sonder wissen zü
rechter zeit darein zugreiffen/vnd seinen Feinden
nach jhren Wercken zuuergelten. Wölchs
jhme nicht anderst gefelt/als wann ein geängstigst
Kind dem Vatter in die Schoß lauffet/
da es verhofft/daß es soll sicher sein. Also sollen
auch wir niemandt anderst/dann vnserm himlischen
Vatter durch ein warhafftig Gebett in
sein Schoß lauffen/ wie das Volck Gottes im
Esaia bettet: Bistu doch vnser Vatter / dann Esa. 64.
Abraham weißt von vns nicht / vnnd Jsrael
kennet vns nicht / Du aber / Herr / bist vnser
Vatter vnnd Erlöser / von alters her ist das
dein Name. Da wir nun dem Vatter vnser
not geklagt haben/ist es eben gnüg/ vnnd ob er
schon nicht gleich hilfft / sollen wir vns doch

die weil nicht lang sein lassen / noch der vrsach gedencken/als were vnser Gebett nit erhöret.

Gott helt Inquisition ehe er straffet.

Dann der Herr hat disen Brauch/daß er nit gleich allwegē mit der Straff darein schlecht/ sonder wie wir im ersten Büch Mose lesen/ wañ ein Geschrey von Sodoma hinauff gehn Himmel kompt/spricht der Herr: Ich will hinab faren/vnd sehen / ob sie alles gethon haben/ nach dem Geschrey / das für mich kommen ist/ oder obs nicht also seie / daß ichs wisse. Wie lange zeit er aber darzů brauch / das laß dich nit jrren/allein das soltu wissen / wann er herab gefaren/vnd gesehen hat/ was die Gottlose Verfolger seiner Christenheit für Marter angethon haben/soltu kein zweiffel haben / wann er wider hinauff fehret / so werde er Schwefel vnnd Fewr von Himmel hinder jhm lassen herab fallen/das ist/er werde den Verfolgern gwißlich auch jren verdienten lohn geben.

Gen. 18.

Gen. 19.

Meschliche Gedancken von Gottes Langmütigkeit.

Möcht aber jemandt sagen / Es verzeucht sich aber offt lang / vnd hierzwischen můß der Gerecht einbüssen/vnnd jre vil darüber leiden vnnd zů grund gehn? Hie haben wir vnserm Herrn vnnd Gott nicht fürzuschreiben/ wann er sein Inquisition fürnemen solle/er weist zeit vnd stund/jm ist nichts verborgen. Vnd redet die H. Schrifft also von Gott auff ein menschliche weise/ darmit anzuzeigen / daß Gott niemandt vbereile/ noch vnrecht thůe/sonder laß

die sachen wol an sich kommen / biß die Gottlo- Gen. 15.
sen die Maß jhrer Vätter erfüllet haben / als- Matth. 23.
dann schüttet er seinen Zorn vber sie auß / vnnd
was hierzwischen die Rechtglaubigẽ einbüs-
sen / das vergilt er jhnen mit vnaußsprechlicher
herrligkeit.

Was sollen aber vnder dessen die Glaubigen
thůn / die noch vor der Tyranney vberbleiben?
sie sollen betten / wie im dritten vnd letsten theil
dises Psalmen geschriben stehet.

Thů jnen wie den Midianitern / wie Sissera / "
wie Jabin am Bach Kison / Die vertilget wur- "
den bey Endor / vnd wurden zů koth auff Erden. "
Mache jhre Fürsten wie Oreb vnnd Seeb / Al- "
le jre Obersten / wie Seba vnnd Zalmuna. Die "
da sagen / wir wöllen die Heuser Gottes einne- "
men. Gott mache sie wie ein Wirbel / wie stoppel "
für dem Winde. Wie ein Fewr den Wald ver- "
brennt / Vñ wie ein flamme die Berge anzündet. "
Also verfolge sie mit deinem Wetter / vnnd er- "
schrecke sie mit deinem Vngewitter. Mache jr an- "
gesicht vol schande / daß sie nach deinem Namen "
fragen müssen. Schämen müssen sie sich / vnnd "
erschrecken jmmer mehr vnd mehr / vnnd zů schan- "
den werden vnd vmbkommen. So werden sie er- "
kennen / daß du mit deinem Namen heissest Herr "
alleine / vnnd der Höhest in aller Welt. "

Die Kinder Israel erinnern den Herrn seiner alten vätterlichen Trewe.

Diß ist der dritte vnd letste theil dises Psalmen / darinn das Volck Gottes auß glauben bettet vmb hilff vnnd beistand deß Herrn/ wider die Feinde/ vnnd erinnert den Herrn seiner alten vätterlichen Trewe/ Stercke vñ Krafft/ die er jhren Vättern in jhrer not bewisen hat/ wann sie zů jhme geschrien haben. Sonderlich aber werden hie zwo Geschicht erzehlet/ die eine/ nämlich von Jabin der Cananiter König/ vnd Sissera seinem Feldhauptman/ stehet geschriben im Bůch der Richter / am vierdten Capittel / da wir lesen / wie Jael dem Feldhauptman Sissera ein Nagel durch sein Haupt geschlagen / vnnd jhn erwürget / Deßgleichen auch Jabin der König am Bach Kison erlegt/ vnnd beide auff dem Feld zů kot worden seind. Die ander Geschicht stehet im sibenden Capittel desselben Bůchs / da geschriben stehet / wie Gedeon mit dreihundert Mann / hundertmal tausent / vnd fünff vnd dreissig tausent Mann geschlagen hat. Deren Fürsten Oreb vnd Seeb durch die Ephraiter / Seba aber vnd Zalmuna/ beide König/ Gedeon mit seiner Hand vmbgebracht/ vnd das Volck Israel auß jhrer Tyranney erlöset hat/ daß sie viertzig Jar friden gehabt.

So bittet nun das Volck / der Herr wöll auch gleicher gestalt sein Macht vnnd Krafft in jhrer not an seinen Feinden erzeigen / wie er

damals

damals gethon hat. Du bist / sprechen sie/ noch der alt Gott / vnnd jetzt nicht anderst gesinnet worden / dann wie du allwegen gewesen bist/ dann du bist vnwandelbar / vnnd demnach nit schwächer dann damals / deß Krafft vnendtlich/ vnd deß Macht vnd Gwalt kein maß hat. Num. 25. Mal. 3. So bitten wir dich gütiger Gott/ erzeige dein Krafft auch an vnsern Feinden. Zerstrew jre Rhät vnd Anschläg / jr Gwalt vnnd Macht/ wie der Wind die Stupflen vnd den Staub zerstrewet / steck ein Fewr deines Zorns darein / daß es alles verbrenne / als der ein Wald anstecket. Laß ein grausam Wetter deines Zorns vber sie gehn / daß sie erschrecken / vnnd jnen jr Trotz gelegt werde. Esa. 40.

Nit aber/ Herr/ begeren wir jhr Verderben noch Vndergang / wie sie den vnsern süchen/ vnnd darnach trachten / wir begeren jhr Heil vnnd Seligkeit. Darumb Herr/ so bitten wir/ du wöllest alle jhre Rhät vnnd Anschläg zü schanden machen / daß sie anfangen nach deinem Namen fragen/ vnd sagen/ Sihe wir gedachten den Namen Israel außzurotten / so were schier vnser Nam außgerottet worden/ wir wolten sie vertilgen / so weren wir schier vertilget worden/ Herr verzeihe vns/ daß wir vns an dir vnnd an deinem Volck versündigt haben. Die aber sich keine Straffen wöllen weisen lassen / sonder in jhren blütdürstigen

Rhäten fortfaren/bitten wir/ Herr/ du wöllest dieselbige für vnnd für schrecken/ daß sie zů schanden werden vnd vmbkommen. Auff daß die vberigen dein gwaltige Hand vber jnen erkennen/vnnd endtlich bekennen müssen/daß du nicht allein mit Namen genennet/ sonder seiest auch der Herr/der Allerhöchst im Lande/ vnd in aller Welt/vnnd wer dein Volck angreiffe. daß er dir in dein Augapffel greiffe/wölchs du auch gwißlich an jnen nicht vngestrafft lassest.

Warmit der Glaub im Gebett zusterckcken.

Bey disem dritten stuck/ haben wir zulehrnen/erstlich/warmit ein Mensch sein Glauben zum Gebett stercken soll/nämlich mit den Geschichten deß alten vnd newen Testaments/da der Herr sein Volck wunderbarlich auß der

Rom. 15.

Hande jrer Feinden erlöset hat. Dann was geschriben ist/ das ist vns zůr Lehr geschriben/ sagt Sanct Paulus/auff daß wir durch gedult

Mal. 3.

vnd trost der Schrifft hoffnung haben. Der Gott lebt noch/vnd endert sich nicht/ der jenen geholffen hat/ der kan vnnd will noch helffen/ wann er mit bůßfertigem hertzen vnd glaubigem Gebett ersůcht würdt.

Wie Gott mit den verstockten Feinden seines Worts vmbgehe.

Darneben haben wir auch zulehrnen/ wie Gott mit den Feindē seines Volcks pflegt vmbzugehn/wañ er jnen lange zeit zůgesehē hat/sie aber sich durch Gottes lāgmůtigkeit nit gebessert/ da sie am allergrewlichsten vñ trotzigsten seind/mit einander ein Bund gemacht/vnd sich

selbst

selbst verwenet haben/ es könne nicht fehlen/ so fehret der Herr daher/ wie ein starcke Windsbraut/ vnd wañ sie wöllen da herum̃/ so müssen sie dort hinauß. Das Fewr Gottes zorns verzeret alle jre Rhät vnd Anschläg/ das Wetter vñ der Stral schlecht darein/ dz es seinē fortgang nicht hat/ vnd da sie sich nicht bekeren/ sollen sie endtlich auch gar zů grund vnd zů boden gehn.

Also plaget Pharao die Kinder Jsrael lange zeit/ wölche zum Herren seufftzeten/ der sie auch außfüret. Da aber Pharao nit nachlassen wöllen/ vnd vermeindt/ er hab die Kinder Jsrael in einem Sack/ da macht jhnen Gott ein weg durch das rot Meer/ das sie mit trucknem Fůß hindurch gehn/ Pharao aber mit allem seinem Heer/ můste darinnen ersauffen/ also wolt ers haben/ also ist es jhm auch ergangen. Exod. 12. Exod. 14.

Zum dritten lehrnen wir auch hie/ wie wir wider vnsere vnnd Gottes feind bitten sollen/ die vns allein vmb deß Glaubens vnd Gottes Worts willen verfolgen/ nämlich nicht auß einicher Rachgirigkeit/ als ob wir ein frewd vñ lust an jhrem Verderben hetten/ sonder allein vmb der Ehr Gottes/ vnser vnnd jhrer selbst eigen Heil vnd Seligkeit willen/ daß der Herr sie wöll zů schanden machen/ jhr Angesicht mit schand erfüllen/ nit daß sie ewiglich zů schanden werden/ sonder das sie erkennen/ wie thörricht sie gehandelt haben/ vnnd wider den Stachel gelecket/ Wie die Christen wider jre Feind vnd Verfolger bitten sollen.

geleckt/sich dem Allmächtigen widersetzt/vnd also mit vns jhne lehrnen recht erkennen/ jhme dienen/vnd mit vns selig werden. Dann was hilfft es die Glaubigen/ da gleich alle jre Verfolger verdampt werden: gar nichts. Darumb sollen wir bitten/ daß sie bekehret werden/die aber nicht wöllen/da sollen wir bitten/ daß sie Gott außrotten/ vnd sein Gwalt an jhnen/der Welt zum Exempel/ erzeigen wölle/ auff daß sich die andern daran stossen/ vnd vor solcher Verfolgung sich hütten/ sie wöllen dañ mit disen in das Wetter vnnd Fewr Gottes Zorns fallen.

Gal. 5.

Vergleichung dises Psalmen mit vnser Zeit.

Vnnd diß ist die Außlegung dises drey vnd achtzigsten Psalmen. Da wir nun dise vnsere gegenwertige Zeit mit demselben vergleichen/ befindet sich/ daß es laider auch dise gestalt mit der Christlichen Kirchen hat/wie hie im Psalmen vermeldet würdt.

Zwen fürnemer Feind der Christenheit.

Der Bapst vnser Vetter.

Dann es hat die rechte warhafftige Christenheit auch zweierley Feind/der ein ist vnser Vetter/der ander aber vns gantz frembd/vnd seind nämlich der Bapst vnnd der Türck. Der Bapst/ das ist/ die Bäpstischen/ seind vnsere Vetter/ wie die Edomiter/Ammoniter/Moabiter vnnd Agariter/ Jsraels Vetter gewesen seind. Dann sie seind auch mit vns getaufft/bekennen/ den worten nach/ mit vns die zwölff Artickel vnsers Christlichen Glaubens/bekennen

nen sich zum Euangelio vnd der Epistel / vnd wöllen kurtzumb auch rechtglaubige Christen / ja die besten Christen sein. Die Türcken aber seind vns nicht so nahe verwandt / dann sie oberzehlte stuck dermassen mit vns nit bekennen wie die Papisten / darumb sie recht den Assyriern vnd Philistern mögen verglichen werden.

Dise haben auch ein fürnemen / dann der Türck / das ist / der Teuffel durch jhn / will den Christlichen Glauben verstören / vnd den Türckischen Alcoran weit außbreitten. Der Bapst aber mit seinem Anhang / will die verborgnen deß Herren / das ist / den Kern der Christenheit durch seine Inquisitores hæreticæ prauitatis, das ist / durch die Ketzermeister außrotten.

Bapst vnnd der Türck haben ein Fürnemen.

Wölcher vnder disen beiden der best oder der böseſt seie / kan ewer Lieb leichtlich vrtheilen. Jch zwar für mein Person / will lieber den Türcken (wañ sie mich gleich würgen / vnd nit zů jrer vnträgenlichen Dienstbarkeit gebrauchen solten) zutheil werden / dann dem Bapst. Dañ der Türck / da er mich würgen will / laßt er mich bald mit Sebeln zerhawen / der Bapst aber thůt mir zehen Tödt an / vñ da es jm müglich were / noch mehr / wölchs er nimmermehr thůn / vnnd solche geausame Tyranney wider ein Menschen nit üben wurde / wañ er nit mit vil tausent Teuffeln besessen were. Vnd haben die rechtschaffne Christen kein gwin darauff.

Der Bapst Tyrannischer vnnd grewlicher wider die rechten Christen / dann der Türck.

Oo Dann

Die rechtē Euangelischen habē kein gewin/es lige der Bapst oder der Türck ob.

Dañ da sie jr Gelt vnd Vermögen daran spannen/daß sie vom Teuffel dem Türcken ein zeitlang frist haben/so kommet sein deß Teuffels Mütter/der Bapst/durch seine Ketzermeister/vnd fahets an jnen an/da es der Türck gelassen hat. Vnd wann es wol gerhat/vnd mit gnaden abgehet/so gebeut man den warhafftigen Christen/vnsern lieben Schwestern vnd Brüdern auß/müssen auff ein stupff jr Haab vñ Güt verkauffen/an vilen orten aber würdt

Teuffelische Tyranney deß Bapsts.

jnen Haab vnd Güt genomen/sie aber/nachdem sie mehr dann auff Türckisch zermartert seind/werden ein halben tag an einander gebraten/vnnd letstlich zü Pulner verbrennet. Wölchs nun laider vil Jar her geweret/vnd also vnzalbar vil vnschuldigs Blüts der Verborgnen deß Herrn vergossen worden/wölche sie an allen Bügeln lassen durch jre Ketzermeister zusamen süchen. Vnnd ist so gar kein Büß noch auffhören bey jnen/daß sies erst recht anfahen/vnd wie der Psalm sagt/sie toben ye lenger ye hefftiger/heben den Kopff auff/trotzen/haben jhre lüstige Rhatschläg wider die Verborgnen/haben ein Concilium zü Trient gehalten/darinn vnser Christlicher Glaub vnd Christlicher Brauch deß H. Nachtmals/den Christus selbst hat eingesetzt/sampt andern fürnemen Hauptstucken vnserer Christlichen Lehr verdampt/vnd also vns vnd vnsere Kirchen

chen mit einem offentlichen grausamen Geschrey für Ketzer erkennt vnnd außgerüffen/ auch dem Teuffel offentlich ergeben / wie dañ järlichs am grünen Donnerstag zů Rom noch geschicht. Darauff vermanen sie alle Oberkeit/ daß sie als deß Bapsts gehorsame Sön / das Schwert in die Hand nemen/vnd alle Lutherischen als verdampte Ketzer verjagen vnnd erwürgen / wie wir laider vor vnsern Augen sehen. Vnd ist jhr endtlicher will vñ meinung/ wie hie im Psalmen geschriben stehet: Wolher/ lasset vns sie außreutten / daß sie kein Kirch mehr haben/vnd deß Luthers Name nit mehr gedacht werde.

Was thůt aber vnser lieber Gott darzů? Er hat lange zeit still geschwigen/vnd sich eben gestellt/als ob er weder sehe noch hörete/hat aber vor wenig Jaren an die anstiffter sollicher verfolgungē ein Wirbel seines Zorns vñ gerechten Gerichts komen lassen / daß mit dem einen die Thonawbruck brechen müssen/ daß er ersoffen ist/dem andern die Pferd kollert worden / die jm den Halß abstürtzen/der dritt gar wüttend/ rasend vñ vnsinnig worden / vñ also jämerlich dahin sterben müssen/ Dardurch als durch ein Wetter vñ grausams Vngewitter die andern geschreckt wurden/dz sie wider die Verborgne deß Herrn nit rhatschlagen/ die Herrschafften nicht verhetzen vnschuldig Blůt zuuergiessen/

Exempel Gottes zorns wider die Verfolger der armen Christenheit.

oder sonst die Rechtglaubigen zuuerfolgen.

Da sie aber solche grausame exempel Gottes Zorns sich nicht werden abschrecken lassen/sonder noch jmmer in jhrem fürnemen fortfaren/ vber der Abgötterey mit gwalt halten / vnnd die frommen Christen verfolgen / sollen sie nichts gwissers wissen / dann das Gott seinen Zorn vber sie außschütten werde / der sie wie ein Fewr verzehren / vnnd wie ein Wirbel die stupffeln zerstrewen würdt / darzů jhm Gott sein Knecht den Türcken erwehlet hat/der biß anher sein Geisel gewesen ist.

Was sollen aber hierzwischē wir thůn? wir sollen dem Exempel dises Volcks nachuolgen/ vnd anfangs vnsern lieben Gott vnnd Vatter vnsers Herrn Jesu Christi mit vnserm embsigen/ernstlichen/vnnachleßlichen Gebett auffwecken / vnd jhme mit vnserm Pater noster in den Ohren ligen. Dañ er weist noch nicht/daß die Papisten mit sollicher vnbarmhertzigkeit/ mit sollicher Wůt vnd Tyranney gegen seinen frommen Christen fahren / vnd da ers wuste/ wurde es mit jnen rauch zůgehn / Das ist/ vnser Herr Gott stellet sich eben als wisse er nit/ daß so vil armer Christen vmb seines heiligen Worts willen/von Haab vñ Gütern verjagt/ beraubt/gefultert/gehenckt/ertrenckt/verbrennet/gebraten/vñ jämerlich vmbgebracht worden seind/laßt die Bäpstischen allen jren Mütwillen

willen an jnen üben/vnd thůt eben als sehe ers nicht/als wisse er nichts darumb. Da er aber sollichs ein mahl erfahren / vnd sich nach seiner Inquisition befinden solt/daß sie dermassen gehandelt/das ist/wann es den Herrn geduncken würdt/es sey deß verjagens/deß stöcken vnnd plöcken/deß fultern vñ würgens / deß hencken vnd ertrenckens/deß siedens vnd bratens eben gnůg/würdt er den Papisten ein sollich bad vberthůn/darinnen sie sich zů tod schwitzen / vñ alles das vnschuldig Blůt doppelt bezalē werden müssen / das sie deß Teuffels Můtter zů Rom/dem Bapst/als dem leibhafftigen Antichrist zů gefallen vergossen haben.

Biß aber der Herr die sach angreiffet/ so sollen wir jhm vnser not nit auffhören zuklagen. Dañ wir sehen/daß vnsere Feind die Papisten mit Vnglück schwanger gehn / vnd es böß im Siñ haben / können auch jren heimlichē Rhat nit heimlich halten / sonder offenbarē jren lust/ den sie in vnserm Blůt begeren zusehen / eh es vergossen ist. Vnd sollen vns trösten/dz gwißlich jr Vnglück für der Thür seie / wölchs der Herr an jhnen wider jhr versehen volstrecken würdt/wañ sie am allersichersten sein/ vñ vermeinen/sie haben vns alle in jren Händen/vnd es soll jnen keiner ertrinnen. Diser Rhatschläg sollen wir mit vnserm Gebett / wie Dauid den Rhat Achitophels/zerstören / daß sie zů schan-

den werden/vnd selbs in die grůben fallen/die sie andern graben haben/auff daß all Welt erkenn/ die Bäpstisch Abgötterey seie die Hauptursach / vmb wölcher willen biß daher der Türck der Christenheit obgesiget/vnd wider jne nicht hat bestehn können/wölche mit Lügen vnd Tyranney lange zeit erhalten/ biß jhr stund kommen/daß Gott dieselbige der Welt geoffenbaret/vnd seine Außerwölten gentzlich darauß erlöset hat/die jn hie zeitlich vnnd dort ewiglich preisen.

Derselbig Allmächtig Gott bekere/die zubekeren seind/ die aber nit wöllen vmbkeren/sonder alle vermanungen vñ warnungen verachten/dem wort Gottes sich fräuenlich vñ můtwillig widersetzen/ vnd noch für vnd für vber der verdampten Abgötterey halten/dieselbige befürdern/auch die Herrschafften/(so die sachen nit verstehn/ vnd sich solliche böse Leut füren vnd verfůren lassen)verhetzen/daß sie die vnschuldige Vnderthonen verfolgen/vnd auß dem Land gebůten/die sie darein kauffen solten/solliche Leut wöll der Allmächtig stürtzen/ vnd sein macht an jnen erzeigen/vnd(wie das Volck hie im Psalmen redet) sie machen/wie einen Wirbel/ vnnd wie ein Stupfel vor dem Winde. Er wöll sie mit seinem Zorn/wie das Fewr ein Wald/verbrennen/vnnd wie ein Flamme die Berg anzünden/sie verfolgen mit

seinem Wetter / vnnd erschröcken mit seinem Vngewitter / jr Angesicht vol schand machen / daß sie zuschanden werden vnd vmbkommen. Wölchs jhnen auch gwißlich widerfahren würdt / vnd souil dester beschwerlicher / ye lenger sich sollich gerecht vrtheil Gottes vber sie verzeucht / vnd endtlich nit außbleiben würdt / vnd souil dester neher ist / ye trotziger sie seind. Vñ da sie meinen es könne jnen nit mehr fehlen / 1. Thes. 5. sie wöllen die Verborgnen außrotten / so würt jnen das rot Meer berait sein / vnd der fewrig Pfül / darein das Thier / deß Zeichen sie angebetten haben / sampt dem falschen Propheten Apo. 19. dem Bapst sollen lebendig geworffen werden / der mit Schwefel brennet.

Dargegen aber werden die Rechtglaubigen / deren Blůt vmb der bekannten warheit willen vergossen / oder sonst verfolget worden / zů der Hochzeit der Lambs eingehn / vnd werden angethon mit reiner vnd schöner Seiden Apo. 19. der Gerechtigkeit / vnd werden dem Lamb dienen / vnd sehen sein Angesicht / vnnd sein Name Apo. 22. würdt an jren Stirnen sein. Vnd würdt kein Nacht da sein / vnd nit bedörffen einer Leuchten / oder deß Liechts der Sonnen / dann Gott der Herr würdt sie erleuchten / vnd sie werden regieren von ewigkeit zů ewigkeit / Amen.